

# Wektaler Bergbote

Mitteilungen  
der Sektion Mark Brandenburg  
des Deutschen und Oesterreichischen Alpen-Vereins E. V.

Nr. 303

34. Jahrgang

Januar 1932

## Berg Heil 1932!

Nun ist des Jahres Kreis geschlossen.  
O laßt uns weiter unbedrossen  
ein Leben reich an Arbeit führen;  
den Segen wir gewiß dann spüren.  
Laßt treu uns stehn zum Vaterland  
in schwerer Not mit Herz und Hand!  
Treu der Sektion, treu dem Verein!  
Gerade jetzt schließt fest die Reih'n! —  
Was uns auch heut bedrücken mag:  
Es kommt der Tag!

Gegründet  
1841

# SCHÜTZE

Gegründet  
1841

## Jubiläums-SKI - Sonderangebote

1a Eschen-Ski / Erstkl. HICKORY-SKI, große Auswahl / Ski-Stöcke  
Ski-Stiefel „RIEKER“ . . . . . RM 19.50, 26.—, 32.50  
Ski-Anzüge . . . . . RM 29.50 bis 43.50 / Sämtl. Ski-Neuheiten  
Verlangen Sie meine Jubiläums-Ski-Liste · Mitgl. 5% Rabatt · Fachm. Bedienung

**BERLIN SW 68, KOCHSTR. 35 / DÖNHOF 4033**

# EMIL KRÜGER

gegr. 1875

**BERLIN-STEGLITZ**

Düppelstraße 40

Wohnungs-Einrichtungen  
in einfachster und reichster  
Ausstattung in 7 Etagen des  
eigenen Hauses. Gediegene  
Ausführung hinsichtlich Tisch-  
ler- und Tapeziererarbeit

Fernsprecher:  
G 9, Albrecht 5192

# MÖBEL

Sektionsmitgliedern Zahlungserleichterung



## Kauft beim Fachmann Skistiefel

(nach Vorschrift des Deutschen Skiverbandes gearbeitet)  
Zwiegenäht, wasserdicht, durchweg Fettkalbleder gefüttert  
Lager fertiger Sportschuhe sowie Maßanfertigung  
in eigener Spezialwerkstatt / Benagelung und  
Wiederherrichtung von Ski- und Bergstiefeln

**Gustav Schumann**  
Sport-Fußbekleidungen

Berlin, Kanonierstraße 36 (Ecke Jägerstraße, U-Bahnhof Kaiserhof)

# SKIKURSE

nach Schneelage. Treffen Bhf. Grunewald wochentags 15 Uhr. Letzter  
Trockenkursus beginnt Montag 11. Januar.  
Näheres G 1 Stephan 7208

# SKUTTA

 Berufs-Skilehrer V.D.S., Sekt.-Mitgl.

## Wintersport- Geräte und -Bekleidung

Schneeschuhe, Rodel, Schiittschuhe, Ski-Anzüge für Damen  
und Herren, Windjacken, Mützen, Handschuhe, Stiefel usw.



Spezial-Sport-Haus

# Gustav Steidel

**nur Leipziger Str. 67-70**  
und nirgendwo anders

Preisliste wird kostenlos versandt. Den Mitgliedern des D. u. Oe. A.-V.  
5% Rabatt, ausgenommen Marken-Artikel und Reparaturen

## „Schlägt Kümmernis die Herzen wund, Der edle Wein macht sie gesund.“

Auch in schweren Zeiten soll man sich den Genuß eines guten Weines nicht versagen, er gibt Anregung und fördert die Schaffenskraft.

Ich empfehle aus meinen großen Lagerbeständen:

### Rheingau-Rheinessen- und Pfalzweine

	ohne Glas
1930 er Ensheimer .....	Fl. M. 0,75
1930 er Binger Rosengarten .....	Fl. M. 1,25
1929 er Siebeldinger Sonnenschein .....	Fl. M. 1,75
1930 er Wachenheimer Schloßberg, Wachstum F. Reuther	Fl. M. 2,25

### Mosel- und Saarweine

1930 er Nitteler Kleinberg .....	Fl. M. 0,80
1930 er Berncasteler Riefling .....	Fl. M. 1,50
1929 er Kochemer Krampen .....	Fl. M. 1,75
1929 er Longuicher Probstberg, Wachstum Joh. Bläsius	Fl. M. 2,—
1929 er Thörnicher Lay, Wachstum Wwe. Lorenz .....	Fl. M. 2,50

Rioja alt, feiner spanischer Tafelrotwein ..... Fl. M. 1,20

### Bordeauxweine

1928 er Chât. Lagrange, Bourg .....	Fl. M. 1,75
1923 er Chât. Lafonta Ile nouvelle près St. Julien .....	Fl. M. 2,30
1923 er Chât. Rose la Biche, Macau .....	Fl. M. 2,80
1924 er Chât. la Ferrade, Villenave d'Ornon .....	Fl. M. 3,—

### Tiroler Natur-Edelweine

Rot

1928 er Kalterer Seewein ..... „Natur“ Flasche M. 1,30  
Liter M. 1,50

1928 er Tiroler Roter Prälatenwein .....	„Natur“ Fl. M. 2,10
1928 er Schloß Tiroler „Hoher Edelwein Auslese“ .....	„Natur“ Fl. M. 2,50
1928 er Malvasier, Krankenwein des Klosters Muri .....	„Natur“ Fl. M. 3,—

Weiß

1928 er Schloß Valentiner „Weißburgunder“ .....	„Natur“ Fl. M. 2,25
1929 er Tiroler „Jubiläumsmuskateller“ .....	„Natur“ Fl. M. 2,40
1929 er St. Magdalena „Goldtröpfchen“ .....	„Natur“ Fl. M. 2,50
1928 er Burggräfler „Spitzenlese“ .....	„Natur“ Fl. M. 3,—

Riesling Gold „Sonderfüllung C. Friebe“ einschl. Banderole M. 3,75

Man verlange die neue Preisliste!

Preisermäßigung für Mitglieder: Frei Haus bei Abnahme von 10 Fl. Stillwein =	3 0/0 Ermäßigung
„ „ „ „ „ 25 „ „ =	5 0/0 „
„ „ „ „ „ 50 „ „ =	7 1/2 0/0 „
„ „ „ „ „ 100 „ „ =	10 0/0 „

Beachten Sie bitte:

Seit 1861

**C. Friebe, Weingroßhandlg.**

**BERLIN W 57 · BÜLOWSTRASSE 9**

Fernsprecher: B 7 Pallas 0248

Mitglied der Sektion



# Deztaler Bergbote

Mitteilungen der Sektion Mark Brandenburg  
des Deutschen und Oesterreichischen Alpen-Vereins C. B.

Geschäftsstelle: Berlin SW 48, Wilhelmstraße 111

Geöffnet: Montag, Mittwoch, Freitag, nachm. v. 3—7

Fernsprecher: F 5, Bergmann 5000 — — Postcheckkonto: Berlin 11108

Nr. 303

Januar 1932

34. Jahrgang

## Außerordentliche Hauptversammlung

am Montag, dem 16. Januar 1932,

im großen Saal des Langenbeck-Virchow-Hauses, Luisenstraße 58-59.

Die Versammlung beginnt Punkt 8 Uhr!

Tagesordnung:

1. Bekanntgabe der neu aufgenommenen und neu aufzunehmenden Mitglieder.
2. Geschäftliche Mitteilungen.
3. Beschlussfassung über die Höhe des Eintrittsgeldes.  
Der Vorstand schlägt vor, das Eintrittsgeld von 20 RM auf 10 RM herabzusetzen.
4. Verschiedenes.
5. Lichtbildervortrag unseres Vorstandsmitgliedes Herrn Carl D. Koch:

### „Gruste Bergfahrten —

Piz Bernina (Biancograt), Monterosa (Ostwand),  
Aiguille Verte (Moinegrat), Montblanc (Peteretgrat)

und ihre heitere Seite“

Mit Pikel, Pinsel und Humor durch die Alpenländer.

Beim Ausgang zum Saal ist der Saalkontrolle unaufgefordert die Mitgliedskarte mit der gültigen Jahresmarke aufgeklappt vorzuzeigen!

Die Plätze im Saal sind für die Mitglieder bestimmt. Die Damen werden gebeten, auf der Empore Platz zu nehmen, die ausschließlich für sie freizubehalten ist. Es ist nicht gestattet, für später kommende Damen Plätze zu belegen!

Außerdem haben die zur Neuaufnahme gemeldeten Herren, die zur Vorstellung eingeladen worden sind, Zutritt. Als Ausweis ist von diesen Herren am Eingang die besondere Ausweiskarte vorzuzeigen, die ihnen mit dem „Deztaler Bergboten“ zugesandt wird.

# Gluckhafte Fahrt

durch das Schicksalsjahr 1932

wünscht allen Sektionskameraden und deren Angehörigen, insbesondere aber den liebwerten und vielgetreuen Mitarbeitern  
die Schriftleitung.

## Ein Beitrag zum „Beitrag“.

Prost Neujahr, lieber Bruder Märker!  
Auch deine Börse wird nicht stärker  
— ich glaub' es wohl — im neuen Jahre;  
und zwanzig schöne blanke Märker  
sind heute eine rare Ware!  
Doch denk': Der Spruch ist nun gefällt;  
und die Sektion braucht's neue Geld  
doch nur, daß du der Alpenwelt  
Genüsse schöpftest aus dem Vollen!

Drum, Kamerad: Nicht grollen!

Sieh', fünfzehn wollt'st du geben willig!  
Nun sind's fünf mehr! Ist das nicht billig?  
Dafür kriegst du grad ein Pfund Knaster  
(und nicht vom feinsten!). Sag': „Da will ich  
doch gerne weih'n den schönsten Zaster!  
Hab' doch dafür so manches Kranzl,  
auf dem ich mit dem Max und Franzl  
tu einverleib'n dem Magenranzl  
den billigen Schoppenwein, den leckern!“

Drum, Kamerad: Nicht meckern!

Swar wenig christlich will dir dünken  
des Rassenwirts verdammtes Winken —  
du schiltst ihn einen Heiden gleich.  
Nun denn, so zahl' heut mit der Linken!  
Doch mach den armen Heiden reich!  
Zum Lohne sollen dir erbliuh'n  
wohl zwanzig Berge, stolz und kühn,  
und hundert Matten saftig-grün  
und tausend goldne Sonnenstrahlen!

Doch, Kamerad: Erst zahlen!

Rudolf Krüger

## Mitteilungen des Vorstandes.

1. Der Jahresbeitrag für 1932 ist durch Beschluß der außerordentlichen Hauptversammlung vom 16. November 1931 auf 20,— RM. festgesetzt worden.

Die Einzahlung kann in der Geschäftsstelle oder durch Ueberweisung auf das Postcheckkonto der Sektion (Berlin 111 08) erfolgen. Zu diesem Zwecke ist dem heutigen Hefte eine Zahlkarte beigelegt.

Bei Zahlung in der Geschäftsstelle wird die Jahresmarke und auf Wunsch die Marke für die Ehefrauenskarte sofort ausgehändigt. Bei Ueberweisung auf das Postcheckkonto wird die Mitglieds-Jahresmarke durch die Post zugesandt. Soll auch eine Marke für die Ehefrauenskarte geschickt werden, so muß auf dem Zahlkartenabschnitt ein entsprechender Vermerk gemacht werden.

Ratenzahlung des Beitrages (halb- oder vierteljährlich) ist selbstverständlich gern gestattet.

2. Die Reiseberichte über die Bergfahrten im Jahre 1931 werden in der zweiten Januar-Hälfte zusammengestellt. Wer seinen Bericht noch nicht eingesandt hat, hat also noch Gelegenheit, das Versäumte nachzuholen. Es ist Pflicht und Ehrensache, einen Reisebericht einzusenden, auch dann, wenn darin nicht von „erstklassigen Gipfelfliegen“ berichtet wird. Wir wollen ein Gesamtbild von der Einstellung unserer Mitglieder zu den Bergen gewinnen. Deshalb ergeht an alle die Aufforderung zur Einlieferung des Berichts. Letzter Tag: der 10. Januar 1932!
3. Die Zeitschrift (Jahrbuch) 1932 des D. u. De. A.-V. ist eingetroffen und zum Preise von 4,50 RM. in der Geschäftsstelle zu haben. Auf Wunsch erfolgt Zufendung durch die Post, wenn der Betrag und 40 Pf. für Porto auf unser Postcheckkonto Berlin Nr. 111 08 eingezahlt werden.
4. Die Sektions-Schiführungstour mit Gipfelbesteigungen nach Galtür (1600 Meter) in der Silvretta findet nunmehr endgültig vom 6. Februar abends bis 22. Februar morgens unter Führung von Dr. W. R. Weiß statt (Näheres unter „Schigruppe“), und eine weitere derartige Tour vom Anfang März bis Ostern, über die Näheres noch bekanntgegeben werden wird.
5. Die Hochgebirgsschifahrt des Norddeutschen Skiverbandes in die Oetzaler Alpen findet vom 20. Februar bis 6. März 1932 statt. Standquartier Neues Hochjochospiz. Siehe Seite 6 und 7.
6. Auf den Sprechabend am 25. Januar 1932 seien die Mitglieder besonders aufmerksam gemacht. Der Vortragende ist der Gründer und erste Obmann des hiesigen Altwater-Gebirgsvereins und einer der besten Kenner dieses Gebirges. Der von ihm geleitete Verein verfolgt den Zweck, das Altwatergebirge bekanntzumachen und die Beziehungen zu unseren dort ansässigen sudetendeutschen Stammesbrüdern zu erweitern und zu vertiefen.

Das Gebiet liegt abseits der großen Verkehrsstraße und hat sich infolgedessen seine Unberührtheit stärker erhalten als die übrigen Sudeten-  
gruppen. Seine teilweise alpine Natur, mehrere Naturschutzgebiete, ein  
nicht unerheblicher Gemenbestand dürften für jeden Naturfreund Anreiz  
genug sein, das Gebirge kennenzulernen. Einen weiteren Anreiz bilden  
die rein deutsche Bevölkerung des Gebirges und die überaus billigen  
Preise.

## **Gesellschafts-Schifahrt nach Berwang (1336 m) für Sektionsmitglieder, deren Angehörige und Gäste vom 13. bis 28. Februar 1932.**

**Gesamtkosten:** von Berlin bis Berlin 145.— RM.

**Abfahrt:** Sonnabend, den 13. Februar, abends 20.50 Uhr. Bei früh-  
zeitiger Meldung auch Liegewagen möglich. Ankunft in Bichlbach  
12.38 Uhr. Im Schlitten nach Berwang 5 Kilometer.

**Rückfahrt:** 27. Februar, nach dem Mittagessen, über Bichlbach, Garmisch,  
München nach Berlin.

**Ankunft:** Berlin Anhalter Bahnhof Sonntag, den 28. Februar, 9.23 Uhr.

**Berwang:** Nebelfrei und windgeschützt in einem Kranze herrlicher Berge  
mit einem ausgedehnten idealen Schigelände. Viele Tourenmöglich-  
keiten mit bis zu 15 Kilometern langen baumlosen Abfahrten.

**Schischule:** Ständig Schischule (Arbeitsbergtechnik) für Anfänger und Fort-  
geschrittene. Wochenkursus 12.— RM.

**Anmeldung:** Sektions-Geschäftsstelle Wilhelmstr. 111, unter Einzahlung  
von 60.— RM. für die Fahrkarten bis spätestens 1. Februar 1932.  
Da nur eine begrenzte Anzahl von Teilnehmern mitfahren kann  
(25 Personen), empfiehlt sich baldmögliche Anmeldung.

**Gemeinsame Besprechung:** Eine Woche vor Abfahrt, wozu beson-  
dere Einladungen ergehen.

**Leitung:** Max Ehrich, Berlin W 9, Köthener Straße 6; Telefon: Kur-  
fürst B 1 Nr. 3973.

**Ausführliches Fahrtenprogramm** ist in der Sektions-Geschäfts-  
stelle zu haben.

### **Sprech-Abend.**

Montag, den 25. Januar 1932, abends 8 Uhr,  
im „Wilhelmshof“, Anhaltstraße 12.

1. Lichtbilder-Vortrag des Herrn Walter Schorrig:

**Das vielgestaltige urdeutsche Altbaiergebirge  
im Sommer und Winter.**

2. Reise-Erfahrungen und -Erlebnisse.

3. Verschiedenes. Allgemeine Plaudereien.

Die Sektion beklagt den Tod ihrer Mitglieder  
Bankdirektor **Egon Appel**, Mitglied seit 1922, verstorben am  
10. Dezember 1931,

Erster Staatsanwalt **Richard Korth**, Mitglied seit 1910, ver-  
storben am 16. Dezember 1931.

Der Tod des letzteren bedeutet einen besonders schweren Verlust für  
die Sektion.

In den langen Jahren, in denen wir ihn zu den Unseren zählen  
durften, hat er als Schriftführer, als 2. stellvertretender Vorsitzender, als  
Beirat, als Vorsitzender des Ehrenrats, vor allem als Mitschöpfer unserer  
Satzungen der Sektion unschätzbare Dienste geleistet. Stets nahm er den  
schwersten Teil der Arbeit auf sich, setzte er seine ganze Persönlichkeit ein.  
Oft werden wir seinen klugen Rat, seinen scharfen Verstand, sein un-  
parteiisches Urteil vermissen.

Über das Grab hinaus dankt ihm für alles, was er geleistet hat,  
die Sektion Mark Brandenburg des D. u. De. A. B.

### **Autofahrten durch das Dehtal im Winter.**

Im Oktoberheft des Dehtaler Bergboten wurde auf die sehr günstige  
Privatautoverbindung Garmisch—Fernpaß—Imst—Dehtal—Zwieselstein hin-  
gewiesen, die von den Gasthofbesitzern des Dehtales unterhalten wird. Wie  
wir erfahren, verkehren die Autos während des Winters nicht regelmäßig. Sie  
stehen jedoch in Garmisch auf Bestellung bei einem der vorerwähnten Gasthof-  
besitzer zur Verfügung, wenn sich wenigstens fünf Personen beteiligen. Der  
Fahrpreis von Garmisch bis Zwieselstein beträgt 23 Schilling.

Während des Winters 1931/32 findet täglich ein dreimaliger Privat-  
autoverkehr zwischen Dehtal und Zwieselstein nach beiden Richtungen statt.  
Näheres ist aus dem Fahrplan ersichtlich, der in der Sektions-Geschäftsstelle  
ausliegt.

### **Sektions-Stammtisch.**

Um vielfach geäußerten Wünschen zu entsprechen, sollen regelmäßige  
zwanglose Bierabende eingerichtet werden. Erstes Treffen:

Mittwoch, den 6. Januar 1932, abends

im „Augustiner“, Kronenstraße 13,

(neben Aschinger, Friedrichstraße Ecke Kronenstraße)

Weitere Abende nach Verabredung und späterer Bekanntgabe.

# Sektionswanderung

Sonntag, den 24. Januar 1932,  
nach **Potsdam—Caputh—Rehbrücke**  
unter Führung der Herren Fürle und Gehrke.

Abfahrt: Potsdamer Bahnhof . . . . . 8,25 Uhr,  
Bahnhof Friedrichstr. . . . . 8,16 Uhr,  
Ankunft: Potsdam . . . . . 9,00 Uhr.

Wanderung: Potsdam—Brauhausberg—Kl. Ravensberg—Nesselgrund—  
Fhs. Templin (Frühstückspause)—Caputh—Jungfernweg—Schöne Berge—  
Buschbrücke—Teufelssee—Gr. Ravensberg—Rehbrücke (Kaffeepause im  
Restaurant Rehbrücke)—Bhf. Rehbrücke; ungefähr 25 km. Große  
Kürzungen sind möglich.

Fahrt nach Zehlendorf-Mitte (in Wannsee umsteigen) . . 16,21 Uhr

Im Anschluß

## Eisbeineffen und gemütliches Beisammensein

im großen Saale des

Burg-Restaurants am Bahnhof Zehlendorf-Mitte  
(Inhaber: Sarecki)

Bindende Anmeldungen sind erforderlich; sie werden in der Geschäfts-  
stelle bis Mittwoch, den 20. Januar, entgegengenommen.

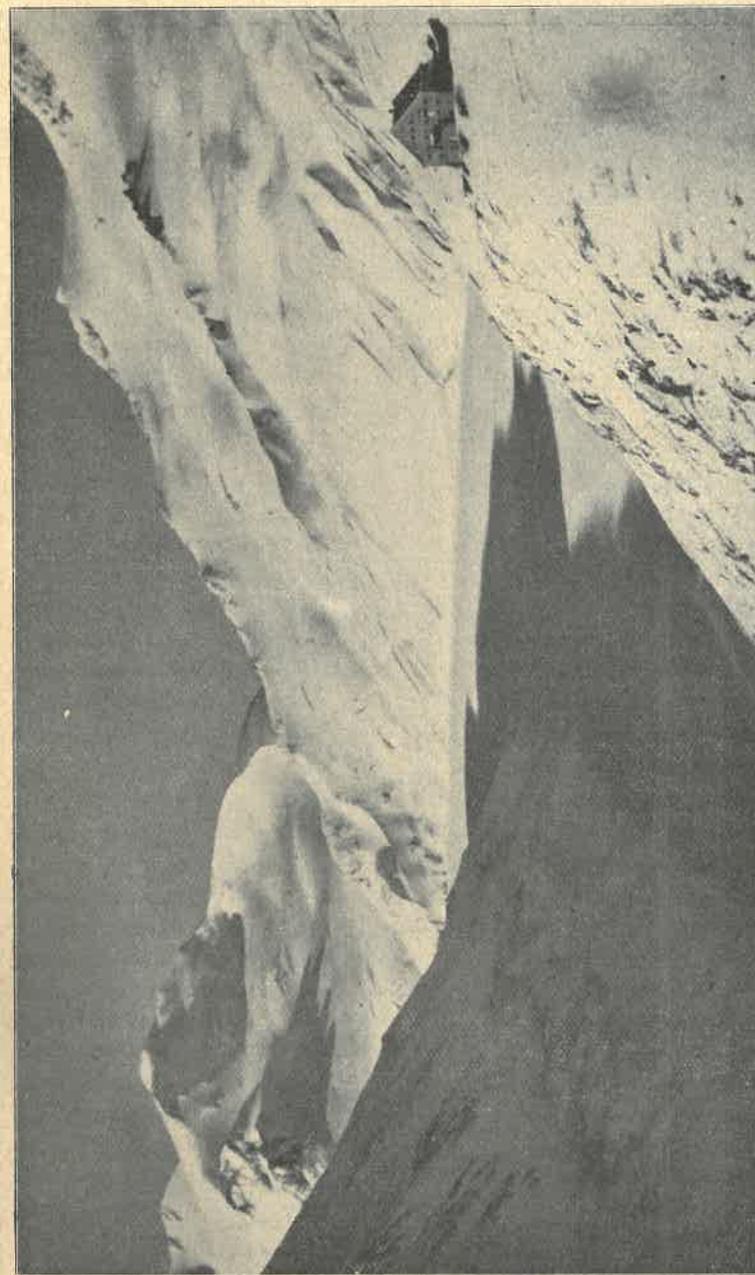
Die Rückfahrt kann jederzeit mit der Wannseebahn, dem Autobus oder  
der Untergrundbahn erfolgen.

## Sektions-Turn- und Sportabende.

An jedem Freitag, 8—10 Uhr abends, in der Turnhalle des Friedrich-  
Wilhelm-Gymnasiums, Kochstraße 13.

## Im Winter in die Oetztaler Alpen.

In der Zeit vom 20. Februar bis 6. März findet eine Hochgebirgs-  
schifahrt des Nordd. Skiverbandes in die Oetztaler Alpen statt. Hieran  
können, das sei ausdrücklich auf die vielen Anfragen geantwortet, auch Sektions-  
mitglieder teilnehmen, die nicht dem N. S. B. angehören. Es ist geplant,  
einen Eiskurs am Kesselwandferner abzuhalten, wobei die Teilnehmer mit  
allen Einzelheiten des führerlosen Gehens auf Eis und Firn vertraut ge-  
macht werden sollen. Nur für fortgeschrittene Läufer! Anfänger ausgeschlossen!  
Als Lehrer sind bekannte Berufsbergführer gewonnen worden, deren Namen  
noch bekannt gegeben werden. Leitung: Carl O. Koch. Anmeldeschluß:  
20. Januar 1932. Schriftliche Anmeldungen an den Leiter, Charlottenburg 5,  
Neue Kantstr. 19. Kursbeitrag ca. 12,— RM.



Unser Neues Hochjochhospiz im Winter,  
das Standort für die geplante Hochgebirgs-Schifahrt des N. S. B.  
20. Februar bis 6. März 1932.

# Mitteilungen der Gruppen.

## 1. Hochtouristische Vereinigung.

Sitzung am Montag, dem 11. Januar 1932, abends 8 Uhr, in den Leseräumen der Sektions-Geschäftsstelle.

1. Lichtbildervortrag.
2. Von künftigen Turen. (Aussprache über Pläne und Veranstaltungen im Jahre 1932.

Sonder-Einladungen ergehen „laut Notverordnung“ nicht.

## 2. Schigruppe.

Vorerst unseren auf gemeinsamer Weihnachts- und Neujahrsfahrt in Pöcher (Riesengebirge), auf der Hindenburgbaude (Reinerz) und auf der Bichl-Ulm (Ritzbüchel) weilenden Mitgliedern, sowie auch den in Berlin „trauernden Hinterbliebenen“ ein herzliches „Schi-Heil 1932“.

- I. Monatsversammlung: Mittwoch, den 20. Januar, 8 Uhr, im Restaurant „Atlas“, Friedrichstraße 105 (an der Weidendammer Brücke), Großer Tunnel.

### Tagesordnung:

1. Lichtbildervortrag des Vorstandsmitgliedes des Norddeutschen Schiverbandes, Herrn Fritsch à Brassard: „Schifahrten im Riesengebirge“.
  2. Vortrag unseres Gruppenmitgliedes Herrn Friedrich Hein: „Wintersport und Hochgebirgsphotographie“ mit praktischen Beispielen über Gegenlichtaufnahmen usw. und Diskussion.
  3. Berichte über die drei Weihnachtsfahrten.
  4. Besprechung der nächsten Gruppenfahrten.
  5. Einteilung der Sonntagsfahrten in der Umgebung Berlins.
  6. Verschiedenes.
- II. Die **Januar-Sonntags-Schifahrten** für unsere Damen und Herren in die Ravensberge (Treffpunkt 10 Uhr vor dem Hauptausgang des Bahnhofes in Potsdam) werden geführt von unseren Herren von Wolff (3. Jan.), Dr. Lindenberg (10. Jan.), Dr. Schäfer (17. Jan.), Dr. Weiß (24. Jan.), Bessert (31. Jan.). Im Dezember waren sie gut besucht. Bei Schneelage und 0 Grad und mehr Kälte sind die Führer anwesend. Mundvorrat mitbringen, Abzeichen zwecks Kenntlichmachung anlegen.
  - III. **Fahrtenfolge:**
    - a) Sektions-Schiführungstur nach Galtür (1600 Meter) in der Silvretta mit Gipfelbesteigungen findet endgültig vom Sonnabend, dem 6. Februar, abends, bis zum Montag, dem 22. Februar, morgens, mit 25 Prozent Fahrpreisermäßigung, offen zur Beteiligung für alle Sektionsmitglieder, unter Führung von Dr. W. R. Weiß, Berlin-Schöneberg, Merseburger Straße 9, Fernspr. G 1 Stephan 8323, in

künftiger Bergsteigerart, mit Standquartier im Gasthaus „Alpenrose“, Galtür, statt. (Volle Pension im Gasthaus einschl. Wohnung in Privatquartieren dicht am Gasthaus mit Ofenheizung 8 Schillinge und 10 Prozent Bedienung; dagegen im Gasthaus, Zentralheizung, 9 Sch., mit fließendem Warm- und Kaltwasser 10 Sch., beides zuzügl. 10 Prozent. Nur Bett 3 und 3.50 Sch., wobei dann zwecks Verbilligung Proviantmitnahme möglich. Genaue schriftliche Angabe bei Meldung nötig. **Meldeschluß Donnerstag, den 14. Januar** (für Liegewagen 5. Jan.), **20 Uhr, bei Fahrtbesprechung** im Restaurant „Atlas“, siehe oben, Nachfrage am Büfett.

- b) Vom 13. Februar (20.20 Uhr) bis 28. Februar 1932 früh: Nach dem bekannnten Schiparadies Berwang (Bahnhof Bichlbach im Zugspitzgebiet, von da Schlittenfahrt nach Berwang) in Verbindung mit Herrn Max Ehrich. Gesamtkosten von Berlin bis Berlin 145.— RM. einschl. Fahrt, Unterkunft und voller Verpflegung. Gesellschaftsfahrt für Anfänger, Fortgeschrittene und Turläufer. Schiunterricht auf Wunsch.
- c) Anfang März bis Ostern: Sektions-Schiführungstur in die Schweiz als Schi-Wanderung unter Führung unseres Schigruppen-Vorstandsmitgliedes, des Sportwarts Herrn Fritz Gütling. Näheres nach Kenntnis der voraussichtlichen Schneelage.

IV. **Neue Abzeichen der Schigruppe**, die, wie am Kopf dieser Veröffentlichung zu sehen, auf die Nadel des Sektionsabzeichens einfach aufgezogen werden, sind zum Preise von 1.50 RM. in der Sektionsgeschäftsstelle und in den Monatsversammlungen der Schigruppe zu haben.

V. **Aufnahmeformulare** sind ebenfalls wie vorstehend erhältlich, und Interessenten für die Aufnahme bei unseren Abenden gern als Gäste gesehen. Für nur 4.— RM. Jahresbeitrag (Jugendgruppe 2.— RM.) wird gewährt: Versicherungsschutz gegen Schiunfälle, die Monatschrift „Schnee und Eis“ des Nordd. Skiverbandes, Ermäßigung des Fahrpreises bei Sammelfahrten, verbilligte Trockenkurse, kameradschaftliche Förderung durch Gemeinschaftsfahrten, Erörterungen über Schi-Technik, Lichtbildervorträge, Sonntagsfahrten und unsere frisch-fröhlichen Veranstaltungen, auch mit Damen der Mitglieder.

## 3. Die Turngruppe

turnt jeden **Mittwoch** von 8 bis 10 Uhr abends in der Halle des Französischen Gymnasiums, Reichstagsufer 6. Gäste willkommen!

Leiter: Turn- und Sportlehrer Eichner.

## 4. Jugendgruppe.

Dienstag, den 19. Januar 1932, pünktlich 6 Uhr nachmittags:

Sitzung in der Sektionsgeschäftsstelle.

Vortrag des Mitgliedes der Jugendgruppe Brandt I:

**Quer durch das Rhätikon.**

(Oster-Schifahrt 1931 der Jugendgruppe).

## Sektionsversammlung am 21. Dezember 1931.

Der Vorsitzende, Herr Prof. Prietsch, eröffnet die Sitzung und hält den verstorbenen Mitgliedern einen warmen Nachruf. Insbesondere würdigt er das Wirken unseres Gründungsmitgliedes Herrn Geh. Sanitätsrat Dr. Gustav Müller und des Herrn Ersten Staatsanwalt Korth, der lange Jahre dem Vorstande angehörte und zuletzt Vorsitzender des Ehrenrates war. Die Versammlung hörte die Ehrung stehend an.

Dann erhält Herr Dr. Tourbier das Wort zur Vorstellung der Bewerber um die Mitgliedschaft, der die Herren begrüßt und vorstellt, und ihnen wünscht, daß sie all das in der Sektion finden mögen, was sie erwarten.

Herr Prof. Prietsch verliest dann den Inhalt eines Schreibens des Haupt-Ausschusses in der Angelegenheit „Gesellige Gruppe Berlin der Sektion Tölz“, woraus hervorgeht, daß sich genannte Gruppe aufgelöst hat. Der Vorsitzende gibt seiner Bemugung darüber Ausdruck, daß nunmehr dieser Zwischenfall als erledigt betrachtet werden kann.

Nach einer besonderen Empfehlung der soeben erschienenen Zeitschrift 1931 teilt der Vorsitzende mit, daß die Januarversammlung eine außerordentliche Hauptversammlung sein wird. Es hat sich die Notwendigkeit ergeben, den Zeitverhältnissen Rechnung tragend, das Eintrittsgeld zu ermäßigen. Das soll im Januar beschlossen werden.

Herr Prof. Prietsch spricht dann Herrn Gehrke den Dank der Sektion aus für seine Tätigkeit als Schriftleiter des „Dehtaler Bergboten“. Herr Gehrke redigierte bisher 50 Nummern unserer Sektionszeitschrift, und hat sie nicht nur zu einer überaus interessanten Monatschrift gemacht, sondern auch zu einer Bergsteigerzeitschrift, die das rege Leben unserer Sektion widerspiegelt, weit über unseren Kreis hinaus gelesen wird und vielen zum Vorbild dient. Herr Gehrke dankt für die Ehrung und übertrug den Dank auf seine Mitarbeiter.

Im zweiten Teil des Abends sprach Herr Fred Oswald über „Mit Sommerchi und Steigeisen im Glocknerreich“. Ein Widerspruch lag zunächst im Thema, denn gerade der Vortragende hatte die Touren ohne Sommerchi gemacht. Der Vortrag zeigte die Leistungen von Teilnehmern an einem Eiskurs in den Hohen Tauern. Man konnte sich nicht der Frage verschließen, warum dieser Kurs sich als erste Aufgabe die Wiesbachhorn-Nordwestwand stellte. Es ist so ungefähr das letzte, was man in den Ostalpen machen kann. Oder etwa die Pallavicimirinne zum Großglockner? Wenn auch die Touren von einem hervorragenden Kursleiter geführt worden sind, so dauerten sie doch außergewöhnlich lange; das lag offensichtlich daran, daß die Teilnehmer sich nicht genügend eingespielt hatten, denn bei derartigen Fahrten soll alles aufs Tüpfelchen klappen. Der Vortragende sagte, daß die Pallavicimirinne schon in rund zwei Stunden gemacht sei, das wäre bei guten Verhältnissen keine Leistung. Aber, aber! Im Gegenteil, das ist eine ganz große Leistung, wenn der Eiskurs Merkl, dem sich der Vortragende angeschlossen hatte, 14 Stunden insgesamt gebraucht hat bei schwierigen Verhältnissen. Es ist eine alte Erfahrungstatsache, daß bei schweren Eisturen

vieles auf die Verhältnisse geschoben werden kann und meistens auch wird, weil sich eben die Verhältnisse hierbei fortwährend ändern. Doch soll man damit nicht die Leistung anderer verkleinern.

Wir sahen hervorragend schöne Bilder aus dem Reiche des Königs Großglockner. Der Vortragende sprach diesmal frei und auch sehr flüchtig. Er gab vielleicht etwas zuviel Einzelheiten. Alles in allem, ein schöner Vortrag eines begeisterten jungen Bergsteigers, dessen Leistungen besonders hoch anzuschlagen sind, da seine Heimat an der Wasserfante liegt.

C. O. R.

## Alpiner Sprechabend des 30. November.

Im schönen Saale des Kaiserhotels fand dieser Abend in besonders schönem Rahmen statt. Es liefen drei Filme der Reichsbahngesellschaft.

Unser Hüttenwart, Herr Zinkeisen, gab einige Erläuterungen über den schnellsten und billigsten Reiseweg durch Privatautoverkehr von Garmisch nach Zwieselstein, also von der Reichsgrenze bis dicht in unsere Dehtaler Hausberge. Dann ergriff der Leiter des Abends, Herr Prof. Prietsch, das Wort zu einem Vortrage aus dem Stegreif. Er führte etwa folgendes aus:

Wie wenige Bergwanderer machen es sich klar, daß sie auf einer Bergtur aus der Kulturzone, durch die Wald- und Almzone zu Eis und nacktem Fels eine Nordlandsfahrt nach Spitzbergen unternehmen, eine Fahrt von Wochen, zu der sie in den Alpen nur 1—2 Tage gebrauchen. Eine Wanderung durch ein langes Tal, wie das Dehtal, das bis weit hinauf gut angebaut ist, macht es besonders leicht, sich stets zu vergegenwärtigen, in welcher Gegend der Erde man sich klimatisch befindet. Am besten kann man an der Veränderung der Kulturpflanzen, die jedem bekannt sind und in dem Landschaftsbild leicht auffallen, den schnellen Fortschritt polwärts erkennen.

Im Inntal, am Eingange zum Dehtal, unter dem 47. Grad n. Br., befinden wir uns in einer klimatisch besonders begünstigten Gegend. Die Sommerwärme ist durch die vielen Föhnstage so hoch, daß der anspruchsvolle Mais überall auf dem Talboden gedeiht. Trotz der Meereshöhe von 600 bis 700 Meter ist es hier fast ebenso warm wie auf der gleichen Breite in Nordungarn oder der wärmsten Gegend Deutschlands, in der oberrheinischen Tiefebene. An der Sonnenseite des Tales zieht sich der Maisbau bis 1000 Meter hinauf, und wenn der Schiläuser von Seefeld zur Hause hinüberfährt nach Mösern, dann staunt er über die goldgelben Maiskolben, die überall an den Häusern zum Trocknen aufgehängt sind. Wenn wir dann ins Dehtal hinüberwandern, so ändert sich das Bild zunächst noch wenig. Das Becken von Deht hängt so eng mit dem Inntal zusammen, daß auch hier noch überall auf dem Talboden Mais gebaut wird, an den sonnigen Berghängen geht er auch hier weit hinauf. Auch Weinstöcke sieht man noch an den Häusern, selbst die Edelkastanie bringt noch reife Früchte hervor. Daneben gedeihen alle anderen Getreidearten und der Lein, der früher in Menge aus dem Dehtal ausgeführt wurde. Aber schon nach einem kurzen Wege von 5 Kilometern und einem Aufstiege von nur 75 Metern durch das Bergsturzgebiet von Habichen ändert

sich das Klima. Der Mais ist verschwunden, Gerste, Roggen, auch noch Weizen sind in dem Becken von Umhausen die Hauptackerfrüchte. Obst ist seltener geworden. Wir haben also ähnliche Verhältnisse wie im nördlichen Deutschland, etwa unter dem 54. Grad, haben also in kurzer Zeit uns um 7 Breitengrade, das sind ca. 800 Kilometer, dem Pol genähert. Ebenso schnell geht unsere Reise weiter, wenn wir durch das Maurach in das Becken von Lengensfeld gelangen. Obwohl wir nur wenig über 200 Meter höher gekommen sind, ist der Weizen völlig verschwunden, auch Roggen tritt hinter der Gerste, die eine kurze Vegetationszeit hat, zurück. Daneben werden Kartoffeln und Rüben gebaut, für die sich bei ihrem geringen Werte ein längerer Transport nicht lohnt. Wir sind an der Polargrenze des Weizens angelangt im südlichen Finnland, und haben uns in einer Stunde wieder um 800 Kilometer nordwärts bewegt. Der kurze Weg durch die Enge der Brandschlucht nach Sölden, 200 Meter höher als Lengensfeld gelegen, bringt uns klimatisch wieder ein gewaltiges Stück vorwärts. Die Gerste ist hier die alleinige Brotfrucht. Neben der Kartoffel ist sie die Grundlage der pflanzlichen Nahrung. Der Roggen hat hier seine Polargrenze erreicht und ist nur in kleinen Feldchen vertreten. In dem klimatisch so begünstigten Norwegen müßten wir bis fast zum Nordkap gehen, um ähnliche Verhältnisse zu finden wie im Söldner Becken. In anderen nördlichen Ländern, Sibirien, Nordkanada, die weniger begünstigt sind, fällt die Getreidegrenze etwa auf den 63. Grad. Wenn wir unsere Wanderung durch die Rührein fortsetzen, finden wir bei Zwieselstein in 1500 Meter Höhe die letzten Gerstenfelder auf dem Talboden. An günstig gelegenen, sonnseitigen Hängen wird sogar noch bei Heiligkreuz in 1700 Meter und in günstigen Jahren sogar bei Winterfall in 1750 Meter Höhe reife Gerste geschnitten. Die kleinen Roggen- und Gerstenfeldchen, die man gelegentlich bei Unter-Gurgl in 1800 Meter Höhe sieht, dienen nur zur Gewinnung von Bettstroh, zur Körnerbildung kommt es hier nicht mehr. Nicht weit brauchen wir zu wandern, bis auch der Wald immer lichter wird und schließlich ganz verschwindet. Die nördliche Waldgrenze, die man von der Baumgrenze zu unterscheiden hat, liegt etwa da, wo der wärmste Monat noch 10 Grad Durchschnittswärme hat, und das ist der Fall bei Vent. Immer einzelner stehen die Zirben, um bei 2300 Metern ihre obere Grenze, die Baumgrenze, zu erreichen. Neben etwas Rüben- und Kartoffelbau ist der Mensch allein auf die Viehzucht angewiesen, und die Rosenbauern in 2014 Metern Höhe leben unter ähnlichen Verhältnissen wie die Bauern in Island, das auch sonst große Ähnlichkeit hat mit den alpinen Verhältnissen über 2000 Meter. Bei unserer Sammoarhütte und dem Hochjochhospiz sind wir im nördlichen Island oder im mittleren Westgrönland, auf der sibirischen Tundra. Endlich gestattet uns unser Brandenburger Haus, von einer Reise auszuruhen, die uns in ebensoviel Tagen wie sonst Wochen von Mitteleuropa mitten in die Polarwelt des Innern von Spitzbergen und Grönland, geführt hat.

Irgendeine Aussprache kam nicht zustande. Allgemein stand man unter dem Eindruck, wieviel man doch bei den häufigen Durchwanderungen des Dextales zu beobachten veräußt hatte. Es bedurfte erst der Anregung unseres

Sektionsvorsitzenden, der wie wenige nicht nur die Gipfel und Gletscher der Ostalpen kennt, sondern sich auch eingehend mit der Entstehung, also mit Werden und Vergehen unserer schönen Alpenwelt beschäftigt. Schade, daß er so oft sein „Licht unter den Scheffel“ stellt, welcher interessanter Vortrag vor einer großen Sektionsversammlung könnte es sein, und man wünschte ihn auch an dieser Stelle einmal reden zu hören. Aber wir leiden ja schon lange daran, daß gerade die Sektionskameraden, die über eingehendes Wissen in solchen Dingen verfügen, am wenigsten Neigung zu Vorträgen für die Sektion haben.

M—h.

## Sektionswanderung am 13. Dezember 1931.

So geht's oft im Leben: Es kommt halt anders, als man denkt. Am 13. Dezember hofften wir über knirschenden Schnee durch den winterlichen Wald zu wandern. Aber dichter Nebel lagerte über der Landschaft, dicke Wolken hingen am grauen Himmel, ein Schnürregen von stundenlanger Dauer rieselte hernieder, und als wir in den Wald kamen, tropfte es unaufhörlich von den Zweigen. Aber unbeirrt zogen die Unentwegten der Fürle-Wanderer ihren Weg dahin, wie er in der Ankündigung im „Dextaler Bergboten“ vorgeschrieben war.

Unsere heimische Mark ist bei jeder Naturstimmung schön und begnadet den Wanderer, der offenen Sinnes seine Pfade zieht, auch bei schlechtem Wetter, das der verwöhnte, überkultivierte Städter, der der Natur entfremdet ist, törichterweise als „Hundewetter“ bezeichnet. Darum ziehen die wahren Naturfreunde bei jedem Wetter hinaus, wissen sie doch, daß sie die Heimat erst dann richtig kennen, wenn sie sie bei jedem Wetter durchwandert, wenn sie sie bei jeder Beleuchtung, bei jeder Naturstimmung erlebt haben. Darum sollte auch unsere Jugend hinaus in die Mark, sollte sie angehalten werden, die Heimat zu erleben in jeder Jahreszeit, damit sie aus dem Urborn der Natur neue Kräfte schöpfen lerne, damit sie erfahre, daß die Naturverbundenheit die nie versagende Quelle frischen Lebensmutes ist, die gerade unserer Jugend so bitter nottut. Märkische Heimat, deutsches Land, dann erst das Ausland! Erst die Mark, dann das deutsche Mittelgebirge, dann die Alpen!

Doch da verliere ich mich in Gedanken, und ich wollte doch berichten. Nun, schön war die Wanderung, anregend waren die Gespräche, und als wir uns im freundlichen Saale des „Waldheims“ an die Kaffeetafel setzten, da waren alle Voraussetzungen für eine gemütliche Plauderstunde gegeben, und es wurde ein gelungener „Sprechabend“.

Wie immer begrüßte unser Führer M a r F ü r l e seine getreuen Mannen. Dann wies er uns auf den letzten „Dextaler Bergboten“ hin. Während das Oktoberheft, geschmückt mit der 300, als Jubiläums-Nummer gekennzeichnet war, sei die Dezember-Nummer im schlichten Gewande erschienen, und doch sei gerade diese eine Jubiläums-Nummer; denn sie ist die fünfzigste, die unser P a u l G e h r k e redigiert hat. Besonders die Wanderer, die wahrscheinlich zu den eifrigsten Lesern gehören, wollen ihm für seine treue Arbeit danken. Das donnernde Berg Heil!, das durch den Saal tönte, bewies, daß der Redner die Ansicht aller ausgesprochen hatte.

Und dann saß unser „Kapellmeister“ am „Flügel“, will sagen am gräßlich verstimmten Klavier, und intonierte traditionsgemäß die Weihnachtslieder, geschickt von einem zum andern übergehend. Leise summten und sangen die rund fünfzig Teilnehmer die alten, vertrauten Weisen mit. „Ich träume als Kind mich zurück und schüttle mein graues Haupt“. Weihnachtsstimmung zog durch den Saal, und ein Gast aus fernem Lande saß staunend dabei und bekam neue Eindrücke von der deutschen Seele.

Dann folgte eine Ueberraschung, die keiner der Wandergenossen erwartet hatte und die auch keiner von ihnen so leicht vergessen wird: Eine Ansprache des Herrn P e i C h e n K u n g aus China, der seit zwei Jahren in Berlin weilt und dem Studium der Weltpolitik obliegt. Herr Kung hatte bereits im Sommer an mehreren Wanderungen teilgenommen und sich durch sein freundlich-humorvolles Wesen, seine Freude am Wandern und seine oft zum Ausdruck gebrachte Sympathie für Deutschland und deutsches Wesen allgemeine Beliebtheit erworben. Er fühlte jetzt, da er in wenigen Tagen zum Kriegsschauplatz nach der Mandschurei abgeht, das Bedürfnis, sich von den Wandergenossen zu verabschieden und sich für die ihm gewordene herzliche Aufnahme zu bedanken. Er sagte zu Beginn seiner Ausführungen, daß er die auf mehreren Wanderungen aufgenommenen Photographien, die ihn inmitten unserer Wandergruppe zeigten, auch manchen Landsleuten vorgelegt habe, die ihn daraufhin gefragt hätten: „Warum gehen Sie mit so alten Leuten? Sie müssen mit der Jugend gehen!“ — „Nein“, hätte ihnen Herr Kung entgegnet, „die Jugend ist in ihrem Wollen noch zu unbeständig, in ihrer Stellungnahme noch zu schwankend, aber bei diesen Männern, die nur äußerlich alt sind, sich jedoch ein junges Herz bewahrt haben, habe ich die wahre Seele des deutschen Volkes gefunden!“

Nach diesem artigen Kompliment, das jedoch mehr als ein solches war, schilderte Herr Kung die durch Naturkatastrophen und inneren Streit stark gehemmte politische Lage seines Vaterlandes, die daraus für den Gegner sich ergebende Gunst des Augenblicks; die nach Art der Hunnenberichte gefärbten Berichte aus dem Kriegsgebiet durch eine Presse, die in ganz bestimmten Händen sei und internationale Geschäfte betreibe, und endlich die vollkommene Hohlheit und Sämmlichkeit des Völkerbundes. „Da sitzen sie und schmieren um den Mund herum; aber Japan macht bum bum.“ Er gab ein fesselndes Bild der Verhältnisse in der Mandschurei, beleuchtete das Vorgehen der Japaner in Korea und wies auf manche gemeinsame Züge hin, die das Vorgehen der Japaner mit dem Vorgehen der Franzosen bei der Ruhrbesetzung haben. Seine Rede ging weit über die Bedeutung einer Gelegenheitsansprache hinaus; sie wuchs heran zu einer flammenden, packenden, ja hinreißenden Anklage gegen den japanischen Gegner, gegen Frankreich und vor allem auch gegen den Völkerbund, den er nur noch ein Theater für die ganz Dummen nannte! Der Redner bewies auch, daß er in der deutschen Geschichte zu Hause ist. Blikartig beleuchteten seine Schlaglichter auch unsere gegenwärtige Situation! So ist Luther für ihn der Mann, der „gegen die Ausbeutung des Geistigen“ wettete; eine Gefahr, die er auch für unser heutiges Deutschland, wenn auch von ganz anderer Seite als damals ausgehend, als bedrohlich be-

zeichnete. Li Hung Chang und Bismarck sind für ihn leuchtende Vorbilder, die in ihren beiderseitigen Ideen zueinander drängten. Rückkehr zur alten Bismarckschen Politik nennt er für Deutschland das Gebot der Stunde! „Ehrlichkeit und Fleiß“ bezeichnet er als die Vorbedingung des Zusammenarbeitens der Völker. Nationalismus für jedes Volk in sich, aber ein Zusammenarbeiten großer Völker auf einer Basis, die jedem Volk Gewinn bringt und Förderung seiner Interessen verbürgt! „Wo finden wir“, so fragt er, „Ehrlichkeit und Fleiß?“ Und er beantwortete die Frage selbst mit den Worten: „In Deutschland und in China unbedingt, in Rußland teilweise.“ Er vermag in den jetzigen russischen Verhältnissen keinen Dauerzustand zu erblicken, aber er sieht hinter der jetzigen, unhaltbaren Phase der russischen Zustände die Möglichkeit des Zusammenwirkens dreier gewaltiger Völkermassen: Deutschland, Rußland und China!

Es war für uns alle ein ungemein fesselndes Schauspiel, den gutgewachsenen Chinesen mit dem intelligenten Gesichtsausdruck im Kampfe mit der deutschen Sprache ringen zu sehen, um immer wieder reine und hohe, von heißer Vaterlandsliebe getragene Gedanken zu formen. Tosender Beifall zeigte Herrn Kung, daß er im Kreise seiner Zuhörer auf volles Verständnis gestossen war und wirklich den „Weg zur Seele des deutschen Volkes“ gefunden hatte! Immer wieder brach in der Folge in den verschiedenen Ansprachen, die noch gehalten wurden, der Dank durch für die von Herrn Kung zum Ausdruck gebrachte hohe Meinung vom deutschen Volke und Wesen, und Herr Kung konnte die Ueberzeugung mitnehmen, daß er sich in der Wandergruppe eines guten Angedenkens erfreut und durch die Offenherzigkeit seiner Worte in unserem Kreise viel dazu beigetragen hat, Verständnis für den schweren Kampf seines Volkes zu verbreiten. Wir würden uns freuen, ihn, wenn auch vielleicht erst nach Jahren, wieder auf unseren Wanderfahrten als Kameraden begrüßen zu können. „Bis dahin“, so verabschiedete ihn unser Führer, „ein frohes Bergheil und den erhofften Erfolg!“

Länger als sonst saßen die Kameraden noch in anregendem Gedankenaustausch beisammen, und es entstand der Wunsch, sich öfter als bisher im frohen Kreise zu treffen.

Dunkelheit hatte sich bereits herniedergesenkt. Und als die Wanderer durch den abendlich schweigenden Wald dem Bahnhof zustrebten, da hatten alle das Gefühl, einen herrlichen Tag erlebt zu haben. Durch die Nebel und den grauen Regentag war die Sonne herzlichen Verstehens und gleichen Empfindens strahlend aufgegangen.

## Der Hüttenabend der Hochturistischen Vereinigung.

Soll man sagen, daß mit der steigenden Zahl der Besucher unserer Hüttenabende auch die Beliebtheit unserer Vereinigung steigt? Es scheint fast so. Habt Dank alle, die Ihr kamt! Der Abend war das, was er sein sollte — eine zwanglose Feier im Bergsteigergewande, eine kurze Weihe-

stunde bei Kerzenschein und Lannenduft, bei eifrigem Gespräch von kühner Bergfahrt, von Vergangenen und Zukünftigen. Der Vorstand war sehr zahlreich erschienen, der Ehrenvorsitzende, Gäste von Berliner und auswärtigen hochtunistischen Sektionsgruppen, vom U. U. B. B., aus Salzburg und Graz, auch Schneider Erwin war gekommen, Dr. Sorge, selbst ein begeisterter Hochtunist, hielt seinen ersten Vortrag über seine Grönlanderlebnisse bei uns — das war viel, mehr konnte man nicht verlangen.

Der Vorsitzende der H.-B., Herr C. D. Koch, stattete nach der Begrüßung dem Vorstande und insbesondere dem Sektionsvorsitzenden den Dank für die weitgehende Förderung der Bestrebungen der H.-B. ab.

Daß wir auf dem richtigen Wege sind, bestätigte uns in markiger und zu Herzen gehender Ansprache unser Sektionsvorsitzender, Prof. Prietsch. All unsere Arbeit wird zum Besten unserer Sektion mit derselben Stoßkraft wie bisher weitergeleitet werden. Die H.-B. ist nicht nur ein zufälliger Zusammenschluß von Sektionskameraden, sondern ein Stoßtrupp, eine Keimzelle, die eine ganz bestimmte Aufgabe zu erfüllen hat und erfüllen muß. Daß wir die große, klare Linie unter allen Umständen einhalten werden: „Ertüchtigung unserer bergsteigerischen Jugend zum Wohle und zum Ansehen unserer Sektion und ihre Erziehung zu ganzen Männern für unser deutsches Vaterland“, darauf kann sich jeder verlassen, der an unserer Arbeit Anteil nimmt und dem nicht an einem Stillstand, sondern an einer Aufwärtsentwicklung unserer Sektion gelegen ist.

Das Deutschlandlied und manch donnerndes Bergheil klang aus den Kehlen der Männer von Seil und Pickel durch den Raum.

Der Vortrag Dr. Sorges war das Bekenntnis eines deutschen Mannes, der eine Sache um ihrer selbst willen tat. Trotzdem er sich stets zurückstellte, zu Ehren seines großen Meisters Alfred Wegener, lauschten alle gebannt auf seine Worte, verschlangen die Bilder von Grönlands Eiswüste und den um ihr Leben kämpfenden Männern. Das Wort Dr. Sorges, daß der Mensch dort, wo er ganz allein auf sich selbst gestellt ist, also ohne die Hilfe „modernster Technik“ auskommen muß, mit Kopf, Hand und Fuß allein gegen die Kräfte der Natur ankämpfend, ein ganzer Kerl sein muß — auch beim Bergsteigen ist es so. Wir fühlten mit und dankten dem Redner aus vollem Herzen.

Die leiblichen Genüsse waren ganz ausgezeichnet, in solchem Rahmen haben wir noch nie zu so kleinen Preisen gefeiert. Dank Günther Peglow, der mit Geschmack diesen feinen Rahmen für die Feier schuf. Und Dank dem Kaiserhotel. Aber auch Dank unserem wackeren Sektionskameraden Opitz, der zum Schluß 30 Paar Würste für unsere Jungmänner stiftete, die von der Hoteltüche gratis heißgemacht und fein serviert wurden. So hätte man die Jungmannschaft photographieren sollen.

Im nächsten Jahre feiern wir das 25.! Möge es ein frohes Bergjahr werden! Heil!  
C. D. R.

## Der Vulkan von Köfels bei Umhausen.

Ein Vulkan im Dehtal? Mancher Sektionskamerad horchte auf, als beim letzten Sprechabend gelegentlich von einem Vulkan im Dehtal die Rede war. Jeder Brandenburger, der in die Alpen fährt, kennt doch das Dehtal, aber einen Vulkan hatte noch keiner gesehen. Und doch sind sie alle auf ihrer Fahrt in unser Hüttengebiet mitten durch den Vulkan hindurchgekommen, ohne sich dessen bewußt geworden zu sein.

Seit langem ist es aufmerksamen Bergwanderern aufgefallen, daß viele Alpentäler nicht gleichmäßig ansteigen wie ein Tal im Mittelgebirge. In gewissen Abständen sind Stufen zu überwinden, und dann folgt wieder ein Stück ebenen Talbodens.

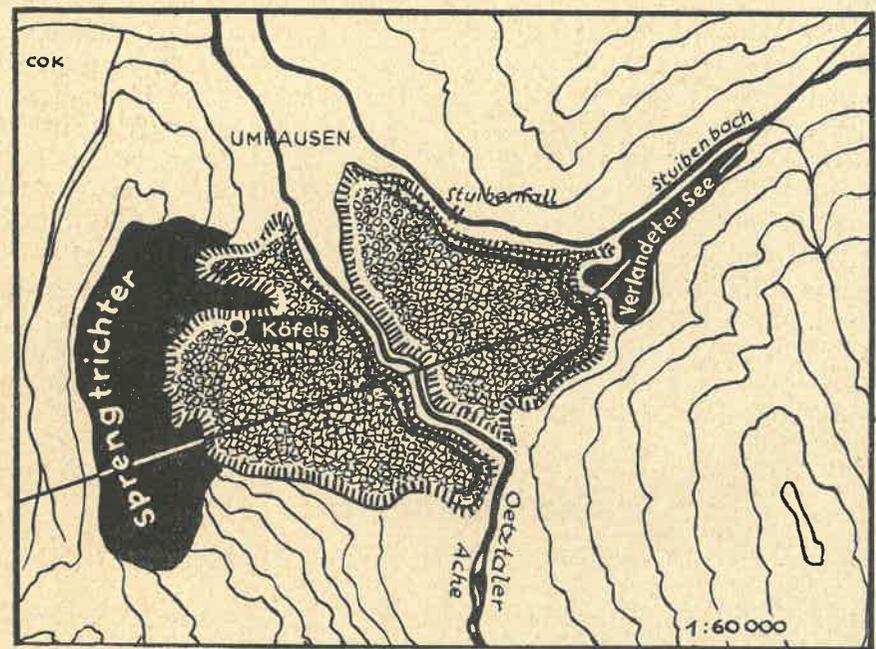
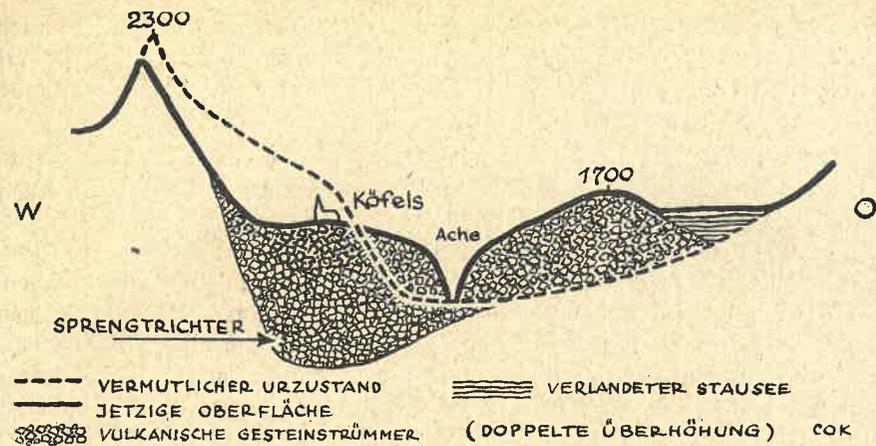
In mehreren Serpentinien ersteigt der Weg, meist in den Fels eingesprengt, die Talstufe. Unten schäumt die Ache in tiefer Schlucht zwischen oft recht glatten Felswänden dahin, stürzt über Felsriffe, wirbelt seitlich Nischen aus, ein Zerstörungsvorgang, den wir in der Rührtrenn zwischen Sölden und Zwieselstein, oder auf dem Wege von Sölden ins Windachtal vom oberen Rande der Schlucht aus, oder in der Partnachklamm vom sicheren Steg aus in nächster Nähe betrachten können. Ein völlig anderes Bild bietet die Schlucht zwischen Umhausen und der nächsthöheren Stufe von Lengensfeld. Nirgends Formen der Abwaschung wie sonst in den Klammern, nirgends stürzt die Ache über ein Felsriff; sie schäumt lediglich zwischen Riesenblöcken dahin. Auch neben der Straße, an den Hängen, nirgends festes Gestein, überall Trümmerwerk. Ein Riesenwall von grobem Blockwerk legt sich wie ein Fremdkörper quer über das Tal: das ist das Maurach.

Den forschenden Blicken der Geographen und Geologen ist diese auffällige Tatsache natürlich nicht entgangen, einige deuteten es als Endmoräne des eiszeitlichen Dehtaler Gletschers, dessen Zunge hier eine Zeitlang zum Abschmelzen kam, andere als einen Bergsturz, der von der westlichen Talseite herniedergegangen sein mußte, denn dort ist noch die riesige, nischenartige Abbruchstelle zu sehen.

Aber kein Erklärungsversuch der ungeheuren Trümmermasse befriedigte völlig, bis der Altmeister der alpinen Geographie und Geologie, Albrecht Penck, die richtige Lösung fand und in der Sitzung der Preussischen Akademie der Wissenschaften vom 2. April 1925 über den neuentdeckten Vulkan von Köfels (Dorf oberhalb von Umhausen auf der Westseite des Tales) Vortrag hielt. Dieser Bericht ist leider nur in Fachkreisen bekannt geworden. Auch von den Brandenburgern wußte kaum einer etwas davon, daß in jüngster geologischer Vergangenheit sich hier eine gewaltige Naturkatastrophe abgespielt hat. Vor einigen Jahren umwanderte ich darum das gewaltige Trümmerfeld, hinauf am Stuibnbach, vorbei an dem donnernden Fall und über das Wiesle wieder hinab zur Landstraße. Zur Ergänzung der kurzen Andeutungen am letzten Sprechabend will ich an dieser Stelle kurz über dieses Naturphänomen unserer engeren Bergheimat berichten.

Nicht wie beim Vesuv oder Aetna sind hier dauernd vulkanische Kräfte am Werke gewesen. Nur ganz kurze Zeit war hier die Erdrinde in Un-

ruhe. Wie bei allen vulkanischen Explosionen muß auch hier in der Tiefe ein starker Druck von Gasen entstanden sein, die nach oben einen Ausweg suchten. Wenn die darüber lagernden Erdschichten sehr dick oder sehr widerstandsfähig sind, so kann schließlich die Explosion der Gase zu einer fürchterlichen Katastrophe werden. Die Insel Krakatau in der Sundastraße wurde im Jahre 1883 durch eine solche Explosion zum größten Teil in die Luft gesprengt, Tausende von Menschen getötet und eine riesige Flutwelle auf dem Weltmeere erzeugt, die mehrere Male um den ganzen Erdball herumlief. Ist der Widerstand geringer, so wird vielleicht nur das unmittelbar über dem vulkanischen Herd lagernde Material in die Luft geblasen, und es entsteht ein tiefer Schlot, der nach einiger Zeit als kreisrunder See die Landschaft ziert; solche vulkanischen Schlote sind die Maare in der Eifel. Im Dehtal scheint die vulkanische Explosionskraft noch geringer gewesen zu sein, sie genügte nicht einmal, die deckenden Gesteine in die Luft zu schleudern. Wie wenn ein Starker durch schwere Last niedergedrückt wird und die letzte Kraft zusammenrafft, sich mühsam aufrichtet und die erstickende Bürde nach einer Seite herniedergleiten läßt, so tat es hier die Mutter Erde. In der Gegend des Dorfes Köfels, ca. 3 Kilometer südwestlich von Umhausen, erfolgte der Ausbruch. In einer Länge von 4 Kilometern wurde der ganze westliche Berghang zwischen Wurzburg und Wenderfogel nach Osten hinübergeschoben und das Tal verschüttet. Gewaltig waren die Wirkungen. In dem Ramm, der das Dehtal von seinem westlichen Seitental, dem Fundustale, trennt, wurde eine Nische ausgesprengt, die fast durch den ganzen Scheidekamm hindurch reicht. Dieser wurde bis auf 2088 Meter erniedrigt und auf wenige hundert Meter an den Fundusbach herangerückt. Das ausgesprengte Material wurde nur teilweise durch die Luft auf die andere Talseite geschleudert, die Hauptmasse wurde vielmehr in größeren zusammenhängenden Partien hinübergeschoben und türmte sich bis zu einer Höhe von 600 Metern über dem Bachbett auf. Hier verbaute das Blockwerk, das ganz scharf abgegrenzt ist gegen den festen Fels, den Ausgang des Tales von Niederthei, ein kleiner See, der inzwischen längst durch den Bach zugeschüttet ist, wurde aufgestaut, der Bach selbst auf die nördliche Talseite gedrängt. Als Stuibenfahl stürzt er über festen, nicht zerrütteten Gneisgranit 150 Meter tief herab und vereinigt sich unterhalb Umhausen mit der Dehtaler Ache. Auch talaufwärts, nach Süden, in das Becken von Längensfeld hinein, hat sich das Maurach vorgeschoben und setzt auch hier auf der linken Bachseite mit deutlichem Steilabfall bei Winklen gegen den ebenen Talboden ab. Im Norden reichen die Trümmer weiter, aber nur kleine Partien ragen aus dem Schuttkegel heraus, den die Ache und der Stuibenbach aufgeschüttet haben. Da bei dem Ausbruch des Vulkans die Trümmer nicht hoch in die Luft geschleudert sind, wie bei den Maaren in der Eifel, so ist der Fels zwar innerlich zerrüttet, aber ehemals zusammenhängende Partien liegen zum Teil noch heute nebeneinander. Deutlich erkennt man hier und da die in der Eiszeit durch die darüber gleitenden Gletscher gerundete Oberfläche, aber überall sind tiefe Sprünge und Klüfte, die beim Durchsteigen zu großer Vorsicht nötigen. An anderen Stellen ist das innere Gefüge völlig zerstört, und steile Schutthalden von grobem und feinem Schutt bilden die Talhänge der Ache, zum



Beispiel in der Nähe der beiden Straßenbrücken. Es ist bei diesem Zustande des Gesteins auch kein Wunder, wenn überall das Wasser fehlt. Nirgends ein Bach oder Quell, der tief zertrümmerte Boden verschluckt alles Wasser. Nur die Rießer, die trockenen Boden liebt, findet hier zwischen wild durcheinander gewürfelten Blöcken mühsam ihre Nahrung und vervollständigt das fremdartige Landschaftsbild.

Mit der Erkenntnis, daß wir hier die Spuren eines einmaligen vulkanischen Ausbruches vor uns haben, fand endlich auch ein merkwürdiger Fund seine Erklärung, der in der Mitte des 19. Jahrhunderts hier gemacht wurde. In der Nähe von Köfels fand man Stücke von Bimsstein, die einem kleinen

Gesteinsgang von ca. 10 Meter Länge und 40 Zentimeter Breite entstammten. Daß Bimsstein ein vulkanisches Produkt ist, wußte man wohl, aber erst durch Pends Untersuchungen ist der Zusammenhang dieses Gesteins mit der Entstehung des Maurach klargestellt.

Der Gelehrte hat am Schluß seiner Abhandlung auch noch den Versuch unternommen, den Vulkanausbruch in die geologische Zeitrechnung einzureihen. Da kein Gletscher über das Maurach hinweggegangen ist, muß es nach dem letzten Rückgang des Dehtaler Gletschers entstanden sein, das dürfte an dieser Stelle vor ca. 10 000 Jahren geschehen sein. Auf höchstens 10 000 Jahre dürfen wir daher das Alter unseres kleinen Vulkans schätzen. Trotz seines geringen Umfanges muß sein Ausbruch doch eine gewaltige Erschütterung auch in größerer Entfernung hervorgerufen haben. Pendl spricht darum am Ende seiner Abhandlung die Vermutung aus, daß sich so vielleicht die großen Bergstürze erklären, deren Trümmer die Täler in der Nähe versperren. Dazu gehört das Gsteig, der Bergsturz zwischen Habichen und Lumpen, der das unterste Dehtaler Becken abschließt. Ferner die Kalkmasse, die von der Südseite des Tschirgant (bei Imst) abgegangen ist, durch die sich der Inn und die Dehtaler Ache bei ihrem Zusammenflusse durcharbeiten; vielleicht auch der gewaltige Bergsturz am Loreakopf, der den Fernpaß verschüttet hat und die reizvolle Landschaft mit den größeren und kleineren Fernseen geschaffen hat; endlich auch der Bergsturz, der den Eissee abdämmt, dessen Riesentrümmer weithin bei Grainau die Wiesen des Werdenfeller Ländchens bedecken.

Mögen die letzten Vermutungen sich zunächst auch noch nicht beweisen lassen, jedenfalls ist unser Dehtal um ein Naturdenkmal reicher geworden und dem Wanderer, der hochalpinen Zielen zustrebt, Gelegenheit gegeben, während einer langen, ermüdenden Talwanderung die Naturkräfte bei ihrer aufbauenden und zerstörenden Tätigkeit zu belauschen.

Prietsch.

## Neuaufnahmen.

Die Aufnahme in die Sektion haben nachgesucht die Herren:

1. Behrendt, Bruno, Prokurist,  
Bln.-Wilmerdsdorf, Nassauische Str. 36
2. Blumann, Ernst-Ludwig, Dr. med., Arzt,  
Bln.-Dahlem, Peter Lennéstr. 26
3. Dittmer, Anno, Dr. med., Arzt,  
Bln.-Charlottenburg, Marchstr. 12
4. Falkenheim, Ernst, Vorstand der Vereinig.  
der Betriebsstofffirmen e. V.,  
Bln.-Halensee, Paulsborner Str. 85
5. Heyne, Gert, Dr., Syndikus,  
Bln.-Dahlem, Fontaneinstr. 11

Vorgeschlagen von den Herren:

- R. Sarek  
M. Lehmann  
H. Kubach  
D. Haack  
Dr. W. Looft  
M. Schmidt  
H. Ziegler  
E. Manis  
Dr. W. Tölke  
Dr. A. Thiele

6. Krüger, Erich, Reichsbankamtmann,  
Bln.-Charlottenburg 9, Westendallee 80
7. Mäder, Kurt, Ingenieur,  
Bln.-Charlottenburg, Friedrich-Karl-Platz 6
8. Raekel, Fritz, Architekt,  
Bln.-Friedenau, Menzelstr. 26
9. Scheit, Kurt, Kaufmann,  
Bln.-Neukölln, Emser Str. 115
10. Strigel, Fritz, Betriebs-Beamter,  
Bln.-Tempelhof, Germaniastr. 72
11. Voigt, Paul, Prokurist,  
Zehdenick, Havel, Templiner Str. 21
12. Wolf, Bruno, Dr., Kaufmann,  
Bln.-Mariendorf, Aeneasstr. 14

- G. Lefebvre  
P. Regel  
H. Störlein  
W. Deutschbein  
H. Kramer  
E. Müller  
G. Pufarski  
F. Rehfeldt  
F. Pontow  
Dr. W. Pontow  
P. Brodchhaus  
M. Hunnius  
F. Teschner  
P. Dornbusch

Die Aufnahme der vorstehend aufgeführten Herren kann erst erfolgen, nachdem sich die Herren vorgestellt haben. Zu diesem Zweck werden die Herren hiermit zu der Sitzung am 18. Januar 1932 im Langenbeck-Virchow-Haus NW. 6, Luisenstraße 58/59, ergebenst eingeladen. Die Herren werden gebeten, in der Nähe der Vorstandsstube Platz zu nehmen und beim Namensaufruf einzeln vorzutreten.

Einsprüche gegen die Aufnahme sind unter Angabe der Gründe in geschlossenem Umschlag an den Vorstand zu richten (§ 5, Absatz 5 der Satzung).

Berlin, den 1. Januar 1932.

Der Vorstand: Prietsch.

Beiträge für das Februar-Heft müssen bis zum 20. Januar an den Schriftleiter Paul Gehrke, Berlin-Wilmerdsdorf, Weimarische Str. 1, Fernsprecher: Brabant 738, gesandt werden.

## Mitglieder-Ecke

### Zu verkaufen:

Schi-Stiefel, Größe 42, wenig gebraucht, RM 10.— Haesler, Halensee, Heilbronner Str. 11  
Der Hochtourist in den Ostalpen, sämtliche 8 Bände für RM 40.—, verkauft Prof. Geisler  
Fegel, Steinbergstr. 27 (Fegel 2216)

1 Tele-Dynar Nr. 4 Brennweite 29 cm für Format 9x12 cm, Heliar 1:4,5, Brennweite 15 cm (fast neu), 1 sehr gut erhaltener dunkler Anzug (Gr. 1,76), 1 Loden-Anzug (Riechhofe), 1 Wanderhut, 1 Paar genagelte Touristenstiefel (Gr. 42/43) 1 Paar Wanderstiefel, 5 Paar Sportstrümpfe, 1 Sportheim, 1 Turnanzug, Turnschuhe, 1 Paar Steigeisen  
8zädig.  
Wwe. Margarete Dose,

Berlin-Karlshorst, Gundelfingener Str. 3, Telef.: Karlshorst (C. O.) 0501.

Herausgeber: Sektion Mark Brandenburg des D. u. De. A. V. Berlin SW 48, Wilhelmstr. 111  
Für die Schriftleitung verantwortlich: Paul Gehrke, Berlin-Wilmerdsdorf  
Druck: Bloßdorff & Meyer, Berlin SW 48, Puttkamerstr. 19

Direkt ab Fabrik!

**Schlafzimmer, flamm. Birke, pol., RM 890**

**Speisezimmer, kauk. Nuß., poliert, RM 890**

*Sektionsmitgliedern 5 Prozent Rabatt*

**WILHELM SCHAAR**

**MÖBELFABRIK**

**BERLIN NW 40 / SCHARNHORSTSTRASSE 9**

**D 2 WEIDENDAMM 1224**

# Türklitz Möbel

*seit 60 Jahren bewährt!*

**Verkaufslager: Berlin W 35, Potsdamer Straße Nr. 108<sup>1</sup>**

zwischen Lützow- und Bülowstraße

Wir liefern für Groß-Berlin frei Haus durch unsere Fabrik und Zentrale Speisezimmer, Herrenzimmer, Schlafzimmer zu bisher nicht gekannt billigen Preisen für gute Möbel. Ständig 300-400 Zimmer fertig und in Arbeit

# TÜRKLITZ MÖBEL

**Fabrik und Ausstellungshäuser Brandenburg · Gegr. 1871**

Sektionsmitglieder erhalten Rabatt

Mit meiner  
**SINGER**

und deren Apparaten  
kann ich mir die entzückendsten  
Festkleider selbst anfertigen



Weiteffghende  
Zahlungserleichterungen  
Mäßige Monatsraten

**SINGER NÄHMASCHINEN  
AKTIENGESELLSCHAFT**  
Singer Läden überall

*Die Käufer  
wechseln gern*

daher müssen Sie Ihre Kunden stets von neuem werben, sie gehen sonst zur Konkurrenz

**Drucksachen halten sie fest**

*Die Käufer  
vergessen leicht*

aber es gibt Mittel, sie immer und immer wieder auf Ihr Geschäft aufmerksam zu machen

**Drucksachen prägen ein**

*Die Käufer  
wollen umworben sein*

sie wollen Ihre Waren in Text und Bildern sehen und dann ständig bei Ihnen kaufen

**Drucksachen werben intensiv**

Rufen Sie uns an oder schreiben Sie uns eine Karte, wir besuchen Sie und beraten Sie auch gern



Drucksachen mit Anziehungskraft liefert die Firma

**Blocksdorff & Meyer**

Berlin SW 48, Puttkamerstr. 19 \* F 5 Bergmann 1880

# Sport-Ehrlich



jetzt

**Köthener Str. 6**

Haus neben „Vaterland“  
Erdgeschoß, kein Schaufenster  
Fernsprecher: B 1 Kurfürst 3973

**Sportgerechtes Rüstzeug  
für den Schiläufer und Bergsteiger**

Bedeutend herabgesetzte Preise

Änderungen und Ausbesserungen an Hölzern, Bindungen,  
Berg- und Schistiefeln werden sachgemäß ausgeführt

**Bayrische und Tiroler Trachten** nach Vorschrift des  
Festausschusses

Dirndlkleider, Janker, Tücher, Schürzen, Silberschmuck  
Lederhosen, Stutzen, Strümpfe, Hosenträger

Jedes Stück einzeln

Mitgliedern des D. u. Oc. A.-V. 5% Rabatt.



# Deztaler Bergbote

Mitteilungen der Sektion Mark Brandenburg  
des Deutschen und Oesterreichischen Alpen-Vereins G. V.  
Geschäftsstelle: Berlin SW 48, Wilhelmstraße 111  
Geöffnet: Montag, Mittwoch, Freitag, nachm. v. 3—7  
Fernsprecher: F 5, Bergmann 5000 — — Postscheckkonto: Berlin 11108

Nr. 304

Februar 1932

34. Jahrgang

## Sektionsversammlung

am Montag, dem 15. Februar 1932,

im großen Saal des Langenbeck-Virchow-Hauses, Luisenstraße 58-59.

Die Versammlung beginnt Punkt 8 Uhr!

### Tagesordnung:

1. Bekanntgabe der neu aufgenommenen und neu aufzunehmenden Mitglieder.
2. Geschäftliche Mitteilungen.
3. Verschiedenes.
4. Lichtbildervortrag des Herrn Generalmajor Theodor von Lerch-Wien:

**Hochalpine Leistungen der Verteidiger Tirols  
in Eis und Schnee der Gletscher und der Dolomiten auf Höhen über 3000 m**

Der Ertrag der Sammelbüchsen wird dem Hüttenbauwerk zugewandt.

Es ist nicht gestattet, den Saal mit Überkleidern zu betreten.

Beim Ausgang zum Saal ist der Saalkontrolle unaufgefordert die Mitgliedskarte aufgeklappt vorzuzeigen!

Die Plätze im Saal sind für die Mitglieder bestimmt. Die Damen werden gebeten, auf der Empore Platz zu nehmen, die ausschließlich für sie freizubehalten ist. Es ist nicht gestattet, für später kommende Damen Plätze zu belegen!

Außerdem haben die zur Neuaufnahme gemeldeten Herren, die zur Vorstellung eingeladen worden sind, Zutritt. Als Ausweis ist von diesen Herren am Eingang die besondere Ausweiskarte vorzuzeigen, die ihnen mit dem „Deztaler Bergboten“ zugesandt wird.

## Mitteilungen des Vorstandes.

1. Der Jahresbeitrag für 1932 ist durch Beschluß der außerordentlichen Hauptversammlung vom 16. November 1931 auf 20,— RM. festgesetzt worden.

Die Einzahlung kann in der Geschäftsstelle oder durch Ueberweisung auf das Postscheckkonto der Sektion (Berlin 111 08) erfolgen.

Bei Zahlung in der Geschäftsstelle wird die Jahresmarke und auf Wunsch die Marke für die Ehefrauente Karte sofort ausgehändigt. Bei Ueberweisung auf das Postscheckkonto wird die Mitglieds-Jahresmarke durch die Post zugesandt. Soll auch eine Marke für die Ehefrauente Karte geschickt werden, so muß auf dem Zahlkartenabschnitt ein entsprechender Vermerk gemacht werden.

Ratenzahlung des Beitrages (halb- oder vierteljährlich) ist selbstverständlich gern gestattet.

2. B.-Mitglieder. Nach § 6 Absatz 2 der Satzung des D. u. De. U.-V. werden Mitglieder, welche das 60. Lebensjahr vollendet haben, ununterbrochen 20 Jahre dem Gesamtverein angehören und auf Antrag von ihrer Sektion eine entsprechende Ermäßigung des Sektionsbeitrages bewilligt erhalten haben, vom Hauptauschuß als B.-Mitglieder anerkannt. In unserer Sektion beträgt diese Ermäßigung die Hälfte des Sektionsbeitrages, zur Zeit also 10,— RM.

3. Eine gemeinsame Schifahrt von Sektionsmitgliedern und deren Angehörigen nach Berwang in Tirol ist für den März geplant. Wenn eine genügende Zahl von Teilnehmern sich meldet, wird die Fahrt unter den gleichen Bedingungen von Statten gehen, unter denen die Februar-Schifahrt durchgeführt worden ist. (Siehe die Ankündigung darüber auf Seite 4 des Januar-Hefes.)

Teilnehmer müssen sich bis spätestens den 15. Februar 1932 in unserer Geschäftsstelle melden, die weiteres bekanntgeben wird.

4. Die Zeitschrift (Jahrbuch) 1931 des D. u. De. U.-V. ist eingetroffen und zum Preise von 4,50 RM. in der Geschäftsstelle zu haben. Auf Wunsch erfolgt Zusendung durch die Post, wenn der Betrag und 40 Pf. für Porto auf unser Postscheckkonto Berlin Nr. 111 08 eingezahlt werden.

## Sprech-Abend.

Montag, den 22. Februar 1932, abends 8 Uhr,  
im „Wilhelmshof“, Anhaltstraße 12.

1. Lichtbildervortrag unseres Vorstandsmitgliedes Herrn Paul Gehrke:  
Kreuz und quer durch das Karwendel.
2. Reise-Erfahrungen und -Erlebnisse.
3. Verschiedenes. Allgemeine Plaudereien.

## Gesellige Veranstaltungen der Sektion.

Die Absicht der Festleitung, am 13. Februar 1932, also in der Faschingszeit, das geplante „Kleine Alpenfest“ — wie im „Dehtaler Boten“ vom Oktober 1931 angekündigt — durchzuführen, ist an der Ungunst der Verhältnisse gescheitert. Die mit der Veranstaltung verbundenen Kosten gerade in diesen Tagen wären besonders hoch geworden. Das Fest wurde daher unter wohlfeileren Bedingungen um eine Woche auf den 20. bzw. 21. Februar 1932 verschoben. Aber auch diese Termine mußten im Hinblick auf den inzwischen auf den 21. Februar festgesetzten Volkstrauertag ausscheiden.

Die Festleitung wird nun als Sammelveranstaltung von kleinem Alpenfest und Schlußkranz am Sonntag, dem 20. März 1932, also mit Frühlingsanfang, im Marmorfaal zum

### Feierlichen Almauftrieb im Dehtal mit festlichem Umzug

alle Brandenburger zusammenrufen. Volksbelustigungen mannigfacher Art sind vorgesehen: Kletterbaum, Scheibenstand, Karussell. Offenen Wein gibt's auch wieder.

Daß alles Groß- und Kleinvieh unseres lieben Arbeitsgebietes vollzählig aufgehen wird, erwartet

die Festleitung.

## Sektionswanderung

Sonntag, den 28. Februar 1932,  
nach Lehnitz — Grabowsee — Birkenwerder  
unter Führung der Herren Fürle und Noß.

Abfahrt: Stettiner Vorortbhf. . . . . 8,22 Uhr,

Ankunft: Lehnitz . . . . . 9,05 Uhr.

Wanderung: Lehnitz—Lehnitzsee—Stintgraben—Grabowsee—Schmachtenhagen (Frühstückspause im Gasthaus Mochkau, am Anfang des Dorfes—Spitzkopf—Andreaskreuz—Teufelssee—Briese—Kol. Briese (Kaffeepause im Gasthaus „Bad Briese“)—Birkenwerder; ungefähr 25 km. Kürzungen sind möglich.

Rückfahrt: Birkenwerder . . . . . 18,02 Uhr,

Ankunft: Stettiner Bhf. . . . . 18,38 Uhr.

Die Wanderkameraden wollen Mundvorrat und Liederbücher mitbringen. Schlußschoppen im Restaurant „Baltic“.

## Sektions-Stammtisch.

Mittwoch, den 10. Februar 1932,  
im „Augustiner“, Kronenstraße 13,  
(Nähe der Friedrichstraße)

Unser allseits bekanntes Sektionsmitglied

## Max Ehrich

ist am 27. Januar 1932 nach kurzer, schwerer Krankheit verschieden.

Wir betrauern einen treuen, deutschen Mann, der mit tiefer Liebe an den Bergen hing, der unserer Sektion während der Erbauung des Brandenburger Hauses und in langjähriger Tätigkeit als Hüttenwart mit seiner reichen Erfahrung und mit seltener Aufopferung für die Sache unschätzbare Dienste geleistet hat.

Auch beim Bau des Hochjoch-Hospizes stand er wieder auf der Seite derer, die mit ihren großen alpinen Kenntnissen die Sache fördern halfen.

Er hat die Sektions-Wanderungen ins Leben gerufen und sie jahrelang geführt. Vor 25 Jahren hat er unsere Hochturistische Vereinigung gegründet und nach dem Kriege unsere Schi-Gruppe.

Die Sektion Mark Brandenburg ist diesem gedankenreichen, rührigen Manne, der in seinen besten Jahren sich restlos für unsere schöne alpine Sache daheim und in den Bergen einsetzte, in tiefem Danke verbunden.

Der Vorstand der Sektion Mark Brandenburg  
des D. u. De. A.-B.  
Prietsch, Vorsitzender.

## Sektions-Turn- und Sportabende.

An jedem Freitag, 8-10 Uhr abends, in der Turnhalle des Friedrich-Wilhelm-Gymnasiums, Kochstraße 13: Geräteturnen, Gymnastik, Laufübungen für sämtliche Sektionsmitglieder ohne vorherige Anmeldung und sonstige Verpflichtungen.

**Haben Sie schon Ihren Beitrag bezahlt?**

## Der Gletscherkurs in den Dektaler Alpen

mit dem Standquartier „Neues Hochjoch-Hospiz“ hat eine über alles Erwarten günstige Beteiligungsziffer aufzuweisen. Jeder Teilnehmer: kurzer Eispickel, gut pass. Steigeisen, 2 Schne Brillen, Felle oder Gurte, Reservefackel, Windschutz, Proviant, Beitrag bezahlen wegen Versicherung und Ermäßigung, Lawinenschnur. Kursbeitrag vorher entrichten. Jeder Teilnehmer reist auf eigene Gefahr. Leitung: Carl O. Koch. Führer: Uwerzger, Bock, Faubel, Gstrein, Dr. Leutelt.

## Mitteilungen der Gruppen.

### 1. Hochturistische Vereinigung.

Mittwoch, 10. Februar 1932, abends 8 Uhr, im Restaurant „Atlas“, Friedrichstraße 105 (an der Weidendammer Brücke), Großer Tunnel.

„Unserem Gründer und Freund Max Ehrich zum Gedächtnis“

1. Anschließend Lichtbildervortrag des Herrn Dr. Weißmann, Sekt. Austria: „Schihochturen im Dachsteingebiet und im Gesäuse.“
2. Herr Carl O. Koch spricht über den Plan der Einrichtung einer „Bergsteigerschule für Sommer- und Winterbergsteigen“ auf unserem Hochjochhospiz.
3. Lehrwartkurse für Mitglieder der S.-B., Tourenpläne, Sommerpläne.
4. Tourenberichte!!!

### 2. Schi-Gruppe.

I. Monatsversammlung: Mittwoch, den 17. Februar 1932, 8 Uhr, im Restaurant „Atlas“, Friedrichstraße 105 (an der Weidendammer Brücke), Großer Tunnel.

Tagesordnung:

1. Lichtbildervortrag des Herrn Werner Faubel: „Mit Schi und Pickel im Zillertal“.
  2. Besprechung der Gemeinschaftsfahrt nach Obbergurgl.
  3. Diskussion über schitechnische Neuheiten.
  4. Verschiedenes.
- II. Die Februar-Sonntags-Schifahrten für unsere Damen und Herren in die Ravensberge (Treffpunkt 10 Uhr vor dem Hauptausgang des Bahnhofs in Potsdam) werden geführt von unseren Herren Dr. Schäfer (7. Febr.), Zeuner (14. Febr.), Rieger (21. Febr.), Schimmelpfennig (28. Febr.). Bei Schneelage und 0 Grad und mehr Kälte sind die Führer anwesend. Mundvorrat mitbringen, Abzeichen zwecks Kenntlichmachung anlegen.
- III. Fahrtenfolge:
- a) Sektions-Schiführungstour in die Silvretta mit Gipfelbesteigungen findet endgültig vom Sonnabend, dem 6. Februar, abends, bis zum



Montag, dem 22. Februar, morgens, mit 33 1/3 % Fahrpreisermäßigung, offen zur Beteiligung für alle Sektionsmitglieder, unter Führung von Dr. W. R. Weiß, Berlin-Schöneberg, Merseburger Straße 9, Fernsprecher G 1 Stephan 8323, in zünftiger Bergsteigerart statt, jedoch wegen der unsicheren Schneelage nicht mit Standquartier in Galtür, sondern vom 8. bis 16. Februar auf der 2206 m hoch gelegenen Jamtalhütte (Zentralheizung) und darnach auf anderen Hütten oder in Galtür. Meldeschluß ist erfolgt. Treffpunkt eine Stunde vor Zugabgang, also am 6. Februar 19 Uhr 50 Min., Anhalter Bahnhof unten rechts an der Gepätaufgabe zur Empfangnahme der Fahrtausweise; bei Verspätung am Liegewagen. Einzahlung von 50.— RM bis 1. Februar an Dr. Weiß auf Postscheckkonto 21252. Nachzügler können zur Jamtalhütte kommen.

b) Für die ab 13. Februar stattfindende **Gesellschaftsfahrt** nach Berwang in Verbindung mit Herrn Ehrich ist ebenfalls Meldeschluß erfolgt.

c) Die **Sektions-Schiführungstour im März nach der Schweiz** wird wegen der für die heutige Zeit zu hohen Kosten und der Schwierigkeit ausreichender Devisenbeschaffung in diesem Jahre ausfallen.

d) Statt letzterer findet bestimmt statt eine **Gemeinschaftsfahrt vom 5. März 20 Uhr 50 ab Anhalter Bahnhof** mit mindestens 25 % Fahrpreisermäßigung (ziemlich sicher 33 1/3 %) bis **27. März (Ostern) nach Obergurgl**. Die Fahrt erfolgt in Verbindung mit der Schneeschuhgruppe des Spree-Havel-Ruderverbandes für Anfänger und Fortgeschrittene. Für erstere ist Möglichkeit zum Schifurs; letztere machen Touren unter erfahrener, ortskundiger Führung. Privatquartiere nur 2 1/2 Schilling bei sofortiger Meldung, sonst Pension im Gasthaus „Edelweiß“ oder „Hotel Gurgl“ zu etwa 10 Schilling, wobei die gesamten Kosten einschl. Bahnfahrt und voller Verpflegung und Unterkunft (ohne Getränke) den Betrag von 210.— RM nicht übersteigen sollen. Meldungen bis spätestens 15. Februar (evtl. auch nur für die Bahnfahrt) nur an Herrn Otto Pfuhl, Berlin SO 36, Maybachufer 64 I, welcher dann zu einer Fahrtbesprechung einladen wird.

IV. **Abzeichen der Schigruppe**, die, wie am Kopf dieser Veröffentlichung zu ersehen, auf die Nadel des Sektionsabzeichens einfach aufgezogen werden, sind in der Sektionsgeschäftsstelle und in den Monatsversammlungen der Schigruppe zu haben; desgleichen **Aufnahmeformulare**. Interessenten für die Aufnahme sind bei unseren Abenden gern als Gäste gesehen. 4.— RM Jahresbeitrag (Jugendgruppe 2.— RM) einschl. Versicherungsschutz gegen Schiunfälle und Monatschrift „Schnee und Eis“ des Nordd. Skiverbandes.

### 3. Die Turngruppe

turnt j e d e n M i t t w o c h von 8 bis 10 Uhr abends in der Halle des Französischen Gymnasiums, Reichstagsufer 6. Gäste willkommen!

Leiter: Turn- und Sportlehrer Eichner.

Am 17. Februar 1932 findet die ordentliche Hauptversammlung bei Pauly, Dorotheenstraße 56, nach dem Turnen, um 1/2 10 Uhr, statt. Erscheinen aller Mitglieder ist Pflicht.

### 4. Jugendgruppe.

I. Dienstag, den 16. Februar 1932, pünktlich 6 Uhr nachmittags: Sitzung in der Sektionsgeschäftsstelle.

1. Herr Artur Niegisch spricht über:

#### „Winterlichen Hochgipfeln entgegen“

(Über die Vorbereitungen einer Hochgebirgsschitur).

2. Aufnahmen.

II. In den Osterferien findet eine Schitur in die Tuger Alpen statt. Leitung: Herr Artur Niegisch. Anmeldungen haben bis zum Sitzungstage zu erfolgen.

III. Der Jahresbeitrag in Höhe von 2.— RM ist fällig. Nach dem 1. April sind 3.— RM zu zahlen.

Unser Sektionsmitglied Max Ehrich veranstaltet eine

### Gesellschafts-Schifahrt nach Berwang

für Sektionsmitglieder, deren Angehörige und Gäste vom 13. bis 28. Febr. 1932.

Gesamtkosten: von Berlin bis Berlin 145.— RM.

Die Fahrt findet statt, da genügend Anmeldungen eingelaufen sind. Ausführliches Fahrtenprogramm ist in der Sektionsgeschäftsstelle zu haben.

Dazu teilt der Vorstand mit: An Stelle der von Herrn Max Ehrich geplanten und durch dessen Ableben unmöglich gewordenen Tour nach Berwang (Tirol) findet eine gleiche zum gleichen Ziele und zur selben Zeit unter Führung seines Sohnes Herrn Fritz Ehrich statt. Diejenigen zur Teilnahme bereits gemeldeten Mitglieder, die das Herr Max Ehrich bekundete Vertrauen auf Herrn Fritz Ehrich übertragen und an der geplanten Fahrt teilnehmen wollen, werden gebeten, die notwendige Mitteilung und Einzahlung des Kostenbeitrages umgehend an die Geschäftsstelle vorzunehmen.

### Anerkennung und Dank.

Um eine Dankeschuld abzutragen, möchte ich auch an dieser Stelle — wenn auch leider durch äußere Umstände verspätet — Herrn Josef Kostner, Bergführer und Gastwirt in Colfuschg (Colfosco), herzlichen Dank sagen für die schnelle und uneigennütige Hilfeleistung, die er mir am 10. Juli 1931 zu teil werden ließ. Ich war auf einem Spaziergang so unglücklich gestürzt, daß ein sehr komplizierter Oberarm- und Ellbogenbruch einen Abtransport in das Krankenhaus nach Brigen notwendig machte. Herr Kostner übernahm den Transport mit Hilfe zweier Knechte und eines Wagens von der Unfallstelle bis in das Dorf C. und lehnte jede Vergütung mit den Worten ab, es sei Christenpflicht, einem Verunglückten zu helfen. „Hoch klingt das Lied vom braven Mann“.

Fritz Schink.

## Außerordentliche Hauptversammlung am 18. Januar 1932.

Herr Professor Prietsch eröffnet die außerordentliche Hauptversammlung und stellt zunächst fest, daß sie ordnungsgemäß einberufen ist. Er erteilt Herrn Dr. Tourbier das Wort zur Vorstellung der Bewerber um die Mitgliedschaft, der darauf die Herren begrüßt und vorstellt. Bei der Vorstellung des Herrn Dr. Sorge erschallt lebhaftes Händeklatschen der Versammlung. Herr Prof. Prietsch heißt den kühnen Grönlandsforscher und Mehrer des deutschen Ansehens namens der Sektion Mark Brandenburg herzlich willkommen und begrüßt seinen Entschluß zum Eintritt in unsere Sektion.

Hierauf spricht Herr Prof. Prietsch den Damen, die mit ihren Kindern das Festspiel zum Weihnachtskranz einstudieren halfen, herzlichen Dank der Sektion aus. Gleichzeitig herzlichen Dank sagt er den Mitgliedern des Festausschusses, den Herren Felgenträger, Fraissinet, Gehrke und Koolf, die unermüdlich tätig gewesen seien, damit unser Weihnachtskranz den so überaus stimmungsvollen Verlauf nehmen konnte.

Der Vorsitzende macht nun nochmals auf den Sprechabend am 25. Januar aufmerksam, an dem ein Kenner des Altwatergebirges einen Lichtbildervortrag über dieses urdeutsche Bergland halten werde.

Herr Prof. Prietsch weist ferner — auf Anfragen, die aus Mitgliederkreisen an den Vorstand gelangt sind — auf die Rechte der B.-Mitglieder hin. (S. unter Nr. 2 der Mitteilungen des Vorstandes, Seite 22 dieses Heftes.)

Nunmehr weist Herr Gehrke auf die Wanderung mit anschließendem Eisbeineffen am Sonntag, dem 24. Januar, hin.

Herr Prof. Prietsch schlägt sodann namens des Vorstandes vor, das Eintrittsgeld von M. 20.— auf M. 10.— herabzusetzen. Die Umstände, die seinerzeit zur Festsetzung eines so hohen Eintrittsgeldes Veranlassung gegeben hätten, beständen nicht mehr. Auch die anderen Berliner Sektionen seien mit dem Eintrittsgeld heruntergegangen.

Die Versammlung nimmt den Vorschlag einstimmig an. Zum Schluß gibt der Vorsitzende noch bekannt, daß am Mittwoch, dem 20. Januar, wieder eine Zusammenkunft am „Sektions-Stammtisch“ im „Augustiner“, Kronenstr. 13, stattfindet, und Herr Heidenreich teilt mit, daß der Vorstand den Vorschlag mache, nach den Sektionsversammlungen sich im „Löwenbräu“, Unter den Linden, zum Schoppen zusammenzufinden. Koolf.

Nunmehr erteilt der Vorsitzende Herrn Carl O. Koch das Wort zu Vortrage

„Erste Bergfahrten — und ihre heitere Seite“.

„Meine Berge“ hätte das Thema lauten müssen, gewiß mit mehr Recht als Luis Trenker sein neuestes Werk betitelt. Die Berge, die sein wurden in heißer Liebe, in heißem Kampfe, sahen wir mit der Seele des Bergsteigers. Darum auch kein druckfertiger Vortrag, vielmehr ein Ringen mit der inneren Erregung, ein Jauchzen über den Erfolg, ein Dank an die Gefährten, die mit

ihm durchgehalten haben. Atemraubend der nächtliche Kampf um die Marinellirinne, die er dreimal durchhaden mußte, das Vorspringen im Donnern der Riesenblöcke, die der Monte Rosa erzürnt auf die Menschlein herabschleudert, die es wagen, seinen Riesenzinnen zu nahen. Und derselbe Kämpfer, der nicht weich wird in tagelangem Ringen um den Riesengrat von Peteret, der drei Tage dem Verhungern nahe, hinter den dünnen Bretterwänden der Vallothütte der Polarkälte trotzt, erwärmt uns das Herz mit seinem unverfälschten Humor. Der verläßt ihn nie, ob er im Trommelfeuer der Ostwand sich durchkämpft mit seinem jungen Kameraden, der mit seiner stillen Heiterkeit und dem unerschütterlichen Gleichmut ihm Freund geworden ist, oder ob er, seit Tagen ohne Proviant, vom Hunger gepeinigt, die letzten Spuren der geschmolzenen und wieder erhärteten Schokolade aus der Signalpfeife kratzt.

Oft haben wir ernststen und hinreißenden Worten von der Schönheit und der Kraft der Berge gelauscht, wenn führende Alpinisten oder junge Idealisten aus Nord und Süd uns besuchten. Diesmal war es einer der Unseren, der Mann, der seit Jahren sein Bestes, seine hinreißende Liebe zu den Bergen, seine ganze alpine Arbeit uns Brandenburgern widmet, die bergsteigerische Jugend der Sektion um sich schart, ihnen immer wieder sagt, was ihm die Berge waren, was sie der Jugend sein sollen. Und neben ernststen Bergfahrten die heitere Seite. Wie ein freudiger Mensch, ein scharfsichtiger Künstler das Leben in den Bergen sieht, auf der Hütte, im Eis und im Fels, am Grat und auf dem Gipfel, das durften wir in Duzenden launiger Bilder mitschauen. Eine echte Satire, die uns lustig auflachen läßt, die uns mit der Eindringlichkeit des echten Erziehers von den kleinen und großen Schwächen des Bergwanderers heilen will. Bergsteigen macht uns zu freien und aufrechten, zu fröhlichen und wahrhaftigen Menschen. Das nehmen die vielen Hunderte, die den Saal bis auf den letzten Platz füllten, deren freudiger Beifall nicht enden wollte, vom Vortrage unseres Carl O. Koch mit nach Haus. Pr.

## Der Sprech-Abend am 25. Januar 1932.

Der Vorsitzende, Herr Prof. Prietsch, konnte im „Wilhelmshof“ eine stattliche Zahl von Besuchern begrüßen. Sein Willkommensgruß galt besonders Herrn Walter Schorrig, dem Gründer und ersten Obmann des hiesigen Altwater-Gebirgsvereins, der zu den besten Kennern dieses Gebirges gehört. Herr Schorrig führte uns in prächtigen Bildern aus allen Jahreszeiten und in beredten Worten ein Gebiet vor, das bisher noch wenig bekannt ist, das aber wegen seiner Fülle von Naturschönheiten verdient, mehr besucht zu werden. In seiner Einleitung schilderte der Vortragende die Geschichte der dort wohnenden Sudetendeutschen, die mit treuer Liebe zu ihrem Stammlande stehen und die Hoffnung nicht aufgeben, daß die Zeit kommen wird, in der alle Deutschen vereint ein großes, mächtiges Reich bilden werden. Sein Ausruf am Schluß seiner Ausführungen, es diesen treuen Deutschen gleichzutun, fand begeisterte Zustimmung.

Die Bilder, die der Vortragende auf vielen Reisen aufgenommen hatte, zeigten, daß das Altwatergebirge zu den schönsten der deutschen Mittelgebirge

gehört. Herrliche Wälder, rauschende Gebirgsbäche, sonnige Wiesen, freundliche Ortschaften erfreuen den Wanderer, und im Winter findet der Schifahrer wunderbare Abhänge, die prächtige Abfahrten ermöglichen. Was aber in der jetzigen Zeit besonders bedeutungsvoll ist: die Preise sind dort noch erschwinglich, ja teilweise recht niedrig. Der Vortragende konnte wohlverdienten Beifall als Dank für seine Ausführungen, besonders für die treue deutsche Gesinnung, die er so frei und offenherzig bezeugt hatte, entgegennehmen.

Im Anschluß daran wurde noch auf andere billige Reisegebiete, namentlich den Bayerischen Wald, aufmerksam gemacht, und dann führte Herr Rudolf Wilke von der befreundeten Sektion Hohenzollern den ausziehbaren Bergstock mit Kamerastütze „Nomeso“ vor. Der Stock erleichtert die Mitnahme eines besonderen Stativs, da er durch eine äußerst einfache Konstruktion die Aufstellung der Kamera in wenigen Sekunden ermöglicht. Unsere Lichtbildner dürfte es interessieren, daß ein Musterstock in unserer Geschäftsstelle ausliegt. Weitere Auskunft erteilt bereitwillig der Erfinder Rudolf Wilke, Berlin-Tempelhof, Ottokarstr. 10 (Fernspr. G 5 Südring 0851).

Noch länger saß man in Gruppen beisammen und plauderte über das Gehörte und Gesehene, nun begann für viele erst der „Sprech“-Abend. e.

## Unser Weihnachts-Kranz im „Zoo“.

Für uns Brandenburger ist der Name „Weihnachtskranz“ mit dem Begriff von leuchtenden Gesichtern, seligem Schauen und herrlichem Erleben verbunden. So war es denn kein Wunder, daß sich am 2. Januar 1932 mehr als 1500 Gäste in den Festräumen des Zoo einfanden, um dieses schönste Fest der Sektion in würdiger Weise zu begehen. Das Weihnachtsfest lag hinter uns, die Kerzen daheim waren erloschen; aber echte Weihnachtsstimmung und frohe Erwartung war in den Gesichtern aller Teilnehmer ausgeprägt.

Die Festleitung hatte in allbekannter Umsicht für eine schöne Ausschmückung der Räume Sorge getragen, hatte den Marmorsaal und dessen Nebenräume mit Fahnen geschmückt, sämtliche Tische mit Tannenbäumen bestückt und somit die Säle der Würde der Veranstaltung entsprechend in ein schönes Festtagsgewand gehüllt.

Als pünktlich um 6 Uhr abends unsere bewährte Hauskapelle zum ersten Tanze aufspielte, waren bereits im Marmorsaal die meisten Tische voll besetzt. Aber immer mehr Festteilnehmer sammelten sich, so daß auch noch der anschließende Bankettsaal und die grüne Veranda in Anspruch genommen werden mußten.

Bald nach 8 Uhr abends verlöscht allmählich die elektrische Beleuchtung, zwei geschmückte Riesentannen zu beiden Seiten des Orchesters erstrahlen im hellsten Weihnachtsglanze, und nun flammen auch auf allen Tischen die dort bereitgestellten Weihnachtskerzen auf. Buben und Madln lagern sich im Saal; eine Gasse in der Mitte frei lassend, warten sie der kommenden Dinge. Von der Kapelle begleitet, ertönt das schöne Lied „Tochter Zion, freue dich“; der Weihnachtsmann, Herr Felgenträger, führt die Kinderschar in den Saal. Andacht liegt auf ihren Zügen und zaubert bei uns Alten selige Erinnerung an

unsere Kinderzeit hervor. Nach einem Vorspruch des Weihnachtsmannes wird dann auf der improvisierten Bühne von Kindern der Sektionskameraden in lebenden Bildern die Weihnachtsgeschichte dargestellt, und diese selbst von der kleinen Bremer erzählt. Als der Beifall für die schön gelungenen Darbietungen verhallt war, trat an Stelle des Sektionsvorsitzenden, der an das Sterbebett seines Vaters gerufen war, das Vorstandsmittglied Herr Paul Gehrke vor die Festversammlung. Er sprach vom Edelweiß, in dessen Zeichen wir uns alle zusammensinden. Es ist für den Bergfreund das Sinnbild des Schönen, des Großen, des Erhabenen. Seine Blüte kann nicht bequem im Garten gepflückt werden, sie will auf steilem Pfad, oft unter größten Schwierigkeiten, errungen werden, wie auch alles wirklich Wertvolle im Leben erkämpft werden muß. Der Weg des Bergsteigers führt oft durch Nebel und Unbill; der wackere Wanderer hält aber trotzdem aus, weiß er doch, daß nicht immer die Sonne sich verbirgt. So möge auch der Sturmwind über Deutschland kommen und die düsteren Wolken zerreißen, die unser Volk zur Zeit umhüllen, damit die Sonne sieghaft ihren Weg bahne und ihre Strahlen ein freies, glückliches Volk bescheine. Möge Deutschland sein Edelweiß recht bald pflücken! Ein donnerndes „Berg Heil!“ beendete den weihewollen Höhepunkt des Festes, und das Deutschlandlied brauste durch den Saal.

Nach dieser erhebenden Feier zeigten sich die „kleinen Künstler“, die an den lebenden Bildern mitgewirkt hatten, der Versammlung nochmals in ihren biblisch-historischen Gewändern bei einem Parademarsch, an dem sich die ganze frohe Kinderschar beteiligte, die zum Schluß vom Weihnachtsmann mit einem Bonbonregen überschüttet wurde. Und dann trat der Tanz in seine Rechte, jung und alt gab sich dem Rhythmus des Tanzes hin und der netten Melodie des neuesten Schlagers: „Das gibt's nur einmal, das kommt nicht wieder!“

Eine sehr angenehme Unterbrechung waren die Vorführungen unserer Hag'nschlager. Mit altbewährtem Schneid trugen sie durch Vorführung alpiner Volkstänze wieder zur Verschönerung unseres Weihnachtskranzls bei.

Ein schönes Fest hat die Sektion Mark Brandenburg wieder einmal feiern können. Dank den Festleitern und allen denen, die zum Gelingen beigetragen haben! W. M.

## Sektionswanderung am 24. Januar 1932 mit anschließendem gemütlichen Beisammensein.

Die Notverordnung, daß uns graust,  
am Mammon flecklich zehret;  
trotzdem wird Eisbein heut' geschmaust!  
Weh' dem, der das uns wehret!

Ungewöhnlich wie das ganze Leben der Gegenwart ist der heurige Winter und zumal dieser Januar, der allen klimatischen Verhältnissen Hohn zu sprechen scheint. Dauernd umfächeln uns des Frühlings linde Lüfte, und fast wäre man versucht, das Wintergewand aufs Leihhaus zu tragen.

Ein leichter Nebel bedeckt die Landschaft und mindert den Ausblick, als wir in der Morgenfrühe dem Treffpunkt der Sektionswanderer mit der Eisenbahn zustreben. Auf dem geräumigen Vorplatz des Bahnhofes in Potsdam

drängen sich die Wanderkameraden, Gruß und Handschlag tauschend. Aber eine laute Fröhlichkeit, wie sie sonst üblich ist, will nicht aufkommen; Zeit und Ort scheinen dazu nicht angetan. Weit drüben am anderen Ende der Stadt, in der Friedenskirche, am Eingange zu seiner höchstgelegenen Schöpfung, dem Parke von Sanssouci, ruhen die Gebeine Friedrichs des Einzigen, dessen 220. Geburtstag sich gerade heute jährt. Schmerzvoll kommt es einem jeden von uns zum Bewußtsein, was wir verloren haben. „Was gewesen, kehrt nicht wieder; aber ging es leuchtend nieder, leuchtet's lange noch zurück.“

Doch fort mit den quälenden Gedanken und der Gegenwart leben, eingedenk des Goethewortes: „Allen Gewalten zum Trotz sich erhalten, nimmer sich beugen, kräftig sich zeigen, rufet die Arme der Götter herbei.“ Wir fassen Schritt, und in flottem Tempo geht es südwärts durch die Seltower Vorstadt und den Brauhausberg hinauf. Zur rechten Hand grüßt uns das Observatorium, die staatliche Sternwarte, und dann sind wir im Frieden des Waldes. Das Tagesgestirn kämpft mit den Nebelgeistern, und bald sind sie alle unter der dichten Moosdecke verschwunden. Ihre schmerzvollen Tränen aber hängen in tausend und abertausend glasklaren Tröpfchen an den Nadeln der Kiefern und Tannen. Hin und wieder läßt eine Meise ihr zirpendes Liedchen ertönen. Nun geht es hinauf auf die Höhe des kleinen Ravensberges, von dem wir einen kurzen Rundblick genießen, und erkennen, daß das Stückchen Erde, das wir heute durchwandern, zum bevorzugtesten Teile der Mark gehört. Nach Durchschreitung des Nesselgrundes genießen wir den Blick auf den Templiner See, an dessen Ufer uns das Forsthaus Templin zur Frühstücksrast einladet. Unter freundlichem Geplauder verzehren wir, was der Rucksack bietet, und nach kurzem Verweilen wandern wir weiter. Bei einer Wegteilung kommandiert unser Führer: „Das Ganze Halt!“ und hält dann seine traditionelle Ansprache. Er gedenkt des Ernstes der Zeit, der in dem verflossenen Jahre von uns geschiedenen Kameraden und ermahnt zu treuem Zusammenhalten auch im neuen Jahre. Das Gelöbniß wird mit einem dreimaligen „Bergheil“ bekräftigt. Dann teilt sich die rund hundert Mann starke Schar; während die junge Garde oder was sich dazu rechnet, unter Leitung des Führeraspiranten Noß einen weitausholenden Weg nach Süden einschlägt, wenden sich die Alten nach Osten; als Treffpunkt wird der Große Ravensberg, bzw. das Restaurant Rehbrücke genannt. Auch dieses Stück Weges bietet viele Naturschönheiten: Caputh, Jungfernweg, Schöne Berge, Buschbrücke, Teufelssee. Als meteorologische Merkwürdigkeit sei erwähnt, daß der Teufelssee trotz der milden Außentemperatur noch eine ziemlich starke Eisdecke trägt, wahrscheinlich eine Folge seiner großen Tiefenlage. Gegen 3 Uhr sind wir wieder alle vollzählig, einschließlich einzelner Nachzügler, die sich erst hier eingefunden, im Restaurant Rehbrücke versammelt. Nun dürfen wir uns den guten Kaffee in Ruhe munden lassen; denn unser Wandertagewerk ist für diesmal beendet.

Dann entführt uns die Eisenbahn nach Zehlendorf-Mitte in das Burg-Restaurant, wo das offizielle Eisbeinessen mit gemütlichem Beisammensein stattfinden soll; es ist das einzige Zugeständniß, das die auf spartanische Einfachheit haltende Führung auch sybaritisch veranlagten Sektionswanderern glauben zu können. Und mit Recht; denn auch die Wanderungen im

Flachlande sollen zu der Einfachheit in der Lebensweise erziehen, wie sie für Wanderungen im Hochgebirge eine Selbstverständlichkeit ist.

Hier übernimmt Herr Paul Gehrke, der Vorsitzende der Festleitung, die Führung. Zum Beginn des offiziellen Teiles des Abends begrüßt er den inzwischen erschienenen Vorsitzenden der Sektion und dessen Stellvertreter, die Herren Prof. Prietsch und Dr. Tourbier. Darauf gedenkt er des bedeutungsvollen Tages, an den das Gemälde an der Rückwand des Saales erinnert (die historische Mühle von Sanssouci), und würdigt die Verdienste des großen Königs, dessen Taten als Feldherr, Staatsmann und Landesvater auch bei der Nachwelt unvergessen bleiben werden. Das Deutschlandlied, in das die Festteilnehmer jubelnd einstimmen, durchbraust den festlichgeschmückten Saal. Den Gedanken weiterspinnend, singt nun Herr Carl Dorn mit prächtiger Stimme und dramatischem Vortrag das herrliche „Fridericus Rex, unser König und Herr“, von Herrn Zimmernan meisterhaft begleitet. Sodann feiert Herr Prof. Prietsch die Vaterlandsliebe, die jedem echten Deutschen eigen sei, die aber den Märker besonders auszeichne, weil sein Boden die Wiege von Preußen-Deutschland ist. Der Name Mark Brandenburg, den sich unsere Sektion beigelegt habe, sei ein Symbol und ein Gelöbniß zugleich, uns in der Vaterlandsliebe von keinem Deutschen übertreffen zu lassen. Begeistert stimmen die Kameraden in den Schlusgruß ein: „Märkischer Geist in der Sektion Mark Brandenburg Bergheil!“, und ebenso singen sie das nun schon zum Eigentum der Wanderer gewordene Lied von Paul Gehrke: „Mark Brandenburg, du starke, du unser Heimatland, wir lieben deine Kiefern, die Seen und den Sand...“ Noch einmal erfreut uns Freund Dorn, er singt das Preislied auf „Prinz Eugen, den edlen Ritter“, und dann wird aufgetragen. Messer und Gabeln klappern, und in unglaublich kurzer Zeit verschwinden die wirklich delikaten Eisbeine nebst Erbsenpüree und Sauerkraut, die unseres fürsorglichen Wirtes Sarecki Kochkunst in äußerst schmackhafter Weise zubereitet hat. Wahrhaft recht und billig ist es, wenn nun nach aufgehobener Tafel die „Dankhymne“ auf das liebenswerte Schwein steigt. Natürlich ist es ein Mißverständnis, wenn dann der Festleiter zu der Fidelitas mit dem Worte: „Genossen“ (Pause) überleitet und dabei von den Sektionskameraden mit einem energischen „Oho!“ unterbrochen wird. Was er sagen will, wird gleich hinterher offenbar: „Genossen haben wir das Schwein“, welche Fortsetzung mit schallender Heiterkeit quittiert wird. Es würde den Raum eines ganzen „Dehtaler Bergboten“ füllen, wollte der gewissenhafte Chronist alle nun folgenden Darbietungen humoristischer Art bis ins einzelne sorgsam aufzeichnen, um sie der staunenden Mit- und Nachwelt zu überliefern. Aus der Fülle der originellen Darbietungen greifen wir zuerst die humoristische Festrede des Kameraden Engel heraus. Er wendet sich vor allem an unseren Führer Mag Fülle, dem er die Pflege der Sektionsmoral ans Herz legt, die nach der Meinung des Redners bedenkliche Risse zeige, welche Behauptung er dann im einzelnen beweist. Einen drolligen Nachhall findet die in der Dezemberitzung gepflogene Aussprache über die Ermäßigung des Vereinsbeitrages. Sie wurde bekanntlich abgelehnt, den Mitgliedern aber von seiten des Herrn Dr. Tourbier empfohlen, den nicht abgesetzten Betrag durch Nichttrauchen einer Zigarre einzu-

sparen. Mit dieser Einsparung wird nun der Anfang gemacht, und zur Beurkundung dieser Willensmeinung raucht der Festleiter eine Sektionszigarre an und versenkt das Beweisstück sodann in ein Weidglas, das in Zeugen-gegenwart hermetisch verschlossen und dem Sektionsmuseum überwiesen wird. Lachend hört und singt später die ganze Gesellschaft das Lied von dem Zigarren-Einspar-Kommissar, in dem der Gedanke der Zigarreneinsparung bis in seine letzten Konsequenzen durchgeführt wird: „Hört es nun, ihr lieben Leute, wie Zigarren man spart heute . . .“

Den Glanzpunkt des Abends bildete die Rundmachung der zehn neuen Sektions-Notverordnungen. Mit großem Ruhelodengehimmel kündigt der Sektionspolizist (Engel) in Friedensunteroffizieruniform, Schupohelm und mit gewaltiger Aktenmappe sein Erscheinen an; gleichzeitig flammt über dem Vorstandstisch ein Transparent mit zwei mächtigen roten Paragraphenzeichen auf. Und dann vernehmen wir, was der Vorstand an Sparmaßnahmen beschlossen hat, z. B. Notverordnung Nr. 2, betreffend die Kranzl: „Musik ist überwundener Brauch; ein Leierkasten tut es auch. Und wer ihn dreht, der zahlt dafür zehn Mark als Leierkastendrehgebühr“, oder N.-B. Nr. 4, betr. hochturistische Belange: „Wer noch auf jeden Gipfel kraucht und oben seine Pfeife raucht, der zahlt in Zukunft auch dafür zehn Mark als Luftverfränterungsgebühr“, oder N.-B. Nr. 9, betr. die Frauen: „Auf der Empore jene Frauen, die lächelnd auf uns niederschauen, die zahlen künftig nun dafür zehn Mark als Höhenluftgebühr, und zum Schluß N.-B. Nr. 10, betr. mir selbst: „Ich als der Mann der Obrigkeit von allen Lasten bin befreit und singe als Erquidgebühr ein kleines Liedchen Euch dafür: „Wenn ich einmal Kassierer wär, mein Erstes würde sein: den Vorstand braucht' ich gar nicht mehr, regierte ganz allein. Den Beitrag setz' ich fest im Nu, kassiert' ihn selber ein; dann hätt' Herr Vorschel seine Ruh' und auch das Fräulein Stein.“ Die genial ausgedachten Finanz-Paragraphen ließen das Stimmungsthermometer auf „sehr heiter“ schnellen, und fröhlich wurde das von dem Sektionspolizisten mitgebrachte neue Lied „Sektions-Wanderer“ von Gratfchorch'l (lies G e o r g S c h o l z), der leider nicht anwesend war, gesungen. Und lustig ging es weiter.

Zum Schlusse erfreute uns Freund Klingspor mit einer Erzählung aus längst vergangenen Zeiten. Anknüpfend an einen oft geübten Brauch der alten Wenden, kam er feinsinnig auf unsere Zeit zu sprechen. In dem heutigen Eisbeinessen erblickt er ein glückverheißendes Zeichen dafür, daß das neue Jahr uns aus der Zeit der Not herausführen möge, so daß wir uns beim nächsten gemütlichen Beisammensein, also Januar 1933, am wirtschaftlichen Aufstieg erfreuen können.

Nun schlug die Abschiedsstunde; aber ehe wir auseinandergingen, galt es, denen zu danken, die uns das schöne Fest bereitet hatten. Herr R e p p e r verlieh dem Danke beredte Worte und forderte die Sektionskameraden auf, den Festleitern sowie allen, die zum Gelingen des Festes beigetragen hätten — außer den bereits Genannten, also auch den Herren Krause, Morgenstern, Strübing und Taubert — ein kräftiges dreimaliges „Bergheil!“ darzubringen, eine Aufforderung, der jeder Festteilnehmer aus vollster Seele gern nachkam; und allmählich lichteten sich die Reihen, bis auch die Letzten von dannen zogen. „Wie war's doch heut' so schön, Freunde, auf Wiederseh'n!“ So.

## Wie die Innsbrucker Studenten im Jahre 1809 München erobern wollten, aber in Mittenwald umkehrten.

Mitgeteilt von Otto Prietsch.

Im Martelltal, das zwischen Schlanders und Latsch südlich vom Etschtal abzweigt und in zehnstündiger Wanderung in die Eisgebiete des Cevedale leitet, berüchtigt durch furchtbare Naturkatastrophen, lebte vor 100 Jahren ein einfacher Dorfpriester, der Frühmesser Josef Eberhöfer. Nicht durch gelehrte, tiefgründige theologische Werke oder weitreichende politische Tätigkeit hat er sich einen Namen gemacht. Sein Andenken ist nur noch in seinem heimatlichen Tale lebendig, denn er hat für Martell ein Werk hinterlassen, wie es kein anderes Tiroler Tal besitzt. In einem langen Leben — er ist erst in den siebziger Jahren des 19. Jahrhunderts hochbetagt gestorben — hat er die viele freie Zeit, die ihm sein Amt als Frühmesser ließ, dazu benutzt, um alles irgend Wissenswerte über sein Tal zusammenzutragen und in einem dickleibigen Werke von über 1000 enggeschriebenen Quartseiten zu hinterlassen. Neben vielem statistischen Material über die Besitz- und Rechtsverhältnisse und Besitzveränderungen aller Bauernhöfe, über die vielen Naturkatastrophen, über seltsame Gebäude u. a. m. hat er alle Sagen gesammelt, die bei den Bauern des abgelegenen Tales umgehen. Ausführlich berichtet er über seine eigenen Erlebnisse auf dem Gymnasium zu Meran, das er von 1802 an besuchte. Die Kriegswirren, vor allem die Folgen der Abtretung von Tirol an Bayern für die Geistlichkeit und den Betrieb seiner Schule schildert er sehr anschaulich und nicht ohne Humor. Anfang November 1808 ging Eberhöfer als Student der Philosophie nach Innsbruck und erlebte hier den Hofer-Aufstand, die Kämpfe am Berge Isel. Seine Aufzeichnungen über diese Zeit, die stolzeste der Tiroler Geschichte, geben ein getreues Bild von der Volksstimmung in der Tiroler Hauptstadt, von dem Anteil der städtischen Bevölkerung und besonders der Studenten an der Erhebung. Von seiner Beteiligung an den militärischen Unternehmungen erfahren wir folgendes:

„Anfang Mai wurden die Akademiker der Universität Innsbruck zur Landesverteidigung aufgerufen. An der Universität wurde eine Verordnung angeschlagen, vermöge welcher alle Akademiker aufgefordert wurden, dem vorrückenden Feinde mit gewaffneter Hand entgegenzuziehen und das Vaterland zu verteidigen. Jeder habe seinen Namen in die Liste des akademischen Korps einzutragen, und wer sich dessen weigere, solle sich die sühnen Folgen selbst zuschreiben. Ueber diese Aufforderung wurde von den Studenten viel disputiert, „für und dawider“, und sie konnten sich nicht einigen. Die Begeisterung scheint also nur mäßig gewesen zu sein. Viele, der Aufforderung abhold, gingen nach Haus oder verbargen sich in Innsbruck. 180—200 Mann ließen sich jedoch einschreiben.

Die akademische Kompagnie wählte zum Hauptmann den Mathematikprofessor von Merzi; zum Oberleutnant den Juristen Großrubatscher, zum Fähnrich den Mediziner von Witting, zum Feldwebel den Philosophen

Mages. Eberhöfers Korporal war ein Herr von Lanfer. In den ersten Matagen versammelte sich die ganze Mannschaft im großen Universitätsaal, stellte sich in Reih und Glied auf, lernte das Gewehr präsentieren und „halbrechts“ und „halblinks“ machen. Die militärische Ausbildung war mit dieser Lektion beendet; im gleichen Schritt, zwei Mann hoch, marschierte das Korps unter lautem Trommelschlag von der Universität durch die Stadt über die Innbrücke und weiter bis nach Zirl, wo das erste Nachtlager genommen wurde. Die Gewehre der Kompagnie waren große rostige Musketen von alter Form aus dem Zeughaus; alle acht Tage erhielt jeder Mann pünktlich 30 Kreuzer Löhung; die Kleidung war die gewöhnliche, wie sie eben jeder trug, ohne irgendein Abzeichen. Am anderen Tage früh marschierten die Akademiker von Zirl nach Seefeld, wo sie abends vom Regen durchnäßt ankamen. Hier wurden die meisten in das leere Zisterzienserkloster (Augustinerkloster) einquartiert, wo nichts als ein unsauberes Stroh und ein unausstehllicher „Kommißgestank“ vorzufinden war. Kost und Getränk ließen viel zu wünschen übrig, und so kostete Eberhöfer mit wenig Behagen zum ersten Male mit seinen Gefährten die Strapazen eines Feldzugs. Essen und Trinken und Unterkunft scheint überhaupt ihm und seinen Genossen auf der ganzen originellen Expedition das meiste Kopfzerbrechen gemacht zu haben; von Kampflust oder patriotischer Begeisterung sagt er wenigstens nie eine Silbe.

Am nächsten Tage fiel Schnee. Die Herren Akademiker begannen zu murren über Kälte, Hunger und schlechtes Quartier. Die Ortsvorstehung ließ sich endlich bewegen, ihnen Holz und Wohnung unentgeltlich, Speise und Trank jedoch gegen Bezahlung zu geben. Eberhöfer wurde mit elf anderen in einer elenden, feuchten Hütte einquartiert, in der sich wenigstens ein warmer Ofen und etwas Stroh befand. Eine kleine Quantität Türkenmehl, das einzige, was die Quartiergeber hatten, wurde zu einem „Würler“ verkocht und dieses trodene Gericht mit Heißhunger verschlungen. Die hungrigen Studentenmägen waren aber noch nicht befriedigt. Nach langen Bitten rückten die Bauern, die aus Furcht vor den Landstürmern alle Lebensmittel versteckt hatten, noch mit einer großen Partie Erdäpfel heraus, die gesotten und gierig verzehrt wurden.

Doch lassen wir Eberhöfer selbst weiter erzählen; die Schilderung dieses Kriegszuges ist bezeichnend für die damaligen Tiroler Zustände.

„Nach zwei Tagen marschirten wir Abends nach der Grenzfestung Scharnitz, eine Stunde von Seefeld entfernt; hier war etwas k. k. Militär, Jäger und Landesverteidiger, aber großer Mangel an Lebensmitteln. Wir mußten in Gasthäusern auf Stroh übernachten und bekamen fast nichts zu essen und hatten keine Ruhe zum Schlafen. Des anderen Tages war Sonntag, wo man schlecht Kirchen ging und nur mit einer Messe zufrieden war, Mancher mit keiner. Die Festungswerke waren schon früher von den Baiern (Franzosen) zersprengt: man hatte sie aber in der Eile ausgebeffert und den gefährlichen Posten mit Pallisaden versehen. Hoch und nieder waren Wachen aufgestellt, die auch mit jenen von der Leutasch in Verbindung standen. Der Mangel an Nahrung und Wohnung bestimmte den Hauptmann v. Merzi, seiner Mannschaft den Vorschlag zu

machen, den feindlichen Boden zu betreten und nach Mittenwald, eine gute Stunde unter der Scharnitz gelegen, zu ziehen, wo er gute Verpflegung versprach. Dieser Vorschlag wurde allgemein mit Freude angenommen. Man reinigte die Kleider und Schuhe von Staub und Unrath, man feilte den Rost von den Musketen und rüstete sich in Gala zu reisen. Am Montag um 10 Uhr zogen wir aufgeputzt und gravitätisch unter Trompetenschall und im militärischen Schritt in den bairischen Marktflecken Mittenwald ein, durchschritten den ganzen Ort und campierten außerhalb desselben auf einer ebenen Wiese. Bei unserem Durchmarsch war der Markt wie ausgestorben, man sah ein oder das andere alte Weibchen verstohlen durch ein Fensterchen herausgucken und einige Kinder von ferne furchtsam unserem Zuge zusehen, Mannsperson war keine sichtbar. Gleich nach unserer Ankunft wurde für das Mittagessen gesorgt, gegen 12 Uhr kamen die alten Mütterchen mit Häfen, Schüsseln und Tischzeug und bedienten uns unter Furcht und Zittern mit Fleisch, Zugemüse, einer Milchspeise und Bier nach Genüge. Wir waren mit diesem wohl zufrieden, redeten freundlich und dankten für ihre Güte, was ihnen sehr wohl tat. Ebenso brachten sie auch das Nachtesse ins Lager, wo sie schon etwas zutraulicher waren. Auf unsere Gesprächigkeit und Einladung zum Mitessen sagte ein Mütterchen: „Oh, das sind feine Herren! man hat gesagt, die Akademiker seien die wildesten Leute von Tirol, die sengen und brennen und nehmen die Mannsbilder mit sich oder erschlagen sie; sie haben gar keinen Glauben. Aber jetzt ist es anders, mein Mann und meine Buben haben sich weit oben im Wald versteckt, ich will sie wohl machen herabgehen, weil Sie so feine Herren sind!“ So ging die Sache größtenteils sehr gut, nur einzelne „Brutusköpfe“ konnten sich des Schimpfens über diese Leute nicht enthalten, wenn sie gleich keine Ursache dazu hatten. Auf die Nacht wurden wir im Marktflecken größtenteils in Bier- und Wirtshäusern einquartiert, doch immer bei 30 zusammen mit der Weisung, unsere Gewehre sorgsam bei der Hand zu haben. Wir ruhten auf Stroh, am anderen Tage aßen wir wieder Mittag und Abends im Lager, von den Mütterchen mit Zufriedenheit bedient, und auf die Nacht kamen wir in unser voriges Bierhaus, wo wir uns mit Musik und Singen unterhielten und uns das Bier schmecken ließen. Bei dieser Unterhaltung ließen sich auch einige Baiern Antheil nehmend und etwas geschmeidig sehen und hielten uns bis 11 Uhr Nachts, wo wir uns auf Stroh legten und schliefen. Diese Ruhe dauerte aber nicht lange, um 1 Uhr Nachts wurde in dumpfem Tone Alarm geschlagen, man schrie: „Auf auf! Alles zusammengepackt und ins Lager geeilt!“ Es war stockfinster und regnete stark. Wir tummelten uns und liefen ins Lager, ohne zu wissen, was dies zu bedeuten hätte. Im Lager fragte Einer den Anderen: „Was gibts? Kommt der Feind?“ und keiner erhielt einen Aufschluß. Jetzt wurde kommandirt, wir sollten uns in Glied aufstellen und laden. Wir thaten es, das Regenwasser rann uns durch die Büchsenrohre und durch die Hosen. Wir horchten immer auf die feindlichen Schritte und hörten Nichts, gesehen hätte man den Feind in der Finsternis erst, wenn er uns angerannt hätte. Dieses vergebliche Lauern dauerte eine Stunde lang, und dann

konnten wir wieder in die alten Quartiere zurückgehen. Man erfragte nicht, warum dies geschehen sei, aber man sah, daß die größten Plauderer und die ersten Lumpen am wenigsten Courage hätten, vor den Feind zu treten, denn gerade diese meldeten sich kränzlich und baten beim Depot bleiben zu dürfen. Nach diesen Strapazen ruhte man gern bis in den Tag hinein aus. Als aber die Mannschaft in später Frühe beisammen war, wurde bekannt, daß der Hauptmann von Mersi eine kühne Ueberumplung der kgl. bairischen Hauptstadt München beantrage, wo er seiner Mannschaft eine neue Bekleidung und andere Vortheile zuzuwenden hoffte. Man stuzte über diese Neuigkeit und wollte überlegen. Herr Oberlieutenant, im Kriegswesen wohl erfahren, wollte sein Ja-Wort nicht abgeben. Man erfuhr, daß im nahen Murnau noch bei 90 Schwäbische garnisoniren und Herr Großrubatscher meinte, daß diese, ja das Viertel Reiter davon leicht im Stande wären, die ganze ungelübte Studentencompagnie zusammenzuhauen. Auch meinte er, in München wird gewiß soviel Besatzung zurückgeblieben sein, um unsere Compagnie aufzureiben. Seine Ansicht kam indirect an die Mannschaft, seine Meinung fand um destomehr Anklang, da auch die Privatnachricht einlief, daß die Liste aller Akademiker der Compagnie mit ihren Chefs gedruckt in München namentlich aufgeschlagen und sie als Verräther des Vaterlandes gebrandmarkt wären. Die Mannschaft widerstand dem Ansinnen des Hauptmanns von Mersi und verlangte zurück. Am Pfingstag am 11. Mai nach genommenem Mittagmahl marschirten wir ohne Hinderniß von Mittenwald nach Scharniz zurück. Dort erhielten wir die „nicht beliebige“ Weisung, daß wir wie das Militär und die Schützen die Wachtposten versehen müßten. Gleich wurden 10 Mann nach der Teufelsküche und unserer 30 an den verlorenen Posten,  $\frac{1}{4}$  Stunde gegen Mittenwald, verordnet. Wir kamen an diesen Posten und hatten Nichts zu essen. Eine hagere Weibsgestalt kam zwar wiederholt mit Brod und Schnaps in einem Zögger fürs theure Geld, aber was war das für so Viele. Die Nacht über fiel Regen und Schnee, dem wir ohne Obdach beim Feuer ausgefetzt waren. In der Frühe kamen einige Jäger mit erbeuteten Ochsen und Schafen aus Baiern, die wir ersuchten, uns Ablösung zu erwirken. Wir harrten lange sehnsüchtig auf Ablösung, aber vergeblich. Der Hunger that weh, und nach 2 Uhr Mittags beschloßen wir eigenmächtig, den Posten zu verlassen. Die Weisung abzuziehen, war uns nicht ausgerichtet worden, daher waren wir in Scharniz schon lange erwartet.“ „Unterdessen waren Brod und Schuhe von Innsbruck für uns angekommen, mit dem Versprechen auch die nöthige Kleidung nachzusenden. Diese Sendung, so nothwendig sie auch war, machte bei allen einen süßlen Eindruck. Man glaubte, die Innsbrucker wollen uns durch ihre Freigebigkeit für sich im Feld behalten, damit sie gemüthlich zu Haus bleiben können. Für die Innsbrucker wollten wir nicht mehr länger dienen; Alle verlangten nach Haus. Wir erhielten einen geraubten Ochsen zum Geschenk und hatten am Freitag Fleisch, um den Hunger zu stillen. Auch schenkte uns Herr Graf von Taxis eine Ihre Wein; wir nahmen etwas vom gekommenen Innsbrucker Brod, die Schuhe aber nahmen wir nicht an. Raum war das

Fleisch halb gesotten, wurde ein Zeichen zum Ausbruch gegeben, jeder nahm in Eile einen Broden Fleisch, aß, was sich kauen ließ und machte sich marschfertig. Um  $3\frac{1}{2}$  Abends zogen wir von Scharniz fort und kamen um  $8\frac{1}{2}$  Uhr im Dörschen Ried an, wo wir einquartirt wurden und den nachgeführten, geschenkten Wein benützten. Wir ruhten in den schlechten Hütten gut aus; in der Früh marschirten wir ab und kamen um 1 Uhr Nachmittag am 13. Mai wieder in Innsbruck an. Hier in Innsbruck stellten wir uns im großen Redoutensaal mit aufgepflanztem Gewehr in Parade auf. Es erschien sogleich der Baron Hormayr in Gala und hielt eine Standrede, worin er unseren Muth und Patriotismus stark hervorhob, als wären wir ergraute Helden, und die schöne Hoffnung machte, daß unsere Namen in den Annalen Oesterreichs blühen werden.“

Soweit Eberhöfer über diesen Studentenzug. Die weltgeschichtlichen Ereignisse, die sich mitten im Herzen Tirols abspielten, berührten die Professoren und die studierende Jugend des Landes fast gar nicht. Mit Ausnahme des beinahe komischen Zuges nach Mittenwald haben wir aus diesen Kreisen fast kein Zeichen von Teilnahme an den großartigen Kämpfen und Leiden Tirols. Im Hörsaal eine Prüfung Eberhöfers über Weltgeschichte und draußen der Donner der zweiten Schlacht am Berge Isel. Nichts von der rührenden Hingabe des einfachen Mannes, der Bauern aus dem Passeier. Nichts von der dämonischen Leidenschaft, die in den Herzen der norddeutschen Jugend im Frühjahr 1813 aufflammte, die zerknirscht und erschüttert zu den Füßen Schleiermachers und Fichles gesessen hatte und nun mit der Tat bewies, daß aller Wert des Menschen in der Kraft und Reinheit des Willens ruhe, in der freien Hingabe an das große Ganze.

(Bemerkung der Schriftleitung: Schreibweise und Zeichensetzung nach der Handschrift Eberhöfers.)



Zeitschrift des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins. Geleitet von Hanns Barth. Band 62, Jahrgang 1931.

Dieses Buch mag mancher Sektionskamerad als freudig begrüßte Gabe unter dem Weihnachtsbaum gefunden haben. Diejenigen jedoch, die es noch nicht besitzen, seien hierdurch auf das Werk, das alle Jahre wieder als Jahrbuch erscheint, nachdrücklich hingewiesen. Es ist zu dem staunenswerten niedrigen Preise von 4,50 RM in unserer Geschäftsstelle zu haben. Und was wird für diesen geringen Betrag geboten? Ein Band in Ganzleinen in einem Umfange von 376 Seiten und dazu noch eine hervorragend fein ausgeführte Karte von der Palagruppe im Maßstab 1:25000.

Schon wenn man den Band in die Hand nimmt, hat man einen ästhetischen Genuß; das neue Gewand ist ganz vorzüglich, und der Inhalt ist wie immer äußerst vielgestaltig. Josef Soyka stellt uns den Alpenmaler Otto Barth vor, von dem zwei Gemälde in ausgezeichnete Wiedergabe dem Bande beigegeben sind. Dr. E. Reichel bringt eine Abhandlung über die Niederschlagsverteilung in den Alpen. Prof. Dr. Otto Steinböck öffnet uns die Augen für die Tierwelt des Ewigschneegebietes. Von G. D. Dyhrenfurth und seinen Begleitern Hermann Hoerlin und Erwin Schneider, die unserer Sektion

wohl bekannt sind, erfahren wir recht Interessantes von der Himalaja-Expedition 1930, von Willy Merkl, Fritz Bechtold und Walter Rächl von der deutschen Kaukasus-Rundfahrt 1929. Von weiteren Auslandsreisen berichten Eugen J. Ritter: Erdias Dag; Dr. Erich Schmidt: Die Sierra Nevada, endlich Dr. Georg Heinsheimer, Dr. Egon Hofmann und Prof. Dr. Heinrich Schatz: Eine Bergfahrt in das nordalbanische Gebirge. Und dann folgen Abhandlungen aus der Alpenwelt, so vielgestaltig wie sie selbst: Kaspar Wieder: Die Mannndlwand an der Übergossenen Alm, Dr. E. Keller: Auf Komperdell, A. Kiepenhausen und Dr. Hermann Lechner: Die Tarntaler oder Lizumer Berge, Hermann Wopfner: Eine siedlungs- und volkstümliche Wanderung durch Villgraten, Rudolf Rauscha: Bergfahrten im Gebiete der Neuen Reichenberger Hütte, Frido Rordon: Die Hasnergruppe im Osten der Hohen Tauern, Dr. Georg Franz Bergmann und Siegfried Amanshauser: Das Schigebiet im Pongau und Großarl, Dr. Ing. Willi Welzenbach: Die Fiescherwand, und den Abschluß bilden geschichtliche Bemerkungen zur Palafarte von Prof. Otto Stolz.

6 Bilder in Tiefdruck, 106 in Kunstdruck und 46 im Text schmücken das Werk, das nach langen Jahren des Bescheidens beweist, wie lebensfröh und schaffensfröh der D. u. De. A.-B. jetzt wieder ist. P. G.

**Die Skiparadiese der Alpen.** Herausgegeben von E. J. Luther. Verlag F. Brudmann A. G., München, 1932. Quartformat, 320 Seiten. Mit mehr als 400 vielfach ganzseitigen Bildern auf Kunstdruckpapier. Ganzleinenband 20.— RM.

Dem Kalender nach sind wir mitten im Winter; aber Eis und Schnee, die Wahrzeichen dieser Jahreszeit, fehlen vollständig. Wer die Freuden des Winters genießen will, muß schon eine weite Reise unternehmen, selbst die Mittelgebirge bieten sie heuer nicht, nur die uns Norddeutschen recht weit entfernten Alpen vermögen damit aufzuwarten. Nun, dann hinaus aus der Weltstadt! — Leicht gesagt, aber, aber... Und doch ist die Sehnsucht danach so groß. Wer es freilich erschwingen kann, packt seine geliebten Bretter und eilt hin in ein Schiparadies. Und wir Dabeimgebliebenen?

Für uns hat der rührige Verlag Brudmann sozusagen einen Ersatz geschaffen: In einem äußerst stattlichen Bande werden uns die Schiparadiese der Alpen vorgeführt in Bildern, die mit den Mitteln höchster Reproduktionskunst hergestellt sind. Der begeisterte Freund der „weißen Kunst“ E. J. Luther hat den Band unter Mitarbeit von W. von Schmidt-Wallenberg, W. Flaig und G. Langes herausgegeben. Es ist ein Werk entstanden, das jeden in seinen Bann schlagen muß, der es in die Hand nimmt. Seite für Seite schlage ich auf; gefesselt von der Pracht der Bilder, vermag sich das Auge kaum loszureißen, bis es verlangt, noch Schöneres zu erblicken. Welchem Bilde, welchem Gebiete soll aber der Preis erteilt werden? Es ist alles so groß, so überwältigend, daß ich endlich das Buch beiseite lege und in selbigem Erinnern an jene Tage gedenke, da ich mich vor der erhabenen Größe der alpinen Majestäten in Ehrfurcht beugte. Da kommt mir der Ausruf eines Kameraden aus Wien in den Sinn: „Herr Gott, wie schön hast du die Welt gemacht!“

Allen Alpenfreunden vermag ich nur den Rat zu geben: Erwerbt das Buch, wenn Ihr Euch eine Freude bereiten wollt! Es ist ein völlig neuartiges Bilderwerk, ein hohes Lied auf die Schönheit der Berge in ihrer winterlichen Natur. Die ersten Lichtbildner Deutschlands, Oesterreichs und der Schweiz haben zu dieser Sammlung malerischer Schönheit ohnegleichen das Köstlichste beige-steuert, was sie mit der Linse auffangen und auf der Platte festhalten konnten, und erfahrene Praktiker und feinsinnige Naturfreunde haben den Bildern treffende erläuternde Unterschriften gegeben. Sie haben aber auch zu jedem der vier Gebiete: Bayern — Tirol, Vorarlberg, Salzkammergut — Schweiz — Dolomiten — eine wertvolle Einführung vorangestellt und eine Uebersicht über Ausgangsplätze und Tourenmöglichkeiten, ein Verzeichnis der Schiführer und Schifarten angefügt. Jedes Gebiet ist wieder für sich ein abgeschlossenes Ganzes und kann einzeln bezogen werden, so die Skiparadiese von Bayern und der Dolomiten für je 3.50 RM, die von Tirol und die von der Schweiz zu je 7.— RM.

Wer je in ein Schiparadies der Alpen fahren will, der nehme das Buch zur Hand; es ist eine Fundstätte, wie sie vollkommener nicht zu denken ist. Sowohl der Anfänger wie der erfahrene Hochtourenläufer wird darin eine Fülle von Anregungen finden; denn neben dem Bestreben, die Schönheit der Alpen zu offenbaren, ist auch die Absicht deutlich zu erkennen, recht anschaulich die Schituren selbst darzustellen.

Ein Buch der Schönheit und der Praxis, ein Buch der Anregung und der Erinnerung, ein köstliches Geschenk! P. G.

**Ein gutes Buch ist der beste Freund.**

**Die Schule des Schneelaufs.** Von E. J. Luther. Ein neubearbeiteter, kurzgefaßter Lehrgang für den Gebrauch der Schneeschuhe für Wanderschaft, Sport und Verkehr. Mit 64 Abbildungen nach Aufnahmen und Zeichnungen des Verfassers. Verlag Union Deutsche Verlagsgesellschaft Stuttgart, Berlin, Leipzig. Kartonierte 1,80 RM.

Der Verfasser, der den Freunden der „weißen Kunst“ als Schriftleiter der Zeitschrift „Der Winter“ seit Jahren bestens bekannt ist, hat das Buch aus der Fülle seiner Erfahrungen geschaffen. Pädagogisch fein ist die außergewöhnlich geschickte Art der Belehrung und der systematische Aufbau der Schulung, der mit dem Lehrplan des deutschen Schi-Verbandes übereinstimmt. Was das Buch besonders auszeichnet, sind die „Bilder aus der Vogelschau“ nach instruktiven Zeichnungen des Verfassers, die klarer als jede andere bisher verwendete Darstellungsart die Mitarbeit des Oberkörpers, die Verwindung der Schultern, also die „Drehung des Ganzen“, eine der wichtigsten Voraussetzungen für die wirkliche Beherrschung der Bretter zeigen. Die Neuausgabe die das 70. bis 74. Tausend darstellt, erweist sich aufs neue als ein Berater von höchster Zweckmäßigkeit, der vielen Schifahrern unentbehrlich sein wird. P. G.

Grau ist das Tal, doch klar und leuchtend  
um uns die weite Firnenwelt,  
als blaue Wunderblume tiefer Sehnsucht  
zu unserem Glück bereitgestellt.

E. J. Luther.  
Aus: „Die Skiparadiese der Alpen“

## Mitglieder-Ecke

### Zu verkaufen:

Eispickel und achtzadige Allgäuer Steigeisen, zus. 5.— RM; Zeitschrift d. D. u. De. A.-B. 1896—1930 mit Karten je Bd. 1.— RM; Dent: Hochtouren, ein Handbuch für Bergsteiger 1.— RM; Purtscheller-Hetz: Der Hochtourenist, I. Bd., 0.50 RM; Moriggl: Von Hütte zu Hütte, II. Bd., 1.— RM; ders.: Ratgeber für Alpenwanderer, 1.— RM; Dalla Torre: Naturführer durch Tirol etc., 2.— RM; Blaas: Geologischer Führer durch Tirol etc.; 7 Bde. 3.—; Rober: Bau und Entstehung der Alpen, 3.— RM; Noë: Dtsch. Alpenbuch, 2 Bde., je 1.— RM. Paalzow, SO 36, Stalitzer Str. 74, 2. Port.

1 Paar sehr gute Schistiefel Gr. 43, 12.50 RM; 1 Paar sehr gut benagelte Bergstiefel Gr. 38, 18.— RM; 2 gebrauchte Seehundsfelle f. 1.90 und 2,10 m Länge; 1 Original Norweger Führer-Schirudsfack f. große starke Figur 20.— RM; 1 Faltboot 4,50×64, kompl. m. Paddel, Spritzdecke, Stabtasche, Rucksack, 130.— RM.

Derda, Steglitz, Schloßstr. 49, Steglitz 2148.

1 Tele-Dynar Nr. 4, Brennweite 29 cm, für Format 9×12 cm Heliar 1:4,5, Brennweite 15 cm (fast neu) 75.— RM; 1 sehr gut erhaltener dunkler Anzug (Gr. 1.76) 70.— RM; 1 Loden-Anzug (Kniehose) 30.— RM; 1 Wanderhut (fast neu) 4.— RM; 1 Paar genagelte Turisten-Stiefel (Gr. 42/43) 18.— RM; 1 Paar Wanderstiefel 9.— RM; 1 Paar Steigeisen (8zadig) 4.— RM; 5 Paar Sportstrümpfe (fast neu) das Paar 2.25 RM; 1 Sporthemd 4.— RM; Turnanzug und Turnschuhe 3.50 RM; 1 Buch Ehrenmal der Deutschen Armee und Marine 1871—1918, Ehrenaussgabe zum 80. Geburtstag des Reichspräsidenten v. Hindenburg.

Wwe. Margarete Dose, Karlshorst, Gundelfingener Str. 3, Telef.: E 0 0501.

### Verloren

ging auf dem Weihnachts-Kranz ein Kinderhütchen.

Nachricht erbittet Alfred Merting, Lichterfelde, Schmidtstr. 19.

### Gefunden

auf dem Weihnachts-Kranz 1 Anhänger (Gemme mit einer Perle), 1 Anhänger für die Uhrkette (Grand), 1 Blusen- oder Tuchnadel. Abzuholen in der Sektions-Geschäftsstelle.

## Neuaufnahmen.

Die im „Dehtaler Bergboten“ unter den nachstehenden Nummern aufgeführten Herren sind laut Vorstandsbeschluss aufgenommen worden:

Nr. 76, 88—95, 97—100, 102.

Die Aufnahme in die Sektion haben nachgesucht die Herren:	Vorgeschlagen von den Herren:
13. Dittmann, Fritz, Postbeamter, Stahnsdorf, Krs. Teltow, Siedlung Marchhof	M. Kuhlmen G. Nietmann
14. Ehrentraut, Helmut, Stadtinspektor, Bln.-Neukölln, Thüringer Str. 4	E. Widmann G. Maresch
15. Fleischmann, Ernst, Dipl. Turn- u. Sportlehrer, Bln.-Grunewald, Siedlung Eichkamp, Zikadenweg 71	Dr. W. Weiß Dr. W. Engelhardt
16. Judel, Herbert, Kaufmann, Bln.-Neukölln, Bodestr. 23a	H. Kramer W. Grossmann
17. Korsch, Fritz, Dr. jur., Regierungsrat, Bln.-Steglitz, Grunewaldstr. 27	Dr. E. Kühne Dr. B. Schmidt
18. Ludwig, Walter, Bautechniker, Bln.-Neukölln, Brusendorfer Str. 19	H. Kramer W. Grossmann
19. Rheinländer, Karl, Bez.-Schornsteinfegermstr., Berlin SO 36, Wrangelstr. 76	P. Schreiber F. Maertens
20. Kumbke, Walther, Direktor, Bln.-Charlottenburg 5, Schlossstr. 62	E. Zimmerling Dr. W. Manthey
21. Sorge, Ernst, Dr. Studienrat, Bln.-Tempelhof, Hohenzollernkorso 38	Dr. R. Tourbier E. D. Koch
Aus der Sektion Austria wünscht überzutreten:	
22. Weißmann, Harry, Dr., Dipl.-Ingenieur, Bln.-Spandau, Schönwalder Str. 13	Ch. Friedrich E. D. Koch

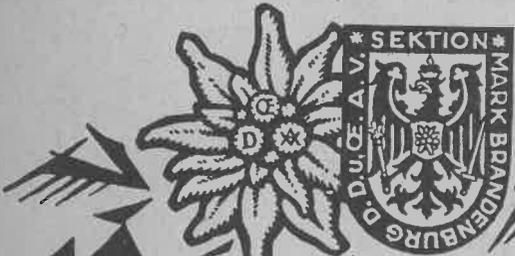
Die Aufnahme der vorstehend aufgeführten Herren kann erst erfolgen, nachdem sich die Herren vorgestellt haben. Zu diesem Zweck werden die Herren hiermit zu der Sitzung am 15. Februar 1932 im Langenbeck-Virchow-Haus NW. 6, Luisenstraße 58/59, ergebenst eingeladen. Die Herren werden gebeten, in der Nähe der Vorstandssitze Platz zu nehmen und beim Namensaufruf einzeln vorzutreten.

Einsprüche gegen die Aufnahme sind unter Angabe der Gründe in verschlossenem Umschlag an den Vorstand zu richten (§ 5, Absatz 5 der Satzung).

Berlin, den 1. Februar 1932.

Der Vorstand: Prietsch.

Beiträge für das Februar-Heft müssen bis zum 20. Februar an den Schriftleiter Paul Gehrke, Berlin-Wilmersdorf, Weimarische Str. 1, Fernsprecher: Brabant 738, gesandt werden.



# Wektaler Bergbote

---

Mitteilungen  
der Sektion Mark Brandenburg  
des Deutschen und Oesterreichischen Alpen-Vereins E. V.

---

Nr. 305

34. Jahrgang

März 1932

Sonntag, den 20. März 1932

## Schluß = Kranzl

Feierlicher Almaftrieb im Oetztal

Näheres siehe Seite 47 dieses Heftes

# Zum Fest

und für den

## täglichen Bedarf

empfehle ich aus meinen großen Lagerbeständen:

### Rheingau-Rheinhessen- und Pfalzweine

ohne Glas

1930er Ensheimer	Fl. M. 0,75
1929er Siebeldinger Sonnenschein	Fl. M. 1,50
1930er Wachenheimer Schloßberg, Wachstum F. Reuter	Fl. M. 2,25
1925er Hallgartener Geyersberg, Wachstum Hell	Fl. M. 2,75
1929er Deidesheimer Herrgottsacker, Wachstum W. Kopp	Fl. M. 3,—
1929er Steinberger, Originalfüllung Preuß. Domäne	Fl. M. 3,50

### Mosel- und Saarweine

1930er Nitteler Kleinberg	Fl. M. 0,80
1930er Berncasteler Schloßberg	Fl. M. 1,50
1929er Clüsserather Bruderschaft, Wachstum H. Krämer	Fl. M. 2,30
1929er Oberemmler Rosenberg	Fl. M. 2,75
1929er Wiltinger Braunfels, Wachstum Turbin	Fl. M. 3,—
1926er Neumagener Falkenberg, Wachstum Weingut Milz	Fl. M. 3,25

Rioja alt, feiner spanischer Tafelrotwein ..... Fl. M. 1,20

### Bordeauxweine

1928er Chât. Lagrange, Bourg	Fl. M. 1,75
1923er Chât. Lafonta	Fl. M. 2,30
1924er Chât. Citran, Avensan	Fl. M. 2,75

### Tiroler Natur-Edelweine

Rot

1928er Kalterer Seewein ..... „Natur“ Flasche M. 1,30  
Liter M. 1,50

1928er Tiroler Roter Prälatenwein	„Natur“ Fl. M. 2,10
1928er Schloß Tiroler „Hoher Edelwein Auslese“	„Natur“ Fl. M. 2,50
1928er Malvasier, Krankenwein des Klosters Muri	„Natur“ Fl. M. 3,—

Weiß

1928er Schloß Valentiner „Weißburgunder“	„Natur“ Fl. M. 2,25
1929er Tiroler „Jubiläumsmuskateller“	„Natur“ Fl. M. 2,40
1929er St. Magdalena „Goldtröpfchen“	„Natur“ Fl. M. 2,50
1928er Burggräfler „Spitzenlese“	„Natur“ Fl. M. 3,—

Riesling Gold „Sonderfüllung C. Friebe“ einschl. Banderole M. 3,75

Man verlange die neue Preisliste!

Preisermäßigung für Mitglieder:	Frei Haus bei Abnahme von 10 Fl. Stillwein	= 3 0/0 Ermäßigung
„ „ „ „	„ 25 „ „	= 5 0/0 „
„ „ „ „	„ 50 „ „	= 7 1/2 0/0 „
„ „ „ „	„ 100 „ „	= 10 0/0 „

Beachten Sie bitte:

Seit 1861

**C. Friebe, Weingroßhandlg.**

**BERLIN W 57 · BULOWSTRASSE 9**

Fernsprecher: B 7 Pallas 0248

Mitglied der Sektion



# Dehtaler Bergbote

Mitteilungen der Sektion Mark Brandenburg  
des Deutschen und Oesterreichischen Alpen-Vereins E. V.

Geschäftsstelle: Berlin SW 48, Wilhelmstraße 111

Geöffnet: Montag, Mittwoch, Freitag, nachm. v. 3—7

Fernsprecher: F 5, Bergmann 5000 — — Postcheckkonto: Berlin 11108

Nr. 305

März 1932

34. Jahrgang

## Ordentliche Hauptversammlung

am Montag, dem 21. März 1932,

im großen Saal des Langenbeck-Virchow-Hauses, Luisenstraße 58-59.

Die Versammlung beginnt Punkt 8 Uhr!

Tagesordnung:

1. Bekanntgabe der neu aufgenommenen und neu aufzunehmenden Mitglieder.
2. Geschäftliche Mitteilungen.
3. Verleihung des silbernen Edelweiß für 25-jährige Mitgliedschaft.
4. Jahresbericht des Vorstandes.
5. Bericht der Rechnungsprüfer.
6. Entlastung des Vorstandes.
7. Wahlen für die satzungsgemäß ausscheidenden Mitglieder des Vorstandes.  
Siehe unter Nr. 1 der Mitteilungen des Vorstandes auf der nächsten Seite.
8. Wahl von 3 Rechnungsprüfern für das Geschäftsjahr 1932.
9. Neuwahl der Mitglieder des Ehrenrates.  
(vgl. § 9,1 der Satzung, dazu Verfahrensordnung C, 1 bis 5)
10. Haushaltsplan.
11. Verschiedenes.

Der Ertrag der Sammelbüchsen wird dem Hüttenbauverein zugeführt.  
Es ist nicht gestattet, den Saal mit Überkleidern zu betreten.

Zu dieser Sitzung haben nur Mitglieder Zutritt.

Beim Aufgang zum Saal ist der Saalkontrolle unaufgefordert die Mitgliedskarte vorzuzeigen!

Die Teilnehmer werden gebeten, sich in die Anwesenheitsliste einzutragen.

Außerdem haben die zur Neuaufnahme gemeldeten Herren, die zur Vorstellung eingeladen worden sind, Zutritt. Als Ausweis ist von diesen Herren am Eingang die besondere Ausweistarte vorzuzeigen, die ihnen mit dem „Dehtaler Bergboten“ zugesandt wird.

## Mitteilungen des Vorstandes.

- Zu Punkt 1 der Tagesordnung der ordentlichen Hauptversammlung am 21. März 1932:** Nach den Bestimmungen in Absatz D, 2a der Verfahrensordnung — zu § 18, 1 der Satzung — scheiden jetzt folgende Mitglieder des Vorstandes aus:
  - a) der Vorsitzende Herr Professor Otto Prietsch,
  - b) der stellvertretende Schriftführer Herr William Koolf,
  - c) der stellvertretende Hüttenwart Herr Max Fürle,  
dazu die Beiräte
  - d) Herr Professor Dr. Hermann Röchling,
  - e) Herr Günther Peglow,
  - f) Herr Ernst Zimmerling.Nach D, 10 der Verfahrensordnung — zu § 18, 1 der Satzung — ist Wiederwahl bisheriger Vorstandsmitglieder zulässig.
- Der Entwurf des Haushaltplanes** für das Geschäftsjahr 1932 liegt in der Geschäftsstelle aus und kann dort eingesehen werden.
- Eine gemeinsame Schifahrt** von Sektionsmitgliedern und Gästen findet zu den gleichen Bedingungen, wie im Februarheft bekanntgegeben, vom 12.—28. März d. J. statt. Meldungen und Auskünfte bei Herrn Fritz Ehrich, Berlin W 9, Röhener Str. 8 (Kurfürst 3973). Einzahlung der Beiträge in der Geschäftsstelle der Sektion.
- Die Sektions-Bücherei** soll mit ihrem reichhaltigen Bücherbestande allen Sektionskameraden dienen. Notwendig ist es, daß alle entliehenen Bücher rechtzeitig zurückgegeben werden. Es ist unkameradschaftlich, entliehene Bücher über die Leihfrist hinaus zu behalten. Ganz unstatthaft ist es, Bücher an Dritte weiterzuleihen, statt sie an die Bücherei zurückzugeben.

## Sprech-Abend.

Montag, den 14. März 1932, abends 8 Uhr,  
im „Wilhelmshof“, Anhaltstraße 12, (Nähe der Geschäftsstelle).

- Lichtbildervortrag unseres Mitgliedes Herrn Fritz Bütow:

### Vom Hohen Göll

über die **Welfener Gishöhle und Mallniz zum Hohen Sonnblick**,  
mit farbigen Landschafts- u. Pflanzenbildern nach eigenen Ausnahmen des Vortragenden.

- Reise-Erfahrungen und -Erlebnisse.
- Verschiedenes. Allgemeine Plaudereien.

## Sektions-Stammtisch.

Mittwoch, den 9. März 1932,  
im „Augustiner“, Kronenstraße 13,  
(Nähe der Friedrichstraße)

# Unser Kranzl=Kehraus

begehen wir am

**Sonntag, dem 20. März 1932,**

im Marmorsaal des Restaurants „Zoologischer Garten“, als  
(Eingang Adler-Portal, Budapester Straße)

## Alm=Auftrieb im Dektal.

Der Frühling beginnt, neue Hoffnung erfüllt das Menschenherz.  
Die Senner ziehen hinauf auf die Almen. Das soll symbolisch  
dargestellt werden durch einen

**festlichen Umzug alles Groß- und Kleinviehs.**

\*

Kletterbaum, Scheibenstand, Karussell.

Offener Wein.

**Erscheinen nur in Alpentracht gestattet!**

Gesellschaftsanzug, Touristenanzug, Phantasie-Kostüm sind verpönt.  
Wir verweisen auf unsere erst veröffentlichten Trachten-Vorschriften.

Anfang 4 Uhr nachmittags, Schluß 12 Uhr.

Die Garderobenräume werden nicht vor 1/2 4 Uhr geöffnet.

Eintrittskarten — für Mitglieder 1,50 RM, für Gäste 2,50 RM,  
einschließlich Steuer — sind in der Geschäftsstelle gegen Vorzeigung  
der Mitgliedskarte zu haben: Montag, den 14. März, Mittwoch, den  
16. März, Freitag, den 18. März, in der Zeit von 3 bis 7 Uhr.

Helft alle, den Winter des Mißvergnügens zu vertreiben!

Die F e s t l e i t u n g.

# Sektionswanderung

Sonntag, den 3. April 1932,  
nach **Hangelsberg — Trebuser See — Hangelsberg**  
unter Führung der Herren Fürle und Koch.

Abfahrt: Bahnhof Friedrichstraße . . . . . 8,09 Uhr,

Ankunft: Hangelsberg . . . . . 9,24 Uhr.

Vorortkarte Hangelsberg lösen, in Erkner umsteigen.

Wanderung: Hangelsberg — Rienbaum (Frühstückspause bei Kollberg) —  
Höllen-Gründe — Forsthaus Plaaß — Trebus — Trebuser See — Wirtshaus  
Miegel (Kaffeepause) — Trebuser Graben — Forsthaus Kleine Heide —  
Hangelsberg; ungefähr 30 km. Kürzungen sind möglich.

Rückfahrt: Hangelsberg . . . . . 19,28 Uhr,

Ankunft: Schles. Bhf. . . . . 20,37 Uhr.

Schlußschoppen im Restaurant „Alhambra“.

**Wandern, Turnen, Spiel und Sport  
treiben alle Grillen fort!**

## Mitteilungen der Gruppen.

### 1. Hochtouristische Vereinigung.

Mittwoch, 9. März 1932, abends 8 Uhr, in der Geschäftsstelle  
der Sektion:

### Geschäftliche Sitzung

#### Tagesordnung:

1. Jahresbericht.
2. Kassenbericht und Bericht des Rechnungsprüfers.
3. Entlastung des Vorstandes.
4. Wahl des Vorstandes.
5. Festsetzung des Jahresbeitrages.
6. Vorbereitungen der Pfingstkletterfahrt.

Der Vorstand  
Carl D. Koch.

## 2. Schigruppe.



### 10 Jahre Schigruppe!

Die im Anfang des Jahres 1922 gegründete Schigruppe kann jetzt auf ein 10-jähriges Bestehen zurückblicken. Die anfangs nur kleine Schar von Sektionskameraden, die sich in ihr zur Pflege des winterlichen Bergsteigens zusammengefunden hatte, ist im Laufe der Jahre entsprechend der Entwicklung des deutschen Schilaufs zu einer beachtenswerten Schiläufergemeinschaft angewachsen. Obwohl die Gruppe sich immer für den Schilauflauf nur als Mittel für das winterliche Bergsteigen eingesetzt und sich um die kampfsportliche Seite des Schilaufs kaum gekümmert hat, so hat sie doch auch außerhalb der Sektion unter den Norddeutschen Schiläufern Anerkennung gefunden. So ist die Gruppe immer durch ein oder mehrere ihrer Mitglieder im Vorstand des Norddeutschen Ski-Verbandes vertreten gewesen, ja sogar durch 2 ihrer Mitglieder im Vorstand des Deutschen Skiverbandes.

Da der Gruppenvorstand diesen Winter des Mißvergnügens zur Feier von Festen nicht geeignet hält, so wird von einer besonderen Jubiläumsfeierlichkeit abgesehen.

I. **Monatsversammlung:** Mittwoch, den 16. März 1932, abends 8 Uhr, im Restaurant „Atlas“, Friedrichstraße 105 (an der Weidendammer Brücke), Großer Tunnel.

#### Tagesordnung:

1. Lichtbildervortrag des Gruppenvorsitzenden Herrn Dr. Weiß:

„Auf Sektionsführungstour in der Silvretta“

2. Besprechung der Osterfahrt.
3. Jahresbericht des Vorstandes.
4. Neuwahl des Vorstandes.

II. Die März-Sonntags-Schifahrten für unsere Damen und Herren in die Ravensberge (Treffpunkt 10 Uhr vor dem Hauptausgang des Bahnhofes Potsdam) werden geführt von unsern Herren Gaigl (6. März), Bräuer (13. März), Lange (20. März). Die Führer sind bei geeigneter Schneelage anwesend. Mundvorrat mitbringen und Abzeichen zur Kenntlichmachung anlegen.

III. **Neue Abzeichen der Schigruppe**, die, wie am Kopf dieser Veröffentlichung zu sehen, auf die Nadel des Sektionsabzeichens einfach aufgezogen werden, sind zum Preise von 1.50 RM in der Sektionsgeschäftsstelle und in den Monatsversammlungen der Schigruppe zu haben.

IV. **Aufnahmeformulare** sind ebenfalls wie vorstehend erhältlich, und Interessenten für die Aufnahme bei unseren Abenden gern als Gäste gesehen. Für nur 4.— RM Jahresbeitrag (Jugendgruppe 2.— RM) wird gewährt: Versicherungsschutz gegen Schiunfälle, die Monatschrift „Schnee

und Eis“ des Nordd. Skiverbandes, Ermäßigung des Fahrpreises bei Sammelfahrten, verbilligte Trockenkurse, kameradschaftliche Förderung durch Gemeinschaftsfahrten, Erörterungen über Ski-Technik, Lichtbildervorträge, Sonntagsfahrten und unsere frisch-fröhlichen Veranstaltungen, auch mit Damen der Mitglieder.

### 3. Die Turngruppe

turnt jeden Mittwoch von 8 bis 10 Uhr abends in der Halle des Französischen Gymnasiums, Reichstagsufer 6. Gäste willkommen!

Leiter: Turn- und Sportlehrer Eichner.

### 4. Jugendgruppe.

Dienstag, den 15. März 1932, pünktlich 6 Uhr nachmittags:  
Sitzung in der Sektionsgeschäftsstelle.

1. Herr Prof. Prietsch spricht über:

„Die Anfänge des Alpinismus“

2. Letzte Besprechung der Oster-Schitur.

Abfahrt am 20. März nachm. nach München. Aufenthalt ungefähr 14 Tage in den Turer Voralpen. Kosten bei bescheidenen Ansprüchen ungef. RM 50.—.

Der Jahresbeitrag in Höhe von RM 2.— ist fällig.

## Sektions-Turn- und Sportabende.

An jedem Freitag, 8—10 Uhr abends, in der Turnhalle des Friedrich-Wilhelm-Gymnasiums, Kochstraße 13: Geräteturnen, Gymnastik, Laufübungen für sämtliche Sektionsmitglieder ohne vorherige Anmeldung und sonstige Verpflichtungen.

Die Sektion beklagt den Tod ihrer Mitglieder

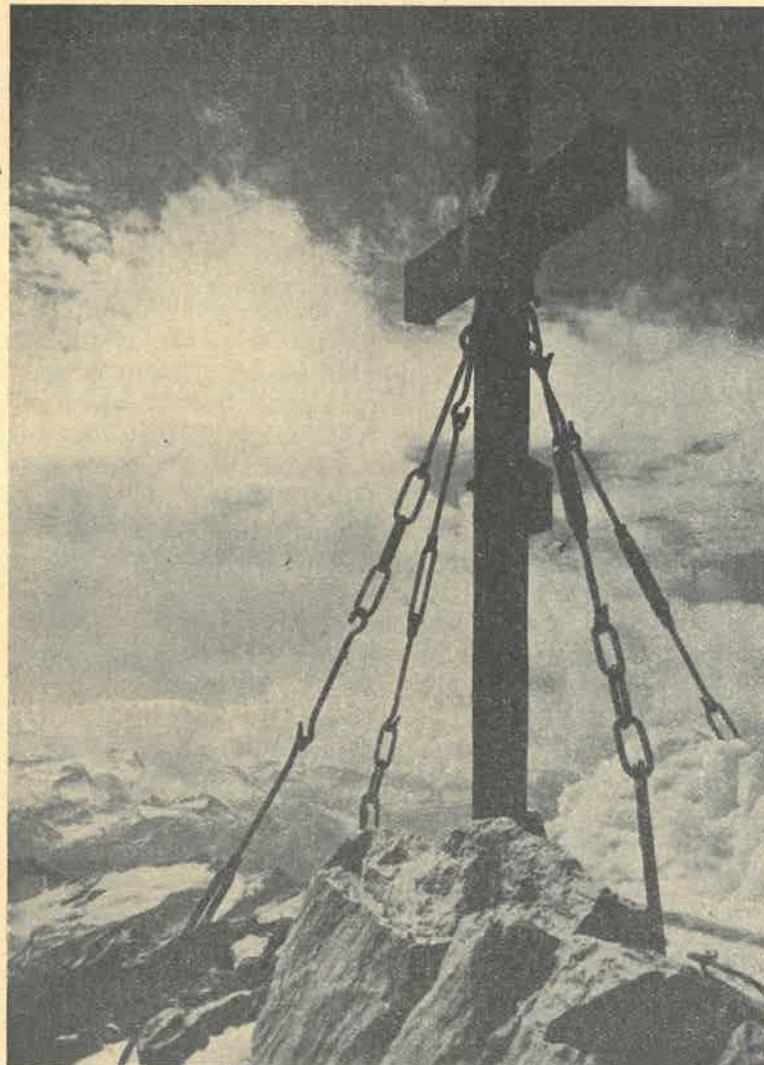
**Dr. Walter Unfug**, Zahnarzt, Mitglied seit 1907, verstorben am 20. Januar 1932,

**Alfred Scholz**, Bankbeamter, Mitglied seit 1907, verstorben am 28. Januar 1932,

**Arnold Goffe**, Kaufmann, Mitglied seit 1906, verstorben am 8. Februar 1932,

**Karl Gategast**, Versicherungs-Mathematiker, Mitglied seit 1913, verstorben am 9. Februar 1932.

Ehre ihrem Andenken!



Phot.: Fred Oswald

## Das Kreuz.

Es ragt ein Kreuz auf einsamer Höh',  
verankert in Fels und ewigem Schnee.  
Der Sturm braust über der Berge Kamm  
und rüttelt an des Kreuzes Stamm.

Dran hängt der Heiland todeswund,  
schaut übers Land mit wehem Mund.  
Am Kreuz stand mancher im Abendstrahl,  
dem schien die Sonne zum letzten Mal.

Und mancher sah es im Frührot glühn,  
dess' Todesrosen im Tal schon blühn.  
Doch keiner schied von des Kreuzes Bild,  
dem Sehnsucht nicht das Herz erfüllt.

Sie trugen alle zum tiefen Tal  
das ragende Kreuz, des Heilands Qual,  
das ragende Kreuz mit dem Menschensohn  
auf sturmumtobter Berge Thron.

Otto König.

Nus: „Der Merker“, Monatschrift der Berliner Liedertafel

## Sektionsversammlung am 15. Februar 1932.

Der Vorsitzende, Herr Prof. Prietsch, eröffnet die Sitzung und gedenkt zunächst des verstorbenen Mitgliedes Herrn Max Ehrich; er widmet dem langjährigen Hüttenwart, dem Begründer der Sektionswanderungen, der Hochtouristischen Vereinigung und der Schigruppe und dem tatkräftigen Förderer der Bauten des Brandenburger Hauses und des Hochjoch-Hospizes Worte ehrenden Andenkens, die von der Versammlung stehend angehört werden.

Sodann erhält Herr Dr. Tourbier das Wort zur Vorstellung der Bewerber um die Mitgliedschaft, der die Herren begrüßt und vorstellt.

Hierauf gibt Herr Koolf namens der Festleitung noch einige erläuternde Erklärungen zu der Verlegung des für den Februar geplanten Kranzls auf den 20. März d. Js. Er betont unter Bezug auf einige an den Vorstand gelangte Anfragen, daß die Wahl des 20. März (Palmsonntag) für die Festleitung eine zwangsläufige — gewissermaßen durch höhere Gewalt bedingte — gewesen sei. Nachdem der Volkstrauertag auf den 21. Februar gelegt worden war, hätte die Festleitung sich sofort um einen anderen Sonntag oder Sonnabend bemüht, sie hätte aber — vor Ostern — nur noch Sonntag, den 20. März 1932, bekommen können, da alle übrigen Sonntage und alle Sonnabende im Zoo bereits vergeben waren.

Herr Prof. Prietsch teilt im Anschluß hieran mit, daß die „Harnschläger“ am Sonnabend, dem 20. Februar d. Js., in den Räumen des Berliner Nachtclubs in Grünau ihrerseits ein Fastnachtskranzl abhalten wollen und ersucht um rege Teilnahme. Herr Felgenträger teilt Näheres über das Fest mit und bittet ebenfalls um zahlreichen Besuch.

Der Vorsitzende heißt dann Herrn Generalmajor a. D. Theodor v. Lerch-Wien herzlich willkommen und erteilt ihm das Wort zu seinem Vortrage:

„Hochalpine Leistungen der Verteidiger Tirols“,

ein Bild — ein kleiner Abschnitt — aus dem Weltkrieg und doch ein für den Alpinisten so hochinteressantes. Der Redner ist uns kein Unbekannter. Schon einmal — vor reichlich zwei Jahren — hat er — ein echter Oesterreicher — durch seinen ursprünglichen, von gemütlichem Humor durchzogenen Vortrag unsere Herzen gewonnen. So auch diesmal. Schon nach den wenigen, interessanten einleitenden Worten waren wir in seinem Banne. Wie anschaulich wußte er aber auch den entsagungsvollen Kleinkrieg zu schildern, der sich dort oben auf den höchsten Zinnen der Ostalpen abspielte, und welche Bewunderung mußten auch unsere zünftigsten Bergsteiger den unerhörten Leistungen der Truppen zollen, die Kanonen und Munition auf Gipfel brachten, die, wie der Ortler, die Königsrippe, die Hohe Schneid, zu den gewaltigsten unserer Ostalpen zählen.

Und dann, wie zur Entspannung von dem Gewaltigen eingeflochten, die Schilderung heiterer Episoden von den Trägern und ihrer „Hochgebirgsverpflegungsportion“, und von dem Besuch der Standschützen mit ihrem vertraulichen „Du“ auch dem Vorgesetzten gegenüber, oder der „Kur gegen das Schwindeln“ bei den ungarischen Soldaten, die zum Alpenkorps versetzt waren. In angeregtester Stimmung folgte die Versammlung, die den großen Hörjaal

bis auf den letzten Platz füllte, den interessantesten, durch eine Reihe vorzüglicher Lichtbilder wirksam unterstützten Ausführungen, die mit einem begeisterten Bekenntnis zu Südtirol und der Aufforderung, dieses herrliche Land so viel wie möglich zu besuchen, ausklangen.

Langanhaltender Beifall dankte dem Redner für seinen interessanten Vortrag. Auch an dieser Stelle sei Herrn General von Lerch nochmals der Dank der Sektion Mark Brandenburg ausgesprochen.

Koolf.

## Der Sprechabend am 22. Februar 1932.

Überrascht blieb ich am Eingang stehen, als ich den Saal im „Wilhelmshof“ betrat; denn alle Plätze waren schon besetzt. Endlich gelang es mir, eine Sitzgelegenheit zu finden; wer aber noch später kam, mußte stehen; eine solche Fülle war bisher noch bei keinem Sprechabend beobachtet worden, ein Beweis für die zunehmende Beliebtheit dieser Sektionseinrichtung. Der Freude über diesen starken Besuch gab der Vorsitzende, Herr Prof. Prietsch, in seiner Eröffnungsrede Ausdruck, und gleichzeitig versprach er einen gemütsreichen Abend.

Daß dieses Versprechen erfüllt wurde, verdanken wir dem Vortragenden, Herrn Paul Gehrke, der uns an der Hand von prächtigen Lichtbildern kreuz und quer durch das Karwendelgebirge führte. Wer es noch nicht wußte, erfuhr, daß das Karwendel noch viel zu sehr vernachlässigt worden ist, besonders von den Norddeutschen und Berlinern, während die Innsbrucker und die Münchener seine Eigenart schon vorher erkannt hatten und es sehr zu schätzen wissen. In fesselnder Form schilderte der Vortragende im reizenden Plauderton seine verschiedenen Wanderungen und Gipfelbesteigungen in einem Gebiete, das ihm viel gegeben hat an Naturgenuß in einer grandiosen Gebirgswelt. In tiefer Ergriffenheit gedachte er des Erforschers dieses Gebietes und seines tragischen Schicksals, Hermann von Barth, dessen Denkmal an der schönsten Stelle des Karwendels, auf dem Kleinen Ahornboden, steht, während das Grab des allzu früh Verschiedenen in Portugiesisch-Afrika liegt.

Nach der Schilderung seiner Wanderungen und Bergbesteigungen, die durch Erzählung freundlicher Anekdoten und humoristische Bemerkungen gewürzt waren, führte uns der Vortragende in das reizende Seefeld, wo er in der von ihm gelobten Villa „Edelweiß“ sommerfrischend Erholung gefunden hatte. Berichte über Spaziergänge in die herrliche Umgebung des Kurortes bildeten den Ausklang seiner Darstellungen, die die zahlreichen Zuhörer so entzückt hatten, daß sie ihm reichen Beifall spendeten, der wohlverdient war.

Im Anschluß daran gab Herr Professor Prietsch einen äußerst fesselnden Überblick über die kulturhistorische Entwicklung der Nördlichen Kalkalpen. Dabei hatten wir erneut Gelegenheit, das umfangreiche Wissen unseres Vorsitzenden zu schätzen.

Es war ein in jeder Beziehung gelungener Abend, den uns der Vorstand bereitet hatte. Sektion Mark Brandenburg, Berg Heil!

n.

**Besucht die deutschen Brüder in Süd-Tirol!**

## In der Silvretta.

Von Dr. Kurt P a d b e r g.

Der Wunsch, mit meiner Frau die erste Reise ins Gebirge zu machen, sollte in diesem Jahre in Erfüllung gehen. Oft schon hatte ich unter den unzähligen Gipfeln, die sich von hoher Warte aus dem Blick zeigten, die Silvretta gesehen, aber noch nie hatte eine Wanderung mich in diese einsame Gegend geführt. Als Schiparadies hatte ich es viel rühmen gehört, von sommerlichen Fahrten dort berichtete man nur selten. Das bewog uns, Anfang Juli diese stillen Täler aufzusuchen.

In Landeck stiegen wir ins Auto, und in rascher Fahrt ging es das Paznauntal aufwärts durch enge Dorfgassen am Hang der steilen Berge entlang, und unten rauschte die Trisanna. Alle Achtung vor der Fahrkunst der Tiroler, doch waren wir froh, als nach zweistündiger Fahrt sich das enge Tal weitete, und inmitten von grünen Wiesen das Dörflein Galtür mit seinem schlanken Kirchturm sichtbar wurde. Unmittelbar hinter den Häusern erhebt sich als weithin sichtbares Wahrzeichen die Gorfenspitze und weiter aufwärts die markante Ballunspitze. Ein schöner Abend malt mit bunten Farben einen prächtigen Himmel, und entronnen der Hast der Stadt, wandern wir geruhsam durch die blühenden Wiesen, deren Blumen und Gräser tauschwer sich neigen im Abendnebel. Als schwarze Silhouetten stehen die Berge in der hereinbrechenden hellen Sommernacht, und darüber spannt sich der unendliche Sternenhimmel. Die Landschaft ist voller Ruhe und Frieden, und nur der Gebirgsbach rauscht fein ewigstarkes Lied.

Der nächste Tag sieht uns schwer bepackt aufwärts steigen. Heiß steht die Sonne über dem Fernuntal, dessen Steilhänge übersät sind mit dunkelroten Alpenrosen. Oben auf der Zielerhöhe werden wir noch einmal erinnert an unsere technifizierte Zeit und ihre Not. Hier oben in 2000 Meter Höhe, wo die Abflüsse der Gletscher sich stauen und ein Hochmoorplateau bilden, ragen riesige Bagger in die Luft. Verlassene Baracken, aufgestapelte Proviantkisten und leere Feldbahnzüge bieten ein totes Bild inmitten der hohen Bergspitzen. Doch nein, überall läuten die Glocken von 300 Galttieren, die hier zwischen den Trümmern weiden. Vor einem Gewitterregen suchen wir Schutz unter einem Wagen, und der Hüttejunge gefellt sich zu uns und erzählt von dem Kraftwerk, das hier oben entstehen soll, aber vorläufig nicht fertiggestellt werden kann. Bald geht es weiter aufwärts ins Ochsental. Vor uns liegen die weißen Firnfelder, und unter uns brauen in den Tälern schwere Wolken. Es wird Abend, bis wir die Wiesbadener Hütte erreichen. Zögernd kommt der Morgen herauf: das Wetter ist nicht gut und ist nicht schlecht. Als einzige Partie verlassen wir mit dem Ziele Piz Buin die Hütte. Schweigend wandern wir im nasskalten Morgen über den Gletscher und entscheiden uns, nicht durch den Bruch zu gehen, sondern geradezu den Wiesbadener Grat anzupacken, um die dahinterliegende Buinlücke zu erreichen. Steil setzt die Schneewand an den Fels an, bietet aber keine großen Schwierigkeiten, und bald haben wir den Grat erreicht, und eine Stunde später stehen wir auf dem Gipfel des Buin. Wieder packt einen das unbeschreibliche Gefühl, in erhabener Einsamkeit über

den Niedrigkeiten des Lebens zu stehen. Ringsum die Gipfel der Silvretta: Silvrettahorn, Dreiländerspize, Zugstenberg und das wildzerklüftete Fluchthorn. Aber schon ziehen von Süden herauf schwarze Wolken, und ein heftiges Schneetreiben zwingt uns zu eiligem Abstieg. Unser Versuch, den Weg über den Grat abzukürzen, mißlingt völlig. Eine schwierige Kletterei bringt uns viel Zeitverlust, und naß und durchfroren erreichen wir erst am späten Nachmittag die Hütte. Am knisternden Ofen beim kräftigen Glühwein erleben wir noch einmal unsere erste Bergfahrt — und draußen fällt lautlos der Schnee.

Ein tiefblauer Himmel wölbt sich am anderen Morgen über den blendendweißen Firnen, als wir nach Galtür hinabsteigen. Hell klingen die Sonntagsglocken in der Frühe durch die Täler und rufen die Gläubigen zur Messe in das Kirchlein von Galtür, das mit seinem hohen Kirchturm weithin sichtbar ist. Wir schließen uns den Kirchgängern an, die von nah und fern herbeikommen, als Fremdlinge unter den verarbeiteten Gebirgsbauern in ihrem Sonntagstaat. Einen sonderbaren Eindruck macht es, daß gleich am Eingang auf einer Holzbank ausgegrabene Totenschädel aufgereiht sind, ein jeder versehen mit aufgemalten Buchstaben, Jahreszahlen und Kränzen. Memento mori! Doch fehlt uns für diese Totenverehrung das rechte Verständnis. Orgelspiel und Chorgesang erfüllen das Kirchlein, und man fühlt die tiefe Gläubigkeit dieser schlichten Menschen. Stark und primitiv zugleich ist ihre Art, die sich auch im Schmuck der Kirche zeigt. Ueberladen sind die schönen Altäre mit bunten Bildern und Papierkränzen, die einfache Hände in frommer Verehrung geschenkt haben. Nach dem Gottesdienst versammeln sich die Einheimischen auf den Bänken vor der Kirche oder in den Wirtshäusern beim roten Wein. Aber wir verlassen gegen Mittag das sonntägliche Treiben und wandern in drückender Hitze aufwärts zur Samtalhütte.

Stolz und unnahbar blicken in der roten Abendsonne die scharfen Zinnen des Fluchthorns in die breiten Fenster des Hüttenanbaues. Noch liegt fahle Morgendämmerung über den Bergen, als wir aufbrechen. Die ersten Sonnenstrahlen treffen die Gipfel ringsum, wie wir nach zweieinhalbstündigem Marsch über endlose Schutthalden das Zahnspienzoch erreichen. Steil erheben sich unmittelbar aus den Schneefeldern die Felsen des Fluchthorns, die von Schneerinnen durchzogen sind. Staunend stehen wir kleinen Menschen vor diesen gewaltigen Hängen, und bedrückt sucht das Auge die Weilemann-Rinne, die man uns auf der Hütte als Anstiegsroute bezeichnet hatte. Doch zaudern wir nicht lange; schnell wird das Seil angelegt, und wieder geht es aufwärts. Neuschnee liegt in der steilen Rinne auf der vereisten Unterlage, und die Eisen wollen nicht recht packen. So geht es nur langsam voran, aber wir haben Glück, da Steinschlag an diesem Morgen nicht niedergeht. Erleichtert atmen wir auf, als wir die vereiste Wächte an der Schulter hinter uns haben. Hier wird nach kurzer Rast Rucksack und Pickel zurückgelassen, und wir freuen uns schon auf das Klettern im warmen Fels. Doch verpassen wir den rechten Einstieg, und bald stehen wir vor unüberwindlichem Platten. Bei dem Versuch, sie zu umgehen, gibt's eine lustige Kletterei, und nach langem Hin und Her, das uns viel Zeit und Kraft kostet, erreichen wir schließlich doch noch die schmale Schneerinne, die unmittelbar zum Ziel führt. Stolz betreten

wir den Gipfelgrat, und eine wunderbare Rundschau belohnt unser mühevolleres Ringen. Im Süden grüßen über die Berge der Silvretta das Silberschloß Palü und die weiße Bellavista. Weiter östlich erhebt sich der mächtige Gebirgsstock des Ortlers, und Berg reiht sich an Berg bis zu den Stubaiern und Sextalern. Wohligh strecken wir die müden Glieder aus in der warmen Sonne, und stumm genießen wir die Einsamkeit und ihre Größe. Ein Unwetter im Westen mahnt uns zum verspäteten Ausbruch, und kaum haben wir wieder die schützende Hütte erreicht, als ein schweres Gewitter niedergeht.

Für den nächsten Tag ist keine Gipfeltour vorgesehen, sondern nur eine Gletscherwanderung, die uns ins Engadin führen soll. Der in der Nacht gefallene Neuschnee verdeckt die trügerischen Spalten. Vorsichtig suchen wir uns den Weg über die unbekanntes Ferner. Als wir die Ochsencharte erreicht haben, reizt es uns wohl, die Dreiländerspitze mitzunehmen, aber die vorgerückte Stunde läßt uns darauf verzichten.

Schon steht die Sonne im Mittag, als wir auf dem Fermunt-Paß anlangen. Hinter uns liegt die breite Gletscherregion der Silvretta, und vor uns tut sich auf das grüne Suotital. Eilig steigen wir hinab, denn nach den Tagen in Fels und Eis verlangt uns nach blühenden Wiesen und den Menschen im Tal. An der Tuoihütte wird noch einmal ein Blick zurückgeworfen auf den Buin, der sich hier als riesige Felspyramide jäh aus dem Tale erhebt. Rüstig schreiten wir über die grünen Almen, und am Waldesfaum, hoch über dem Inn, schauen wir hinab auf das untere Engadin mit seinen schmucken Dörfern Guarda und Lawin. In Guarda durchstreifen wir die Winkel und Gäßchen; so ganz anders sind die Menschen und Häuser als in Tirol. Der nächste Tag bringt uns ins Ober-Engadin, nach St. Moritz und Sils Maria.

O du herrliches Engadin, wenn im Sonnenglanze sich die hohen Berge in den smaragdgrünen Seen spiegeln und weiße Wolken am blauen Himmel ziehen: Du unserer Sehnsucht Ziel, nach langen Jahren grüßen wir dich wieder!



Phot.: Pabberg

## Durch das Brentagebirge.

Wanderung im Jahr 1914.

Von Karl Wilberg.

Von Levico, wo ich meine zur Kur weilende Frau besucht hatte, fuhr ich am 15. Juli 1914 früh um 5½ Uhr nach Trient, schweren Herzens Abschied nehmend von der idyllischen Ruhe im paradiesischen Suganertale und von der zurückbleibenden Gattin, die sonst mein treuester Kamerad auf allen Bergfahrten gewesen war. Schwer drückte auch der in allen Nähten krachende Rucksack, und als ich in Trient ankam, deponierte ich ihn zuerst einmal im Gepäckraum des Bahnhofes, um mir die berühmte Dante-Stadt frei von aller Unbequemlichkeit ansehen zu können. Ich hatte ja vorerst Zeit genug dazu.

Ich wollte von Trient aus über Cadine, Terlago, Covelo und den Passo San Giovanni den Molveno-See erreichen, wo ich mich mit Freund Sch. und P. zu Bergfahrten in der Brenta verabredet hatte.

Um mir das unangenehmste Wegstück dieses Tagemarsches zu erleichtern, hatte ich mir ausgedacht, von Trient bis Cadine, welches der Autobus nach Pinzolo passiert, zu fahren. Bis zur Abfahrt hatte ich noch vier Stunden Zeit, und diese benutzte ich, um nach einem opulenten Frühstück die Stadt zu durchstreifen. Zur rechten Zeit war ich dann an der Abgangsstation des Autos im Café Via Romana. Aber als der Schalter geöffnet wurde, bekam ich keine Fahrkarte zu meinem größten Verdruß. Zuerst werden nämlich die Fahrkarten für die weitgelegenen Stationen verkauft. Was dann an Platz im Autobus noch übrigbleibt, kann den nach nähergelegenen Haltestellen strebenden Reisenden überlassen werden. Ich verfluchte mein Schicksal innerlich ganz barbarisch. Noch waren drei Plätze im Auto unverkauft, jetzt noch zwei — nun noch einer! Herrgott, sakra!

Richtig, da kamen noch ein paar Burschen aus wer weiß woher, und ich hatte das Nachsehen. Ich hätte sie alle erwürgen können. Und auf der Bank in der Ecke lag mein Rucksack so recht behäbig. Er konnte es mit ansehen; denn er hatte ja Anspruch darauf, von mir eigenhändig befördert zu werden.

Dabei hatte sich jetzt, wo es auf Mittag ging, eine ansehnliche Hitze entwickelt; und ich durfte nicht einmal mehr zögern, wenn ich, wie verabredet, mein Ziel heute noch erreichen wollte. Also frisch und todesmutig ans Werk; Mut in der Brust.

Bald schritt ich denn auch wie ein Rekordgeher auf der heißen, staubigen und blendend weißen Landstraße aus, die sich vor mir in die Höhe schlängelte, und erst, als ich ziemlich weit draußen die alte ehrwürdige Stadt Trient bereits zu meinen Füßen im wundervollen, sonndurchfluteten Talkeßel erblickte, überholte mich der Autobus und hüllte mich fauchend und pustend in eine undurchdringliche Staub- und Dunstwolke, so daß ich ihm noch einmal mit voller Berechtigung einen lästerlichen Fluch nachsandte. Aber dann war mein Zorn verräucht, und mit dem verbissenen Gedanken: „Nun gerade!“ zog ich rüstig talein und bergauf. — Die Grillen an den Bäumen und Telegraphenstangen machten einen Mordspektakel, und die flinken und listig blickenden Eidechsen, die mir alle Augenblicke über den Pfad huschten, lenkten immer wieder meine

Gedanken ab von der schweren Last auf meinem Rücken und dem beschwerlichen Wege. Endlich erschien vor mir das Fort von Cadine, und als ich es durchschritten hatte, war da ein schönes, schattiges Wirtshaus, in dem gerade eine fröhliche Kolonne österreichischer Offiziere ihre Mittagstafel abhielt. Ich trank auch erst mal ein Viertel Roten und ein „Kracherl“ und ruhte ein wenig, und dann ging's auf dem nun ganz ebenen Wege weiter auf Terlago zu. Rechts erschien tief unten im stillen grünen Grunde der Terlagosee mit einem lockenden Badehäuschen. Die Sehnsucht danach ging mir lange nicht aus dem Sinn. In der Ferne tauchte auch Terlago selbst zur Rechten auf. Aber noch einen weiten Bogen beschrieb mein Weg, der hier von der Chaussee abzweigte, ehe ich dieses Ziel erreichte. Das Dorf machte einen ganz guten Eindruck. Ueberall wurden Kokons getrocknet; denn die Seidenraupenzucht ist hier eine Haupteinnahmequelle der Bewohner. Zwei stattliche Wirtshäuser, die von diesen Haupteinnahmen gewiß einen schweren Zins erheben, standen nicht weit voneinander, und ich wollte schon wieder einkehren, erinnerte mich aber zur rechten Zeit daran, daß erst hinter dem nächsten Orte Covelo die Hauptschwierigkeit meines Weges begann, und daß es besser sei, hier keine Zeit zu verlieren und die Stärkungspause nach dort zu verlegen. Der Dorfbrunnen, an dem mich die dort waschenden und schnatternden Weiber neugierig musterten, führte ein ganz vortreffliches Getränk, und so war es mir möglich, verhältnismäßig frisch Covelo zu erreichen, immer zwischen Weinbergen, Maulbeerplantagen und Maisfeldern hindurchwandernd.

Malerisch und ganz wundervoll sich an der Berglehne hinaufziehend lag dieser Ort, aber bei genauem Hinsehen erschien alles recht elend und verlodert. Ich fragte mich, da kein Erwachsener zu erblicken war, bei einer Herde spielender Kinder mit meinen italienischen Brocken nach der Trattoria durch und verstand so viel, daß sie oberhalb bei der Schule sei, wo ich denn auch bald das gastliche Dach entdeckte. Eine haufige Hühnertreppe führte zum Eingang hinauf, und als ich in die Gaststube trat, dachte ich allen Ernstes, ich wäre irrthümlicherweise auf den Hühnerboden geraten, denn mindestens ein Duzend der mühslichen Eierpender hatten es sich hier so bequem wie möglich gemacht. Ein Blick aber durch die offenstehende Thür belehrte mich, daß nebenan die Küche sei, aus der auch schon mit der Schürze scheuchend die echt italienische Wirtin angesegelt kam, um der Hühnerinvasion ein jähes Ende zu bereiten. Ein besonders frecher Eindringling wurde einfach ergriffen und zum Fenster hinausbefördert, nicht ohne vorher seine Visitenkarte auf einer der wenigen Sitzgelegenheiten der Gaststube abzugeben.

Ich wäre ja auch am liebsten aus dem nächsten Loch wieder ent schlüpft, aber ich sagte mir wiederum ganz richtig, daß hier die letzte Möglichkeit gegeben wäre, eine Erfrischung zu erhalten; ich hatte so einen richtigen „Kaffeedurst“.

Ich verständigte mich also mit der schwarzhhaarigen Wirtin auf Kaffee, Milch und Butter mit Brot, und bald hatte ich alles, was ich brauchte, in großen Quantitäten und den Umständen nach gut. Das Gedeck bestand aus einer großen henkellosen Tasse, einem eingesprungenen Suppenteller von ansehnlichem Alter als Untertasse und einem blechernen Suppenlöffel, der mir von allen Geräten noch am saubersten erschien, und mit dem ich daher den

Kaffee auslöffelte. Ein großes Stück Zucker, von dem ich mir nach Bedarf einzelne Teile mit meinem Messer abhackte, hatte ich auch erhalten. Nachdem ich noch ein Päckchen Schokolade mit den vier Sprößlingen der Wirtin, die mich während der ganzen Zeit umstanden und wie ein Meerwunder aus ihren schwarzen, großen Kinderäuglein anstauten, geteilt hatte, zahlte ich mit 40 Heller für die ganze Zeche. Das war billig und das Beste an dem ganzen Theater.

Gleich hinter dem Wirtshause stieg nun der Weg zum Paß steil hinan. Von rechts winkte die wundervolle Berggestalt der Paganella herüber, die ich schon auf meinem ganzen Wege sehnsuchtsvoll bewundert hatte; hinter mir sank das Hochtal, welches ich durchquert hatte, bald immer tiefer und tiefer unter mir dahin, seine ganze eigenartige Schönheit mehr und mehr meinen Blicken offenbarend. Das war etwas für Herz und Gemüt eines Bergsteigers! Bald sah ich neben anderen kleinen Seen den herrlichen Toblinosee in weiter Ferne leuchten, und dort aus dem zartblauen Hintergrunde grüßten mich vertraulich die Berge von Levico und gaben meinen Gedanken eine besondere Richtung.

Nach dreistündigem angestregten Steigen war ich nahe der Paßhöhe, die in ein breites Umland überging. Ich warf noch einen letzten abschiednehmenden Blick auf die Schönheit hinter mir, und dann trollte ich gemüthlich weiter über den weichen und elastischen Weideboden, der sich mit vielen grünen Hügeln und Buckeln um mich herum ausdehnte und mir vorläufig jede weitere Aussicht versperrte. Da, als ich eine dieser Höhen, die sich quer vor meinen Pfad legte, erstiegen hatte, wurde mir eine großartige Ueerraschung zuteil. — Vor mir breitete sich plötzlich eines der herrlichsten Gebirgs-panoramen aus, wie ich sie nur wenige auf meinen Bergwanderungen gesehen habe.

Die ganze Brentagruppe konnte ich überblicken, wie sie in gewaltiger Masse und doch scharf und fein gegliedert aus dem tief im Grunde liegenden blauen Molvenosee zum Himmel strebte, von einer Wucht und Formenscönheit ohnegleichen und in einer wahrhaft zauberischen Beleuchtung. Ich war sprachlos vor Erstaunen ob dieser plötzlichen und ungeahnten Herrlichkeit und riß instinktiv den Hut vom Kopfe. „Helm ab zum Gebet!“ Ein tiefes Gefühl der Ehrfurcht durchschauerte mich und bannte mich lange auf der Stelle fest, und es dauerte eine ganze Weile, bis ich mich entschließen konnte, meinen Weg weiterzuverfolgen, der nun bergab zu führen begann. Langsam hummelte ich, noch immer in den großartigen Anblick versunken, hinunter. Als ich die Malgo di Piago passiert hatte, nahm mich der Wald in seine Arme und verhüllte mir das herrliche Gemälde. Nun hieß es, jetzt auch auf den immer holpriger werdenden Weg achten, und die Zeit drängte zur Beschleunigung, so daß ich in kurzer Zeit am Molvenosee anlangte.

Raum war ich aus dem dichten Walde an das Seeufer hinausgetreten, da erregten drei Gestalten auf dem Wege vom Dorfe Molveno her mein lebhaftes Interesse. War das nicht Freund Sch.? Richtig, es stimmt; und die beiden anderen waren Herr P. mit seiner jungen Frau. Das nenne ich militärische Pünktlichkeit! Die Herrschaften waren von San Michele mit

dem Stellwagen nach Molveno gefahren. Wir legten unter frohem Geplauder den Weg zum Hotel „Molveno“, welches hier draußen eine halbe Stunde vom Ort entfernt am See liegt, zurück und waren bald unter Dach und Fach, und im Schutz vor einem nun heraufziehenden schweren Gewitter, welches die Nacht durchtobte.

Am nächsten Morgen ließen wir uns vom Hausmeister des Hotels über den See fahren. Sein gestern so klarer Spiegel war von kleinen Wellen gekräuselt, und ein kaltes Lüftchen pfiß uns um die Ohren.

Gegenüber dem Hotel öffnet sich das Val delle Seghe, durch welches der Massodibach von den Brentabergen herabbraust. Durch dieses prachtvolle Tal ging es nun in der herben, reinen Morgenfrische hinauf, und die von der Anstrengung des vergangenen Tages steifen Glieder arbeiteten bald wieder wie geölt. Gegen Mittag erreichten wir die Rifugio Selvata, eine neu-erbauete private kleine Schutzhütte auf grüner Alm. (Im Kriege zerstört.) Ein ausgiebiger Schnürlregen strömte seit einer Stunde auf uns herab.

Die Aufnahme in der Hütte war recht freundlich, und wir ließen uns die Nudelsuppe mit Parmesanfäse und den vorzüglichen Rotwein gut schmecken. Endlich hörte der Regen auf, und nach einstündigem weiteren Bergaufsteigen sahen wir hoch droben zum ersten Male die Tosahütte und ein wenig weiter rechts die neue Bremerhütte liegen, die in dem bekannten, durch drei Instanzen durchgeführten Rechtsstreit der Societa degli Alpiniisti Tridentini als Eigentum zugesprochen worden war.

Wir erreichten die alte Tosahütte bei strahlendem Sonnenschein.

Noch am Nachmittag erkletterten wir ihren Hüttenberg, den Croz del Rifugio, von dessen Gipfel man fast senkrecht auf das Hausdach hinabäugt. Auch die folgenden Tage waren ernster Bergsteigerarbeit gewidmet: Brenta alta, Cima Tosa, Brenta bassa wurden nacheinander von uns bestiegen. Dann nahmen wir an einem selten schönen Morgen Abschied von der freundlichen und aufmerksamen Hüttenwirtin, einer Deutschen, und begaben uns über die Bocca di Brenta auf den wundervollen, von der Sektion Berlin angelegten Höhenweg zum Tuckettpaß, der an den schaurigen Abstürzen der Guglia di Brenta und des Fulministockes, einer ganzen Reihe von unheimlichen Felstürmen, entlangführt.

Einen landschaftlich schöneren Weg kann es kaum geben.

Zuerst geht es durch die wildeste Hochgebirgseinsöde und schaurigsten Felstrümmer hindurch, am Fuße gewaltiger Steinmassen entlang, die, fast senkrecht aufsteigend, an des Himmels Blau zu rühren scheinen; dann setzt im Gegensatz dazu bald die zarteste Vegetation ein, erst schüchtern und bescheiden und dann in einer Pracht und Mannigfaltigkeit, wie man sie sich nur in einem Paradiese erträumen kann.

Das Auge schwelgt in einem Wald von Vergißmeinnicht, Enzianen in allen Farben, Primeln, Schneerosen und Glockenblumen, gar nicht zu reden von den üppigen Almenrauschpolstern. Und darüber ausgebreitet der Sonne goldigster Glanz und des Himmels zartester Duftschleier! Das war ein Tag und eine Wanderung unvergeßlich für immerdar.

In krassem Gegensatz zu all dieser Lieblichkeit drohte vom jenseitigen Saltrande die trostige Gestalt des Crozzon und dahinter die glänzend weiße und im Sonnenschein funkelnde Kuppe der Cima Tosa herüber. Vor uns aber dehnte sich das endlose Panorama der Adamello-, Presanella- und Ortler-Alpen aus. Ihre strahlenden Gipfel schienen wie eine Fata Morgana in der Luft zu schweben.

Solche grandiosen Einblicke in die schöne Gotteswelt der Berge geben dem Alpinisten immer wieder Veranlassung, mit hoher Begeisterung für seine Sache zu werben und einzustehen.

Der Weg, der sich eine Zeitlang fast horizontal dahingezogen hatte, begann jetzt wieder zu steigen, und die Vegetation wurde wieder spärlicher, und dann sehen wir ein Bild, wie ich es noch nicht geschaut, ein Bild wildester Zerstörung, wie es nur die Allgewalt der Natur zustande bringt. Wir hatten das vom Tuckettpaß herabziehende Gletscherbeden erreicht, welches links von gewaltigen Felszacken, dem Castelletto und den Dente di Sella und rechts im Hintergrunde von der Cima di Brenta flankiert wird. Rechts vorn fehlt diese Begrenzung durch hochragende Felsformationen, und man sieht nur ein erhöhtes, flaches und glattes Plateau. Ringsherum aber, das ganze Hochtal erfüllend, liegen gewaltige Felsblöcke; haushoch türmen sie sich auf, in den unwahrscheinlichsten Lagen übereinander geschichtet.

Es ist klar, daß hier einmal eine gewaltige Katastrophe stattgefunden hat, daß hier einst ein Bergsturz von ungeheurem Umfange vor sich gegangen ist, der zwei Berggipfeln den Untergang bereitet hat. Daß es zwei Berge gewesen sein müssen, die hier einfach umgekippt sind, ersieht man aus dem stehengebliebenen Doppelsockel.

Zwischen diesen massigen Bergtrümmern, die im Laufe der Zeit überall von der Vegetation bedeckt worden sind, schlängelt sich der Pfad bequem aufwärts. Nach kurzer Zeit standen wir vor dem stattlichen Schutzhause der Sektion Berlin.

Noch am selben Nachmittag bestiegen wir drei Herren die Dente di Sella. Auch hier hatten wir wieder Gelegenheit, ein seltenes und nervenerschütterndes Schauspiel zu beobachten.

Wir bestiegen die Dente di Sella direkt vom Tuckettpaß aus über die Südwand und gingen dann auf die Westwand über. Gerade, als wir um die Südwestkante herumgingen, trat das Ereignis ein. Ein furchtbares Donnerkrachen zerriß auf einmal die Luft, so daß wir alle drei zusammenfahren und uns erschreckt anblickten. Dann sahen wir eine gewaltige Katastrophe am Fuße der gegenüberliegenden Cima di Brenta vor sich gehen.

Vom oberen Hängegletscher dieses imposanten Berges war eine mächtige Eismasse von vielen tausend Kubikmetern in die Brüche gegangen und auf den unteren Gletscher hinabgestürzt. Man kann sich kaum vorstellen, unter welchem rasenden Krachen, Rollen und Poltern dies Ereignis vor sich ging. Wir waren einfach wie erstarrt von dem Geschauten und Gehörten. Und was das Beste war: als wir beim Abstieg fast an derselben Stelle waren, ging die Sache noch einmal los, wenn auch etwas weniger gewaltig. Da hatten wir Glück gehabt. So etwas sieht nicht jeder und alle Tage.

Am nächsten Morgen stiegen die beiden Freunde und Frau P. auf die Cima di Brenta. Ich blieb auf der Hütte. Als die Gefährten mittags zurückkehrten, vergönnten sie sich nur eine kurze Ruhe; dann gingen wir alle gemeinschaftlich nach Madonna di Campiglio hinab, von wo uns zuerst das Postauto und dann die Kleinbahn nach San Michele an der Südbahn brachten. Von hier fuhren wir nach Bozen, wo wir den Tag der Kriegserklärung an Serbien miterlebten.

Wir ahnten damals in unserer Begeisterung alle noch nicht, daß Freund P. dereinst als Opfer des unseligen Krieges in Serbien sein Heldengrab finden würde. Unsere alpinen Pläne waren noch so stolz und groß, und wir hatten so gute Kameradschaft geschlossen. Nun ist alles, alles anders gekommen; aber die Erinnerung soll uns bleiben und wird uns trösten.

## Schifahrt der Jugendgruppe in den Rhätikon.

(Ostern 1931)

Von Gerd Kramer, Mitglied der Jugendgruppe.

Schon ist fast ein Jahr vergangen, seitdem die Jugendgruppe ihre Schifahrt in die Alpen unternahm. Aber in allen Teilnehmern ist die Erinnerung daran noch lebendig, denn die Eindrücke waren so stark, daß sie niemals vergessen werden.

Diese Schifahrt zeichnete sich durch zwei Vorzüge aus. Zunächst führte uns unser Führer, Herr Artur Niegisch, in ein Gebiet, das zweifellos eines der schönsten in den Alpen ist, wo die Möglichkeit zu ausgedehnten Abfahrten besteht. Die längste erstreckt sich von der 2824 Meter hohen Sulzfluh hinab bis fast nach Schruns (689 Meter) hinunter. Das bedeutet eine Abfahrt von wenigen kurzen Stunden, während der Aufstieg an einem Tage nicht zu bewältigen ist. Doch kommt es nicht allein auf die Länge der Abfahrt, sondern auch auf das Gelände an sich an. Frei von großen Gletschern, lagen vor uns weite Schneeflächen, des öfteren von kleinen Einschnitten unterbrochen; ein Gebiet also, das uns völlig mit dem Schisport vertraut werden und uns bald unser Können vervollkommen ließ.

Als zweiten Vorzug dieser schönen Fahrt möchte ich die straffe Organisation unseres Führers hervorheben. Ihm haben wir es zu verdanken, daß uns das Gebiet mit seinen Hauptgipfeln und Tälern in steter Erinnerung bleiben wird. Uns hielt eine Hütte nie länger als zwei bis drei Tage. Immer wieder wechselten wir das Quartier und durchstreiften so den schönen Rhätikon. Oft fiel der Aufstieg zu einer Hütte am Spätnachmittag nach einem gemütlichen Mittagessen im Tal besonders schwer. Doch Herr Niegisch ging immer voran, und am nächsten Tage waren wir ihm dankbar, uns in dieses Schiparadies geführt zu haben.

Der Weg zu unserem Ausgangspunkt der Fahrt führte uns über Innsbruck, St. Anton, Arlberg, Bludenz bis Schruns, und von hier ging es am selben Tage noch hinauf zu einer Privathütte, Schönblick, um gleich am nächsten Tage mit den ersten Übungen am Hang beginnen zu können. Unsere Tätigkeit erstreckte sich innerhalb eines großen Dreiecks mit den Eckpunkten Schruns, Gargellen, Sceapiana.

Von all den Besteigungen und Abfahrten möchte ich nur zwei Turen herausgreifen, die in ihrer Art entgegengesetzt, aber im Gedächtnis am stärksten haften geblieben sind: die Besteigungen der Rotbühelspitze und der Sceapiana, die eine ausgezeichnet durch eine selten schöne Abfahrt, die andere eine mehr alpine Tur, die viel Anstrengung und Ausdauer erforderte.

Der Aufstieg zur Rotbühelspitze war, wie die meisten unserer Besteigungen, vom Wetter begünstigt. Von Gargellen aus ging es, zuerst langsam ansteigend, das Wintertäle hinauf, bis wir schließlich gezwungen waren, die Felle unterzuschneiden. Zu beiden Seiten steile Hänge, von denen fortwährend Lawinen herabstürzten, die aber bald durch die geringe Steigung ins Stocken gerieten. Nach fünfständigem Aufstieg erreichten wir schließlich den Gipfel und genossen von ihm aus einen großartigen Blick hinunter zu der benachbarten Silvretta mit ihren bekannten Gipfeln. Nach kurzer Rast stand uns eine Abfahrt bevor, die ich nie vergessen kann, und die immer wieder an meinen Augen vorüberzieht. In saufender Fahrt, bei schönstem Pulverschnee ging es in großen Bögen hinab, dem Ausgangspunkt zu. Vor uns die weiten Flächen und Schneefelder. Hier konnten wir alles das anwenden, was wir bis dahin gelernt hatten. Stemmbögen fahren oder plötzlich einen Christiania reißen, um vorübergehend auszuruhen und einen Blick zurückwerfen zu können. Bis dahin gab es solche Abfahrten für mich nur im Film. Jetzt konnte ich sie selber einmal miterleben. Zu schnell war dieser schöne Genuß vorüber, zu schnell ging es dem Tale zu.

Die Besteigung der Sceapiana von der Douglasshütte aus bereitet keine großen Schwierigkeiten, auch im Winter nicht. Für uns aber, die wir in einer anderen Gegend, Gargellen, waren, bedeutete die Uebererschreitung zur Douglasshütte an einem Tage eine nicht geringe Anstrengung und erforderte Ausdauer. Wir waren nur fünf Köpfe, als die Ausführung des Planes begann. Da war der Sarollapaf zu überschreiten, das Plassegenjoch, der Grubenpaf, das Drusenpor, der Desenpaf, auf dem uns die Dunkelheit überraschte, das Verajöchl, und dazwischen lagen weite und steile Abfahrten. Den einzigen längeren Aufenthalt machten wir in der Lindauer Hütte, die uns schon von früher her bekannt war. Als wir schließlich in der Nacht in der Douglasshütte ankamen, wußten wir, daß damit die Hauptarbeit getan war. Denn der nächste Tag erforderte nur den dreistündigen Aufstieg zur Sceapiana. Wir verlebten noch einige gemütliche Stunden in der Hütte und bereiteten uns, da die Hütte unbewirtschaftet ist, selbst eine warme Suppe, um wieder frisch aufsteigen zu können am nächsten Tage. Die Besteigung der Sceapiana ließ uns dann auch die Anstrengungen des vorigen Tages völlig vergessen. Noch einmal konnten wir einen Blick über unser schönes Arbeitsgebiet werfen, über die vielen schönen Gipfel, die wir mit den Brettern erklimmen hatten: die drei Türme, die Sulzfluh, die Rotbühelspitze, die Weißplatte, und wie sie alle hießen. Eine Aufnahme hielt diese letzten Stunden im Rhätikon und den letzten Aufenthaltspunkt im Film fest, dann ging es in schneller Fahrt hinab ins Tal, mit dem Auto nach Bludenz, wo wir mit den anderen Kameraden zusammentrafen, und weiter mit der Bahn nach Lindau. Hier wurde der Abschied gefeiert. Noch einmal wurden all die schönen Schikieder gesungen, die uns an die in ihrer Art unvergeßlichen Hüttenabende erinnerten.

Herrn Niegisch gebührt unser Dank; er war uns nicht nur ein guter Führer, sondern auch ein vortrefflicher Lehrer, von dem wir viel Neues auf dem Gebiete des Schisports gelernt haben. Dank auch der Sektion, die es uns ermöglichte, eine so herrliche Fahrt unternehmen zu können. Möge diese Fahrt nicht die letzte gewesen sein; dann kann ich getrost mit meinen Kameraden die letzte Strophe eines unserer Schlieder singen:

Muß dann der Schnee zerfließen,  
und ist's zu Ende gar,  
soll uns das nicht verdrießen,  
denn, Brüder, übers Jahr  
zieh'n wir durchs Land,  
am Fuß den flinken Schi;  
zu Haus gebannt  
ist grauen Alltags Müh'!  
Zu Kampf und Sieg reißt uns der Winter fort;  
drum sei Schiheil! stets unser Lösungswort.



Prof. Dr. H. Boruttan: **Die Arbeitsleistungen des Menschen; Einführung in die Arbeitsphysiologie.** Band 539 der Sammlung „Aus Natur und Geisteswelt“.

Das Büchlein ist entstanden durch Aufzeichnung und Erweiterung eines Vortrags, welchen der Verfasser schon während des Krieges auf der Volkshochschule gehalten hat. Er behandelt hier ein Gebiet, das wohl jeden gebildeten Sportsmann interessiert, namentlich jenen, der mit seinen Kräften haushalten will oder muß. — Im 1. Kapitel definiert er die Begriffe Arbeit, Ermüdung, Kraft, Meterkilogramm, Pferdestärke, Motor, lebendige und Spannkraft, Kalorie, bringt die beiden Hauptfächer der mechanischen Wärmetheorie und den Unterschied zwischen endo- und exothermen Reaktionen der Chemie. Im 2. Kapitel bespricht er Bau und Funktion der Muskeln; in den Text gesetzte Kurven und Abbildungen von Apparaten sind leicht verständlich. Im 3. Kapitel werden Gehen, Laufen und Springen untersucht und bereits die von ihnen erforderlichen Kraftausgaben berechnet. Im 4. Kapitel erfahren wir, wie man den „respiratorischen Quotienten“ durch Messung der eingeatmeten Luft und der ausgeatmeten Kohlensäure als Maß der Kraftausgabe ermittelt und daraus Schlüsse auf die Arbeitsleistung zieht; Neuanwendung auf verschiedene Handwerke, sowie auf Wandern, Radfahren, Bergsteigen. Im 5. Kapitel wird auf die geistige Arbeit als Tätigkeit von Gehirn und Nerven eingegangen. Das 6. Kapitel bringt eine Berechnung der täglich auf Erden von Menschen, Tieren und Maschinen geleisteten Arbeit, eine Erläuterung und unparteiische Kritik des Taylor-Systems und einen Umriss der dem Forschungsinstitut für Arbeitsphysiologie gestellten Aufgaben.

Den Freunden des Verlages F. A. Brockhaus ist der Name eines Almanachs, bekannt, den das alte Verlagshaus in Leipzig nun schon zum 11. Male als Jahressgabe herausgibt. Die gut ausgestattete Schrift wendet sich an den großen Anonymus Leser, verrät aber doch den veredelten Geschmack, den die unbekannteren Brockhaus-Freunde in aller Welt besitzen. Wertvolle Beiträge von Sigrid Undset, Alexandra David-Neel, Gerhart Hauptmann, Sven Hedin, Max Freiherrn von Oppenheim und anderen bedeutenden Schriftstellern und Gelehrten gestalten das Büchlein in Verbindung mit den Bildbeigaben zu einem der besten Almanache, die deutsche Verleger herausgeben. Der Verlag sendet das Werk Interessenten gern zu. P. G.

# Mitglieder-Ecke

## Zu verkaufen:

Zeitschrift des D. u. De. A. B., Jahrgänge 1910—1921 und 1924—1927, äußerst preiswert.  
Carl Lange, SW 68, Alte Jakobstraße 32, Fernspr. Dönhoff 1934.

## Zu vermieten:

Gartenhaus am Wasser in Caputh am Templiner See, 2 1/2 Zimmer, Küche, große Veranda, gut möbliert, dazu schöner Obstgarten.  
Besichtigung nach vorheriger Anmeldung. Auskunft durch Fernspr. Merkur 6281, Albrecht Dürerhaus, Heinrich Laudahn.  
Frau Charlotte Ehrich, Caputh bei Potsdam, Potsdamer Straße 33

## Erfahrener Kamerad für Hochturen gesucht.

Geplantes Gebiet: Silvretta oder Ötztaler. Zeit: 2 bis 3 Wochen, ab 12. März; Fahrtbeteiligung mit der Ehrich-Gesellschafts-Fahrt bis Garmisch.  
Herbert C. Brauner, Charlottenburg, Steisensandstraße 7.

**Kaufen Sie** nur in solchen Geschäften, deren Anzeigen Sie im Ötztaler Bergboten lesen!

## Neuaufnahmen.

Die im „Ötztaler Bergboten“ unter den nachstehenden Nummern aufgeführten Herren sind laut Vorstandsbeschluss aufgenommen worden:

Nr. 96, 101, 103, 1—18, 20—22.

Die Aufnahme in die Sektion haben nachgesucht die Herren:	Vorgeschlagen von den Herren:
23. Dunsing, Franz, Kaufmännischer Volontär, Berlin N 58, Kastanien-Allee 72	F. Hrabowski D. Max
24. Eifemann, Fritz, Dipl.-Ingenieur, Bln.-Charlottenburg 9, Lindenallee 18	Dr. D. Hönig F. Eichhorst
25. Emmerich, Paul, Reg.-Baumeister a. D., Bln.-Zehlendorf, Katharinenstr. 6-8	M. Schmidt F. Schulke
26. Hoffmann, Alfred, Dr., Chemiker, Berlin D 34, Kopernikusstr. 6	Dr. Nicolaus H. Zinkeisen
27. Klominger, Gustav, Reg.-Baumeister a. D., Bln.-Pankow, Rissingenstr. 45	H. Junke E. Schlifter
28. Kopp, Otto, stud. ing., Bln.-Wilmsdorf, Hohenzollerndamm 28	Dr. E. Vogelsang Dr. E. Krohn
29. Michalik, Gustav-Adolf, Bankbeamter, Bln.-Wilmsdorf, Augustastr. 28	W. Ruth D. Zöllner

30. Schröter, Hans, Kaufm. Angestellter,  
Bln.-Pankow, Mühlenstr. 29
31. Stanger, Heinz, cand. jur.,  
Berlin NW 6, Hannoversche Str. 2
32. Thomalla, Curt, Dr. med., Arzt,  
Bln.-Charlottenburg 4, Schlüterstr. 18
33. Weibling, Dr. iur., Finanzrat a. D.,  
Neubabelsberg, Dianastr. 6
34. Wilhelm, Martin, Hochschullehrer,  
Nikolassee, Prinz-Friedrich-Leopold-Str. 15 a

Aus der Sektion Hohenzollern wünscht überzutreten:

35. Kahle, Moritz, Kaufm. Angestellter,  
Berlin W 30, Bayreuther Str. 17

Aus der Sektion Hamburg wünscht überzutreten:

36. von Münchow-Pohl, Rudolf, Dr. iur.,  
Regierungsrat,  
Nikolassee, Paul Krausestr. 4

Aus der Jugendgruppe wünscht überzutreten:

37. Dendcs, Günther, cand. med.,  
Bln.-Buckow-Ost, Neuköllner Krankenhaus
38. Gompf, Hermann, stud. ing.,  
Berlin S 59, Urbanstr. 32
39. Leifegang, Hans, Kaufm. Angestellter,  
Berlin S 59, Hasenheide 22

Die Aufnahme der vorstehend aufgeführten Herren kann erst erfolgen, nachdem sich die Herren vorgestellt haben. Zu diesem Zweck werden die Herren hiermit zu der Sitzung am 21. März 1932 im Langenbeck-Virchow-Haus NW. 6, Luisenstraße 58/59, ergebenst eingeladen. Die Herren werden gebeten, in der Nähe der Vorstandssitze Platz zu nehmen und beim Namensaufruf einzeln vorzutreten.

Einsprüche gegen die Aufnahme sind unter Angabe der Gründe in verschlossenem Umschlag an den Vorstand zu richten (§ 5, Absatz 5 der Satzung).

Berlin, den 1. März 1932.

Der Vorstand: Prietsch.

Beiträge für das April-Heft müssen bis zum 20. März an den Schriftleiter Paul Gehrke, Berlin-Wilmersdorf, Weimariische Str. 1, Fernsprecher: Brabant 738, gesandt werden.

Herausgeber: Sektion Mark Brandenburg des D. u. De. A.-V. Berlin SW 48, Wilhelmstr. 111  
Für die Schriftleitung verantwortlich: Paul Gehrke, Berlin-Wilmersdorf  
Druck: Bloosdorff & Meyer, Berlin SW 48, Puttamerstr. 19

- K. Neche  
H. Brauner  
Dr. E. Vogelsang  
Dr. E. Krohn  
Dr. P. Haber  
K. Sell  
Dr. W. Weiß  
E. D. Koch  
K. Strauß  
Ch. Friedrich

- E. D. Koch  
A. Fraissinet

- Dr. K. Pape  
A. Neumann

- G. Peglow  
Dr. Dendcs  
K. Gompf  
G. Peglow  
G. Peglow  
G. Schmeling

Ein nützliches Geschenk



Weitestgehende Zahlungserleichterungen • Mäßige Monatsraten  
SINGER NÄHMASCHINEN AKTIENGESELLSCHAFT

Alles  
Nötige  
für  
jeden  
Sport

Spezial-  
Sport-Haus  
Gustav Steidol  
Berlin SW 19 Leipzigerstr. 67-69  
und nirgendwo anders



## In der Geschäftsstelle sind zu haben:

### **„Zeitschrift“ des D. und Oe. A.V.**

1931 gebunden (mit Karte der Palagruppe) . . . . . M 4,50

### **Ratgeber für Alpenwanderer**

herausgegeben vom Hauptausschuß des D. u. Oe. A.-V. . . . . M 1,20

### **Von Hütte zu Hütte**, von Dr. J. Moriggl

Band I: Bregenzer Wald, Allgäuer Alpen, Tannheimer Gruppe,  
(erschienen 1929) Lechtaler Alpen, Wettersteingebirge und Mieminger Kette,  
Karwendelgebirge, Brandenberger Alpen, Bayerische Vor-  
alpen westlich des Inn . . . . . Vorzugspreis M 5,50

Band V: Goldberg, Kreuzeck, Ankogel, Reißeckgruppe, Niedere Tauern,  
(erschienen 1929) Norische Alpen, Gailtaler Alpen, Karnische Hauptkette, Julische  
Alpen, Karawanken, Steiner Alpen . . . . . Vorzugspreis M 6,—

### **Karte der Inner-Oetztaler-Alpen**

Maßstab 1 : 50 000

Das Arbeitsgebiet der Sektion Mark Brandenburg des D. u. Oe.  
A.-V. und die Gebiete der angrenzenden Sektionen heraus-  
gegeben von der Sektion Mark Brandenburg

unaufgezogen . . . . . M 3,50  
aufgezogen . . . . . „ 5,—

### **Alpenvereinskarten**

#### **Abzeichen**

Sektionsabzeichen . . . . . M 1,50  
Original Edelweiß . . . . . M 1,—  
Kleines Edelweiß mit langer Nadel oder Knopf . . . . . M 0,60  
Abzeichen der Schigruppe . . . . . M 1,50  
„ „ Jugendgruppe . . . . . M 0,50

## Vermögensrechnung 1931

	RM		RM			RM		RM	
<b>Vermögensbestände:</b>					<b>Verbindlichkeiten:</b>				
<b>Brandenburger Haus</b>					<b>Vorausbezahlte Beiträge</b> . . . . .			9 136	—
Gebäude: Bewertung 1. 1. 31		17 500,—			<b>Erneuerungsfonds für Alpenfestdekorationen</b> . . . . .			394	79
Aufwendungen 1931		138,55			<b>Hütten- und Begebauaufsch</b> . . . . .			12 000	—
		17 638,55			<b>Rückstellung für Kursabschreibungen</b> . . . . .			5 000	—
Abreibungen . . . . .		138,55	17 500	—					
Einrichtung: Bewertung 1. 1. 31		1 000,—			<b>Kapital-Konto</b>				
Aufwendungen 1931		240,58			Bestand am 1. 1. 1931	201 834	82		
		1 240,58			% Verlust 1931	58 327	12	143 507	70
Abreibungen . . . . .		240,58	1 000	—					
<b>Hochjoch-Hospiz</b>									
Grundstück: Bewertung 1. 1. 31		1 500,—							
Aufwendungen 1931		33,30							
		1 533,30							
Abreibungen . . . . .		33,30	1 500	—					
Gebäude: Bewertung 1. 1. 31		140 000,—							
Aufwendungen 1931		4 012,15							
		144 012,15							
Abreibungen . . . . .		64 012,15	80 000	—					
Einrichtung: Bewertung 1. 1. 31		15 000,—							
Aufwendungen 1931		449,20							
		15 449,20							
Abreibungen . . . . .		1 449,20	14 000	—					
<b>Sammoarhütte</b>									
Gebäude: Bewertung 1. 1. 31		100,—							
Aufwendungen 1931		27,10							
		127,10							
Abreibungen . . . . .		27,10	100	—					
Einrichtung: Bewertung 1. 1. 31		1 000,—							
Aufwendungen 1931		313,95							
		1 313,95							
Abreibungen . . . . .		313,95	1 000	—					
Erfassbau (Baupläne):									
Bewertung 1. 1. 31		2 230,20							
Abreibungen 1931		1 230,20	1 000	—					
Grundstück am alten Hochjoch-Hospiz . . . . .				50					
Kellerhofgut in Bent . . . . .				50					
				116 200					
Alpenfest-Dekorationen . . . . .				100					
Bücherei und Sammlungen									
Bewertung 1. 1. 31		500,—							
Aufwendungen 1931		773,13							

Grundstück am alten Hovsch-Hofplatz			50	—
Kellerhofgut in Vent			50	—
			116 200	—
Alpenfest-Decorationen			100	—
<b>Bücherei und Sammlungen</b>				
	Bewertung 1. 1. 31	500,—		
	Aufwendungen 1931	773,13		
		1 273,13		
	Abfchreibungen	873,13	400	—
<b>Büro-Einrichtung</b>				
	Bewertung 1. 1. 31	500,—		
	Aufwendungen 1931	438,70		
		938,70		
	Abfchreibungen	238,70	700	—
<b>Projektions-Apparat mit Zubehör</b>			50	—
<b>Vorräte</b>				
	Zeitschriften (Jahrbücher d. D. u. O. A. B.)	882,—		
	Karte der Oetzthaler Gletscherwelt	1 294,—		
	A. B. -Karten, Bücher, Abzeichen	829,30	3 005	30
<b>Oetzthaler Bergbole</b>				
	Inseraten-Rückstände		510	50
<b>Wertpapiere (reichsmündelsicher)</b>			23 273	50
<b>Oesterreichische Währung</b>				
	Guthaben b. d. Oesterr. Credit-Anstalt für Handel u. Gewerbe, Innsbruck	ö/Sch 907,— 453,50		
	Oesterreichische Noten	2 975,40 1 487,70	1 941	20
<b>Kasse</b>				
	Barbetrag	1 356,28		
	Postfachamt-Guthaben	1 108,81		
	Guthaben bei der Preuß. Staatsbank	14 790,30	17 255	39
<b>Diverse Schuldner</b>			6 602	50
			170 038	49
				170 038 49

**Der Vorstand der Sektion Mark Brandenburg des D. u. O. A. B.**

Priestsch.

Seidenreich.

Die vorstehende Vermögensrechnung haben wir geprüft  
und mit den ordnungsmäßig geführten Büchern in Übereinstimmung gefunden.

Berlin, den 19. Februar 1932.

Georg Dieh.

Max Glockner.

Erich Dyme.

## Gewinn- und Verlustrechnung 1931

	RM		RM			RM		RM	
<b>Aufwendungen:</b>					<b>Erträge:</b>				
Begebauten . . . . .	315	05			Brandenburger Haus, Wirtschaft . . . . .	2 500	86		
Dehtaler Bergbote . . . . .	4 320	98			Hochjoch-Hospiz, Wirtschaft . . . . .	3 229	71		
Sektions-Veranstaltungen . . . . .	3 198	27			Sammoarhütte, Wirtschaft . . . . .	3 732	70	9 463	27
Verwaltungskosten . . . . .	14 660	79			Eintrittsgelder . . . . .			1 600	—
Steuern und Versicherungen . . . . .	2 244	45			Mitgliederbeiträge . . . . .			39 753	20
Jugendgruppe . . . . .	966	—			Karte der Dehtaler Gletscherwelt . . . . .			934	45
Hochtouristische Belange . . . . .	1 343	45			Verkaufsgegenstände . . . . .			449	25
Großes Alpenfest und Tombola . . . . .	2 107	47	29 156	46	Zinsen auf Bankkonten . . . . .			1 109	89
								53 310	06
<b>Abschreibungen:</b>					<b>Verlust:</b>				
Brandenburger Haus					Besondere Abschreibung Hochjoch-Hospiz . . . . .	60 000	—		
Gebäude . . . . .	138,55				% Betriebsgewinn des Jahres 1931 . . . . .	1 672	88	58 327	12
Einrichtung . . . . .	240,58	379	13						
Hochjoch-Hospiz									
Grundstück . . . . .	33,30								
Gebäude . . . . .	4 012,15								
Gebäude (besondere Abschreibung)	60 000,—								
Einrichtung . . . . .	1 449,20	65 494	65						
Sammoarhütte									
Gebäude . . . . .	27,10								
Einrichtung . . . . .	313,95								
Ersatzbau (Baupläne) . . . . .	1 230,20	1 571	25						
Bücherei und Sammlungen . . . . .	873	13							
Büro-Einrichtung . . . . .	238	70							
Projektions-Apparat . . . . .	23	—							
Wertpapiere . . . . .	276	32							
Diverse Schuldner . . . . .	5 751	90	74 608	08					



# Die Druckerei die Ihr Vertrauen verdient

... die Sie fachmännisch berätet ... die Ihre Aufträge gewissenhaft und pünktlich ausführt ... die auf Qualität und Preiswürdigkeit aufgebaut ist ... die Druckerei, mit der Sie zufrieden sind:



**Blocksdorff & Meyer · Berlin SW48**

Puttkamerstraße 19, an der Wilhelmstraße  
Fernsprecher: F 5 Bergmann 1880

## **SPORT-EHRICH**

**Berlin W 9, Köthener Straße 6**  
neben Haus Vaterland / Fernspr.: Kurfürst 3973

### **Sonder-Angebot in Schlangenseiden-Mänteln**

für Damen und Herren v. 1. bis 15. März

**Mantel mit Gürtel u. Tasche nur M. 38.-**  
statt M. 45.-

**Zu Alpenfesten vollkommene Ausstattungen**  
nach Vorschrift des Fest-Ausschusses

Mitglieder des Alpen-Vereins 5% Rabatt!

Bitte notieren Sie für evtl. Bedarf!

Fordern Sie Angebote ein!

**G. TOLGER**

## Sanitäre Anlagen

Installationen / Bauklempnerei

Zentrale Warmwasserversorgungen

Gute Arbeit

Solide Preise

G. Tolger, Berlin SW11, Hedemannstraße 2, Telefon: F 5 Bergmann 4589

2. Geschäft, Blin.-Wilmerdorf, Marbacher Str. 18, Telefon: H 8 Wagner 3388

KENNWORT GUTER UHREN · ALPINA DAS KENNWORT GUTER UHREN

## Uhren, Goldwaren, Juwelen

in reicher Auswahl, solider Ausführung

und zu billigen Preisen!

Schriftl. Garantie für jede Uhr

Mitglieder

3 Proz. Rabatt

**J. QUITZOW**  
Sektionsmitglied

Das Fachgeschäft für Uhren, Goldwaren, Juwelen  
S 42, ORANIENSTRASSE 60 :: N 85, MÜLLERSTRASSE 1a

### Bestecke

in Silber, Alpaca

und Alpaca mit Silberauflage

Umarbeitung

und Modernisierung von altem Schmuck



ALPINA DAS KENNWORT GUTER UHREN · ALPINA DAS

GUTER UHREN · ALPINA DAS KENNWORT GUTER UHREN

ALPINA DAS KENNWORT GUTER UHREN · ALPINA DAS KENNWORT

**Beachten Sie  
alle Anzeigen  
in diesem Heft!**

## Möbel-Einlagerung

in trockenen und hellen Speichern  
zu preiswerten Bedingungen

**Ernst Klews**

Lagerhaus u. Möbelspeicherei

Charlottenburg, Lützower Straße 10

C 4 Wilhelm 61



# Dehtaler Bergbote

Mitteilungen der Sektion Mark Brandenburg  
des Deutschen und Oesterreichischen Alpen-Vereins G. V.

Geschäftsstelle: Berlin SW 48, Wilhelmstraße 111

Geöffnet: Montag, Mittwoch, Freitag, nachm. v. 3—7

Fernsprecher: F 5, Bergmann 5000 — — Postcheckkonto: Berlin 11108

---

Nr. 306

April 1932

34. Jahrgang

---

## Sektionsversammlung

am Montag, dem 18. April 1932,

im großen Saal des Langenbeck-Birchow-Hauses, Luisenstraße 58-59.

Die Versammlung beginnt Punkt 8 Uhr!

### Tagesordnung:

1. Bekanntgabe der neu aufgenommenen und neu aufzunehmenden Mitglieder.
2. Geschäftliche Mitteilungen.
3. Verschiedenes.
4. Lichtbildervortrag des Herrn Kurt Hielscher:

### **Drei Jahre Wanderfahrten durch Dänemark, Schweden, Norwegen.**

Lichtbilder nach eigenen Aufnahmen des Vortragenden.

Der Ertrag der Sammelbüchsen wird dem Hüttenaufsatz zugeführt.

Es ist nicht gestattet, den Saal mit Überkleidern zu betreten.

Beim Ausgang zum Saal ist der Saalkontrolle unaufgefordert die Mitgliedskarte bzw. Ehefraukarte mit der gültigen Jahresmarke aufgeklappt vorzuzeigen!

Die Plätze im Saal sind für die Mitglieder bestimmt. Die Damen werden gebeten, auf der Empore Platz zu nehmen, die ausschließlich für sie freizuhalten ist. Es ist nicht gestattet, für später kommende Damen Plätze zu belegen!

Außerdem haben die zur Neuaufnahme gemeldeten Herren, die zur Vorstellung eingeladen worden sind, Zutritt. Als Ausweis ist von diesen Herren am Eingang die besondere Ausweis Karte vorzuzeigen, die ihnen mit dem „Dehtaler Bergboten“ zugesandt wird.

## Mitteilungen des Vorstandes.

1. **Noch ist bis zum 20. April Gelegenheit**, den Jahresbeitrag für 1932 in der Geschäftsstelle bzw. auf das Postscheckkonto der Sektion (Berlin 111 08) einzuzahlen. Nach diesem Termin wird der Beitrag durch Postnachnahme unter Zuschlag der Kosten von den Herren eingezogen werden, die weder den ganzen Betrag noch einen Teil desselben entrichtet haben.

Zur Erleichterung unserer umfangreichen Kassengeschäfte und zur Vermeidung größerer Spesen bitten wir dringend, für die Einlösung der Nachnahme Sorge zu tragen. Wer diese Art der Einziehung vermeiden wissen will, zahle den Beitrag bis 20. April oder leiste darauf eine Anzahlung.

Man wolle aber bedenken, daß die Sektion ihren Verpflichtungen dem Hauptauschuß gegenüber bereits im 1. Vierteljahr nachkommen mußte.

2. **Am Vortragsabend im April** wird der uns schon bekannte Reiseschriftsteller und Reisefotograph Kurt Hiescher, dessen Bücher — erinnert sei nur an das „schöne Spanien“ — mit Recht Aufsehen erregten, über seine Nordlandfahrten berichten, von denen er mehr als 4000 Bilder heimbrachte. In seinem Vortrag wird er das Ureigentümliche dieser drei Länder zeigen: Germanische Hünengräber und Runensteine; Dome und Wehrkirchen; Burgen, Schlösser und uralte Bauernholzhäuser; Wasserfälle und Fjorde; das Leben der Lappen, Winterfischfang bei den Lofoten und die Eiseinsamkeit von Spitzbergen.

3. **Änderungen ihrer Anschriften** wollen unsere Mitglieder unverzüglich der Geschäftsstelle mitteilen.

4. **Neue Mitglieder rechtzeitig anmelden.** Die Reisezeit rückt heran; damit häufen sich die Anmeldungen zur Mitgliedschaft. Erfahrungsgemäß glauben nicht wenige Herren, ein Besuch im letzten Augenblick vor ihrer Abreise in die Berge genüge, um sich binnen wenigen Tagen die erstrebte Mitgliedskarte des D. u. De. A.-V. zu verschaffen. Dieser Auffassung wollen unsere Mitglieder nachdrücklichst entgegentreten! Sogenannte „Schnellaufnahmen“ finden nicht statt, denn

1. die Tölzer Beschlüsse schreiben genaue Prüfung der Aufnahmegesuche, zwei Paten usw. vor,
2. die letzte Nummer des „Dehtaler Bergboten“ vor der Reisezeit wird Ende Mai (für Juni) zusammengestellt. Wer nicht spätestens in der Juni-Nummer zur Aufnahme gemeldet ist, kann keine Berücksichtigung seines Gesuches vor der Reisezeit erwarten.

Der Vorstand bittet daher im Interesse der Gesuchsteller, etwa beabsichtigte Aufnahme-Gesuche, die noch zum Sommer berücksichtigt werden sollen, sobald als möglich, spätestens bis zum 15. Mai 1932, der Geschäftsstelle zuzuleiten.

Genau und erschöpfende Beantwortung der Fragen, Bemerkungen der Paten, Beifügung von zwei Passbildern unbedingt erforderlich! — Die Bewerber müssen sich schon bergsteigerisch betätigt haben.

## Gemeinsame Bahnfahrten.

Der überaus große Erfolg der gemeinsamen Bahnfahrten in die Alpenländer läßt es bei der schwierigen Wirtschaftslage auch in diesem Jahre als außerordentlich wichtig erscheinen, bestimmte Abfahrtstage anzusehen, an denen sich die Sektionskameraden und ihre Gäste zum Zwecke verbilligten Reisens zusammenfinden.

In Aussicht genommen sind Fahrten nach München, Garmisch oder Rosenheim

am Sonnabend, dem 18. Juni,	am Sonnabend, dem 30. Juli,
" " " 2. Juli,	" " " 6. August,
" " " 9. " "	" " " 13. " "
" " " 16. " "	" " " 20. " "
" " " 23. " "	" " " 3. September.

Rückfahrten ab München

am Sonnabend, dem 30. Juli,
" " " 13. August,
" " " 27. " "
" " " 3. September.

Diese Daten sind zur Zeit noch unverbindlich, sie werden vielleicht entsprechend der Nachfrage um diesen oder jenen Tag gekürzt werden.

Die Ermäßigung beträgt je nach Höhe der Teilnehmerzahl 25 bis 33 1/3 %.

Bestellungen sind an unsere Geschäftsstelle zu richten, auch mündliche Bestellungen werden dort an jedem Montag, Mittwoch oder Freitag in der Zeit von 3 bis 7 Uhr entgegengenommen. Erfahrungsgemäß werden monatelang vorausbestellte Fahrkarten wieder abbestellt; es ist daher ratsam, erst dann, wenn Tag und Absicht genau feststehen, zu bestellen, jedoch auch so rechtzeitig, daß die nötigen Vorarbeiten in Ruhe getroffen werden können — also 14 Tage vor Abgang des Zuges.

Es wird gebeten, auf keinen Fall schon bei der Anmeldung Geld auf das Postscheckkonto der Sektion zu überweisen, sondern die Nachricht über Empfangnahme der Karten und Einzahlung des Betrages abzuwarten.

## Sprech-Abend.

Montag, den 25. April 1932, abends 8 Uhr,  
im „Wilhelmshof“, Anhaltstraße 12, (Nähe der Geschäftsstelle) Spiegelsaal.

Unser Mitglied Herr D. John zeigt den Film

Winter in Bayern, Oberstdorf und seine Umgebung,

von ihm aufgenommen mit der Agfa-Mover auf Agfa-Schmalfilm; danach einen Feuerland-Film u. a. — Allgemeine Aussprache.

## Sektions-Stammtisch.

Mittwoch, den 6. April 1932,  
im „Klausner“, Krausenstraße, 1 Treppe.

# Sektionswanderung

Sonntag, den 1. Mai 1932,

nach **Woltersdorf—Hoher Golm—Kummersdorf—Schießplatz**  
unter Führung des Herrn Karl Noß.

Abfahrt: Anhalter Bahnhof . . . . . 8,19 Uhr,

Ankunft: Woltersdorf . . . . . 10,00 Uhr.

Sonntagskarte Baruth (nicht Ludenwalde) lösen.

Wanderung: Woltersdorf—Eiserbach—Stärchen—Stülpe—Hoher Golm—  
Lynow—Horstmühle—Schmelze—Kummersdorf—Schießplatz; etwa 28 km.  
Kürzungen sind möglich.

Frühstücksrast im Freien, Kaffeepause in Lynow (Linde)

Rückfahrt: Kummersdorf—Schießplatz . . . . . 18,52 Uhr,

Ankunft: Potsdamer Ringbahnhof . . . . . 20,25 Uhr.

## Sektions-Turn- und Sportabende.

An jedem Freitag, 8—10 Uhr abends, in der Turnhalle des Friedrich-  
Wilhelm-Gymnasiums, Kochstraße 13.

## Mitteilungen der Gruppen.

### 1. Hochturistische Vereinigung.

Mittwoch, 13. April 1932, abends 8 Uhr in der Geschäftsstelle  
der Sektion, Wilhelmstraße 111:

### Geschäftliche Sitzung

Tagesordnung:

1. Jahresbericht.
2. Kassenbericht und Bericht des Rechnungsprüfers.
3. Entlastung des Vorstandes.
4. Wahl des Vorstandes.
5. Festsetzung des Jahresbeitrages.
6. Vorbereitungen der Pfingstkletterfahrt.
7. Sommerpläne.

Wir bitten alle Hochturisten um ihr Erscheinen, da wichtige evtl. grund-  
sätzliche Entscheidungen unter Punkt 4 der Tagesordnung getroffen werden.

C.D.R.

## 2. Die Turngruppe

turnt jeden Mittwoch von 8 bis 10 Uhr abends in der Halle des Fran-  
zösischen Gymnasiums, Reichstagsufer 6. Gäste willkommen!

Leiter: Turn- und Sportlehrer Eichner.

## 3. Jugendgruppe.

I. Dienstag, den 19. April 1932, pünktlich 6 Uhr nachmittags:  
Sitzung in der Sektionsgeschäftsstelle.

Herr W. Faubel spricht über

### Die Oster-Schitur der Jugendgruppe

(Bericht mit Bildern.)

II. Zu Pfingsten veranstaltet die Hochturistische Vereinigung eine Kletter-  
fahrt ins sächsische Felsengebirge. Die Mitglieder der Jugendgruppe  
können, wie in den Vorjahren, daran teilnehmen. Es bietet sich hier  
Gelegenheit, unter Führung bewährter Hochturisten in die Geheimnisse  
der Kletterkunst eingeweiht zu werden. Anmeldungen müssen spätestens  
in der April-Sitzung erfolgen.

III. Der Beitrag — nunmehr in Höhe von 3,00 RM — ist noch von  
von einigen Mitgliedern zu zahlen.

## Ordentliche Hauptversammlung am 21. März 1932.

Nach Eröffnung der Sitzung stellt der Vorsitzende, Herr Prof. Prietsch,  
fest, daß die Versammlung ordnungsgemäß einberufen ist. Die Versamm-  
lung gedenkt der verstorbenen Mitglieder, denen der Vorsitzende warme  
Worte des Gedenkens widmet, die von den Anwesenden stehend angehört  
werden.

Herr Dr. Tourbier erhält hierauf das Wort zur Vorstellung der Be-  
werber um die Mitgliedschaft.

Es folgt dann die Ehrung der Sektionskameraden, die 25 Jahre der  
Sektion Mark Brandenburg angehören. In seiner Ansprache übermittelt der  
Vorsitzende den Jubilaren den Dank für die Treue, die sie ihrer Sektion  
gehalten haben, wünscht ihnen noch viele Jahre der Freude an unserer schönen  
Alpenwelt und überreicht den 52 Jubilaren das silberne Edelweiß und eine  
Ehrenurkunde. Das Edelweiß für 25jährige Zugehörigkeit zum Gesamt-  
verein erhalten 4 Herren. Im Namen der Jubilare erwidert Herr Ritsch-  
mann, daß sie der Sektion Dank zu sagen hätten für die hohen Werte, die  
sie ihren Mitgliedern spende. Er schließt seine Rede mit den Worten, daß  
wenige Sektionen des D. u. De. A.-V. ihren Mitgliedern so vieles Schöne  
bieten, wie unsere Sektion. Er wünscht ihr weiteres Gedeihen und bringt  
ihnen ein kräftiges Bergheil, in das die Versammlung freudig einstimmt.

Der Vorsitzende bittet wegen starker Erkältung um Nachsicht und läßt  
den Jahresbericht des Vorstandes durch den 2. stellv. Vorsitzenden, Herrn  
Dr. Warnemünde, verlesen. Es folgt der Hüttenbericht, den der Hütten-

wart, Herr Zinkeisen, bekanntgibt. Der Schatzmeister, Herr Heidenreich, gibt einige Erklärungen zur Vermögenslage der Sektion und zur Jahresrechnung, Herr Neuber schildert den Stand und den Fortgang der Verhandlungen über unseren Grundbesitz aus der Sache Rarewski u. Co.

Auf Anfrage des Herrn Sasse gibt Herr Zinkeisen Auskunft über die Möglichkeit einer Lawinengefahr in der Nähe unseres Hochjoch-Hospizes in schneereichen Wintern und deren Begegnung.

Herr Peglow beantwortet die Frage des Herrn Dr. Peters, wie hoch die Reisezuschüsse für unsere Jugendgruppe sind, ferner die Frage, wieviel Mitglieder der Jugendgruppe in die Sektion übergetreten seien.

Weitere Wortmeldungen liegen zum Jahresbericht nicht vor.

Herr Ohme beantragt im Namen der Rechnungsprüfer Entlastung des Vorstandes. Die Versammlung beschließt einstimmig im Sinne dieses Antrages.

Zur Wahl des Vorsitzenden übergibt dieser die Leitung dem 1. stellvertretenden Vorsitzenden. Herr Prof. Prietsch verläßt den Versammlungsraum. Die Herren Dr. Riez und Sasse schlagen Wiederwahl durch Zuruf vor. Herr Müdenberger erhebt Einspruch gegen die Wiederwahl des bisherigen Vorsitzenden. Die Versammlung geht über seine Ausführungen auf Antrag des Herrn Krall zur Tagesordnung über.

Der Antrag, die Wahl durch Zuruf vorzunehmen, wird mit weit mehr als Zweidrittelmehrheit angenommen. Darauf erfolgt die Wahl des 1. Vorsitzenden mit 296 gegen 5 Stimmen.

Beim Eintritt in den Sitzungsraum wird der Vorsitzende mit lebhaftem Händeklatschen begrüßt. Er dankt für das Vertrauen, das ihm die Sektion durch seine Wiederwahl ausdrückt, umreißt in großen Zügen sein Programm und bittet die Sektion um kameradschaftliche Mitarbeit an der Verwirklichung der gesteckten Ziele. Er übernimmt wieder die Leitung der Sitzung.

Der turnusmäßig ausscheidende stellv. Schriftführer, Herr W. Roolf, wird einstimmig wiedergewählt, der stellv. Hüttenwart, Herr M. Fürle, mit großer Mehrheit.

Die Herren Beiräte Prof. Dr. Röchling und Peglow werden wiedergewählt, für den ausscheidenden Herrn Zimmerling, der eine Wiederwahl ablehnt, wird nach Abstimmung Herr Kraehmer gewählt. Die Wahl aller Herren wird mit Beifall aufgenommen, dem scheidenden Herrn Zimmerling widmet der Vorsitzende herzliche Dankesworte für seine langjährige der Sektion geleistete Vorstandsarbeit.

Die Herren Riez und Ohme werden als Rechnungsprüfer wiedergewählt, für den ausscheidenden Herrn Glöckner, der keine Wiederwahl annimmt, wird Herr Stephan gewählt.

Zu Mitgliedern des Ehrenrates werden ernannt die Herren: Bauschmann, Gerischer, Gülland, Rojahn, Schaeffer, Schmidtke, Schulz; neu hinzugewählt die Herren Dr. Lood und Eizenthaler.

Die Mitglieder des stellvertretenden Ehrenrates, Willi Bräunig, Walter Crenzien, Willi Köpper, Dr. Dr. Koschel, André

Le Conte, Georg Lucas, Otto Pfeiffer, Fritz Schink, Richard Steinmetz werden sämtlich ohne Einspruch wiedergewählt.

Der Vorsitzende dankt nach den Wahlen allen beamteten Herren für ihre rege Anteilnahme am Sektionsleben.

Der Schatzmeister, Herr Heidenreich, gibt hierauf den Haushaltsplan für 1932 bekannt, der die Genehmigung der Versammlung findet.

Herr Dr. Tourbier schlägt vor, aus dem Etat den Betrag von RM. 500.— abzugweigen, um drei älteren, weniger bemittelten Sektionsmitgliedern eine Alpenreise zu ermöglichen; die Anregung wird mit Beifall aufgenommen. Der Vorstand wird sich dieserhalb mit dem Schatzmeister ins Benehmen setzen.

Zum Schluß nimmt Herr Carl O. Koch Stellung gegen die Vorwürfe, die in seiner Abwesenheit, während er auf unserem Hochjoch-Hospiz einen hochalpinen Kurs leitete, von Herrn Müdenberger in Sektionskreisen verbreitet worden sind. Er erklärt, daß durch diese vollkommen haltlosen Beschuldigungen sein Ansehen schwer geschädigt worden sei und stellt die Vertrauensfrage.

Herr Dr. Langes beantragt, Herrn R. Müdenberger aus der Sektion auszuschließen, der Vorsitzende erklärt, dieser Antrag müsse schriftlich an den Ehrenrat gerichtet werden.

Die Versammlung spricht Herrn Koch einstimmig das Vertrauen für seine bisherige und auch für seine künftige Tätigkeit aus. Der Vorsitzende erklärt, Herr Koch solle diese Vertrauenskundgebung auch als Dank der Sektion für seine unermüdete Arbeit auffassen. Diese Erklärung wird mit großem Beifall aufgenommen. Herr Koch dankt der Versammlung und bringt als Sektionsmitglied der Sektion ein begeistert aufgenommenes Bergheil.

Herr Prof. Prietsch schließt 10.30 Uhr die Sitzung.

Roolf.

## Bericht über das Geschäftsjahr 1931.

(1. Januar bis 31. Dezember 1931.)

Erstattet in der ordentlichen Hauptversammlung am 21. März 1932

von Otto Prietsch,

Vorsitzender der Sektion Mark Brandenburg des D. u. De. A.-V.

Dank der bewährten, treuen Anhänglichkeit ihrer Mitglieder ist die Sektion Mark Brandenburg, unberührt von inneren Schwierigkeiten, trotz der Ungunst der Zeit vor nennenswertem Verlust an Mitgliedern bewahrt geblieben.

36 Mitglieder verloren wir durch den Tod. Es waren dies unsere Bergkameraden:

Egon Appel, Dr. Erich Bandte, Karl Bartels, Fritz Blichner, Franz Bonnin, Franz Buschmann, Curt Duffault, Anton Fieberg, Prof. Dr. Gehlhoff, Hermänn Gelies, Albert Haag, Paul Heinz, Ernst Höfft, Hans Igen, Richard Keil, Richard Korth, Dr. Bogdan Krieger, Fritz Lange, Hans Manegold, Dr. Gustav Manz, Carl Marx, Dr. Gustav Müller, Marg Pietsch, Marg H. Pühner, Erich Prewitz, Erich Radtke, Dr. Karl Reischauer, Carl Robert,

Albrecht Romann, Hermann Schaper, Arthur Schumacher, Georg Schwabe, Ernst Stangen, Otto Thiel, Bernhard Troegel, Bruno Weiß.

Wiederum ist die Zahl derer gewachsen, die unserer Sektion durch 25 Jahre die Treue gehalten haben. 43 Herren erhielten in der Märzversammlung das silberne Edelweiß der Sektion Mark Brandenburg. Es waren dies die Herren:

Hans Angreß, Edwin Barthel, Dr. Otto Baumedler, Georg Berger, Walter Bredow, Heinrich Buchader, Dr. Fritz Burmeister, Gustav Delorette, Conrad Dietrich, Dr. Willibald Dietrich, Otto Dunsing, Emil Flatow, Gustav Fröhde, Dr. Johannes Giese, Arnold Goffe, Paul Heyder, Hans Igen, Dr. Max Kauder, Hermann Klingmann, Oscar Kraehmer, Hermann Kramer, Martin Krause, Rudolf Krüger, Dr. Hermann Röchling, Friedrich Rufferow, Dr. Max Masius, Reinhard Midley, Reinhold Mieride, Rudolf Müdenberger, Albert Radach, Paul Regel, Erich Riedel, Ernst Rönnebeck, Karl Rojahn, Emil Rupprecht, Georg Schmeling, Dr. Franz Schröder, Willibald Seiffert, Max Tempel, Georg Tempelken, Karl Wagner, Dr. Maximilian Wenzel, Ernst Westphal.

Das silberne Edelweiß für 25jährige Mitgliedschaft im D. u. De. A.-B. erhielten zwei Herren:

Richard Wessiden-Buchta und Wilhelm Zühlsdorff.

Der Vorstand für das Jahr 1931/32 setzte sich nach der ordentlichen Hauptversammlung vom 16. März 1931 wie folgt zusammen:

Prof. Otto Prietsch, Vorsitzender,  
 Dr. Richard Tourbier, 1. stellvert. Vorsitzender,  
 Dr. Wolfgang Warnemünde, 2. stellvert. Vorsitzender,  
 Carl D. Koch, Schriftführer,  
 William Koolf, stellvert. Schriftführer,  
 Alfred Heidenreich, Schatzmeister,  
 Erich Lederer, stellvert. Schatzmeister,  
 Rudolf Zinkeisen, Hüttenwart,  
 Max Fürle, stellvert. Hüttenwart,  
 Arthur Fraissinet,  
 Paul Gehrke,  
 Prof. Dr. Röchling,  
 Emil Müller,  
 Wilhelm Neuber,  
 Günther Peglow,  
 Georg Schmeling,  
 Hermann Ziegler,  
 Ernst Zimmerling,

Beiräte

Der Vorstand hielt im Berichtsjahre 15 Vorstandssitzungen ab. Eine Betätigung des Ehrenrates wurde nicht notwendig.

Die 57. Hauptversammlung des D. u. De. A.-B. fand vom 5.—7. September in Baden bei Wien statt. Als Vertreter der Sektion Mark Brandenburg nahm der Vorsitzende und der 1. stellvertretende Vorsitzende teil. Der Bericht über die Tagung befindet sich in Nr. 300 des „Dehtaler Bergboten“.

In den Sektionsversammlungen, die durchweg gut besucht und oft überfüllt waren, wurde folgendes geboten:

- Am 19. Januar, Lichtbildervortrag des Herrn Erwin Schneider:  
 „Die internationale Himalaja-Expedition 1930“.  
 „ 16. Februar, Lichtbildervortrag des Herrn Oswald Esders:  
 „Im Bannkreis der Wagespize“.  
 „ 20. April, Lichtbildervortrag des Herrn W. Mierisch:  
 „Bergfahrten in der Brenta und im Ortlergebiet“.  
 „ 18. Mai, Kulturfilm:  
 „Tirol und die Bayerischen Alpen“.  
 „ 15. Juni, Lichtbildervortrag des Herrn Fritz Bütow:  
 „Von der Simba im Rhätikon zu Kaltenberg, Patteriol und Ruchenspize im Ferwall“.  
 „ 19. Oktober, Film von Herrn M. Niedzielski:  
 „Tiroler Bergfrühling“.  
 „ 16. November, Lichtbildervortrag des Herrn Dr. E. Hanauke:  
 „Winter Sonne“.  
 „ 21. Dezember, Lichtbildervortrag des Herrn Fred Oswald:  
 „Mit Sommer-Schi und Steigeisen im Glognerreich“.

Die ordentliche Hauptversammlung fand am 16. März, eine außerordentliche Hauptversammlung am 16. November 1931 statt.

Sechs Sprechabende fanden im Berichtsjahr statt. Diese Versammlungen haben sich immer mehr als eine Notwendigkeit für die Sektion erwiesen. Ein Gedankenaustausch der Mitglieder über gemeinsame Bergfahrten ist leider bei den großen Sektionsversammlungen wegen der Anordnung der Sitzplätze nicht möglich. Darum waren die Sprechabende auch meist sehr gut besucht, jeder wurde angeregt durch interessante Vorträge bergbegeisterter Sektionskameraden und die Aussprache, die sich regelmäßig anschloß.

Herr Anselm Schulz hat sich auch in diesem Jahre der mühevollen Arbeit unterzogen, die Turenerichte statistisch zu bearbeiten. Sein Bericht lautet:

In 388 Reiseberichten wurden gezählt:

543 Gipfel mit 1144 Besteigungen (112 F.), 202 WS. (16 WSF.).  
 369 Joche mit 913 Ueberschreitungen (80 F.), 84 WS. (9 WSF.).

Es wurden bestiegen:

	Anzahl	Besteig.	m. F.	WS.	WSF.
Berge bis 3000 m	392	726	8	161	9
Berge bis 3500 m	108	277	62	31	6
Berge bis 4000 m	31	128	38	6	1
Berge über 4000 m	12	13	4	4	—
	543	1144	112	202	16

Jungmannen und Jugendgruppenmitglieder sind mitgezählt. Winterbesteigungen mit Schi verdoppelten sich gegen das Vorjahr. Wirtschaftsnot und schlechtes Wetter beeinflussten leider hemmend die Ausübung der Bergsteigerei.

Unsere „Jugend“ weist eine Reihe Erfolge auf, die zeigt, daß sie in die vorderste Reihe der erfolgreichen Bergsteiger gerückt ist.

Die Sektionswanderungen fanden in altgewohnter Weise in jedem Monat statt. Die Wanderer durchstreiften in zwangloser Gemeinschaft die märkische Heimat, deren Schönheiten sie durch die sachkundige Führung des Vorstandsmitgliedes, Herrn Mag Fürle, der dabei besonders durch Herrn Noß unterstützt wurde, kennen und lieben lernten. Die Wanderungen sind in ihrer schlichten Gestaltung eine geeignete Vorbereitung für Alpenwanderungen und geben den Teilnehmern Gelegenheit, sich näher kennenzulernen und Genossen für Bergfahrten zu finden.

Wie seit Jahren fanden sich nach der Januarwanderung mehr als hundert Sektionskameraden zu einem gemütlichen Beisammensein ein. Am 11. Januar 1931 wurde die 150. Führung des Herrn Fürle gefeiert. Die Leitung dieser geselligen Veranstaltung lag in den Händen des Herrn Paul Gehrke, der dabei durch Herrn Mag Engel tatkräftig unterstützt wurde.

Die Turn- und Sportabende der Sektion konnten sich auch im Jahre 1931 regen Besuches erfreuen. Eine ganze Reihe neuer Turnkameraden fand sich im verflossenen Jahre zu dem alten Stamm und hat inzwischen den Vorzug schätzen gelernt, unter der bewährten Leitung von Herrn Lemsch bei Geräteturnen, Gymnastik und Spiel die Glieder geschmeidig zu halten und den Körper für die sommerliche und winterliche Bergfahrt zu rüsten. Die Turn- und Sportabende fanden wieder in der Turnhalle des Friedrich-Wilhelm-Gymnasiums in der Kochstraße 13 in Berlin, jeden Freitag von 8—10 Uhr abends, statt und waren für jedes Sektionsmitglied ohne besondere Anmeldung und Verpflichtung zugänglich.

Der „Dehtaler Bergbote“, unsere Monatschrift und unser Mitteilungsblatt, erschien regelmäßig wie in den Vorjahren. Die Schriftleitung besorgte unverändert, wie seit 1926, das Vorstandsmitglied Herr Paul Gehrke, der sich bemühte, die Zeitschrift im Sinne ihrer Aufgabe, das alle Sektionsmitglieder umschlingende Band darzustellen, weiter zu entwickeln. Bergfreunde aller Richtungen kamen durch Berichte ihrer Alpenreisen darin zu Wort; häufiger als sonst konnten die Berichte durch Bilder reizvoller gestaltet werden. Das Oktoberheft 1931 trug die Jubiläums-Nummer 300, da die Hefte seit der Begründung der Sektion im Jahre 1899 fortlaufend gezählt werden. Auch das Dezember-Heft war eine Jubiläums-Nummer, wenn das auch äußerlich nicht in Erscheinung trat. Es war das 50. Heft, das der jetzige Schriftleiter redigiert hatte. Die vielen Zuschriften, die der Schriftleitung aus diesen Anlässen zingingen, beweisen, daß viele Sektionskameraden ein inneres Verhältnis zu unserer Monatschrift gewonnen haben. Daß diese erfreuliche Entwicklung fortschreiten möge, ist der Wunsch des Vorstandes. An alle Sektionskameraden ergeht die Aufforderung, den Schriftleiter durch Einsendung von Beiträgen in seinem Bestreben zu unterstützen und dadurch der Gesamtheit zu dienen.

Ueber die Arbeiten in der B i c h e r e i und ihren Zustand gibt ihr Verwalter, Herr Georg Schmeling, folgenden Bericht:

Die Gliederung unserer Bücherei in 18 Unterabteilungen erschwerte die Benutzung derselben, zumal manche Abteilungen nur aus wenigen Büchern bestanden. Der Plan, diese Umgruppierung vorzunehmen, konnte nun in diesem Jahre mit der Umgestaltung der Bibliotheksräume durchgeführt werden. Verbunden war damit auch die Herausgabe neuer handschriftlicher Gruppenverzeichnisse, die zur Benutzung in der Geschäftsstelle ausliegen. Nunmehr gliedert sich unsere Bücherei in 11 Gruppen, diese sind:

	gebdd.	brosch.
1. Zeitschriften, Jahrbücher, Kalender und Veröffentlichungen alp. Vereine . . . . .	565	55
2. Jahresberichte und Festschriften der Sektionen des D. u. De. A.-B. . . . .	29	183
3. Hüttenbücher der Sektion Mark Brandenburg . . . . .	15	
4. Reiseführer . . . . .	534	207
5. Reisebeschreibungen, Biographien, alpine Bildwerke . . . . .	425	28
6. Sport, Klettertechnik, Alpenhygiene, Kartenlesen, Photographie . . . . .	82	22
7. Schi- und Wintersport . . . . .	87	18
8. Geographie und Geologie . . . . .	77	13
9. Menschenkunde, Fauna und Flora . . . . .	55	5
10. Kulturgeschichte, Völkisches, Geschichte, Sage . . . . .	112	8
11. Unterhaltungsschriften . . . . .	668	2
	2649	541

Die Zahl der am Schluß des Jahres 1931 vorhandenen Werke beträgt 2649 gebundene und 541 broschierte Exemplare. Rege war die Benutzung der Bücherei, im ganzen wurden 1603 Bücher ausgeliehen, am meisten wurde die schöne Literatur bevorzugt mit 896 Ausleihungen, die Zahl der ausgeliehenen Reiseführer und Reisebeschreibungen betrug 548.

Wie im vorigen Jahre, so muß auch diesmal wieder daran erinnert werden, daß die ausgeliehenen Bücher teilweise sehr säumig zurückgebracht wurden, vielgelesene Bücher werden vergeblich erfragt, wodurch die Mitglieder mit Recht verstimmt werden. Die Ausleihung der Bücher steht jedem Mitglied unentgeltlich zu; die Büchereiverwaltung bittet um regen Zuspruch und geeignete Vorschläge.

Der Festausschuß hat sich berufen gefühlt, gegen die Ungunst der heutigen wirtschaftlichen Verhältnisse durch seine Veranstaltungen ein ideelles Gegengewicht zu schaffen und dabei die Kosten für den einzelnen auf das denkbar geringste Maß zurückzuschrauben. Der Besuch der Kranzl und ganz besonders der unseres schönen, in seinem deutschen Stimmungsgehalt immer weitere Freunde sichwerbenden Weihnachtskranzls haben dem Festausschuß Recht gegeben. — Das Große Alpenfest in traditioneller Form fand am 7. März 1931 statt.

Der Festausschuß setzte sich zusammen aus den Herren: Felgenträger, Fräissinet, Gehrke, Grabl, Koch, Müller und Noß; den Vorsitz führte Herr Grabl.

Die **G a u g e m e i n s c h a f t** Brandenburgischer Sektionen des D. u. De. A. B. tagte im Berichtsjahr viermal. Den Vorsitz hat nach wie vor die Sektion Mark Brandenburg.

Im Rahmen des am Jahresbeginn aufgestellten **H a u s h a l t s p l a n e s** hat sich die **R a s s e n b e w e g u n g** durchaus befriedigend gestaltet. Im Vergleich mit dem Vorjahre gingen die der Sektion verbleibenden Beitragsteile, die Eintrittsgelder und die Erträgnisse der Hüttenbewirtschaftung insgesamt nur um 8 Prozent zurück. Die Ausgaben für unsere Sektionseinrichtungen und Aufwendungen im Arbeitsgebiet sind durch eine nachträglich noch zu leistende Zahlung für das Hochjoch-Hospiz nur geringfügig gesunken. Wenn auch das Große Alpenfest außerdem einen Zuschuß erforderte, so haben doch auch im abgelaufenen Jahre die flüssigen Mittel eine beachtliche Stärkung erfahren.

Die **A r b e i t e n i n d e r G e s c h ä f t s s t e l l e** haben in dem Berichtsjahr den gleichen Umfang beibehalten wie im Vorjahre.

Um unseren Mitgliedern die Fahrt in die Berge zu erleichtern, sind von der Geschäftsstelle im vergangenen Sommer acht **g e m e i n s a m e B a h n f a h r t e n** zusammengestellt worden, wobei Ermäßigungen von 25 und 33 $\frac{1}{2}$  Prozent der Fahrpreise für die Hin- und teilweise auch für die Rückfahrt erzielt wurden. Da diese Einrichtung von über 300 Mitgliedern in Anspruch genommen wurde, werden von der Geschäftsstelle im Sommer 1932 wieder solche Fahrten zusammengestellt werden.

Im Laufe des Sommers wurde ein Teil der Geschäftsstelle gründlich erneuert. Im großen Sitzungs- und Lesezimmer ist durch Umbau alter Schränke in zweckentsprechende Regale mehr Raum und ein leichteres Auffinden der Bücher erreicht worden. Infolge Abreißen von Dafen und Durchbrechen einer Wand ist ein zweiter kleiner Leseraum gewonnen worden. Die Erneuerung der Räume hat bei allen Besuchern unserer Geschäftsstelle großen Anklang gefunden.

Ueber die rege Arbeit, die in den Untergruppen zum Segen der Sektion geleistet ist, liegen umfangreiche Berichte vor, die auf Seite 82 bis 87 dieses Heftes veröffentlicht werden. Dabei ist zu beachten, daß einzelne Gruppen ein anderes Geschäftsjahr haben als die Sektion.

## Hüttenbericht 1931.

Infolge der im verflossenen Jahre vorherrschenden schlechten Wirtschaftslage ging der Besuch unserer Hütten allgemein zurück. Die im August, der Hauptreisezeit, verfügte Grenzsperrung droffelte den Besuch aus Deutschland beinahe vollkommen ab. Wenn auch Anfang September diese Verfügung aufgehoben wurde, konnte trotz des schönen Wetters der Ausfall doch nicht ausgeglichen werden. Erfreulicherweise sind wir dennoch mit den Gesamteinnahmen wenig hinter denen des Vorjahres zurückgeblieben, da die mit den Bewirtschaftern abgeschlossenen neuen Verträge für die Sektion günstiger als bisher sind.

Der bauliche Zustand des **Brandenburger Hauses** ist als gut zu bezeichnen, so daß außer kleinen Ergänzungen und Ausbesserungen größere Arbeiten nicht auszuführen waren.

Wir hatten 3 184 Besucher, von denen 2 263 übernachteten. Die Einnahmen aus den Übernachtungen und Eintrittsgebühren betragen 5 744 Schilling. Erfreulicherweise ist über die Wintertouristen keine Klage zu führen; es fanden sich in der Winterkasse 289 Schilling vor. Der mit der Forstverwaltung Telfs geschlossene Pachtvertrag über die Parzelle des Brandenburger Hauses läuft bis 1943. Es ist uns gelungen, den für diese Zeit geforderten Pachtpreis von 1000 Schilling auf 200 Schilling herabzudrücken.

Im kommenden Jahre wird die Autostraße durch das Raunser Tal bis zum Gepatschhaus fertiggestellt, so daß der kürzeste und schnellste Zugang zum Brandenburger Haus durch das Raunser Tal führt. Für das Haus ist hierdurch voraussichtlich ein stärkerer Besuch zu erwarten.

Da der Übergang über die Hochpässe nach Italien noch immer gesperrt ist, läßt der Besuch des **Hochjochhospizes** zu wünschen übrig. Wir hatten 3 184 Besucher, von denen 2 263 übernachteten. Der Hauptbesuch fällt in die Zeit der Winterbewirtschaftung. An Einnahmen erzielten wir 8 045 Schilling. Das Nebenhaus wurde mit Eternitschiefer bekleidet und eingedeckt; am Hause selbst waren keine erwähnenswerten Reparaturen erforderlich.

Eine im Frühjahr niedergegangene Lawine richtete glücklicherweise nur sehr geringen Schaden an, da das Nebengebäude, welches freilich etwas aus der Senkrechten gedrückt wurde, den Hauptstoß abhielt. Nur im Küchenraum wurden einige Fensterscheiben eingedrückt. Vorsichtshalber haben wir das Nebenhaus nach der Bergseite hin stark verankert. Der Umstand, daß in schneereichen Jahren unser Hochjoch-Hospiz der Lawinengefahr ausgesetzt zu sein scheint, soll uns veranlassen, Vorkehrungen zu treffen, um größeren Schaden abzuwenden.

Durch das Hochwasser des Bernagtbaches wurde die Brücke im Zuge des **Lizenthaler-Weges** vollständig weggerissen. Die Erneuerung erfolgte sofort.

Der neue Verbindungsweg **Hochjoch-Hospiz — Kreuzspitze — Sammoarhütte — Ramolhaus** ist in gutem Zustande und wurde auch in diesem Jahre viel begangen.

Unsere historische **Sammoarhütte**, eine der ältesten in den Ostalpen, übt infolge ihrer hervorragenden Lage immer ihre Anziehungskraft auf den Bergsteiger aus. Sie hatte von unseren Häusern den stärksten Besuch aufzuweisen, und zwar 4465 Besucher, von denen 2779 übernachteten. Die Einnahmen betragen 7529 Schilling. Es wurden nur kleine Instandsetzungsarbeiten vorgenommen, da der Bauzustand grundlegende Änderungen verbietet.

Der Druck des Berges hat in den letzten Jahren nachgelassen; immerhin wurde an der Südwand ein Vorschieben der Decke des Speiseraumes um drei Zentimeter festgestellt.

Wenn wir auch der Hütte noch eine recht lange Lebensdauer gönnen, so müssen wir uns doch mit dem Gedanken vertraut machen, den Ersatzbau auszuführen, solange die alte Hütte noch steht. Im Zeitraum von einigen Jahren müssen wir finanziell gerüstet sein, die letzte große Aufgabe in unserem Hüttengebiet zu erfüllen.

Fürle.

# Jahresberichte der Gruppen.

## 1. Die Hochtouristische Vereinigung.

Wir sind nur ein Fähnlein von 60 Mann, denn das Leistungsprinzip steht bei uns an erster Stelle. Zuwachs kommt fast ausschließlich aus der alpin vorgebildeten Jugend. Unsere tätigen Mitglieder haben die Pflicht, selbständig schwere, führerlose Bergfahrten auszuführen. Dazu soll uns die Bildung zuverlässiger Seilschaften helfen. Die Pflege guter Kameradschaft in den Bergen ist selbstverständliche Voraussetzung. Das Jahr 1931 war ein Jahr des Erfolges, wenngleich viele Bergfahrten, von denen wir sonst nicht viel Wesens machen, wegen Wetterungunst zu außergewöhnlich schweren Turen wurden.

Es werden im Jahresbericht keine Einzelleistungen genannt, sie sind im Sektionsturenbericht enthalten und dienen dort zur Steigerung des bergsteigerischen Ansehens unserer Sektion.

Im Fels wie im Eis wurde mit Eifer gearbeitet, vor allem lag uns daran, wirkliche „Allround“-Bergsteiger zu schaffen, die „Fels“- oder „Eis“-Spezialisten möglichst auch Meister in der anderen „Fakultät“ werden zu lassen. Deshalb begannen wir mit den „besseren Sachen“ bereits im Januar 1931. Die Zahl der Bergfahrten in allen Teilen der Ost- und Westalpen, die von unseren Mitgliedern ausgeführt wurden, weisen eine anerkennenswerte Höhe und Güte auf, vor allem die großen Winterbesteigungen im Berner Oberland, Bernina und Wallis, die schweren Sommer-Felsturen im Kaiser, Wetterstein, Gesäuse und in den Dolomiten, sowie die ausgezeichneten Bergfahrten in Bernina und Bergell. 1931 stellte sich die H.-B. mehrfach in den Dienst offizieller Sektionsveranstaltungen. Es wurden unter Leitung von Mitgliedern der H.-B. eine ganze Anzahl gemeinsamer Fahrten unternommen.

1. Führung der Jugendgruppe im Winter mit Schi in die Scesaplana (Führung Niegisch),
2. Führung der Jugendgruppe im Sommer in die Nordtiroler Kalkalpen (Führung Jungm. Matthies),
3. Führung im Sächsischen Felsengebirge (Kletterturen) (Führung Peglow, Faubel, Bock, Frikell),
4. Gemeinsamer Sektionsabseilabend mit den Sektionsturnern,
5. Führung Oetzaler Alpen (Führung Faubel),
6. Führung Walliser Alpen (Führung C. D. Koch, Faubel, Frikell, Klingmann).

Es gereicht uns zur Freude, daß unser Mitglied Dr. Herbst ausersehen war, an der Anden-Expedition des Alpenvereins nach Peru 1932 teilzunehmen. Leider mußte er aus beruflichen Gründen absagen.

Die Vorträge an unseren Abenden stehen auf beachtlicher Höhe, wir danken sie nicht nur unseren Mitgliedern, sondern auch den freundschaftlichen Beziehungen zu allerersten Bergsteigern anderer Vereine. Unsere Mitglieder sind im Vorstände angesehener gleichgerichteter Verbände und Klubs, unser Nachwuchs stellt fast die gesamte Aktivitas des A. A. B. B.

Die H.-B. warb für die edle Bergsteigerei durch eine Anzahl Vorträge in anderen Vereinen und durch rege Mitarbeit an alpinen Fachblättern. Unser Sektionsblatt zählt in hervorragendem Maße Mitglieder des H.-B. zu seinen Mitarbeitern. Das Fest des 24-jährigen Bestehens war ein Glanzpunkt der Veranstaltungen der H.-B. Ein Bergsteigerabend, der allen im Gedächtnis haften bleiben wird. Den Festvortrag hielt der Grönlandsforscher Dr. E. Sorge.

Vorträge des Berichtsjahres: Januar: H. Matthies, Raiferturen — Dolomiten. Februar: C. D. Koch, Monterosa-Ostwand. März: Seifert, Marmolata-Südwand, Guglia di Brenta. April: Faubel, Schituren in den Zillertaler Alpen. Mai: Dr. Hofmann, Neuere Kletterturen im Kaiser. Mit Jungmännern in Zermatt. Juni: Dr. Warnemünde, Eisturen, Wallis und Montblanc. Oktober: Fahrtenberichtsabend. November: Peglow, Vom Eis der Bernina zum Fels des Bergell. Dezember: Dr. Sorge, Zwei Jahre auf dem Grönl. Inlandeis.

Die H.-B. stellte ihre Kräfte bewusst in den Dienst unserer Sektion, dafür wurde ihr weitestgehende Unterstützung zur Durchführung ihrer Pläne von seiten des Sektionsvorstandes zuteil. Wir freuen uns, daß unser Weg trotz aller Hemmnisse des letzten Jahres aufwärtsgegangen ist. Wir hoffen, daß wir auch 1932, wenn auch auf schwierigstem Pfade, so doch stetig emporgelangen. Bergheil!

C. D. R.

## 2. D' Har'nschlager.

Das Jahr 1931 hat den Har'nschlager schwere Verluste durch den Tod von vier Mitgliedern gebracht. Der erste war unser langjähriger 1. Vorsitzender, Paul Heinz. Ihm folgten unser Ehrenmitglied Hermann Gelies, ferner Dr. Walter Anflug und Max Ehrich. Letzterer war auch in früheren Jahren, in der Vorkriegszeit, im Vorstände unserer Gruppe tätig. Der neue Vorstand war bestrebt, die Gruppe in den ihr zugewiesenen Bahnen weiterzuführen. Trotz der wirtschaftlichen Not war der Besuch unserer 23 Übungsabende, die nach althergebrachter Weise jeden Donnerstag in den Monaten Oktober bis März stattfanden, ein recht reger. Er schwankte zwischen 30 und 56 Personen. Es waren dies Stunden, in denen die Teilnehmer nicht nur übten, sondern in der harmlosen Fröhlichkeit, die unserer Gruppe eigen ist, die täglichen Sorgen und Nöte auf kurze Zeit vergessen durften und auch vergaßen.

An Festen veranstaltete die Gruppe wie alljährlich ein Eisbeineffen und ein Weihnachtskranz, welche die Freunde der Har'nschlager und ihre Mitglieder in fröhlichster Stimmung vereinten. Ferner wurde eine gemeinsame Silvesterfeier veranstaltet. Endlich haben die Har'nschlager in diesem Februar ein althergebrachtes Fest wieder aufleben lassen, das Fastnachtskranz. In dankenswerter Anerkennung fanden wir bei dem Vorstand unserer Sektion Unterstützung für unsere Bestrebungen und Veranstaltungen. An allen Kranzeln der Sektion durften die Har'nschlager ihr Können in den Dienst derselben stellen. Das harmonische Zusammenarbeiten der Gruppe und der Festleitung der Sektion ist wohl gesichert dadurch, daß ein Mitglied der Har'nschlager Sitz und Stimme in der Festleitung hat.

Neuaufgenommen wurden zwei Mitglieder, so daß die Mitgliederbewegung folgende Zahlen aufweist:

Bestand: 60 und 2 Ehrenmitglieder, Verlust durch Tod: 3 und 1 Ehrenmitglied, Verlust durch freiwilligen Austritt: 0. Verbleiben: 57 und 1 Ehrenmitglied. Neuaufnahmen: 2. Gegenwärtiger Bestand: 59 und 1 Ehrenmitglied.

Mit dem 1. April 1932 tritt die Gruppe in ihr 35. Geschäftsjahr ein mit dem Wunsch und der Hoffnung, durch ihre Bestrebungen und ihr Wirken zur Erhaltung des Deutschtums und der Liebe zu unseren Bergen in ihrem bescheidenen Maße beitragen zu können.

Hannes Felgenträger, 1. Vorsitzender.

### 3. Die Turngruppe.

Die Turngruppe hielt auch in diesem Jahre am Mittwoch jeder Woche unter Leitung des Turn- und Sportlehrers Eichner ihre Übungen in der Turnhalle des Französischen Gymnasiums ab. Eingedenk der Lehren unseres Altmeisters der Turnkunst, Friedrich Ludwig Jahn, haben wir uns nicht nur bemüht, den Körper für die Sommer- und Winterbergfahrt zu kräftigen und zu stählen, wir waren auch weiter bestrebt, seinen Hochzielen von Volkeseinheit, Rassereinheit und Geistesfreiheit in unserem Turnkreise Geltung zu verschaffen. Reiner deutscher Turnergeist soll uns auch fernerhin zusammenschließen.

Seit der Uebernahme der Leitung durch den Turnlehrer Eichner beseelt die Turngruppe ein noch froherer Geist als in den früheren Jahren. Jeder Turnbruder ist eifrig bemüht, sowohl am Gerät als auch bei den Körperschulübungen sein Bestes herzugeben; es herrscht ein edler Wettstreit zwischen jung und alt. Eine besondere Freude ist es indessen, zu sehen, mit welchem hingebenden Eifer das jeden Turnabend beschließende Spiel betrieben wird, und unter diesen das Völkerballspiel unter Zuhilfenahme des Medizinballes.

Es dürfte ein Selbstverständnis sein, daß bei der Auswahl der Übungen solche bevorzugt werden, die der Eigenart der Turngruppe als Unterabteilung der Sektion entsprechen, und daß demzufolge besondere sogenannte alpine Seilabende nur zu Beginn der Reisezeit oder auf Wunsch einzelner Mitglieder abgehalten zu werden brauchen.

Frohe Ausflüge in unsere herrliche Mark Brandenburg haben dazu beigetragen, das Freundschaftsband, das unsere Gruppe umschlingt, inniger und fester zu knüpfen.

Unser Dietwart hat es, wie in früheren Zeiten, auch in diesem Jahre verstanden, unserer Einstellung zum deutschen Volkstum durch verschiedene Vorträge an den Dietabenden Rechnung zu tragen.

Als einziges Vergnügen wurde im Oktober das Gründungsfest gefeiert. Zum Schluß noch einige Zahlen:

Von den 22 Mitgliedern schied ein Mitglied aus, doch konnten wir diesen Verlust durch drei Neuaufnahmen ausgleichen.

Geturnt wurde an 50 Abenden, und zwar mit einer Beteiligung von 49,43 v. H.

Fichtes Wort soll unser Leitsatz für das Jahr 1932 sein:

„Wird unser äußeres Wirken in hemmende Fesseln geschlagen, laßt uns desto kühner unsern Geist erheben zum Gedanken der Freiheit und zum Leben in diesem Gedanken!“

Gut Heil!

M. Rumland.

### 4. Die Schigruppe.

Unser zehnter Jahresbericht muß mit der traurigen Kunde von dem Hinscheiden unseres Gründers und Ehrenmitgliedes, Herrn Max Ehrich, beginnen, welchem wir nach seinem am 27. Januar 1932 erfolgten Ableben das letzte Geleit gaben. Wir werden diesem tatkräftigen Manne, dessen Leben von dem alpinen Gedanken erfüllt war, stets ein ehrendes Andenken bewahren! Unter seiner Führung riefen 24 Sektionsmitglieder die Gruppe im Jahre 1922 ins Leben, die er sieben Jahre lang erfolgreich ausgestaltete und vermehrte. In seinem Geiste versuchten wir, weiter den Idealen unserer Zunft zu dienen!

Trotz des wirtschaftlich schweren Winters 1931/32 konnten wir 37 Neuaufnahmen verzeichnen und unsere Mitgliederzahl einschließlich der zwecks Versicherungszweck vorhandenen Familienmitglieder auf 160 erhöhen, während unsere Monatsversammlungen durchschnittlich von 80 Teilnehmern besucht waren. Unter den Neuaufnahmen begrüßen wir besonders die Jungmänner der Sektion, denen wir durch eine Satzungsänderung die Mitgliedschaft zum halben Beitrag von nur 2.— RM. ermöglichten, sowie eine besondere Vertretung durch Beiordnung eines Obmannes bei unserem Gruppenvorstand einräumten, da uns die Pflege des schiläuerischen Nachwuchses der Sektion besonders am Herzen liegt.

Diese rege Teilnahme verdanken wir dem Umstand, daß wir uns im letzten Winter unserem ureigensten Zweck, der Förderung winterlichen Bergsteigens, mit besonderer Hingabe widmeten, und von Weihnachten bis Ostern je nach Wahl dauernd die Möglichkeit zur Beteiligung an Gemeinschaftsfahrten unter sachkundiger Führung bei 33 1/2 Prozent Fahrpreisermäßigung und billigt vereinbarten Verpflegungs- und Unterkunstmöglichkeiten gewährten.

Erstmalig wurde auch eine Sektions-Schiführungstour mit Gipfelbesteigungen, offen zur Beteiligung für alle Sektionsmitglieder, zwecks Förderung und Heranbildung winterlicher Bergsteiger von unserem Gruppen-Vorsitzenden Dr. W. R. Weiß unter reger Beteiligung und mit dem stattlichen Erfolge durchgeführt, daß während des Aufenthalts von zwölf Tagen in der Silvretta, einschließlich Hütten-An- und Abstieg, zehn namhafte Dreitausender (Piz Buin 3316 Meter, Dreiländerspitze 3213 Meter, Hint. Augstenberg 3234 Meter, Piz Tasna 3183 Meter, Hint. Jamspitze 3169 Meter, Gemspitze 3114 Meter, Piz Faschalba 3051 Meter, Bischofsspitze 3033 Meter, Breite Krone 3083 Meter, Piz Urezzas 3066 Meter) ohne den geringsten Unfall trotz vorhandener Gefahren durch plötzliche Einfälle von Nebel und Schneesturm, sicher bestiegen wurden. Außerdem wurden Übungen im Abfahren auf Gletschern, am Seil, in Handhabung von Seil und Pickel beim Sichern und im Steigeisengehen veranstaltet, die die Sicherheit der Teilnehmer im Hochgebirge bedeutend förderten.

Insgesamt wurden folgende Gemeinschaftsfahrten in die verschiedensten Schigebiete veranstaltet:

1. Weihnachtssahrt nach Pöcher (Riesengebirge), Führer: Mitglied Friß Gütling;

2. Weihnachten bis Januar nach Bad Reinerz, in Verbindung mit dem NSB.-Führer: Verbandslehrwart Hinze;
3. Weihnachten bis Januar nach der Bichl-Ulm bei Rixbüchel, wie vor mit dem NSB.-Führer: Mitglied Dr. Engelhardt;
4. vom 6.—21. Februar, Sektions-Schiführungstur mit Gipfelbesteigungen in die Silvretta. Führer: Vorsitzender Dr. Weiß;
5. vom 5.—27. März (Ostern) Gemeinschaftsfahrt mit einer anderen Schneeschuhgruppe nach Obergurgl. Führer: Herr Pfuhl.
6. Ostern: Fahrt in das Riesengebirge.

Der gleichen schitechnischen und turistischen Ausbildung dienten in unseren Monatsversammlungen neben der Pflege kameradschaftlichen Geistes unter den Gefängen zünftiger Schilieder folgende Vorträge unserer Mitglieder, meist mit Vorführungen von Filmen oder Lichtbildern:

1. Leisegang: „Urlbergsschule“,
2. Niedzielski: „Tiroler Schituren“,
3. Dr. Schuppan: „Erste Hilfe bei alpinen Unglücksfällen“,
4. Dr. Engelhardt: „Zweckmäßige Behandlung der Schneeschuhe und technische Neuheiten“,
5. Dr. Weiß: „Lawinengefahren und ihre Vermeidung“,
6. Winkler: „Wintertage in Nordtirol“,
7. Faubel: „Mit Schi und Pickel durchs Zillertal“,
8. Dr. Weiß: „Auf Sektions-Schiführungstur in der Silvretta“, und
9. des Vorstandsmitgliedes des NSB., Herrn à Brassard: „Schifahrten im Riesengebirge“.

Unsere Mitglieder erhielten für 4.—RM. Jahresbeitrag Versicherungsschutz gegen Schi-Unfälle und die Monatszeitschrift „Schnee und Eis“ (deren Schriftleiter unser Herr Dr. Engelhardt ist) des Norddeutschen Ski-Verbandes, dem wir, ebenso wie dem Deutschen Ski-Verband, angeschlossen und bei denen wir im Vorstand vertreten sind. Wir boten unseren Mitgliedern ferner ermäßigte Sätze bei einem Trodentkursus, sonntägliche Führungsturen in der Umgebung Berlins bei Schneelage und gesellige Veranstaltungen, wie die Teilnahme am 10jährigen Stiftungsfest des NSB. und eine urgemütliche Weihnachtsfeier unserer Gruppe bei Kerzenschein und Gesangsvorträgen unserer Damen, die uns bis spät in großer Zahl beisammenhielt. Wir schließen unseren Bericht mit einem herzlichsten Dank an den Vorstand unserer Sektion für die Unterstützung unserer darauf gerichteten alpinen Bestrebungen, mit dem flinken Schi wenigstens zeitweilig die Erden schwere gerade unserer Zeit in Sonne, Schnee und winterlicher Gipfelsfreude überwinden zu helfen!

Dr. W. R. Weiß.

### 5. Vereinigung der Wanderfreunde.

Im Jahre 1931 haben, und zwar regelmäßig am zweiten Sonntag eines jeden Monats, zwölf Wanderungen stattgefunden, die nach den verschiedensten Gegenden der Mark und anschließenden Gebieten von Mecklenburg und der Provinz Sachsen führten. Außerdem wurden vier Vierteljahrsversammlungen abgehalten, in denen die Wanderberichte erstattet und sonstige geschäftliche An-

gelegenheiten erledigt wurden; ferner zwei Veranstaltungen im Februar und Mai, an denen auch die Damen der Mitglieder teilnahmen. Die Mitgliederzahl, die einer Vereinbarung gemäß 40 nicht überschreiten soll, betrug 1931: 38. Durch den Tod verloren wir im Laufe des Jahres die Wanderfreunde Paul Heinz (gest. am 21. Februar) und Hans Igen (gest. am 28. Mai). Neu eingetreten ist im Berichtsjahre ein Mitglied: Herr Rechtsanwalt Adolf Rug, so daß die Vereinigung am 31. Dezember 1931 37 ordentliche Mitglieder zählte. Besondere Wünsche und Anträge hat die Wandervereinigung der Sektion nicht zu unterbreiten.

Im Auftrage des Vorsitzenden Herrn Rud. Krüger: D. Sasse.

### 6. Die Jugendgruppe.

Die Jugendgruppe der Sektion Mark Brandenburg blickt auf das Jahr 1931 mit Zufriedenheit zurück. Wenn auch der Wettergott den großen Sommerfahrten nicht hold gesonnen war, so sind doch alle Unternehmungen, die jetzt schon den Charakter der Tradition tragen, glücklich und erfolgreich durchgeführt worden.

Zu Ostern wurde eine Gruppe von Herrn Niegisch in den Rhätikon geführt. Dieses Unternehmen war außerordentlich von Glück und Erfolg begünstigt, was nicht zuletzt der kundigen Führung des Herrn Niegisch, als auch der Hingabe der jungen Teilnehmer zu danken ist. Unter der Leitung der Hochturistischen Vereinigung fand Pfingsten eine Kletterübungsfahrt nach Rathen ins sächsische Felsgebirge statt. Jungmänner und ältere Herren wetteiferten hier miteinander, in den Anfängern die Zuneigung zum Klettern zu erwecken und in den Fortgeschrittenen diese zu vertiefen und zu stärken. In dem herrlichen Sandsteingebirge ist nun schon manches Talent entdeckt worden, welches späterhin den Namen unserer Sektion im Siegeszuge durch die Alpen getragen hat. Mit der Pfingstfahrt, die auch in diesem Jahr erfolgreich zur Zufriedenheit aller Teilnehmer endete, waren die Vorbereitungen für die Hauptunternehmungen, den Sommerfahrten, getroffen. In drei Gruppen, diesmal unter Führung von einem Jungmann, einem älteren Studenten, und im Anschluß an Mitglieder der H.-V., zogen die Jungen hinaus, um die in langen Wintermonaten durch Vorträge und Aussprachen kennengelernte Theorie in die Tat umzusetzen. Im gedruckten Fahrtenbericht im „Dehtaler Bergboten“ wird man von den mehr oder weniger erfolgreichen Bergfahrten der Jugendgruppe lesen können. Es hat stets im Bestreben der Gruppenleitung gelegen, in langsamer, aber stetiger Steigerung die Jugend mit den alpinen Aufgaben vertraut zu machen. Die Berge sind eine harte Schule, sie verlangen den ganzen Menschen. Die Pflege der männlichen Tugenden aber machen sie sich zur schönsten und wichtigsten Aufgabe. Ein gestählter Körper, Pflichtbewußtsein, Unterordnung und Tapferkeit sind noch immer die Eigenschaften, die die Berge zwingen. Wenn einmal wieder die Zeit kommt, wo das Vaterland sich darauf besinnt, daß es noch Söhne hat, die für die Belange des Volkstums einzutreten gewillt sind, dann kann die Sektion Mark Brandenburg stolz darauf sein, daß sie ihre Jugend durch die Schule der Berge geschickt hat.

Günther Peglow.

## Der Sprechabend am 14. März 1932.

Unser Mitglied Herr F r i z B ü t o w hatte sich bereit erklärt, seine farbigen Landschafts- und Pflanzenbilder von der Reise vom Hohen Göll über die Werfener Eishöhle und Mallniz zum Hohen Sonnblick zu zeigen. Schon einige Male hatte der Vortragende uns durch Vorführung farbiger Bilder Freude gemacht, und so wußten wir von vornherein, daß wir Schönes zu sehen bekommen würden. Diese Erwartung wurde nicht getäuscht.

Der Vortragende gehört zu den Begnadeten, die Sinn für die Feinheit der Landschaft, besonders aber für die Pflanzen haben. Was er uns zeigte, war geradezu hervorragend. Weil er die Natur so genau beobachtet hatte, war er der Gefahr entronnen, durch das Kolorieren der Bilder Kitsch zu erzeugen, einer Gefahr, in die schon mancher geraten ist, der seine photographischen Aufnahmen koloriert hat. Nein, diese Bilder wirkten, wie der Vorsitzende, Prof. Prietsch, bei der Aussprache mit Recht hervorhob, als wenn es farbige Aufnahmen gewesen wären.

In scherzhafter Weise schilderte der Vortragende seine Reiseerlebnisse, die durch die Ungunst des Wetters stark beeinträchtigt waren. Doch die Launen des Wettergottes überwand die Ausdauer und die Fähigkeit des Bergsteigers, der manchen angeregt haben mag, eine ähnliche Wanderung zu unternehmen.

Nach Beantwortung mehrerer Fragen und ergänzenden Ausführungen des Vorsitzenden, der dem Vortragenden den Dank der Zuhörer, den sie schon vorher durch reichen Beifall bekundet hatten, wiederholte, wurde der schöne Abend geschlossen.

—e—

## Feierlicher Almauftrieb im Oektal.

20. März 1932.

„Schon um die Linde war es voll,  
und alles tanzte schon wie toll!  
Und von der Linde scholl es weit:  
Juchhe! Juchhe! Juchheisa! Heisa! He!“

Lieber Sektionsfreund, sehe in diesem Goethewort für „Linde“ „Maibaum“ ein — und Du bist mitten in unserer Fröhlichkeit, Du erlebst die Hochstimmung mit, die der feierliche Almauftrieb auslöste. Das war eine feine Idee unserer Festleitung! Voran die Schrammkapelle, — und dann der Festzug, geführt durch den FahnenSchwenker! Sennen, Sennerinnen, Holzhader, Träger und viele Dirndln und Buan begleiteten das „Jungvieh“ zur Alm! Jawohl, ganz richtiges „Jungvieh“ mit Hörnern, vier Beinen und einem Schwanz erschien da auf unserer Festwiese, geführt von stämmigen Bauernburschen. Und wie benahmen sich die jungen „Stiere“? Kann man sich wundern, wenn sie störrisch wurden? Die vielen Menschen, die Musik, die roten Westen unserer Hauskapelle, die vielen schmucken Dirndln und — selber angebunden zu sein: ist das nicht zum Rasen? Aber die Hirten kennen die Kniffe, wie solche widerspenstigen Gesellen zur Ordnung gebracht werden.

Darum lagerten unsere „Tiere“ nachher auch ganz gemächlich neben ihren Führern, staunten und freuten sich mit den vielen Buan und Dirndln über den neuen Holzhadertanz, den die jungen Burschen nun plattelten. Sei, da knallten die Stiefel auf den Boden und die derben Hände gegen die Buren! Im Takte erschallten die Schläge der Uerte, und die schwere Säge sang ihr eintöniges Lied! Da wurde selbst ein „Jungstier“ musikalisch und schlug mit seinen Vorderfüßen ganz richtig den Takt dazu. Wenn das schon beim „Lieben Vieh“ geschieht: was Wunder, wenn die ganze große Gemeinde voller Begeisterung wurde und in Hochstimmung geriet. Da schmetterte „Sirche“ seine lustigen Weisen über die Festwiese, da erschallte lautes „Juhu“, da drehten sich fröhlich die Paare im Kreise — und „um den Maibaum war es voll“! Burschen: angehende, zünftige, und solche, die es gewesen sind, zeigten hier ihre „starken“ Seiten. Der „Drang zur Höhe“, wo Würste, Rauchwerk und ähnliche wertvolle Gegenstände winkten, hatte viele gepackt — auch solche mit „graumelierten Schläfen“! — Doch noch einmal heißt es: Alm frei! Da sind sie wieder, u n s e r e Har'nschlager — und begeistern die Zuschauer mit ihren Darbietungen, deren Höhepunkt der Bandeltanz ist! Ja, es war fein — und sie können's und machen's gern unter Führung von „Hannes“! Herzlichen Dank Euch! Doch was ist dahinten los, da auf der Nebenwiese, wo der Quell springt! Um die Schrammkapelle hat sich ihre eigene Tanzgemeinde gebildet, wo die Wogen ganz, ganz hoch gehen! Hier ist auch die Stelle, wo die Hunde „erschlagen“ und „erschossen“ werden! Aber gemacht, — es fließt kein Blut! Ganz lustig geht's dabei her! Es ist ja Almauftrieb — und da fehlen bekanntlich die Hunde nicht. Doch sind's nicht so rauhbeinige Gesellen, wie sie den Bergwanderer so oft anklaffen. Ganz friedlich sitzen die ulkigen Burschen nachher im Schoße der Dirndln und schauen mit ihren großen Augen auf das bunte Getriebe, auf die reizenden Frühlingssträuße, die unsere Tische schmücken — und wundern sich mit uns, wie schnell die Stunden verflogen sind. Frühlingsanfang! Almauftrieb! „Auf Wiedersehen im Herbst!“

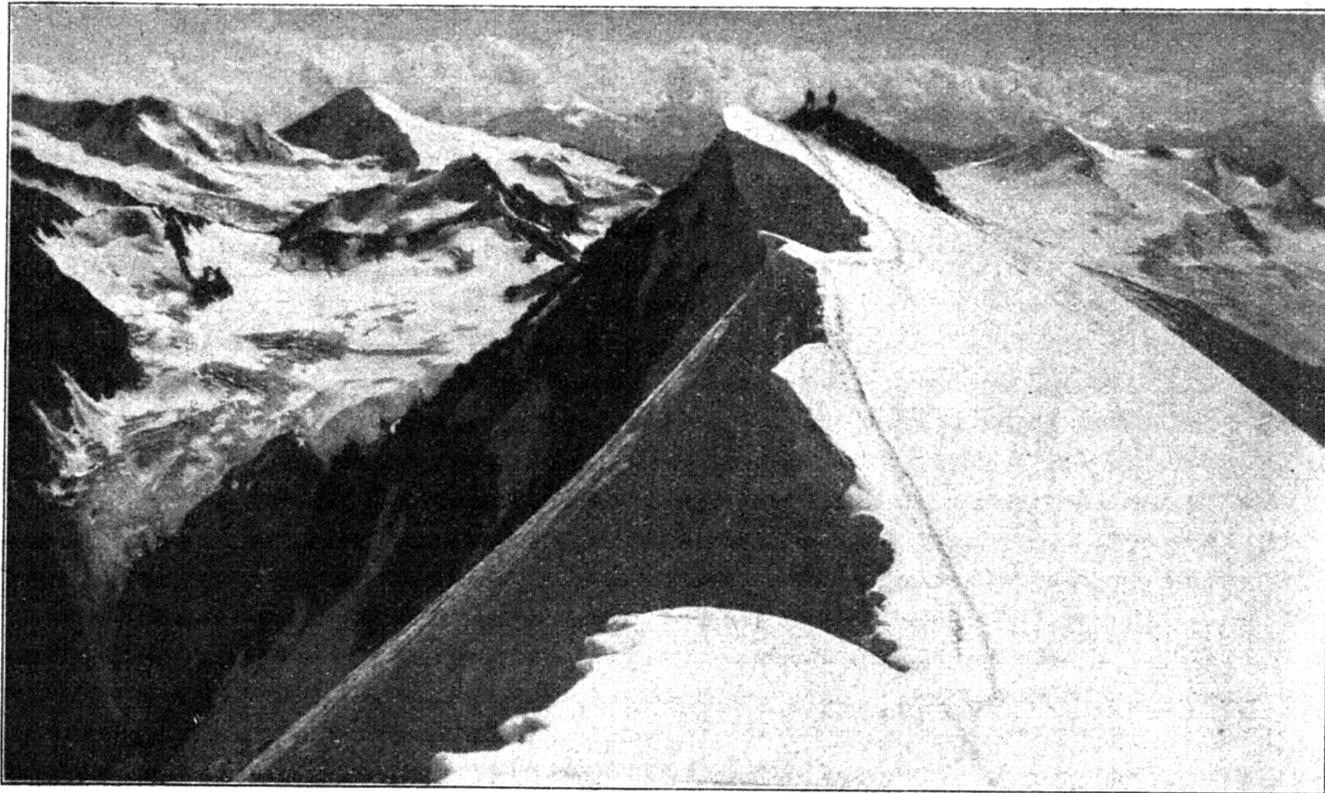
„Ich höre schon des Dorfs Getümmel:  
Hier ist des Volkes wahrer Himmel!  
Zufrieden jauchzet groß und klein:  
Hier bin ich Mensch, hier darf ich's sein!“

Ⓔ.

## Der größte Hotelier: 20 000 Betten!

Mit 19996 Betten und Lagerstätten, wie eine soeben fertiggestellte Statistik ergibt, steht der Deutsche und Oesterreichische Alpenverein wohl an der Spitze aller „gastlichen“ Organisationen. Keine andere Zahl veranschaulicht besser die umfangreiche Tätigkeit, um die sich eigentlich der gesamte Fremdenverkehr in den Ostalpenländern gruppiert. Der Alpenverein hat im Laufe der Jahre weit über 500 Häuser und Hütten erbaut. 92 haben ihm die „Friedens“-Verträge geraubt. 425 Hütten ist sein derzeitiger Bestand, wozu noch etwa 60 Sektions-Schutthütten, die nur bedingt der Öffentlichkeit zur Verfügung stehen, und etwa 20 offene Schuß- und Unterstandshütten kommen.

„Alpine Kunst“ Fried. Beuermann, Kunstmaler (Mitglied des D. u. Oe. A.-V.)  
Atelier CHARLOTTENBURG, Fasanenstraße 13, links, Seitenflügel.  
Gemälde aus allen Gebieten der Alpen. — Größe 25 mal 34 cm mit Alt Silber-Rahnen RM 25.—



Gipfel der Wildspitze.

## „Winter Sonne über den Dektaler Gipfeln.“

Ich möchte der Sektion danken. Nicht weil sie das Hochjochospiz erbaut hat, nein, weil sie es uns zur Verfügung stellte, als wir darum baten. 34 Schiläufer vom Norddeutschen Skiverbande hatte ich gesammelt, um sie mit den Gefahren des Hochgebirges durch Theorie und Praxis vertraut zu machen. Nicht nur geübte „Hangathleten“ braucht man im Gebirge, nein, Bergsteiger muß jeder bis zu einem gewissen Grade sein. Und wenn er auch das Bergsteigerisch-technische nicht so beherrscht wie die Bretter, so muß er doch wissen, was er in der Gefahr zu tun hat. Das sollte gezeigt werden. Zuerst hatten sich 50 Teilnehmer gemeldet. Wirtschaftslage, Urlaubsunsicherheit, Schillingsorgen ließen 16 Mann abspringen. Es waren auch so reichlich genug. Die Ausrüstung aller Teilnehmer hatte ich mit größter Sorgfalt geprüft; jedes Paar Eisen und jeder Pickel und was noch dazugehörte, war von mir genau kontrolliert, so daß ich keinen Ärger wegen mangelhafter Ausrüstung hatte. Es fehlten jedoch fünf Paar Felle, die wir durch Telefon von Vent bestellten. Es kamen aber nach einigen Tagen nicht „Schnallfelle“, wie bestellt, sondern fünf Stück 25 Meter lange Hanfseile, eine Zentnerlast, wofür der Träger allen 22 Schillinge verlangte („Nur ein Mißverständnis!“)

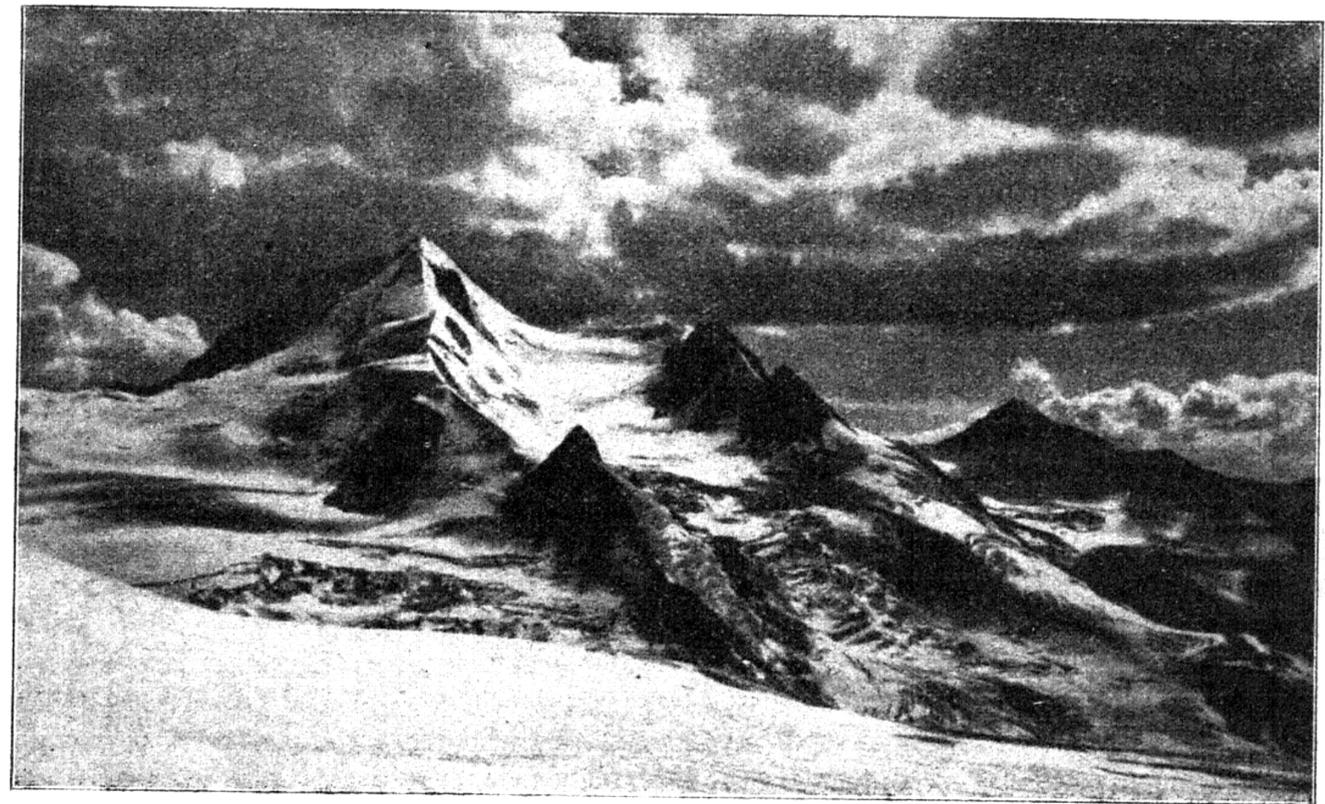
Anmarsch bis Vent klappte. Dann kam eine tolle Sache. Träger wurden verteilt. Aber die meisten wackeren Männer wollten ihre schweren Rucksäcke (bis 60 Pfund) möglichst selbst tragen. Der Aufstieg war katastrophal. Der wundervolle Tizenthalerweg, im Sommer ein einziger Genuß, war ein Schinder schlimmster Sorte. Steil talwärts verweht, vereist, überall sahen Steine durch, mit Fellen ungangbar, ohne Felle ebenso, ohne Bretter aus-

sichtslos. Also Rosenbachschlucht. Nicht viel besser. Einer hatte sofort Schispißenbruch. Alle hatten den unbeugsamen Willen, durchzuhalten. Die Reserveträger waren sofort überlastet. Am Bernagtbach blieb der erste Rucksack liegen. Ich war Lumpensammler, tröstete und redete zu. „Keinen falschen Ehrgeiz, holen Sie Ihren Rucksack morgen, heute vor allem zur Hütte, los!“ — „Nein, was sollen denn meine Kameraden sagen, ich bin doch nicht schlapp!“ — Nachts um 10.30 Uhr waren alle auf der Hütte. An zehn bis zwölf Rucksäcke waren auf der Strecke geblieben. Sie wurden anderntags „geborgen“. Das war der Anfang.

Ich war drei Wochen im Gebirge. Mit Ausnahme von zwei Föhntagen strahlte ununterbrochen die Sonne auf uns herab. Und als wir schieden, verfinsterte sich das Firmament, Westwind kämpfte sich über die Soche und Gipfel — es begann zu schneien. Es schneite unaufhörlich. Und die Lawinen donnerten zu Tal. Wir hatten ein märchenhaftes Wetterglück.

Doch zurück. Am Tage nach der Ankunft traten alle an. Wir gingen zur Zunge des Hintereisferners und übten nur Abfahren. Dann kam Seilfahren auf dem Hochjochferner. Dann etwas Gletscherkunde. Grandios der Hintergrund: das Tor des Hochjochgletschers hatte die wundervolle Form einer Eisgrotte, Kreuzkamm, Finailspitze, Grauwand waren pulvrig überzuckert. Seilknoten, Gehen am Seil, Seil sichern (mit Schi keine einfache Sache). In den nächsten Tagen Steigeisenübungen auf Blankeis im Kesselwandferner. Eisfalter Wind, der dauernd Schneestaub vor sich hertreibt. Das war ein unangenehmer Tag. Viele waren überrascht, welche famosen Dienste die Zehnacker leisteten. Es folgte ein Turentag. 23 Mann über die drei Guslarispitzen zur Bernagthütte und zurück. Elf Mann zur Kreuzspitze über Kreuzkogel und zurück. Die letzteren erreichten wegen zu spätem Ausbruches den Gipfel nicht. Anderntags wieder Kesselwandferner. Groß angelegte Eisübungen. Abseilen an verschiedenen geneigten Eiswänden, Ansteigen von Eistürmen, Ueberkletterungen, Steilabwärtsgehen mit Eisen, Weg suchen im Eisbruch, Durchsteigen von Eiskaminen, Sichern über Eishaken. Jeder Teilnehmer mußte jede Übung mehrmals machen. Die Sonne — und manch anderer — lachte dabei. Einen Tag später hatte ich zwei Turen angefeht. Es war nicht festzustellen, wer nun die besten Leute seien. Manch glänzender Steiger war ein schlechter Abfahrer und umgekehrt. Alle meldeten sich zur Weißkugel. Das ging nicht. Schließlich waren doch 26 Mann auf ihrem Gipfel, acht auf der Langtausererspitze. So war es bei allen anderen Bergen. Zuletzt ließ ich mehrere Bergfahrten gleichzeitig unternehmen, als sich gute Seilschaften herausgebildet hatten. Leider brach sich ein Unterführer das Schienbein, unser allseits beliebter Hochturist Männe Seifert. Er fuhr Schuß vom Gipfel der Langtausererspitze, kam plötzlich bei einem Quersprung in tiefen Pulver, und schon war es geschehen. Ein Teilnehmer handelte entgegen der ausdrücklichen Anordnung des Führers (er sollte in Spitzkehren absteigen, für Seilfahren war das Gelände viel zu steil), setzte sich auf den Hosensboden, nachdem er sich die Bretter unter den Arm geklemmt hatte, und fuhr ab. Kerzengerade in eine Gletscherspalte — und fiel 20 Meter hinein. Beide Fälle passierten während derselben fünf Minuten.

Sofort eigene Rettungsmannschaft „Marsch, Marsch!“ Sicher für die anderen sehr interessant, die zuschauen konnten, für Seifert und die „Retter“ eine kalte und unerfreuliche Angelegenheit. Der Spaltenmann rauchte unten eine Virginia, als er geholt wurde. Wir hatten außen 19 Grad Kälte und steifen Wind, er unten „wohlige Wärme“ (höchstens 3 Grad). Außer einigen Fleischwunden hatte er weder körperlich noch geistig gelitten. Der Abtransport mit Rettungsschlitten und provisorischem Schischlitten zog sich bis nach 10.30 Uhr nachts hin. Am dem Abend haben wir von Glühwein gelebt. Es lagen noch Erfrierungen an Füßen, Händen und Nasen vor, das Schneereiben wollte kein Ende nehmen. Anderntags wurde unser Kamerad Seifert abtransportiert, von allen verwöhnt und verhätschelt. Für uns folgten an einer aperen Gletscherspalte Rettungsmanöver. Ab- und Aufseilen über Pickel, Eishaken, Steigbügel, Flaschenzüge. Welche Kraft und welche Mühe und Zeit es erfordert, einen u n v e r l e z t e n Kameraden aus einer zehn Meter tiefen Spalte aufzuseilen, davon macht sich nur der Kenner einen Begriff. Wie aber liegen erst die schwierigen Fälle! Dann folgten Beiwachtübungen, Schneegruben, Schneewälle, Gebrauch von Lawinenschaukeln, Zeltsäcken, Bänke aus Schneeschuhen (Stiefel stets in den Rucksack wegen Frostgefahr). Es war allerhand los. Inzwischen war die Zeit gekommen, unserem Brandenburger Haus einen Besuch abzustatten. Wir zogen am nächsten Tage zu sechs aus, um zu rekonoszieren. Im Winterraum war eine Hundekälte. 3½ Stunden brauchten wir zum Aufstieg, dagegen sechs Stunden für das Diner und bis es etwas wärmer als draußen war. (Es herrschten 19 Grad Kälte draußen.) Wir waren alle harte Gesellen, der jüngste ging mit Begeisterung immer wieder hinaus, Schnee zu holen zum Wasserbereiten. Aber das Heizen ist teuer, pro Bund Holz drei Schillinge! Schließlich haben wir schön geschlafen. Am nächsten Morgen war einem das Hautöl in der Tasche gefroren. Wir lagen zu sechs nebeneinander, die Gesichter zur Decke gewandt. Bei der Morgenunterhaltung stiegen sechs Hauchsäulen aus den Mundöffnungen. Aber die Sache war zünftig. Wir wollten zur Weißfugel über den Nordgrat gehen. Doch das war gerade an den Föhn Tagen. Wir haben die Weißfugel nicht einmal gesehen! Dafür machten wir Fluchtkogel und Kesselwandspitze. Faubel brachte die anderen Teilnehmer herauf vom Hochjochospiz. Sie gingen alle noch zum Fluchtkogel, anderntags zog eine Gruppe zur Finailspitze, die andere zur Wildspitze über Bernagthütte. Eine dritte Gesellschaft bezog auf unsere abenteuerliche Fahrt hin das Brandenburger Haus und machte die drei Hintereispitzen und die Weißeespiz. Als alle wieder zusammen waren, wurde mangels geeigneter Gletscherspalte Aufseilen mittels Prusicknotens am Hochjochospiz geübt. Im dritten Stock wurde ein Seil befestigt und alle Teilnehmer enterten an der Hausfront empor. In schwierigen Fällen hielt Faubel als Anreiz ein Brot aus dem obersten Fenster, wenn es gar nicht ging, wurde ein Krug Wasser zu Hilfe genommen. Meistens ging es dann. Die 14 Kurstage neigten sich dem Ende zu. Eine Gruppe zog über das Hochjoch gegen die „Schöne Aussicht“ und brachte herrlichen Muskateller zu „Ausverkaufspreisen“. Die Fahrt wurde zu einer Mordsviecherei. Man sah ordentlich, wie diese „Schmuggler“ mit der Literflasche im Rucksack vorsichtig die Hänge herunterkamen. Die Parole hieß „Sturzfrei fahren“. Anderntags



Weißfugel von Norden.

trennten sich die ersten von uns, sie zogen über Hauslabjoch — Sammoarhütte — Schalfjoch — Burglerferner — Karlsruherhütte — Obergurgl. Die anderen machten den Similaun und fuhren ab gegen Sammoarhütte-Bent. Trautes Hochjochospiz — der Spuk war aus. Als letzter zog ich abwärts, um alle wieder im Bentertale einzusammeln zu gemeinsamer Fahrt in die Heimat.

Diese Veranstaltung war gelungen, weil alle für einen und einer für alle standen. An erster Stelle dankte ich schon meiner Sektion für das Entgegenkommen, nicht zuletzt für das leckere Begrüßungsmahl, das sie allen 34 Teilnehmern spendete, und das einen fabelhaften Eindruck hinterlassen hat. Ich danke auch meinen Unterführern, Awerzger, Bock, Faubel, Seifert, die stets auch in den schwierigsten Lagen unter Hintansetzung ihrer Person das Wohl des Ganzen im Auge hatten. Awerzger vor allem dafür, daß er sich auch für das rein Schitechnische interessierte, was bei uns andern natürlich nicht möglich war. Nicht zuletzt gebührt mein Dank den Teilnehmern, die stets willig und ohne Widerspruch die durch unsere Erfahrungen diktierten Anordnungen befolgten. So kamen sie nicht nur zu einer guten Übersicht und Kenntnis des Gebotenen, sondern auch zu einer Gipfelbeute wie niemals zuvor. Sind doch nicht weniger als 118 Gipfelbesteigungen an sieben Turentagen gemacht worden, wobei natürlich die bedeutendsten Gipfel des Dehtaler Hauptkammes erstiegen wurden, irgendwelche Schimugel, von denen man fünf Stück an einem Tage machen kann, hatten für uns kein Interesse. Dieses Ergebnis föhnt den Leiter der Veranstaltung aus mit der riesigen Verantwortung, die er bei solcher Beteiligung trägt, und für die er keinen besseren Dank ernten kann als die Freude der Geführten.

Hoffen will ich, daß von den vielen NSB'ern, die unser herrliches Arbeitsgebiet kennenlernten, einige gute Brandenburger werden, das wäre der schönste Dank für die geleistete Arbeit.

Danken möchte ich auch unserem lieben Vater Zinkeisen, der als Hüttenwart unsere Häuser in bester Ordnung hält, so daß alles famos klappte, und nicht zuletzt dem wackeren Wirtschaftler Hans Gstrein. Er hat leider alle meine Einladungen zu Turen ausgeschlagen, aus der bullenbeißigen Küche war er nie herauszubekommen. Der alte Siegfried in Haslspuit strahlte über das ganze Gesicht, als er den Troß Brandenburger daherkommen sah; er gab uns Grüße mit an alle, die unser schönes Oesttal kennen und lieben. C. O. R.

## Zehn Dreitausender in zwölf Tagen!

oder

### Auf Sektions-Schiführungstur in der Silvretta.

Von Dr. Kurt Lindenberg.

Wer den Schilauß hat erfunden,  
hat des Anstiegs nicht gedacht;  
sonst hätt' er die schönsten Stunden  
wohl im Tale zugebracht.

Was kann zur Rechtfertigung des der „Vielgipfelei“ angeklagten Führers Dr. W. R. Weiß angeführt werden? Etwa 20 unschuldige Opfer dieses Vorgehens verfehlte er am 6. Februar durch den wohlvorbereiteten Transport in reservierten Liegewagen-Abteilen, durch preiswerte und gute Bereitstellung der Quartiere im Gasthaus „Schwarzer Adler“ in Landeck nebst ausgezeichnetem Abendessen an gemeinsamer Festtafel, Begrüßungsansprache daselbst und Weiterfahrt nach Galtür am nächsten Morgen mit unter Tarif vereinbarten Autos in den Irrglauben, daß es sich hier um eine gemütliche Erholungsfahrt in Luxus und Wohlleben handeln würde! Kaum sah er jedoch die also Verführten in dem Bergdorf Galtür seiner Gewalt ausgeliefert, so befahl er in herzloser Weise das sofortige Anlegen der Schier und die unverzügliche Erstürmung der Jamtalhütte. Dort hatte er wiederum sogar Betten für uns bereitstellen lassen als wohlverdienten Preis dafür, daß wir unseren recht gewichtigen Rucksack mit sämtlichen warmen Kleidungsstücken für längere Zeit nebst ausreichendem, in Landeck erstandenem Proviant für die Gipfelrasten sowie Steigeisen usw. dort hinausschleppen mußten, während er seine Eigenschaft als Führer äußerlich durch das Tragen von Seil und Pickel als Rangabzeichen eindrucksvoll kennzeichnete. Anstatt uns nun wenigstens am nächsten Tage die verdiente Ruhe zu gönnen, setzte er unter dem uns bei strahlender Sonne, trotz einiger Strichwolken keineswegs einleuchtendem Vorwande, daß das Wetter für die nächsten Tage nicht ganz sicher aussehe, bereits eine „ganz leichte“ Tur auf die Jamspitze an. Durch böswärtige Uebertragung seiner dauernd guten Laune auf uns glückte ihm sein Vorhaben auch. Er führte uns zuerst von der Hütte kurz sw. abfahrend, dann s. im Tal aufwärts bis zum Fuß des Jamtalferners und durch dessen beide Gletscherbrüche hin-

durch auf den oberen Teil, wo uns nach zwei Stunden eine Rast im Anblick der bezaubernden Bergwelt vergönnt war. Von hier wurde nach einigen weiteren Stunden zum Teil steilen Anstiegs über das Jamjoch der Gipfel der Hinteren Jamspitze, das letzte Stück leicht kletternd, unter Zurücklassung der Bretter, als erster Gipfel (3169 Meter) erreicht. Eine herrliche Aussicht auf die sonnenbeschienene, firnglänzende Bergwelt lohnte den für den ersten Tag immerhin mühsamen Anstieg auf diese Höhe, zumal unser Berführer Recht behalten hatte, denn das Wetter hatte sich plötzlich so zusehends verschlechtert, daß wir bei der Abfahrt unterhalb des Jamjoches bereits in allerdingsten Nebel kamen, der nur wenige Meter Sicht gestattete. Dazu befanden wir uns im unangenehmsten Bruchharsch, der weder Stembögen, noch Christiania erlaubte. Unser Führer hielt uns jedoch mit der Signalpfeife stets beisammen und führte uns ohne jede Sicht nur nach Kompaß und Karte sicher über den Jamferner und zwischen dessen Gletscherbrüchen hindurch wieder zur Hütte, wobei nur ein Schihäferl einmal einen kleinen unschädlichen Rutsch an einem Hang ohne Gefahr machte. Auf der Hütte beschloß dann eine ausgelassene Fastnachtsfeier mit Festliedern und diversen Musiktellern diesen ersten Tag und Gipfelsieg nebst glücklicher Heimkehr durch Sturm und Nebel. Einige Tage später wurden dann noch in demselben Gebiet südlich der Hütte der Piz Urezzas (3066 Meter) und die Gemspitze (3114 Meter) gemacht.

Am Morgen nach der Fastnachtsfeier war es zuerst nicht nur in den Köpfen noch etwas nebelig, sondern auch draußen. Aber nicht einmal darauf nahm der Führer Rücksicht, sondern lockte uns unter der Vorspiegelung, es würde bald aufklaren, nunmehr in östlicher Richtung, an dem „Breiten Wasser“ entlang und am Futschöl-Ferner vorbei, auf das steil ansteigende Kronenjoch, das in Rehren genommen wurde. Dann ging's auf den Gipfel der „Breiten Krone“ (3083 Meter), der über den SW.-Hang auf Brettern, zuletzt über Felsen zu Fuß, erreicht wurde. Tatsächlich war die Sonne herausgekommen und hatte die Nebel bei den Teilnehmern und in der Landschaft verteilt, so daß die Sicht auf das Fluchthorn, das in diesem Jahre wegen besonders starker Vereisung nur einmal gemacht worden ist und deshalb für eine solche Führungstur zu riskant gewesen wäre, und auf die anderen umliegenden Berge bezaubernd war. Dagegen wurde der benachbarte Piz Faschalba (3051 Meter) und die Bischofsspitze (3033 Meter) sowie der steile Piz Tasna (3183 Meter) später noch genommen, ohne daß natürlich der Verfasser infolge seiner schweren Kriegsbeschädigung und einige andere dem Erzführer auf alle Gipfel folgen konnten.

An einem anderen Tage machten wir die gleiche Tur über das Kronenjoch mit Abfahrt zur Heidelberger Hütte, die wegen der Kälte weniger gemütlich gewesen wäre, wenn wir dort nicht einen wein- und sangesfreudigen Abend veranstaltet und die Nacht auf einem gemeinsamen Matraßenlager ganz fidel zugebracht hätten. Vom Kronenjoch auf diese Hütte gab's eine fabelhafte Abfahrt, auf deren Spuren wir am nächsten Tage wieder aufstiegen; zuerst auf dem Wege zur Fuorcla Tasna, von da sw. über den Fimberferner zum Kronenjoch hinauf. Hier oben umbrauste uns ein ganz plötzlich einsetzender eifiger Schneesturm, der wieder jede Sicht verhinderte und bis abends anhielt. Es bedurfte wieder der ganzen „liebenswürdigen Bestimmtheit“ (wie das

Schlagwort hieß) unseres Führers, um uns mit Signalpfeife und Kompaß sicher und geschlossen ohne jeden Unfall das steile Joch hinunter und zurück zu führen, so daß wir ihm doch immerhin angesichts seiner Leistung mildernde Umstände zugebilligt hätten, denn es war in diesen zwar anstrengenden Tagen doch ein Erleben ohnegleichen, einsam der Macht wie auch der Schönheit der Bergwelt ausgeliefert zu sein und in ihr Herz zu dringen!

Einen ähnlichen eisigen Sturm bei 25 Grad Kälte erlebten wir dann noch einmal, als wir über die Fuorcla Chalaus zum Augstenberg (3234 Meter) von der Jamhütte aus wollten. Als wir über den Chalaus-Ferner in diesem Sturm zur genannten, aus Felsen bestehenden Fuorcla steil in Rehren auf Brettern hinaufstiegen, war oben glattes Eis mit einer Schneeschicht darauf, die dauernd unter den Schiern abrutschte. Außerdem knackte die Firnfläche an einigen Stellen hohl zusammen, und die stumpfweiße, harte Kruste verriet Schneebrettgefahr, so daß Dr. Weiß nach Untersuchung des Schnees das einzig Richtige tat, nämlich die Verantwortung abzulehnen und Umkehr anzuordnen, anstatt etwa aus falschem alpinen Ehrgeiz die nur noch kurze Steigung bis zur Fuorcla zu erzwingen. Tatsächlich wäre es ein sehr gefährliches Spiel gewesen, zumal er für diese Tur Seil, Steigeisen und Pickel nicht mitgenommen hatte, den Steilhang zu traversieren und dabei etwa Schneebretter loszutreten. Wir fuhren also, vor Kälte bibbernd, über den Ferner wieder ab, und am nächsten Tage machte Weiß dieselbe Scharte, deren Durchsteigung ihm keine Ruhe ließ, mit vier unserer schneidigsten Kameraden sowie anschließend die herrliche Ersteigung des Augstenberges, von dessen Gipfel unserer geliebten Sektion ein kräftiges Bergheil! geschmettert wurde. Zurück ging es gegen Abend in herrlicher Bergeinsamkeit über Badret Chalaus und Badret und Fuorcla d'Urezzas und von dort in brausender Abfahrt zur Jamhütte, wo ein fröhlicher Empfang stattfand.

Bevor wir die Jamhütte mit der Wiesbadener Hütte vertauschten, fanden auf dem Jamferner noch Übungen im Abfahren am Seil, ferner in Sicherungstechnik mit Seil und Pickel, sowie ein „Steigeisenappell“ statt. Dann packten wir unsere knüppelharten Tiroler Würste und Sachen in die Rucksäcke und trennten uns in der herzlichsten Weise von unserem braven Herbergsvater, dem tüchtigen Hüttenwirt Lorenz der Sektion „Schwaben“, der wir an dieser Stelle nochmals unseren wärmsten Dank für die Aufnahme in der vorzüglich geleiteten Hütte aussprechen möchten. Wieder ging es, wie immer in bester Stimmung, über den Jamtalferner zur oberen Ochsencharte (3007 Meter) hinauf, von wo ein Teil der Kameraden die Abfahrt zur Wiesbadener Hütte unternahm, während die anderen die Dreiländerspize (3213 Meter) in dem Hang zwischen Nord- und Westgrat angingen, dort die Bretter mit Steigeisen vertauschten und unter Mitnahme von Seil und Pickel den Gipfel über den Westgrat, zuletzt in stark vereisten Felsen kletternd, erreichten. Der Anstieg und der Gipfelgrat sind an einigen Stellen sehr ausgefetzt, so daß insbesondere wegen des Gipfelwindes und der Vereisung Vorsicht geboten war. Nach dem Gipfelsieg folgte die schöne Abfahrt zur Hütte und am darauffolgenden Morgen der würdige Abschluß der zünftigen Tur, nämlich die Ersteigung des Piz Buin grand (3316 Meter) und die große Rundtur nach dem Madlener Haus.

In herrlicher Sonne und freudigen Herzens stiegen wir über den westlichen Vermuntferner unterhalb von dessen gewaltigem Gletscherbruch hindurch, dessen Eispyramiden jeden Augenblick hinabzustürzen drohten, und hielten uns dann möglichst links, um den Eisstürzen des rechts oben gleißenden Hängegletschers des Silvrettahorns auszuweichen. Hier ertönte wieder die Führerpfeife und das Kommando: „Große Abstände halten!“, um die Gefahr wegen etwa herunterstürzender Eisblöcke, die massenhaft schon unten zu sehen waren, zu verringern. Mit leisem Nervenkitzel durchstiegen wir diesen dräuenden Engpaß tüdischen Eises und erreichten die Fuorcla del Confin. Kurz vorher trennte sich die Buin-Mannschaft von uns anderen, die wir direkt die Rundfahrt zum Madlener Haus antraten. Wir reichten uns „zum Abschied noch einmal die Hände“, und dann führte Weiß seine Leute an den Fuß des Berges in die Buin-Lücke, wo die Bretter wieder gegen Steigeisen und das andere alpine Rüstzeug ausgetauscht wurden. In Richtung auf die links sichtbare Große Schulter zu führte er zuerst über einen Schneehang, dann über Schrofen und Felsen durch zwei vereiste Ramine auf das schräge, zum Gipfel führende Dach, und endlich zum Gipfel, wo strahlende Sonne und eine unglaubliche Aussicht zu den vielen bekannten Tiroler und Schweizer Bergen einen bezaubernden Abschluß dieser wirklich alpinen Gipfelturen bildeten. Nach der Gipfelrast, im Hochgefühl des Erlebten, erfolgte der Aufstieg zur Fuorcla del Confin. Von hier ging es, zwecks Vermeidung von Höhenverlust, am Südwesthang des Signalhorns traversierend, zum Silvrettapass. Hier kam nun wieder der Schi-auser zu seinem Rechte! In langer Schussfahrt brausten wir über den Silvretta-Gletscher zum Fuß der Rotsfurca, zu der wir etwa 70 Meter steil wieder hinaufsteigen mußten, um dann in langer Abfahrt über den Klostertaler Ferner zum Madlener Haus zu gelangen. Diese Rundtur gehört wohl zu den landschaftlich und schituristisch hervorragenden Turen, die in den Alpen ausführbar sind, und ist von seltener Großartigkeit. Entsprechend war dann auch die Abschiedsfeier im Madlener Haus nach zehn Dreitausendern, getragen von dem Danke an unsere Sektion, an die Schigruppe und an unseren Führer, dessen Vielgipferei und dessen zünftigem Bergsteigergeist wir doch schließlich das Erlebte zu danken hatten, so daß wir ihm Bewährungsfrist zubilligen bis zu der nächstjährigen Schi-Führungstur, zu der wir uns alle wieder vollzählig einfinden werden. Die offizielle Tur war nach der Abfahrt nach Galtür ohne den geringsten Unfall, ohne Biwak, stets vor Dunkelheit in der Hütte eintreffend, in stetem Gefühl unbedingter Sicherheit mit Erfolg beendet, und dort noch einigen von uns Gelegenheit gegeben, sich von ihrem bisherigen Urlaub zu „erholen“!

Im übrigen stand die ganze Bergfahrt im Zeichen des nachfolgenden schönen Bergpsalmes, den wir im Hüttenbuch der Robsalpe (Alpfogelhütte bei Galtür) fanden: Ehre sei Gott in der Höhe,  
dem Herrscher der Welt.  
Er hat die Berge so hoch gestellt  
und tat damit seine Weisheit kund,  
damit nicht jeder lumpige Hund,  
mit welchen die Täler so reichlich gesegnet,  
dem fröhlichen Wand'rer hier oben begegnet.

# Gesellschafts-Schifahrt nach Berwang

vom 13. bis 28. Februar 1932.

„Gesellschafts-Schifahrt nach Berwang“ hieß es seit Monaten im „Dextaler Bergboten“, und wer bisher allein oder mit guten Freunden in eines der vielen Schiparadiese Tirols gezogen war, mag lange überlegt haben, ob er sich solch einer Gesellschaftsreise anschließen sollte. Sie begegnet nicht mit Unrecht in weiten Kreisen unserer Alpinisten großer Abneigung. Man denkt unwillkürlich an die mit Cookschem Geist inspirierten Amerikaner, die nach einem in New York ausgearbeiteten Plan einen Trip durch die großen Städte Mitteleuropas mit einigen Bergbesteigungen verbinden, nur um in den wenigen Wochen ihres Aufenthaltes auch in dem am meisten besuchtesten Gebirge der Welt einmal gewesen zu sein. Oder wer hat nicht auch schon deutsche Gesellschaftsreisen im Winter in den Bergen gesehen, wo Schibaby und Kanone zu einer hoffnungslosen Schigemeinschaft zusammengeschweißt waren. — Aber die Not der Zeit und die Gewähr, daß die Sektion Mark Brandenburg der Veranstalter war, verscheuchten die letzten Bedenken, und unter der Leitung von Herrn Fritz Ehrich fanden sich am 13. Februar abends über fünfzig Schifahrer, zum größten Teil Angehörige der Sektion Brandenburg, zusammen und gelangten glücklich am Sonntag nachmittags in Berwang an. Unterkunft fanden wir im Alpengasthof Zur Rose, den wir zu 90 Prozent fast allein ausfüllten. Seine Leitung hatte Heini, der Rosenwirt, der, fragenlos mit seiner blauen, helmartigen Kopfbedeckung verwachsen, zu einem Original wurde und ständig durch seinen Anblick ermahnte, daß wir hier, fernab jeder Zivilisation, eine zünftige Unterkunft gefunden hatten. Unzählige Photoapparate, selbst eine Filmkamera hielten ihn im Bilde fest, um ihn der Nachwelt zu überliefern, so daß mancher Filmliebhaber hätte neidisch werden können. Im umgekehrten Verhältnis zu Heinis Äußerem stand das, was er bot. Die Verpflegung war für Tiroler Verhältnisse ausgezeichnet, und die flotte Bedienung von Gretl und Emmy bewies, daß der Junggeselle Heini einen „Blick“ fürs Weibliche hatte.

Berwang liegt in einem Kranz von Bergen, der nach Osten hin offen bleibt, um hier dem Beschauer einen herrlichen Blick auf das Zugspitzmassiv zu lassen, das in fast stündlich wechselnder Beleuchtung das Auge immer wieder von neuem entzückt. Berwang besitzt ein ideales Übungsgelände; es vergehen Tage, ehe man alle Feinheiten dieses Geländes mit seinen Steilhängen und Mulden mit seinen Brettern gründlich studiert hat. Für einen verwöhnten Hochturisten ist Berwang vielleicht nicht das erstrebenswerte Ziel, dazu liegt es noch zu sehr in den Voralpen, trotzdem bietet seine Umgebung außerordentlich erstrebenswerte Ziele.

Raazalpe, Hönig, Hochalm und Alpköpfe sind lohnende Tagesturen. Der 200—300 Meter hohe Tannengürtel, der Berwang reizvoll umgibt, ist zwar keine reine Freude für einen verwöhnten Schifahrer, aber so eine Abfahrt durch einen verschneiten Tannenwald hat auch unbedingt ihren sportlichen Reiz, besonders wenn, wie bei der Abfahrt von Raazalpe, so mancher Schikanone in den weichen Armen einer der herrlichen Tannen über die Unterschiede zwischen Übungshügel und Gelände eine bittere Offenbarung zuteil wird.

So war das Äußere so beschaffen, daß es einen gemüßreichen Verlauf der Reise gewährleisten konnte. Fast unentwegte Sonne und Neuschnee taten das übrige, um die vielen Wünsche von Schifahrern zu erfüllen.

Der Kursus teilte sich bald nach sportlichem Können und Ehrgeiz in drei Teile, die täglich unter Leitung bewährter Schilehrer die nähere und weitere Umgebung von Berwang durchstreiften. Es wurden herrliche und ungetrübte Tage, verschönt durch einen netten, kameradschaftlichen Geist, der nur da zu finden ist, wo echte Sportsleute sich zu ernstem und heiterem Tun zusammenfinden. Und wenn es heute auch schon wieder draußen Frühling wird, so klingt doch noch oft die Erinnerung an die schönen Stunden in Sonne, Eis und Schnee nach, an die Stunden sonnigen Humors beim Budenzauber in Heinis Dependence oder beim wohlgelungenen Abschiedsabend. Unvergessen so manches andere nette Erlebnis, wie der sächsische Pforzheimer, der sich uns eines Tages mit seinem zehnjährigen Sohn Herbert anschloß und mit der unablässigen Mahnung an diesen: „Obacht, Heerbeert, weecher in die Gniee“, uns Schlacht- und Sammelruf gab.

Ganz besonderen Dank für das Gelingen dieser Fahrt gebührt Herrn Ehrich, der es immer verstand, allen mannigfachen Wünschen gerecht zu werden, und die Dankesworte, die ihm Herr Oberst a. D. Wiegand in seiner Abschiedsrede widmete, mögen ihm Lohn und zugleich Ansporn sein, auch im nächsten Jahre wieder sich im „Dextaler Bergboten“ zu melden mit einer neuen Gesellschafts-Schifahrt nach . . . . .

Wolfgang Barth.



An der in unserem Bilde mit einem Pfeil bezeichneten Stelle (am Bärenkopf) stürzte ein Bergwanderer in eine Gletscherspalte. Seine 4 Kameraden, die von der Oberwalder Hütte Hilfe holen wollten, verirrtten sich und mußten im Freien übernachten. Während 3 erfroren, konnte der Überlebende nach der Hütte gebracht werden.

## Vom echten Wandern.

Wenn sich die Leute einmal an all dem Fahren und Reiten und Gleiten und Fliegen sattgetummelt haben, dann werden sie wieder anfangen, zu Fuß zu gehen. Man setzt ein Bein vor das andere, einmal das rechte, einmal das linke, und immer so fort, bis man an Ort und Stelle ist — das ist das einfachste, verlässlichste und vornehmste Weiterkommen und auch das angenehmste. Aber noch weit mehr, es ist das gesündeste, das ergötlichste und das lehrreichste. Ich habe meiner Lebtag viele Reisen gemacht, und die schönsten Erinnerungen habe ich von den Fußwanderungen her. Alle Landschaften und andere Dinge an denen ich vorübergefahren bin, sind fast vergessen, nur die Gegenden und Menschen, zu denen mich die Füße geführt, habe ich noch als Eigentum in meinem Kopfe. Peter Rosegger.

## Mitglieder-Ecke

### Verloren

auf dem Kranz! am 20. März 1932 ein hellgrauer Herrenhut (Straßenhut).

H. Schmidtke, Flottwellstraße 12.

### Gefunden.

eine silberne Filigranbrotsche und ein kleiner Anhänger (Vorderseite: Taube mit blauen Blumen).  
Abzuholen in der Geschäftsstelle.

### Zu verkaufen:

Verschiedene aufgezogene Alpenvereins-Karten. Günstiges Angebot eines Mitgliedes.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle.

### Das gibt's nur einmal!

Selten günstige Kauf-Gelegenheit von Gegenständen, die doppelt vorhanden sind und in der Geschäftsstelle beschäftigt werden können.

1 Paar geb. History-Schi, 2 m lang, mit Thorleif-Haug-Bindung 15.— RM; 1 Paar Edenstein-Steigeisen 5.— RM; 1 Paar Allgäuer Eisen 2.— RM; 1 Eispickel, neu, Fabrikat Fulpmes, Schweizer Modell 8.— RM; 1 Paar, nur einmal getragene Bergstiefel, erstkl. Handarbeit, 20.— RM (Selbstkosten 42.— RM); 1 Paar gebrauchte Schistiefel 5.—.  
Carl O. Koch.

### Zu vermieten:

Gartenhaus am Wasser in Caputh am Templiner See, 2 1/2 Zimmer, Küche, große Veranda gut möbliert, dazu schöner Obstgarten.

Besichtigung nach vorheriger Anmeldung. Auskunft durch Fernspr. Merkur 6281 Albrecht Dürerhaus, Heinrich Laudahn.

Frau Charlotte Ehrich, Caputh bei Potsdam, Potsdamer Straße 33.

**Kaufen Sie** nur in solchen Geschäften, deren  
**Anzeigen Sie**  
**im Oetzaler Bergboten lesen!**

## Neuaufnahmen.

Die Aufnahme in die Sektion haben nachgesucht die Herren: Vorgeschlagen von den Herren:

- |   |                             |
|---|-----------------------------|
| 40. Frankenhäuser, Helmut, kaufm. Angestellter,<br>Berlin N 113, Schivelbeiner Str. 16          | H. Leisegang<br>M. Neupert  |
| 41. Hahn, Johannes, Angestellter der „Deutscher<br>Klub“ B. A. G., Berlin NW 87, Waldstr. 50    | G. Nietmann<br>A. Lotter    |
| 42. Hertel, Heinrich, Dr.-Ingenieur,<br>Bln.-Adlershof, Volkswohlstr. 136                       | F. Kufferow<br>R. Mahn      |
| 43. Mayer, Nicolaus, Geschäftsführer,<br>Bln.-Wilmersdorf, Binger Str. 13                       | M. Wilde<br>H. v. Brestka   |
| 44. Reger, Martin, Dr., Physiker,<br>Berlin D 17, Stralauer Allee 26                            | Dr. F. Born<br>Dr. K. Moers |
| 45. Seidel, Hans, Violinist a. d. Städt. Oper,<br>Bln.-Charlottenburg I, Kais.-Augusta-Allee 78 | H. Gothe<br>H. Bodenstein   |

Aus der Jugendgruppe wünscht überzutreten:

- |  |                        |
|--|------------------------|
| 45. Wellhoener, Hans, stud. agr. techn.,<br>Berlin SW 29, Gneisenaustr. 100. | G. Peglow<br>E. Peglow |
|--|------------------------|

Die Aufnahme der vorstehend aufgeführten Herren kann erst erfolgen, nachdem sich die Herren vorgestellt haben. Zu diesem Zweck werden die Herren hiermit zu der Sitzung am 18. April 1932 im Langenbeck-Virchow-Haus NW. 6, Luisenstraße 58/59, ergebenst eingeladen. Die Herren werden gebeten, in der Nähe der Vorstandssitze Platz zu nehmen und beim Namensaufruf einzeln vorzutreten.

Einsprüche gegen die Aufnahme sind unter Angabe der Gründe in geschlossenem Umschlag an den Vorstand zu richten (§ 5, Absatz 5 der Satzung).

Berlin, den 1. April 1932.

Der Vorstand: Prietsch.

Die Landkartenhandlung Richard Schwarz, Jägerstraße 61 (siehe Inserat) unterhält ein vollständiges Lager aller Wanderkarten und Reiseführer, die über die einzelnen Teile Deutschlands und des angrenzenden Auslandes, wie Oesterreich, der Schweiz, Italien, Frankreich, Holland, Skandinavien usw., erschienen sind. Da gut vorbereitete Fahrten einen doppelten Genuß versprechen, empfehlen wir unseren Lesern einen Besuch des Geschäftes vor Antritt ihrer Reise.

Beiträge für das Mai-Heft müssen bis zum 20. April an den Schriftleiter Paul Gehrke, Berlin-Wilmersdorf, Weimarische Str. 1, Fernsprecher: Brabant 738, gesandt werden.

Herausgeber: Sektion Mark Brandenburg des D. u. De. A.-V. Berlin SW 48, Wilhelmstr. 111  
Für die Schriftleitung verantwortlich: Paul Gehrke, Berlin-Wilmersdorf  
Druck: Bloedsdorff & Meyer, Berlin SW 48, Puttkamerstr. 19

# EMPFEHLENSWERTE HOTELS

## **„Gasthof zur Post“** Besitzer: Valentin Gstrein, Zwieselstein

Altbekannter bestgeführter Gasthof mit Zentralheizg., fließ. Wasser, Bäder, Fernspr. u. Postablage im Hause. Gr. Garage, eigene Meierei, jederzeit frische Alpenmilch. Besuchen Sie Zwieselstein, 1472 m ü. d. M., idealster Erholungsort in den Oetztaler Alpen. Großartiges Hochtal, sonnig gelegen mit vielen Waldspaziergängen und Höhenwegen, Ausgangspunkt für Hochturen in die Oetztaler Gletscherwelt.

### **BRUNNEN**

**bei den Königsschlössern, Stat. Füssen a. Lech**

Sonnige heizbare behagliche Balkonzimmer. Volle Pension inkl. Licht, Bedienung, Heizung und Kurtaxe pro Tag 4 RM, monatlich 100 RM (vier Mahlzeiten). Bad, norddeutsche Küche. Herrliche staubfreie Höhenlage 800 m. Jahresbetrieb, Wintersport, Skilehrer. Ia Referenzen. Bestempfohlenes christl. Haus.

**Bauernhof Lehrecke, Fremdenheim**

### **LÄNGENFELD** 1180 m

Oetztal, Tirol Höhenluftkurort

#### **Gasthof u. Pension zum Hirschen**

eines der ältesten und ersten Häuser des Tales vom besten Rufe.

Telegramme: Hirsch Längenfeld Tirol

Fernruf 1 (Dauerverbindung)

**Besitzer: C. u. L. Gstrein**

### **VENT IM OETZTAL**

**Hotel Vent** erstes Haus am Platze, aller Komfort, Pensionspreis von S. 9.- an, Zimmerpreise von S. 2.- an. Auskünfte und Prospekte durch den **Besitzer Martin Scheiber**, Telegr. Venthotel, Telefon Nr. 2.

### **SÖLDEN IM OETZTAL**

1370 m

#### **Gasthof und Pension „Sonne“**

Gut bürgerliches Haus mit Zentralheizung, 70 Betten, Pensionspreis von 8 Schilling an. Prospekte durch S. Gurschler, Telefon Nr. 3.

### **OBER-GURGL** 1930 m

**Hotel Gurgl / Gasthof Edelweiss** zusammen 150 Betten etc.

Der Besitzer beider Häuser sucht sowohl dem einfachen Touristen wie auch dem verwöhntesten Dauergast in jeder Weise gerecht zu werden.

Auskünfte u. Prosp. durch d. **Besitzer A. Scheiber**

### **LANDECK, TIROL,**

**Hotel Post**, erstes Haus am Platze,

70 Zimmer, 100 Betten, fließ. k. u. w. Wasser, Privathäder, Turistenzimmer, Restaurant, Bürgerstube, Café-Conditorei; Mietautos, Benzin-, Araltankanlage; Autobus a. Bahnh. Telegr.: Posthotel Landeck Tirol, Telefon Nr. 3.

Zeitgemäße Preise! / **Besitzer Josef Gruber**

## **„Hotel Restaurant Schönau“ \* Meran**

Billige Turistenzimmer \* Vorzügliche Wiener Küche  
Gute Tiroler Weine \* Schöner schattiger Garten  
Faßbier \* Eigene Kühlanlage  
Von Brandenburgern bevorzugtes Haus

**BESITZER: MICHAEL SPITZENSTÄTTER**



# Oesttaler Bergbote

Mitteilungen  
der Sektion Mark Brandenburg  
des Deutschen und Oesterreichischen Alpen-Vereins E. V.

Nr. 307

34. Jahrgang

Mai 1932

Kennen Sie das Arbeitsgebiet der Sektion?

Nein? Dann besuchen Sie es!

Ein bewährter Führer durch das Gebiet ist die Karte der  
**Inner-Oesttaler Alpen,**  
herausgegeben von der Sektion Mark Brandenburg  
des D. u. O. A. V.

Sehen Sie sich die Karte in unserer Geschäftsstelle an!

## Der Tiefstand der Weinpreise

in den Produktionsgebieten ermöglicht es, auch schon in kleinen Gewächsen etwas Besonderes zu bieten.

Ich empfehle Ihnen aus meinen großen Lagerbeständen:

### Rheingau-Rheinhessen- und Pfalzweine

ohne Glas

1930er Ensheimer	Fl. M. 0,75
1930er Hambacher Schloßberg	Fl. M. 1,—
1929er Siebeldinger Sonnenschein	Fl. M. 1,50
1930er Deidesheimer Letten Wachstum Weingut Senft	Fl. M. 2,—
1928er Rauenthaler Riesling	Fl. M. 2,50
1929er Deidesheimer Hergottsacker Wachstum W. Kopp Erben	Fl. M. 3,—

### Mosel- und Saarweine

1930er Nitteler Kleinberg	Fl. M. 0,80
1930er Berncasteler Riesling	Fl. M. 1,25
1929er Longuicher Probstberg Wachstum Joh. Bläsius	Fl. M. 2,—
1929er Clüsserather Bruderschaft Wachstum H. Krämer	Fl. M. 2,30
1929er Oberemmler Rosenberg	Fl. M. 2,75
1929er Würtzberger Elisenberg	
Orig. Freiherr v. Schorlemer	Fl. M. 3,—

Rioja alt. feiner spanischer Tafelrotwein ..... Fl. M. 1,20

### Bordeauxweine

1928er Chât. Lestage, Listrac	Fl. M. 2,—
1923er Chât. Lafonta	Fl. M. 2,30
1924er Chât. la Ferrade, Villenave d'Ornon	Fl. M. 3,—

### Tiroler Natur-Edelweine

#### Rot

1928er Kalterer Seewein ..... „Natur“ Flasche M. 1,30  
Liter M. 1,50

1928er Tiroler Roter Prälatenwein	„Natur“ Fl. M. 2,10
1928er Schloß Tiroler „Hoher Edelwein Auslese“	„Natur“ Fl. M. 2,50
1928er Malvasier, Krankenwein des Klosters Muri	„Natur“ Fl. M. 3,—

#### Weiß

1928er Schloß Valentiner „Weißburgunder“	„Natur“ Fl. M. 2,25
1929er Tiroler „Jubiläumsmuskateller“	„Natur“ Fl. M. 2,40
1929er St. Magdalena „Goldtröpfchen“	„Natur“ Fl. M. 2,50
1928er Burggräfler „Spitzenlese“	„Natur“ Fl. M. 3,—

Riesling „Gold Sonderfüllung C. Friebe“ einschl. Banderole M. 3,75

Man verlange die neue Preisliste!

Preisermäßigung für Mitglieder:	Frei Haus bei Abnahme von 10 Fl. Stillwein	= 3 0/0 Ermäßigung
„ „ „ „ „ 25 „ „	= 5 0/0 „	
„ „ „ „ „ 50 „ „	= 7 1/2 0/0 „	
„ „ „ „ „ 100 „ „	= 10 0/0 „	

Beachten Sie bitte:

Seit 1861

**C. Friebe, Weingroßhandlg.**

**BERLIN W 57 · BULOWSTRASSE 9**

Fernsprecher: B 7 Pallas 0248

Mitglied der Sektion



# Deztaler Bergbote

Mitteilungen der Sektion Mark Brandenburg  
des Deutschen und Oesterreichischen Alpen-Vereins G. B.

Geschäftsstelle: Berlin SW 48, Wilhelmstraße 111

Geöffnet: Montag, Mittwoch, Freitag, nachm. v. 3—7

Fernsprecher: F 5, Bergmann 5000 — — Postcheckkonto: Berlin 11108

Nr. 307

Mai 1932

34. Jahrgang

## Sektionsversammlung

am Montag, dem 23. Mai 1932,

im großen Saal des Langenbeck-Birchow-Hauses, Luisenstraße 58-59.

Die Versammlung beginnt Punkt 8 Uhr!

### Tagesordnung:

1. Bekanntgabe der neu aufgenommenen und neu aufzunehmenden Mitglieder.
2. Geschäftliche Mitteilungen.
3. Verschiedenes.
4. Lichtbildervortrag des Herrn Professor Dr. Max Grobe-Dresden:

### Sommertage in Savoyen.

Der Ertrag der Sammelbüchsen wird dem Hüttenbauverein zugeführt.

Es ist nicht gestattet, den Saal mit Überkleidern zu betreten.

Beim Ausgang zum Saal ist der Saalkontrolle unaufgefordert die Mitgliedskarte aufgeklappt vorzuzeigen!

Die Plätze im Saal sind für die Mitglieder bestimmt. Die Damen werden gebeten, auf der Empore Platz zu nehmen, die ausschließlich für sie freizuhalten ist. Es ist nicht gestattet, für später kommende Damen Plätze zu belegen!

Außerdem haben die zur Neuaufnahme gemeldeten Herren, die zur Vorstellung eingeladen worden sind, Zutritt. Als Ausweis ist von diesen Herren am Eingang die besondere Ausweis Karte vorzuzeigen, die ihnen mit dem „Deztaler Bergboten“ zugefandt wird.

## Mitteilungen des Vorstandes.

1. **Neue Mitglieder rechtzeitig anmelden.** Die Reisezeit rückt heran; damit häufen sich die Anmeldungen zur Mitgliedschaft. Erfahrungsgemäß glauben nicht wenige Herren, ein Besuch im letzten Augenblick vor ihrer Abreise in die Berge genüge, um sich binnen wenigen Tagen die erstrebte Mitgliedskarte des D. u. De. A.-V. zu verschaffen. Dieser Auffassung wollen unsere Mitglieder nachdrücklichst entgegenreten! Sogenannte „Schnellaufnahmen“ finden nicht statt, denn

- a) die Tölzer Beschlüsse schreiben genaue Prüfung der Aufnahmegesuche, zwei Paten usw. vor,
- b) die letzte Nummer des „Oetzaler Bergboten“ vor der Reisezeit wird Ende Mai (für Juni) zusammengestellt. Wer nicht spätestens in der Juni-Nummer zur Aufnahme gemeldet ist, kann keine Berücksichtigung seines Besuches vor der Reisezeit erwarten.

Der Vorstand bittet daher im Interesse der Gesuchsteller, etwa beabsichtigte Aufnahme-Gesuche, die noch zum Sommer berücksichtigt werden sollen, sobald als möglich, spätestens bis zum 15. Mai 1932, der Geschäftsstelle zuzuleiten.

Genaue und erschöpfende Beantwortung der Fragen, Bemerkungen der Paten, Beifügung von zwei Passbildern unbedingt erforderlich! — Die Bewerber müssen sich schon bergsteigerisch betätigt haben.

2. **Aus unserem Hüttengebiet.** Die Sammoarhütte und das Hochjochospiz waren während der Monate März und April ziemlich stark besucht; das Hochjochospiz hatte sogar während der Osterfeiertage an 100 Gäste. Der Winterraum des Brandenburgerhauses erwies sich für die zahlreichen Besucher als zu klein, so daß die Sommerräume von den Schiffahrern aufgebrochen wurden, um Platz zu schaffen. Unser Bewirtschafter konnte jedoch bei einem Besuch des Hauses auf diese Meldung hin feststellen, daß kein weiterer Schaden entstanden war.

Unsere Hütten werden von Mitte Juni bis Ende September in der gewohnten Weise bewirtschaftet.

Auf zahlreiche Anfragen über die neue Autostraße durch das Raunfertal bis zum Gepatschhaus kann die Sektion keine weiteren Angaben machen. Auch ist der Eröffnungstermin nicht bekannt. Interessenten wird geraten, Erkundigungen direkt bei der Gemeinde Feuchten im Raunfertal einzuholen. Z.

## Sektions-Stammtisch.

Mittwoch, den 4. Mai 1932,  
im „Klausner“, Krausenstraße, I Treppe.

## Sektions-Turn- und Sportabende.

An jedem Freitag, 8–10 Uhr abends, in der Turnhalle des Friedrich-Wilhelm-Gymnasiums, Kochstraße 13. Geräteturnen, Gymnastik, Laufübungen für sämtliche Sektionsmitglieder ohne vorherige Anmeldung und sonstige Verpflichtungen.

# Sektionswanderung

Sonntag, den 29. Mai 1932,

durch die **Ruppiner Schweiz**

unter Führung der Herren Fürle und Noß.

Abfahrt: Stettiner Bahnhof . . . . . 7,04 Uhr,

Ankunft: Neuruppin (Rheinsberger Tor) . . . . . 8,43 Uhr.

Sonntagskarte nach Neuruppin lösen.

Bitte evtl. Änderungen im neuen Fahrplan beachten.

Wanderung: Neuruppin—Neumühle—Molchow—die Kellen (Frühstücks-pause)—Forsthaus Eggersdorf—Hohler Baum—Kunsterpring—Steinberge—Kalksee—Binenbach—Voltenmühle—Tornowsee—Forsthaus Tornow—(Kaffeepause)—Teufelssee—mit dem Dampfer nach Neuruppin; etwa 32 km. Eine Reihe von Kürzungen sind möglich.

Rückfahrt: ab Neuruppin. . . . . 18.10 oder 19,47 Uhr,

Ankunft: Stettiner Bahnhof. . . . . 20.20 „ 21.28 Uhr.

## „Selbsthilfe in Bergnot“.

Der alljährlich abgehaltene „Alpine Seilabend“ wird in diesem Jahre unter obiger Devise stattfinden. Erfahrungsgemäß bewältigt die Mehrzahl der Sektionsmitglieder selten so schwere Kletterstellen, daß sie sich abseilen müßte. Wer es aber tut, dem sind gewöhnlich schon die Kunstgriffe des Bergsteigens bekannt. Ganz anders liegt es aber in Fällen von Bergnot. In eine leicht überschneite Gletscherspalte kann jeder einbrechen. Deshalb muß jeder Alpenwanderer wissen, was er in solchen Fällen zu tun hat. Das soll gezeigt werden. Ein kurzer Vortrag geht voraus, es folgen die wichtigsten Aufseilmanöver, von der Jungmannschaft vorgeführt, darauf wird jeder Anwesende mit den Einzelheiten einer Rettung aus Bergnot vertraut gemacht, jeder kann jede Übung selbst vornehmen. Es sollten sich alle Alpenwanderer diese Gelegenheit zunutze machen, ihre Kenntnisse zu bereichern, jeder Erfahrene aber kann sich in Längstbekanntem wieder einmal üben. Die Erfahrungen an Unglücksfällen im letzten Winter haben gezeigt, wie wenig manche Alpenwanderer oft von den Möglichkeiten wissen, die ihre Rettung beschleunigen können. Damit, daß man, in Bergnot geraten, das Notsignal gibt, ist wenig getan, erst wenn man selbst alles nur Erdenkliche zur Rettung versucht hat, ist man wirklicher Alpinist. Auch hier heißt es: „Selbst ist der Mann!“

Tag und Ort der Veranstaltung werden in der Sektionsversammlung am 23. Mai d. J. bekanntgegeben und sind in der Geschäftsstelle durch Fernsprecher zu erfragen.

E. O. R.

## „Durch Südtirol von Ost nach West“.

Für den Bergsommer 1932 ist von unserer Sektion (vorbehaltlich der Genehmigung des Vorstandes) eine zusammenhängende Kette von Führungen geplant. Sollten sich die wirtschaftlichen Verhältnisse nicht ganz katastrophal gestalten, finden folgende Führungen statt:

1. Woche: Durchquerung des Benedigergebietes.
2. Woche: „ der Sertener Dolomiten.
3. Woche: „ der Grödener Dolomiten.
4. Woche: „ der Ortlergruppe.

Zeit: 15. Juli bis 15. August. Jedes rüstige Sektionsmitglied kann an den Wanderungen teilnehmen, an den Bergbesteigungen nur Berggeübte, die unter fachkundiger Führung Gipfelbeute machen wollen. In allen Berggebieten sollen gute Touren ausgeführt werden, die mitreisenden Führer werden die größten Anforderungen befriedigen können. Leitung der Veranstaltung Carl O. Koch, Unterführer werden noch bekanntgegeben. Einzelheiten in der Juninummer des „Deztaler Bergboten“.

## Gemeinsame Bahnfahrten.

Von der Geschäftsstelle werden in der Reisezeit gemeinsame Bahnfahrten nach München, Garmisch oder Ruffstein zusammengestellt, und es sind hierfür folgende Tage vorgesehen:

am Sonnabend, dem 18. Juli,	Abendzug
„ „ „ 2. Juli,	„
„ „ „ 9. „ ,	„
„ „ „ 16. „ ,	„
„ „ „ 23. „ ,	„
„ „ „ 30. „ ,	„
„ „ „ 6. August,	„
„ „ „ 13. „ ,	„
„ „ „ 20. „ ,	„
„ „ „ 3. September.	„

Für gemeinsame Rückfahrten München—Berlin sind in Aussicht genommen:

am Sonnabend, dem 30. Juli,	Abendzug
„ „ „ 13. August,	„
„ „ „ 27. „ ,	„
„ „ „ 3. September.	„

Diese Daten sind zur Zeit noch unverbindlich, sie werden vielleicht entsprechend der Nachfrage um diesen oder jenen Tag gekürzt werden.

Die Ermäßigung beträgt je nach Höhe der Teilnehmerzahl 25 bis 33 1/3 %.

Bestellungen sind mindestens 14 Tage vor Abgang des Zuges an unsere Geschäftsstelle zu richten, auch mündliche Bestellungen werden dort an jedem Montag, Mittwoch oder Freitag in der Zeit von 3—7 entgegengenommen.

Wird Liegewagen gewünscht, so werden die Reiseteilnehmer gebeten, sich diese Plätze bei einem Reisebüro selbst zu bestellen. Anmeldeeschluß vier Wochen vorher, da sehr starke Nachfrage herrscht.

Beim Herannahen der Reisezeit bringen wir unseren Lesern einige

## Wichtige

## Bestimmungen aus den Devisenverordnungen,

deren Beachtung vor Antritt einer Auslandsreise wir empfehlen.

**Devisen** (ausländische Zahlungsmittel) dürfen gegen Reichsmark nur bei der Reichsbank oder einer Devisenbank\*) erworben werden. Hierzu bedarf es einer besonderen Genehmigung der zuständigen Stelle für Devisenbewirtschaftung beim Landesfinanzamt Berlin, Berlin W 10, Lützow-Ufer 3. Antragsformulare stehen in der Sektionsgeschäftsstelle zur Verfügung. Erfahrungsgemäß werden bescheidene Anforderungen für den Zweck einer Urlaubsreise bewilligt.

**Bis zu RM 200.** — **Freigrenze** für jede Person — dürfen Devisen innerhalb eines Monats gegen Vorweisung eines amtlichen Reisepasses ohne besondere Genehmigung bei einer Devisenbank oder einer Wechselstube erworben werden. Die genannten Kreditinstitute und Wechselstuben sind verpflichtet, beim Verkauf ausländischer Banknoten im Rahmen der Freigrenze eine schriftliche Erklärung des Erwerbers zu fordern, aus der hervorgeht, 1. daß die Noten für die Durchführung einer Reise des Passinhabers benötigt werden, 2. daß eigene Bestände an ausländischen Noten nicht vorhanden sind, 3. daß dem Erwerber bekannt ist, daß Zahlungsmittel nur bis zu 200 RM über die Grenze verbracht werden dürfen und daß er verpflichtet ist, die erworbenen Werte, soweit sie nicht benötigt wurden, der Reichsbank oder einer Devisenbank wieder anzubieten.

**Im Postverkehr** sind auf Grund der Vorschriften über die Devisenbewirtschaftung **Zahlungen nach dem Ausland oder dem Saargebiet** in jeder Form, insbesondere durch Postanweisungen, Überweisungen auf ausländische Postsparkonten, durch Wertbriefe oder Pakete, Einlösung von Nachnahmen oder Postaufträgen, bei Beträgen **von mehr als RM 200.** — **insgesamt im Monat nur mit Genehmigung** einer Devisenbewirtschaftungsstelle (Landesfinanzamt) zulässig.

Der Höchstbetrag umfaßt auch die nicht durch die Postanstalten bewirkten Zahlungen.

Zahlungen **bis zu RM 200.** — insgesamt innerhalb eines Monats können volljährige Personen ohne Genehmigung vornehmen, wenn sie ihren amtlichen **Reisepaß** vorlegen, in dem die Zahlung vermerkt wird.

## Abfertigung der Reisenden bei der Ausreise an der Grenze.

Die Abfertigungsbeamten sind angewiesen, möglichst sämtliche Reisenden unter Hinweis auf die Vorschriften über den Devisenverkehr **zu befragen, ob sie Gold oder Zahlungsmittel über den ordnungsmäßig zugelassenen Wertbetrag hinaus** mit sich führen. Die Reisenden können aufgefordert werden, die mitgeführten Werte vorzuzeigen, das Gepäck kann stichprobenweise geprüft werden.

\*) Devisenbanken sind alle Banken, die ein Reichsbankgirokonto führen.

## **Oesterreichische Devisenvorschriften für den Reiseverkehr.**

Ausländer, die mit ausländischen Zahlungsmitteln nach Oesterreich einreisen, können die gleichen Beträge in ausländischer Währung innerhalb von zwei Monaten nach der Einreise ungehindert wieder ins Ausland mitnehmen, wenn sie bei der Einreise die mitgebrachten Beträge durch die Grenzkontrolle in den Reisepaß eintragen lassen. Nach Oesterreich eingebrachte österreichische Zahlungsmittel sind von der Eintragung in den Reisepaß ausgeschlossen. Ohne die vorerwähnte Eintragung können bei der Ausreise aus Oesterreich ohne Bewilligung der Oesterreichischen Nationalbank nur folgende Beträge ins Ausland mitgenommen werden:

Oesterreichische Zahlungsmittel (mit Ausnahme von Goldmünzen) bis zu 200 Schilling, darunter Silbergeld bis zu 10 Schilling,

Ausländische Zahlungsmittel (mit Ausnahme von Goldmünzen) bis zum Wert von 500 Schilling, darunter Silbergeld im Werte von 20 Schilling.

Von Kreditunternehmungen außerhalb Oesterreichs ausgestellte Kreditbriefe und Akkreditive können ohne Eintragung im Reisepaß und ohne besondere Bewilligung der Oesterreichischen Nationalbank aus Oesterreich wieder ins Ausland mitgenommen werden. H.

## **In die Ruppiner Schweiz.**

Eine Wandervorbereitung für den 29. Mai 1932.

Neu-Ruppin. Mit Stolz nennen die Bürger ihre Stadt die „Perle der Mark“. Ihr jehiges freundliches Aussehen verdankt sie der Wiederaufbau nach dem furchtbaren Brande vom 26. August 1787. 3 Kirchen und 534 Häuser wurden vom Feuer verzehrt, und gegen 4000 Menschen verloren ihr Obdach. Der damalige König Friedrich Wilhelm II. gab 1½ Millionen Taler zum Wiederaufbau. Ihm, dem zweiten Gründer der Stadt, hat man 1828 auf dem Schulplatz ein Denkmal errichtet. — Der alte Stadtteil hat kleine Häuser, enge und krumme Straßen. Er legt sich im Osten und Westen wie ein Mäntelchen um die Stadt. Als merkwürdigstes Gebäude im alten Stadtteil nennen wir die Klosterkirche, die wohl das älteste Gebäude hier ist. Sie ist ein Backsteinbau im gotischen Stile. Als ihr Gründungsjahr wird das Jahr 1256 genannt. Dankbar hat die Stadt auch ihrer beiden großen Söhne gedacht: Friedrich Schinkel und Theodor Fontane. (Denkmäler.)

Wer denkt aber bei dem Wort „Neu-Ruppin“ nicht auch an den Kronprinzen Fritz, der hier von 1732—1736 als Oberst weilte. Im Tempelgarten erinnert noch alles an ihn, und der später dort errichtete Gedenkstein trägt die Worte: „Hier überdachte Friedrich der Einzige als Kronprinz die Pläne, die er als König zur Ausführung brachte.“ — Neu-Ruppin war auch lange Jahrzehnte hindurch die Garnisonstadt des ruhmreichen Infanterie-Regiments Nr. 24. Und wen erinnert Neu-Ruppin nicht an eigene Kindertage, an die ersten Leseübungen auf den weltbekannten Bilderbogen: „Zu haben bei Gustav Kühn in Neu-Ruppin“.

Doch nun auf zur Wanderung!

Am Goldfischteich: eine herrliche, zwischen Neu- und Alt-Ruppin gelegene Parkanlage. Nimm, Wanderer, vom Obelisk, der am Eingang steht, die Schlusszeile mit: „Und Schonung sei der stille Dank von allen.“

Alt-Ruppin, das kleine märkische Städtchen, welches merkwürdigerweise erst im Jahre 1808 durch die Städteordnung Stadtrechte erhielt.

Molchow. Das Dorf läßt in seiner Anlage die Hufeisenform der wendischen Dörfer noch deutlich erkennen (Rundling). Auf dem weiten runden Dorfplatz ein Glockenturm mit einer alten geborstenen Glocke. „1670 fanden die Molchower auf einer halb Heide gewordenen, halb waldbestandenen Feldmark eine Glocke zwischen zwei Bäumen aufgehängt; das aufgeschlossene Unterholz hatte sie bis dahin ihren Blicken verborgen. Das war die Glocke von Eggersdorf, das im Dreißigjährigen Kriege, wie hundert andere Dörfer, wüst geworden war und es auch geblieben ist. Die Molchower erbarmten sich des Findlings und bauten ihm den Glockenturm.“

Stendenitz ist eine von Friedrich dem Großen um 1750 eingerichtete Kolonie, von nur wenigen Büdnern bewohnt. Früher hat hier ein gleichnamiges Dorf gestanden, und unter Georg Wilhelm war das Waldrevier „die Stendenitz der gelegentliche Schauplatz von Wildschweinsjagden“. (Die poetische Schilderung des Kirchhofes von Stendenitz siehe Fontane, „Die Grafschaft Ruppin“.)

„Hohler Baum“, geographisch bemerkenswert als Wasserscheide. Nach W. und weiterhin nach S. fließt ein Bach zum Klappgraben, nach O. aber ein durch zahlreiche Quellen mehr und mehr anwachsender Bach nach —

Kunsterspring. Wir sind an der Kunster, deren Wasser sich leise plätschernd durch herrlichsten Wald dahinschlingelt. Hier in den Wäldern versteckt liegen verschiedene Sumpfbeden, Eldorado für Pflanzensammler.

Binenwalde und der Binenbach, jene Erinnerungsstätten, von denen Fontane berichtet:

„Auch die „Historie“ ist leisen Fußes durch diese Gegenden hingeschritten und erzählt von Kronprinz Fritz und seiner Liebe zum schönen Försterkinde von Binenwalde. Von Rheinsberg aus herüberkommend, gab er im Abenddämmern das wohlbekannte Zeichen nach dem mitten im See gelegenen Forsthaus hinüber, und nicht lange, so glitt ein Rahn aus dem Schilfgürtel hervor und der Stelle zu, wo der Prinz, unter den Zweigen einer überhängenden Buche, die schöne Sabine, das „Insel- und Försterkind“, erwartete. Die schöne Sabine aber stand lächelnd aufrecht im Rahn, das Ruder mit raschem Schläge führend, bis im nächsten Moment das Ruder ans Land und sie selbst dem Harrenden in die Arme flog.“

Selbstverständlich hat auch diese Landschaft ihren Teufelssee. Um ihn spinnt Frau Sage ihre geheimnisvollen Fäden: er soll seinen Namen davon erhalten haben, daß man einst versucht habe, den Teufel darin weißzuwaschen.

Als Glanzpunkt dieser Wanderung muß aber die Dampferfahrt angesehen werden von Tornow nach Neu-Ruppin. Wir befinden uns in jener Seerinne, welche der Rhin durchfließt. An einer Stelle tritt der Flußcharakter

sehr deutlich hervor, zwischen Neu-Mühle (Schleuse) und Alt-Ruppin. Langsam, ganz langsam gleitet der Dampfer diese Strecke dahin, und lustig schaukeln die vielen Fischerkähne der Alt-Ruppiner Fischer (Kiech) in den Wellen unseres Dampfers, bis sich wieder die weite Fläche des Ruppiner Sees vor uns ausbreitet, durchschnitten vom Eisenbahndamm der Kremmen—Neu-Ruppiner Bahn.

„Und fragst du doch: Den vollsten Reiz  
wo birgt ihn die Ruppiner Schweiz?  
Ist's norderwärts in Rheinsberg's Näh?  
Ist's süderwärts am Molchowsee?  
Ist's Rottstiel tief im Grunde kühl?  
Ist's Kunsterspring, ist's Boltenmühl?  
Ist's Boltenmühl, ist's Kunsterspring?  
Birgt Pfefferteich den Zauberring?  
Ist's „Winenwalde?“ — Nein, o nein,  
wohin du kommst, da wird es sein,  
an jeder Stelle gleichen Reiz  
erschließt dir die Ruppiner Schweiz.“

E.

## Mitteilungen der Gruppen.

### 1. Hochtouristische Vereinigung.

In der geschäftlichen Sitzung vom 11. April 1932 wurde der bisherige Vorstand einstimmig wiedergewählt. Anschriften: Carl D. Koch, 1. Vorsitzender, Bln.-Charlottenburg 5, Neue Kantstraße 19, Tel.: Westend 1863. Günther Peglow, 2. Vorsitzender und Schriftführer, S 59, Camphausenstr. 12, Tel.: Baerwald 4045.

Mittwoch, 11. Mai 1932, abends 8 Uhr, Restaurant „Atlas“, Großer Tunnel, Friedrichstr. 105 (an der Weidendammer Brücke):

1. Fahrtenberichte über Schihochturen (mit Lichtbildern)
  - a) Dr. Warnemünde: „Stubaiier Winterturen“,
  - b) Dr. Müller: „Kreuz und quer durch das Glocknergebiet“,
  - c) W. Faubel: „Dehtaler und Lechtaler Gipfelturen“.
2. Sommerpläne und Sektionsführungen.
3. Pfingstfletterfahrt.
4. Verschiedenes.

### Pfingstfletterfahrt ins Sächsisches Felsengebirge.

Gäste aus Sektionskreisen willkommen, jedoch nur klettertechnisch vorgebildete Herren. Standquartier Ottomühle, Bielatal, Bahnstation Königstein an der Elbe, Autobus Schweizermühle, dann zu Fuß. Bett RM 1.50. Anmeldungen bis 6. Mai an Rudolf Zernecke, Charlottenburg 1, Gueridestraße 40. Man benutze Sonntagsrückfahrkarten. Die Kletterübungen finden statt ab Pfingstsonnabend mittag bis Pfingstmontag nachmittag.

## 2. D' Hag'nschlager.



In der Hauptversammlung vom 24. März 1932 wurden die Ämter wie folgt besetzt:

1. Vorsitzender: Hannes Felgenträger, 2. Vorsitzender: Dr. Wilhelm Zipfel, Kassenwart: Max Reupert, Schriftwart: Rudolf Bendt, Beisitzer: Dr. Ernst Roschel. Plattlauschuß: Herbert Leisegang, Hannes Felgenträger, Werner Lucas, Karl Wilberg, Trachtenauschuß: Karl Wilberg, Hannes Felgenträger, Georg Lucas. Kassenprüfer: Willi Fuhrmann, Emil Brandt. Anschrift des Kassenwarts: Max Reupert, Berlin N 54, Lothringer Str. 39. Postcheckkonto: 127164. Jahresbeitrag: 1. 4. 32 bis 31. 3. 33 RM. 8,—.

Über die Übungsabende erfolgt rechtzeitig Bekanntgabe. Es wird in Erwägung gezogen, dieselben auf Mittwoch zu verlegen. Während der Sommermonate Zusammenkunft in der Konditorei „Lochau“, Bln. NW, Altonaer Str. 34, am 19. Mai, 16. Juni, 21. Juli, 18. August, 15. September.

Statt des Sommerausfluges finden in diesem Jahre folgende Treffen statt:

2. Juni: In Treptow, Café am Karpfenteich (Ernst Bauer), zu erreichen mit Straßenbahn, Linien 187, 93.
7. Juli: Im Flughafen, Bln.-Tempelhof. Dabei Verlosung eines Freifluges.
4. August: Im Restaurant „Seeblick“, Tegelerort. Zu erreichen mit Straßenbahn, Linie 28.
1. September: Im Restaurant „Onkel Toms Hütte“ (Untergrundbahn).

Diese Zusammenkünfte beginnen für unsere Damen schon nachmittags 4 Uhr. Herren, denen es nicht an Zeit mangelt und die den nötigen Mut haben, dürfen sich ebenfalls schon früher einfinden. Wer aber kein Schneid und Zeit hat, wird abends erwartet.

Veranstaltungen der Gruppe im Jahre 1932/33: Eisbeineffen: Sonnabend, den 26. Novbr. 1932, gemeinsame Weihnachts- und Silvesterfeier am 31. 12. 1932, Abplatteln: Sonnabend, den 1. April 1933.

Hannes Felgenträger, 1. Vorsitzender.  
Rudolf Bendt, Schriftwart, Bln.-Chbg., Tegeler Weg 101.

### 3. Jugendgruppe.

Dienstag, den 10. Mai 1932, pünktlich 6 Uhr nachmittags:  
Sitzung in der Sektionsgeschäftsstelle.

I. Herr Rudolf Zernecke, Jungmann, spricht über:

#### Meine Oster-Schitur im Glocknergebiet.

- II. Letzte Besprechung der Pfingstfletterfahrt nach der Ottomühle im Bielatal. Die Teilnehmer haben unbedingt die Sitzung zu besuchen.
- III. Die noch in den Händen der Mitglieder befindlichen Seile müssen zur Sitzung mitgebracht werden.

#### 4. Die Turngruppe

turnt jeden Mittwoch von 8 bis 10 Uhr abends in der Halle des Französischen Gymnasiums, Reichstagsufer 6. Gäste willkommen!

Leiter: Turn- und Sportlehrer Eichner.

Die Sektion beklagt den Tod ihrer Mitglieder

**Franz Schulze**, Verwaltungsdirektor, Mitglied seit 1914, verstorben am 7. April 1932,

**Walther Crenzien**, Kaufmann, Mitglied seit 1913, verstorben am 20. April 1932.

Ehre ihrem Andenken!

#### Aus der Sektionsversammlung vom 18. April 1932.

Herr Kurt Hielscher hielt uns einen Vortrag über Dänemark, Schweden, Norwegen. Man muß sagen, daß der Redner allerhand Ansprüche an seine Zuhörerschaft stellte; hielt er sie doch gegen 2½ Stunden fest und umschiffte siegreich die Klippe einer Pause, die schon so manchem verhängnisvoll geworden. Der Vortrag war hervorragend, die Bilder großartig und durchweg neu, die Redeweise überaus fesselnd und anregend. Wenn man auch das Gefühl hat, daß Herr Hielscher von anderen Zuhörern sehr verwöhnt worden ist, so muß man ihm zubilligen, daß er ein Künstler in Bild und Wort ist und auf seinem Gebiet eine überragende Stellung einnimmt. Ein schöner Abend — und deshalb kein verlorener.

E. D. R.

#### Der Sprechabend am 25. April 1932.

Die allgemeine Beliebtheit, der sich unsere Sprechabende erfreuen, zeigte sich auch an diesem Abend wieder; war doch der Spiegelsaal im „Wilhelmshof“ bis auf den letzten Platz besetzt.

Diesmal sollte uns ein Filmabend durch unser Mitglied, Herrn D. J o h n, geboten werden.

Nach der Begrüßungsrede unseres Vorsitzenden, Herrn Prof. Prietsch, der in seiner bekannten liebenswürdigen Weise auf die kommende Filmvorführung hinwies, schickte Herr John seinem Oberstdorfer-Film einige einleitende Worte voraus.

Oberstdorf, so führte Herr John etwa aus, das wohl den meisten Brandenburgern vom Sommeraufenthalt her bekannt ist, und mit zu den beliebtesten Orten der bayerischen Alpen gehört, bietet auch im Winter die prächtigsten Naturschönheiten. Die vielen Täler um Oberstdorf herum, von denen jedes seine besonderen Reize schon im Sommer bietet, zeigen eine Winter-

pracht, die mit zu den schönsten in den Alpen gehört. Am Ende der tief in die Berge hineinführenden Täler liegen bekannte Gebirgs-Gasthöfe, so im Dytal, in Gerstruben, in Spielmannsau, in Einödsbach. Täler führen dort die Serpentinewege in die Höhe. Teils leichte, teils mittelschwere Bergturen lassen sich im Sommer ausführen. Im Winter jedoch werden alle diese Turen schwierig, der Feind alles Lebens, die Lawinen, drohen und machen Besteigungen einiger besonders schneidiger Gipfel, wie die Höfats- oder die Trettachspitze, fast zur Unmöglichkeit. Nach Osten liegt das Nebelhorn-Gebiet — ein Schiparadies —, nach Westen oberhalb Oberstdorf das bekannte Alpenhotel „Schönblid“, von wo prächtige Abfahrten entweder direkt nach Oberstdorf oder hinüber ins Walsertal oder aber auch Gipfelsfahrten unternommen werden können.

Alles dieses bekamen wir im Schmalfilm zu sehen, den Herr John mit einer Agfa-Mover persönlich aufgenommen hatte, und der uns unter dem Motto

„Dies und das, für jeden was“

in prächtigen Bildern vorgeführt wurde. Wir erlebten all das kurz Geschilberte in einer Reihe von lebhaften Szenen. Wir sahen tiefverschnittene Täler, schauten von Wasach auf Oberstdorf herunter, erlebten ein Eisfest in Oberstdorf, verfolgten die Abwicklung der Deutschen Schi-Meisterschaften im Langlauf und an der neuen Sprungchanze und sahen zum Schluß den Film mit einem Kinderfest auf Schiern enden. Großer Beifall lohnte die Vorführung, für die wieder Herr Prof. Prietsch den allgemeinen Dank aussprach.

Nun zeigte Herr John den Feuerland-Film aus dem Kinaga-Archiv der „Agfa“, der von dem verstorbenen Kapitän Günther Plüschow aufgenommen worden ist. Wir begleiteten den kühnen Forscher auf seiner Fahrt nach dem Feuerland. Stürmische Fahrt durch die Nordsee, Golf von Biskaya, Atlantischer Ozean, wahrlich eine interessante Fahrt. Und dann das Märchenland selbst mit seinen herrlichen Bergen und Gletschern, hier üppige Vegetation, dort Treibeis, so daß man glaubt, über Spitzbergen hinaus zu sein. Schöne Gebirgsaufnahmen vom Flugzeug aus wechselten mit Bildern ab, die uns die Tierwelt Feuerlands zeigten. Im Anschluß an diesen Film gab Herr Prof. Prietsch einen äußerst interessanten Überblick über die klimatischen Verhältnisse in diesem Wunderland.

Als würdigen Abschluß eines alpinen Sprechabends zeigte uns Herr John außerprogrammäßig noch den Kinagafilm: „Die Wunderwelt um Zermatt“. Die Walliser Bergriesen glitten an unsern Augen vorüber, Monte Rosa, Lyklamm, Breithorn und das Matterhorn, wir waren also wieder da, wo wir Bergsteiger hingehören, in unseren Bergen. Nach reichem Beifall der Teilnehmer schloß Herr Prof. Prietsch den in jeder Beziehung gelungenen Abend.

Die „Agfa“ hatte für die Vorführungen in dankenswerter Weise ihren Schmalfilm-Vorführungsapparat „Novector“ zur Verfügung gestellt und damit zum Gelingen unseres Abends beigetragen.

K. Re.

„Alpine Kunst“ **Fried. Beuermann, Kunstmaler** (Mitglied des D. u. Oe. A.-V.)  
Atelier CHARLOTTENBURG, Fasanenstr. 13, links, Seitenflügel.  
Gemälde aus allen Gebieten der Alpen. — Größe 25 mal 34 cm mit Altsilber-Rahmen RM 25.—

## Reiseberichte 1931.

Die gesammelten Reiseberichte liegen, da sie vielfach Mitteilungen über Hütten, Wege usw. enthalten, in der Geschäftsstelle zur Einsichtnahme aus.

Angaben über Gaststätten wurden in das schon vorliegende Gaststättenverzeichnis übertragen.

Zeichenerklärung:

F. = mit Führer, W. S. Winter-Schitur.

### Lechtaler Alpen.

#### a) Berge:

Alpelekkopf, 1500 m: Dr. Anders W. S. — Annenfelder Horn, 2218 m: Mieske, W. S. — Braunarlspitze, 2656 m: Danz, Schrempf. — Engelspitze, 2233 m: P. Lehmann. — Fernerspitze, 2370 m: Dr. Reich W. S. F. — Feuerpitze, 2851 m: Schrempf. — Galzig, 2185 m: Mann W. S. (2 mal). — Gartenwand, 2364 m: Dr. Krone, Maaf. — Gatschkopf, 2947 m: Bretschneider, Danz, Grafe. — Gimpel, 2176 m: Matthies (Jungm.), Ohm (Jug.), Troisch (Jug.), Ziegler (Jug.), (W.-Gr., S.-W., S.D.-W., S.D.-Fl.) — Großbergkopf, 2011 m: Herrmann, Schrempf. — Grubigstein, 2218 m: Dr. Krone, Maaf. — Hirschpleiskopf, 2547 m: Danz, Goeze, Heidenreich. — Hochkünzelspitze, 2415 m: Schrempf. — Hochlicht, 2379 m: Dr. Reich W. S. F. — Höferspitze, 2134 m: Mieske W. S. — Kriegerhorn, 2979 m: Dr. Reich W. S. (3 mal). — Laagers, 2330 m: P. Lehmann, Dr. Wagner. — Larsengrät, 2276 m: P. Lehmann. — Mohnenfluh, 2547 m: Mieske W. S. — Muttekopf, 2777 m: Dr. Boswinkel, Dr. Wagner, Haase (Jug.), Brandt (Jug.), Karstedt (Jug.). — Oberlahnspitze, 2658 m: Karstedt (Jug.). — Oskarlekkopf, 2568 m: Dr. Wagner. — Pleiskopf, 2564 m: Dr. Wagner. — Reichspitze, 2586 m: Brandt (Jug.). — Rote Fluh, 2111 m: Dr. Krone, Matthies (Jungm.), Troisch (Jug.), Ziegler (Jug.). — Säuling, 2047 m: Fuhrmann, Dr. Tölle. — Schliche, 2060 m: Dr. Finte. — Seekogel, 2412 m: Grafe, Brandt (Jug.). — Stanskogel, 2759 m: Danz, Goeze, Heidenreich, Herrmann. — Sulzenkopf, 2201 m: Dr. Reich W. S. F., W. Voigt W. S. F. — Thaneler, 2343 m: Dr. Anders, Bauschmann. — Valluga, 2811 m: Danz, Herrmann. — Wannenköpfe, 1943 m: Mieske W. S. — Warther Horn, 2364 m: Mieske W. S. — Wetterspitze, 2898 m: Fries.

#### b) Soche:

Abilitjoch, 2279 m: Rieger, Karstedt (Jug.). — Almejurojoch, 2224 m: Barkowski, Goeze, Kirschstein, Mann W. S. — Alperschönjoch, 2306 m: Danz, Herrmann. — Arlensattel, 2120 m: Goeze. — Brazer Staffel, 2016 m: Schrempf. Flarschjoch, 2515 m: Danz, Herrmann, Schrempf. — Fürkele, 2173 m: Danz, Schrempf. — Galseitejoch, 2423 m: Brandt (Jug.), Haase (Jug.),

Karstedt (Jug.). — Glattjöchl, 2230 m: Danz, Schrempf. — Grießlscharte, 2632 m: Danz, Herrmann, Rieger. — Großbergjoch, 2491 m: Schrempf. — Grubigjöchl, 1821 m: Dr. Wagner. — Gufelseejoch, 2320 m: Rieger, Karstedt (Jug.). — Gufelseejoch (Vord.), 2110 m: Rieger. — Hahntennjoch, 1835: Dr. Wagner. — Hinterseejoch, 2497 m: Danz, Herrmann. — Hochjoch, 1755 m: Matthies (Jungm.), Troisch (Jug.), Ohm (Jug.), Ziegler (Jug.). — Kaiserjoch, 2300 m: Danz, Fries, Goeze, Herrmann. — Kopscharte, 2484 m: Herrmann. — Krabacherjoch, 2302 m: Twelkmeyer. — Kridlonscharte, 2365 m: Danz, Herrmann. — Langzugjöchl, 2585 m: Fries, Schrempf. — Madlochjoch, 2432 m: Danz, Barth. — Mattunjoch, 2562 m: Danz, Herrmann, Kirschstein. — Mintschejoch, 2264 m: Rieger, Karstedt (Jug.). — Oberlahmsjoch, 2508 m: Rieger. — Parseierscharte, 2634 m: Danz. — Patrolscharte, 2844 m: Danz, Grafe. — Scharnissattel, 2334 m: Rieger, Dr. Wagner. — Schrofenspaß, 1685 m: Fikentscher, D. John, Mieske W. S. — Seescharte, 2599 m: Herrmann, Schrempf, Karstedt (Jug.). — Steinjöchl, 2208 m: Rieger, Dr. Wagner. — Streichgampenjöchl, 2216 m: Karstedt (Jug.). — Stierkopfscharte, 2484 m: Rieger. — Trittscharte, 2554 m: Danz. — Walstagehrjoch, 2549 m: Danz (2 mal), Herrmann Kirschstein. — Wegscharte, 2585 m: Danz. — Winterjöchl, 2530 m: Danz (2 mal), Herrmann.

### Allgäuer Alpen.

#### a) Berge:

Viberkopf, 2600 m: Bod (Jungm.) (1. Winterbest.), Mieske W. S., Petrat, Sellge, H. Voigt. — Bodarkopf, 2608 m: Appell, Beyer, M. Fürle, D. Haack, Hirsch, Petrat, Sellge, Dr. Steen-Meyer, H. Voigt. — Bolstelanger Horn, 1610 m: Bernede (Jungm.), W. S. — Bschießer, 2001 m: Schroeder. — Daumen, 2280 m: D. John, B. Müller, Schroeder. — Fellhorn, 2037 m: D. John, Petrat, H. Voigt, Lohmann. — Gaishorn, 2250 m: Mieske W. S., Br. Müller, Schroeder, Twelkmeyer. — Haldenwangerkopf, 2003 m: Mieske W. S. — Heuberg, 1797 m: Bernede (Jungm.) W. S. — Hochälpele, 1467 m: Bernede (Jungm.) W. S. — Hochrappenkopf, 2424 m: Petrat, H. Voigt. — Hochifen, 2229 m: Lohmann. — Hochvogel, 2591 m: Br. Müller, Sellge. — Höfats, 2260 m: D. John (3 G.). — Hohes Licht, 2652 m: Appell, Beyer, D. Haack, Hirsch, Obermeyer, Petrat, Dr. Steen-Meyer, H. Voigt. — Suppenspitze, 2418 m: Mieske W. S. — Kreuzeck, 2374 m: Sellge, H. Voigt. — Krottenkopf, Gr., 2657 m: Matthies (Jungm.), Ohm (Jug.), Twelkmeyer, Troisch (Jug.), Ziegler (Jug.). — Kugelhorn, 2125 m: Schroeder. — Lachenspitze, 2130: Twelkmeyer. — Laufbachered, 2177 m: Hirsch. — Mädelegabel, 2652 m: Beyer, M. Fürle, D. Haack, Hirsch, Dr. Steen-Meyer. — Mörzelspitze, 1832 m: Bernede (Jungm.) W. S. — Muttkerkopf, 2366 m: Beyer, Voigt. —

Rebelhorn, 2224 m: Appel, Hirsch, John, (2 mal), Rehse, Röhn, Sellge, Zwelfmeyer, Zernecke (Jungm.). — Ochsenkopf, 1663 m: Zernecke (Jungm.) W. S. — Ponten, 2045 m: Schroeder. — Rangswangerhorn, 1600 m: Zernecke (Jungm.) W. S. — Raubek, 2384 m: Sellge, H. Voigt. — Riedberger Horn, 1718 m: Zernecke (Jungm.) W. S. — Riefenkopf, Gr., 1634 m: D. John. — Siegeswanger Horn, 1525 m: Zernecke (Jungm.) W. S. — Steinshartenkopf, 2615 m: Beyer, M. Fürle, D. Haack, Hirsch, Obermeyer, Petrat, Sellge, Dr. Steen-Meyer. — Trettachspitze, 2595 m: D. John. — Trittwangkopf, 2550 m: Zwelfmeyer. — Weilerkopf, 1712 m: Zernecke (Jungm.) W. S. — Weiße Fluh, 1450 m: Zernecke (Jungm.) W. S. — Widderstein, 2536 m: Dr. Steen-Meyer, Lohmann. — Wilder Mann, 2578 m: Appel.

#### b) Töche:

Alpele, 1780 m: Hirsch. — Balkenscharte, 2156 m: Br. Müller. — Bodkarscharte, 2523 m: Appel, M. Fürle, D. Haack, Hirsch, Ruckuck, Br. Müller, Ohm (Jug.), Petrat, Sellge, Dr. Steen-Meyer, Troisch (Jug.), H. Voigt, Ziegler (Jug.). — Gaisfeld, 2100 m: Schroeder. — Gentschelpaß, 1977 m: Mieske W. S., Lohmann. — Himmeleck, 2004 m: Hirsch, Petrat. — Hochalppaß, 1889 m: Mieske W. S. — Karjoch, 2305 m: Grafe. — Krottenkopfscharte, 2432 m: Matthies (Jungm.), Ohm (Jug.), Troisch (Jug.), Ziegler, (Jug.). — Laufbachered, 2105 m: Hirsch, Petrat, Sellge. — Mädelejoch, 1974 m: Barkowski, Beyer, M. Fürle, D. Haack, Hirsch, Lösch, Petrat, Dr. Steen-Meyer, Zwelfmeyer. — Mädelejoch (Oberes), 2033 m: Grafe, Ruckuck, Matthies (Jungm.), Petrat, Ohm (Jug.), Troisch (Jug.), Zwelfmeyer, Ziegler (Jug.). — Märgle, 2199 m: Sellge. — Schafwanne (Hint. u. Vord.), 1954 u. 2056 m: Br. Müller. — Socktalscharte, 2446 m: Obermeyer, Sellge. — Steinscharte (Gr. u. Kl.) 2263 m: M. Fürle, D. Haack, Hirsch, Petrat, Sellge, Steen-Meyer, H. Voigt.

### Wetterstein, Nieminger.

#### a) Berge:

Alpspize, 2628 m: Dammeier, Faubel (Jungm.) W. S., Matthies (Jungm.), Ohm (Jug.), Troisch (Jug.), Vetter, Ziegler (Jug.). — Drachenkopf (Vord.), 2304 m: Maaß. — Drachenspize, 2338 m: Bartel, Bruner. — Dreitorspize (Leut.) 2673 m: Vetter, H. Voigt. — Dreitorspize (Part.), 2633 m: Dammeier (3 G.), H. Voigt (3 G.), Piehschmann, Wellhoener (Jug.), (3 G.). — Hochmunde, 2661 m: Gehrke, Vetter. — Höllentorkopf, 2150 m: Matthies. — Mauerfchartenkopf, 2310 m: Dr. Scholz. — Musterstein, 2476 m: Wellhoener (Jug.). — Schneefernerkopf, 2876 m: Kolfes W. S. — Scharnispize, 2464 m: Zernecke (Jungm.) (SW.-Wand). — Schüssellarspize, 2538 m: Zernecke (Jungm.) (S.-Wand). — Sonnenspize, 2414 m: Dr. Krone, Maaß. — Warenstein (Gr.), 2278 m: Dammeier F. — Warenstein (Kl.), 2163 m: Dammeier F. —

Wettersteinspize, 2483 m: Moldenhauer F. — Wettersteinspize (Untere), 2145 m: Wachholz. — Zugspitz, 2964 m: Uckermann (Jug.), Agthe, Budich, Dammeier, F. Fittbogen, Bruner, Harraeus, Rahl, Maaß, Matthies (Jungm.), Ohm (Jug.), Schmidke, Dr. Scholze, Troisch (Jug.), Urban, Zinkeisen, Ziegler (Jug.).

#### b) Töche:

Biberwierfscharte, 2001 m: Bruner, Maaß. — Dreitorspizgatterl, 2376 m: Dammeier, Piehschmann, Vetter, Voigt. — Gatterl, 2024 m: Agthe, Bruner, Maaß. — Grünsteinscharte, 2271 m: Bartel, Bruner, Dr. Tölke. — Höllentor, 1850 m: Fittbogen. — Hupfleitenjoch, 1754 m: Fittbogen, Rahl, Dr. Langacker, Matthies (Jungm.), Ohm (Jug.), Dr. Scholz, Troisch (Jug.), Wienke, Wölfert, Ziegler (Jug.). — Scharnizjoch, 2050 m: Dr. Hofmann. — Taja-törl, 2269 m: Dr. Tölke. — Törlen, 1520 m: Schmidke.

### Karwendel.

#### a) Berge:

Arnspize, Gr., 2197 m: Dr. Lengacker, Dr. Tölke. — Bettelwurf, Gr., 2725 m: Brandt (Jug.), Bretschneider, Nietmann, Samel, Vetter. — Birkkarspize, 2756 m: Engel, Engberding, Martens, Piehschmann, Anf. Schulz, Taubert. — Brandjoch, 2618 m: Samel. — Brunnensteinspize, 2178 m: Budich, Dr. Lengacker, Rathke, Wachholz. — Erlspize, 2400 m: A. Müller, Wachholz. — Frau Hitt, 2274 m: Samel. — Gleirchspize, 2326 m: Vetter. — Großkarspize, Südl., 2289 m: Uckermann (Jug.). — Haselekarspize, 2334 m: Vetter. — Hahnkampfl, 2082 m: Engel, Gehrke, Taubert. — Hochnissel, 2547 m: Brandt (Jug.), Engel, Gehrke, Karstedt (Jug.), Piehschmann, Anf. Schulz, Taubert. — Karwendelspize (Westl.), 2384 m: Ehlers, Dr. Lengacker, Lotter, Moldenhauer, Nietmann, Römer, Wachholz, Werchnitzky. — Karwendelspize (Mittl.), 2385 m: Dr. Tölke, Wachtel. — Karwendelspize (Vord.), 2302 m: H. Voigt. — Lamfenspize, 2501 m: Brandt (Jug.), Gaigl (Jug.), Haase (Jug.), Karstedt (Jug.), Matthies (Jungm.) (D.-Wand), Wielandt (Jug.) (D.-Wand). — Sdkarspize, 2744 m: Martens. — Reitherspize, 2375 m: Bartel, Budich, Ragel, Graß, Geske, Dr. Lengacker, Laurenz, R. Müller, Rathke, Wachholz. — Rotwandlspize, 2310 m: Brandt (Jug.), Budich, Gaigl (Jug.), Haase (Jug.), Karstedt (Jug.), Dr. Lengacker. — Rumerispize, 2460 m: Vetter. — Scharfreuter, 2200 m: Burmeister. — Schönberg, 2298 m: Uckermann (Jug.). — Schöttelkarspize, 2049 m: Wachtel. — Seefelderspize 2222 m: Laurenz. — Solstein (Gr.), 2542 m: Gehrke, Moldenhauer. — Speckkarspize, 2623 m: Samel, Vetter. — Steinkarlspize, 2458 m: Brandt (Jug.), Gaigl (Jug.), Haase (Jug.), Karstedt (Jug.). — Tiefkarspize, 2430 m: Uckermann (Jug.). — Wörner, 2460 m: H. Voigt. — Wörnergrat, 2300 m: Wachholz.

### b) Joche:

Arzl Scharfe, 2162 m: Puphal, Vetter. — Erljattel, 1805 m: U. Müller. — Epzirler Scharfe, 2093 m: Moldenhauer, U. Müller. — Frau Hittjattel, 2234 m: Samel. — Grammajoch, 1903 m: Benezet, Engel, Gehrke, Taubert. — Hochalmjattel, 1804 m: Benezet, Engel, Engberding, Gehrke, Graß, Geske, P. Lehmann, Anf. Schulz, Taubert, Willfabrt. — Hohljoch, 1795 m: Benezet, Engel, Engberding, Gehrke, Graß, P. Lehmann, Martens, Anf. Schulz, Taubert. — Lafatscherjoch, 2085 m: Brandt (Jug.), Bretschneider, Engel, Gaigl (Jug.), Gehrke, Taubert. — Lamsenjoch, 1974 m: Bartel, Brandt (Jug.), Engberding, Engel, Gaigl (Jug.), Gehrke, Haase (Jug.), Karstedt (Jug.), P. Lehmann, Martens, Anf. Schulz, Taubert, Willfabrt. — Lamsenjoch, 1933 m: Brandt (Jug.), Engel, Gaigl (Jug.), Gehrke, Haase (Jug.), Karstedt (Jug.), Anf. Schulz, Taubert. — Mandlscharte, 2279 m: Engel, Gehrke, Taubert, Vetter. — Plumser Joch, 1644 m: Benezet. — Rumer Joch, 2260 m: Vetter. — Schlaucharjattel, 2650 m: Engberding, Martens, Pießschmann, Anf. Schulz. — Seefelder Joch, 2074 m: Laurenz. — Spiellistjoch, 1776 m: Benezet, Engel, Engberding, Gehrke, Graß, P. Lehmann, Martens, Pießschmann, Anf. Schulz, Taubert. — Stempeljoch, 2218 m: Engel, Gehrke, Martens, Puphal, Taubert, Vetter. — Übershall, 1914 m: Engel, Gehrke, Gaigl (Jug.), Lotter, Nietmann, Taubert. — Ursprungjattel: Budich, Engel. — Wörnerjattel, 1989 m: Rathke.

## Bayerische Alpen und Kofengebirge.

### a) Berge:

Bischof, 2031 m: Vetter. — Buchstein, 1689 m: Udermann (Jug.). — Hochiß, 2299 m: Engberding, Dr. Goetjes, Knobloch, Matthies (Jungm.), Pießschmann. — Kareck, 2046 m: Vetter. — Krottenkopf, 2036 m: Budich, Schmidke, Vetter. — Rofan, 2260 m: Pießschmann. — Rißkopf, Ob., 2049 m: Vetter. — Rößkopf, 1580 m: Matthies (Jungm.), 2 G. (S.-Gr., S.-Wand), Wieland (Jug.), S.-Wand. — Rößstein, 1697 m: Udermann (Jug.). — Rößsteinnadel, 1630 m: Udermann. — Sonnjoch, 2457 m: Dr. Goetjes F. — Sonnenwendjoch, Nord., 2224 m: Pießschmann.

### b) Joche:

Stuhljöchl, 2156 m: Knobloch.

## Kaisergebirge.

### a) Berge:

Elmauer Halt, 2344 m: Anf. Schulz, Wellhoener (Jug.), (Kopftörlgr.). — Fleischbank, 2187 m: Faubel (Jungm.) (D.-Wand), Matthies (Jungm.) (D.-Wand, SD.-Wand-Dülferriß, 31. Begehung), Zerneck (Jungm.) (SD.-Wand, 24. Begehung, D.-Wand), Udermann (Jug.), (D.-Wand), Wieland (Jug.) (D.-Wand), Wellhoener (Jug.) (D.-Wand). —

Goinger Halt, Nord., 2224 m: Dr. Hofmann. — Goinger Halt, Hint., 2195 m: Dr. Hofmann, Anf. Schulz. — Goinger Törlspitze, 2198 m: Dr. Hofmann. — Goinger Turm, 2221 m: Dr. Hofmann (NW.-R.). — Halt, RL, 2113 m: Matthies (NW.-Kante), Udermann (Jug.) (NW.-W., Dülfer), Wellhoener (Jug.) (NW.-R.). — Predigtstuhl, 2115 m: Bako (Jug.) (S.-Grat, W.-Schlucht, W.-Wand), Bod (Schüle-Diem, Fiechtel-Weinbg.), Faubel (Jungm.) (W.-Schlucht), Dr. Hofmann (dir. W.-Wand), Matthies (Jungm.) (N.-Gr., Fiechtel-Weinberger, 2. Begehung, Schüle-Diem, W.-Schl.), Udermann (Jug.) (W.-Schl.), Bako (Jug.) (W.-Schl.), Zerneck (Jungm.) (N.-Kante), Wieland (Jug.) (S.-Gr.). — Törlspitze, Nördl., 2207 m: Dr. Hofmann. — Totenkirchel, 2193 m: Bod (Jungm.) (Abgebr. R., Krafft.), Faubel (Jungm.) (Abgebr. R., Piaß-R., Schrofeneggerk., Krafft., Ostlerw.), Dr. Hofmann (Abgebr. R., Nieberlk., Leuchst., Dülfer U.-Weg), Matthies (Jungm.) (Dülfer D.-Wand, 6. Begehung, Alte D.-Wand, Leuchst., Christ-Fickl., Geschweifterk., Krafft., Pfeilerweg, Heroldweg (2mal), Dülfer U., Fiechtel U. (4mal), Zerneck (Jungm.) (Dülfer U.), Udermann (Jug.), Führer, (Unben., Zott., Herold. Krafft, Abgebr., Schrofenegg., Piaß, Fiechtel U., Osterlev.), Bako (Jug.) (Geschw. R., Pfeilerw., Führerw.), Troisch (Jug.), (Heroldweg), Wieland (Jug.) (Dülfer U., Geschw., Pfeiler, Schneiderw.), Wellhoener (Jug.), (D.-Wand).

### b) Joche:

Elmauer Tor, 2006 m: Dr. Hofmann, Anf. Schulz. — Rote Rinnenscharte, 2099 m: Anf. Schulz. — Stripfenjoch, 1580 m: Bod (Jungm.), Bremer, Dr. Elsheimer, Faubel (Jungm.), Giese, Dr. Hofmann, Kriegel, Dr. Krüger, Matthies (Jungm.), Strobel, Anf. Schulz, Udermann (Jug.), Bako (Jug.), Troisch (Jug.), Wieland (Jug.).

## Vortauern.

### a) Berge:

Bernbadkogel, 1882 m: Lautenbach W. S., Quishow W. S. — Ehrenbachhöhe, 1805 m: Lautenbach W. S., Quishow W. S. — Hochalpspitz, 1923 m: Rettrup W. S. — Rißbüheler Horn, 1998 m: Dr. Schaefer W. S. — Laubkogel, 1761 m: Quishow W. S. F. — Mauliskogel, 2250 m: Rettrup W. S. — Mittagskogel, 2193 m: Rettrup W. S. (2mal). — Pengelstein, 1940 m: Lautenbach W. S., Quishow W. S. F. — Rabenkopf, 2077 m: Rettrup W. S. — Reichhendelkopf, 1942 m: Rettrup W. S. — Reiterkogel, 1820 m: Rettrup W. S. — Saalbachkogel, 2086 m: Rettrup W. S. — Schattberg, 1901 m: Rettrup W. S. — Schusterkogel, 2208 m: Rettrup W. S. — Schützenkogel, 2069 m: Lautenbach W. S., Quishow W. S. — Spieled, 1894 m: Rettrup W. S.

### b) Joche:

Salzajoch, 1987 m: Bettenstaedt.

## Berchtesgadener-Salzbürger-Salzkammergut Alpen.

### a) Berge:

Alhorn, 2474 m: Finger. — Breithorn, 2496 m: Finger, Goemann, Anf. Schulz. — Bleifogel, 2409 m: Rühz. — Dachstein, 2993 m: Thunich F., Wildenhayn. — Eiskogel, 2298 m: Rühz. — Hinterhorn, 2504 m: Dr. Elsheimer, Anf. Schulz. — Hochkeil, 1770 m: Rolfes W. S. (10mal). — Hochkessleck, 2260 m: Wildenhayn. — Hochkönig, 2938 m: Rühz, Rolfes W. S. (2mal). — Mitterhorn, 2475 m: Finger. — Reifhorn (Westl.), 2400 m: Anf. Schulz. — Rothorn, 2400 m: Dr. Elsheimer. — Reifgangkogel, 2354 m: Wildenhayn. — Schönfeldspitze, 2657 m: Goemann, Anf. Schulz. — Sommerstein, 2356 m: Bettenstaedt, Finger, Dr. Müllendorf. — Tauernkogel, 2261 m: Rühz. — Torsteined, 2259 m: Wildenhayn. — Ulrichshorn, 2152 m: Dr. Elsheimer. — Watzmann, 2714 m: W. Bauer, Beer, Bettenstaedt, Biederbeck, Fuhrmann, M. Fürle, Krubsack (2 G.), Leichert, Dr. Warnemünde W. S., Troisch (Jug.) — Hochkessleck, 2260 m: Thunich. — Ramsfelder Scharte, 2308 m: Finger, M. Fürle, Anf. Schulz, Siewert, Thunich, Wennemede. — Reifgangscharte, 1954 m: Thunich. — Steiglpafz, 2010 m: Paul. — Trischübel, 1798 m: Bettenstaedt. — Torrener Joch, 1728 m: Rühl, Thunich. — Waidringer Nieder, 2302 m: Dr. Elsheimer, Anf. Schulz. — Wehrgrubenjoch, 2216 m: Dr. Elsheimer, Anf. Schulz.

### Rhätikon.

#### a) Berge:

Dreischwestern, 2055 m: Danz, Hartfuß. — Drei Türme, 2680 m: Kramer (Jug.) W. S., Niegisch W. S., Faubel W. S. — Garfellakopf, 2108 m: Danz, Hartfuß. — Golmer Joch, 2244 m: Udermann (Jug.) W. S., Brandt (Jug.) W. S., Faubel (Jungm.) W. S., Niegisch W. S., Leifegang (Jug.) W. S. — Rühgratspitze, 2124 m: Danz, Hartfuß. — Rotbühlspitze, 2855 m: Udermann (Jug.) W. S., Brandt (Jug.) W. S., Faubel (Jungm.) W. S., Gaigl (Jug.) W. S., Kramer (Jug.) W. S., Niegisch W. S., Leifegang (Jug.) W. S. — Sarotlaspitze, 2559 m: Udermann (Jug.) W. S., Brandt (Jug.) W. S., Kramer (Jug.) W. S. — Scejaplana, 2967 m: Udermann (Jug.), Danz, Faubel (Jungm.) W. S., Barkowski, Hartfuß, Kramer (Jug.) W. S., Niegisch W. S., Simon, Leifegang (Jug.) W. S. — Seehorn, 2343 m: Udermann (Jug.) W. S., Brandt (Jug.) W. S., Kramer (Jug.) W. S., Leifegang (Jug.) W. S. — Sulzfluh, 2824 m: Udermann (Jug.) W. S., Brandt (Jug.) W. S., Kramer (Jug.) W. S., Faubel (Jungm.) W. S., Niegisch W. S., Leifegang (Jug.) W. S. — Weißplatte, 2633 m: Udermann (Jug.) W. S., Brandt (Jug.) W. S., Faubel (Jungm.) W. S., Kramer (Jug.) W. S., Niegisch W. S., Leifegang (Jug.) W. S.

#### b) Joche:

Alp Verajoch, 2331 m: Udermann (Jug.) W. S., Brandt (Jug.) W. S., Danz, Leifegang (Jug.) W. S., Faubel (Jungm.) W. S., Hartfuß,

Kramer (Jug.) W. S., Niegisch W. S., Simon. — Wilkengrat, 2446 m: Danz. — Drufentor, 2300 m: Udermann (Jug.) W. S., Barkowski, Brandt (Jug.) W. S., Kramer (Jug.) W. S., Niegisch W. S. — Grubenpafz, 2200 m: Niegisch W. S. — Lünner Rinne, 2166 m: Simon. — Matschonjoch, 2039 m: Simon. — Sfenpafz, 2293 m: Udermann (Jug.) W. S., Barkowski, Brandt (Jug.) W. S., Danz, Hartfuß, Faubel (Jungm.) W. S., Gaigl (Jug.) W. S., Niegisch W. S., Simon. — Sareiser Joch, 2008 m: Hartfuß. — Sarotlapafz, 2395 m: Udermann (Jug.) W. S., Brandt (Jug.) W. S., Kramer (Jug.) W. S., Niegisch W. S. — Schweizertor, 2151 m: Gaigl (Jug.) W. S., Simon, Leifegang (Jug.) W. S. — Spufagang, 2200 m: Hartfuß.

### Silvretta.

#### a) Berge:

Alpkogel, 2050 m: Hempe W. S., Herz W. S. — Buin, 3316 m: Dr. Born, Rühnel, Loyal, M. Marquardt F., Dr. Padberg, Schrader F., Rieger, U. Thoms W. S. F., B. Thoms W. S. F., Wawrekfo, E. Zühlsdorf. — Burg, Stl., Westl., 2265 m: Zernecke. — Dreiländerspitze, 3212 m: Dr. Born F., Danz F., Dr. Engelbrecht W. S., Rühnel, Loyal. — Fluchthorn, 3403 m: Dr. Born F., Danz, Fikentscher, Dr. Padberg, Wawrekfo. — Heimbühlspitze, 2533 m: Zernecke (Jungm.) W. S. — Heimspitze, 2685 m: Zernecke (Jungm.) W. S. — Knappenbergle, 2375 m: Zernecke (Jungm.) W. S. — Lange Bergle, 2477 m: Zernecke (Jungm.) W. S. — Madrisella, 2375 m: Zernecke (Jungm.) W. S. — Matschuner Kopf, 2466 m: Zernecke (Jungm.) W. S. — Ochsenkopf, 3040 m: Engelbrecht W. S. — Silvrettahorn, 3246 m: Dr. Born F. — Tasna, Piz, 3183 m: Majer W. S. F. — Valifera, 2719 m: Zernecke (Jungm.) W. S. — Verjetta, 2468 m: Zernecke (Jungm.) W. S. — Wiesbadener Grätchen, 3100 m: Dr. Padberg.

#### b) Joche:

Zieler Höhe, 2021 m: Herzfeld W. S., M. Marquardt, Dr. Padberg, Schrader, Weiland. — Buinlücke, 3054 m: Dr. Born F., Rühnel, Weiland F. — Fermuntpafz, 2802 m: Loyal, Dr. Padberg. — Fimberpafz, 2612 m: Dr. Born. — Fuorcla davo Lais, 2828 m: Majer W. S. — Fuorcla del Cofin, 3058 m: Danz F., U. Thoms W. S., B. Thoms W. S. — Fuorcla Champatsche, 2733 m: Majer W. S. F. — Futschölpaß, 2773 m: Bauschmann. — Lignerfattel 2776 m: Danz F. — Ochsencharte, 2970 m: Dr. Born F., Danz F., Engelbrecht W. S., Hempe W. S., Herz W. S., Rühnel, Loyal, Dr. Mulzer, Dr. Padberg, U. Thoms W. S., B. Thoms W. S. — Rotfurka, 2692 m: Herz W. S., U. Thoms W. S., B. Thoms W. S. — Silvrettapafz, 3013 m: Danz F. — Tiroler Scharte, 2940 m: Heidenreich, M. Marquardt F., Wawrekfo. — Zahnspißjoch, 2960 m: Danz (2mal), Fikentscher, Rühnel. — Zeinischjoch, 1858 m: Hempe W. S., Herz W. S., Mann W. S., M. Marquardt, Schrader (2mal), U. Thoms W. S., B. Thoms W. S.

## Ferwall, Samnaun.

### a) Berge:

Arrezkopf, 2828 m: Zernecke (Jungm.) W. S. — Brunnenkopf, 2642 m: Zernecke (Jungm.) W. S. — Fädnerspizze, 2792 m: M. Marquardt, Schrader. — Furgler, 3007 m: Grafe, Majer W. S., Zernecke (Jungm.) W. S. — Furfaspizze, 2897 m: Zernecke (Jungm.) W. S. — Hochjochgrat, 2550 m: Pribert. — Kreuzjochspizze, 2921 m: Schrader, Schrempf, Wallmann. — Lazid, 2384 m: Zernecke (Jungm.) W. S. — Patteriol, Gr., 3050 m: Rieger. — Pezidkopf, 2770 m: Zernecke (Jungm.) W. S. — Planskopf, 2804 m: Zernecke (Jungm.) W. S. — Rautekopf, 2750 m: Rieger. — Riesenkopf, 2651 m: Zernecke (Jungm.) W. S. — Riffler, Hoher, 3160 m: Schrempf. — Saumspizze, 3024 m: Rieger. — Scheibler, 2988 m: Danz, Goeze, Heidenreich, Rieger, Simon. — Vanaköpfe, 3380 m: Pribert.

### b) Joche:

Arrezjoch, 2589 m: Barkowski, Grafe, Mood W. S., Zernecke (Jungm.) W. S. — Fatlarfcharte, 2800 m: Simon. — Furfajoch, 2744 m: Grafe, H. Voigt, Zernecke (Jungm.) W. S. — Herenscharte, 2368 m: Mood W. S. — Rappler Scharte, 2690 m: Fries. — Ruchenjoch, 2806 m: Danz, Goeze, Heidenreich, Rieger, Simon. — Lazidscharte, 2549 m: Mood W. S. — Ochsenfcharte, 2970 m: Majer W. S. F. — Rautejoch, 2750 m: Zieger. — Rikenjoch, 2690 m: Fries. — Schafbüheljoch, 2647 m: Heidenreich, Weiland W. S. — Schmalzgrubenjoch, 2753 m: Schrempf, Simon. — Schneidjoch, 2841 m: Simon, Zernecke (Jungm.) W. S. — Seejochl, (Doppel), 2796 m: Danz, Dr. Mulzer. — Trittkopfscharte, 2225 m: Heidenreich. — Winterjochl, (Gasl.), 2343 m: Danz, Rieger. — Winterjochl, (Verb.), 2277 m: Barkowski, M. Marquardt. — Zeblesjoch, 2545 m: Wawrekfo.

## Dehtaler Alpen.

### a) Berge:

Unnakogel, 3344 m: Tänzler W. S. — Brunnenkogel, 2900 m: Römer. — Dahmannspizze, 3397 m: Erdmann, Rende F., Schmidke. — Felderkogel, 2834 m: Sufhdorf. — Festkogel, 3041 m: Klaas W. S. F., Tänzler W. S., Dr. Vogelsang S., Zeyhig W. S. F. — Finailspizze, 3514 m: Bräuer, Erdmann, Rummert, Ziegler F. — Firmisanschneide, 3501 m: Bräuer. — Fluchtkogel, 3514 m: Erdmann, Dr. Fisahn F., Dr. Gebauer F., Maresch, Martens F., Rier, Samel, Wölfert F. — Fundusfeiler, 3080 m: Sufhdorf. — Gamskogel, 2815 m: Bremer. — Glockturm, 3356 m: John, Opiz F., Samel. — Gruneskogel, 2869 m: Heydrich. — Hauslabkogel, 3350 m: Faubel (2 G.), Dr. Krüger, Dr. Schaefer. — Hintereisspizze, 3452 m: Wölfert F. — Hintere Schwärze, 3633 m: Faubel (Jungm.), Kempfer

F., Dr. Krüger, Dr. Schaefer, Ziegler F. — Hochwilde, 3420 m: Kempfer, Knobloch F., W. Müller, Nitsche, Quast F., Rummert (2 G.) F. — Hohe Geige, 3395 m: Ismer F., Schrempf F. — Hohe Mutt, 2600 m: v. Gruner, Dr. Köhnke, Dr. Th. Meyer. — Kesselwandspizze, 3414 m: Maresch. — Kl. Leitenspizze, 3483 m: Erdmann. — Königskogel, 3027 m: v. Gruner. — Kreuzkogel, 3341 m: Faubel (Jungm.), Dr. Schaefer. — Kreuzspizze, 3455 m: Donath, Dr. Finke, M. Fürle, Kempfer, Huth, Dr. Krüger, Kühnel, Lösch, Maresch, Fr. Meier, Dr. Th. Meyer, Rende F., Rier, Rummert, Schmidke, Dr. Tölke, Wawrekfo, Weller, Wendland F., Ziegler, Zinkeisen, Dr. Warthmüller F. — Loibiskogel, 3089 m: Sufhdorf. — Marzellspizze, 3538 m: Faubel (Jungm.), Kempfer (2 G.) F., Dr. Krüger (2 G.), Dr. Schaefer (2 G.), Ziegler (2 G.) F. — Marzellwand, 3149 m: Faubel (Jungm.), Dr. Krüger, Weller. — Mutalspizze, 3512 m: Faubel (Jungm.), Dr. Krüger, Dr. Schaefer. — Mutsköpfe, 1999 m: Leseber W. S., W. Voigt W. S. — Muttenkopf, 2351 m: Senftleben. — Ölgrubenspizze, 3265 m: Heydrich, Urban. — Plamortspizze, 2953 m: Dr. Cuno. — Quellschneide, 3514 m: Rummert F. — Ramolköpfe, 3002 m: Schmidke. — Ramolkogel, 3413 m: Brauer (2 G.), Kempfer (2 G.), v. Gruner F. — Rauher Kopf, Gr., Heydrich. — Rauher Kopf, Kl., 2731 m: U. Lehmann F., Samel. — Saikogel, 3354 m: Dr. Krüger, Dr. Schaefer, Faubel (Jungm.). — Samkogel, 3400 m: Dr. Krüger. — Schalkkogel, 3510 m: Bräuer, Erdmann, v. Gruner F., Kempfer, Knobloch F., W. Müller F., Quast, Wendland F. — Schmalzkopf, 2726 m: Wegner. — Seekarlschneid, 3209 m: Wermter. — Sennkogel, 3400 m: Faubel (Jungm.), Dr. Schaefer. — Similaun, 3607 m: Donat, Erdmann, Faubel (Jungm.), Dr. Finke, Freiwald, v. Gruner F., Kempfer F., Knobloch, Dr. Krieger, Kühnel, W. Müller, Platen, Quast, Dr. Schaefer (2×), Schumann, Dr. Tölke, Wawrekfo, Zeyhig W. S. F., Ziegler F., Dr. Warthmüller. — Spiegelkogel, 3431 m: Bräuer, Kempfer, Rummert. — Suntawa, 2542 m: W. Voigt. — Thalleitspizze, 3407 m: Rende F. — Verpeilspizze, 3474 m: U. Lehmann, Wermter. — Weißkogel, 3746 m: Erdmann, Kempfer, Kühnel, Lösch F., Maresch, Opiz F., Rummert F., G. Schmidt F., Ziegler F. — Weißseespizze, 3534 m: Erdmann, Kempfer, Opiz F. — Wenderkogel, 2202 m: Sufhdorf. — Wildspizze, 3774 m: Biederbeck F., Bremer F., Erdmann, Dr. Fijan F., Ismer F., Kempfer F., Kühnel, Fr. Meier, Dr. Th. Meyer, Rier, U. Schmidt, W. Schmidt, Schumann, Dr. Tölke, Dr. Wagner F. — Wurmkogel, 3088 m: Klaas W. S. F., Zeyhig W. S.

### b) Joche:

Brandenburger Joch, 3316 m: Agthe, Erdmann, Haack, Kempfer, Kühnel, Maresch, Fr. Meier, Rier, Rummert F., Wawrekfo, Westwerth, Wendland F. — Brochkogeljoch, 3450 m: Bremer F., Kempfer F., Kühnel, Dr. Tölke. — Eisjoch, 2908 m: Nitsche. — Felderschartl, 2780 m: Sufhdorf. — Firmisanjoch, 3321 m: Bräuer, v. Gruner F., Fr. Meier. — Fluchtwand, 2326 m: Wegner. — Gais-

bergjoch, 3200 m: Dr. Vogelsang W. S. — Guslarjoch, 3325 m: Dr. Gebauer, Marešch, Martens F. — Hauslabjoch, 3304 m: Bräuer, Donath, Erdmann, v. Gruner F., Martens F., Platen, Rier, Rummert, Ziegler F. — Hintereisjoch, 3465 m: Kühnel, Marešch. — Hochjoch, 2885 m: v. Gruner, Martens F., C. Müller, Wawrekfo. — Hochwildjoch, 3310 m: W. Müller. — Horntaler Joch, 2811 m: Neumann. — Kesselwandjoch, 3251 m: Ugthe, Erdmann, Dr. Fijan F., Freiwald F., M. Fürle, Dr. Gebauer F., Haad, Huth, Heydrich, Kempfer, Kühnel, Marešch, Martens F., Fr. Meier, C. Müller, Römer, Rummert F., Samel, Schmidtke, Dr. Tölke, Dr. Warthmüller F., Weckwerth, Wendland, Wölfert, Ziegler F. — Kleinleitenjoch, 2512 m: Erdmann. — Kreuzjoch, 3225 m: M. Fürle, Lösch, Wendland F. — Lahner Söchl, 2512 m: Schrempf. — Madatschjoch, 3102 m: Kende F. — Marzelljoch, 3430 m: Dr. Krüger, Ziegler F. — Mittelbergjoch, 3171 m: M. Ehrich, Heydrich, Ismer F., Kühnel, Fr. Meier, Dr. Priže F., W. Schmidt, Dr. Wagner. — Mitterkarjoch, 3463 m: Bremer F., Dr. Fijan F., Ismer F., Kühnel, Fr. Meier, Dr. Priže F., Rier, Schumann, Dr. Tölke, Urban, Dr. Wagner. — Niederjoch, 3017 m: Bräuer, Donath, Erdmann, Knobloch, Dr. Krüger, Kühnel, Martens F., W. Müller, Rier, Dr. Tölke, Wawrekfo, Zeyfig W. S. F. — Sigrubenjoch, 3013 m: Heydrich, Kempfer, Urban. — Pistaler Söchl, 2995 m: M. Ehrich, Heydrich, Kühnel, Fr. Meier, Dr. Priže F., Kende, U. Schmidt, W. Schmidt, Senftleben, Zühlsdorf. — Ramoljoch, 3195 m: Biederbeck, Bräuer, Degebrodt F., Dr. Finke, M. Fürle, Dr. Gebauer F., Kempfer, Fr. Meier, Dr. Th. Meyer, Platen, Rummert, Dr. Tölke. — Riffeljoch, 3177 m: John, Lösch F., Opitz F. — Rotmoosjoch, 3135 m: Klaas W. S. F., Länzler W. S., Dr. Vogelsang W. S. F. — Sadererjoch, 2410 m: Wegner. — Schaffkogeljoch, 3400 m: Bräuer, v. Gruner F., Kempfer, Knobloch, W. Müller, Länzler W. S. F., Wendland, Zeyfig W. S. F. — Schartle, 2088 m: Sufsdorf. — Schaufelnieder, 3040 m: Bräuer. — Similaunjoch, 3392 m: Kempfer, Dr. Krüger. — Verpeiljoch, 2895 m: U. Lehmann. — Verwalljoch, Aperes, 2870 m: Biederbeck, v. Gruner, Klaas W. S. F., Th. Meyer. — Verwalljoch, Vereistes, 3100 m: Dr. Vogelsang W. S. — Weißkugeljoch, 3363 m: Kempfer, Kühnel, Lösch, F., Marešch, Opitz F., Rummert F. — Weißseejoch, 3970 m: Lösch F.

## Stubaiier Alpen.

### a) Berge:

Becher, 3203 m: Dr. Rumpsteller F., Wermter F. — Birchkogel, 2831 m: Meinhardt, Rading W. S. F., Veith. — Blaser, 2244 m: Rentsch. — Brunnenkogel, 2780 m: Degebrodt, Dr. Fijan, Heydrich, R. Lehmann, C. Müller, Schrempf. — Burgstall, Hoher, 2613 m: Budich, Hartfuß, Quast, Schiller, Schwarz, Dr. Schwarzmeier, Senftleben, Dr. Siegel, H. Walter, Zupiza. — Eggessengrat, 2632 m: Budich, Senftleben, Urban. — Fernerkogel, Lifenzler, 3300 m: Bräuer, Neumann F. — Feuerstein, Stl., 3264 m: Roslowski F. — Freiger,

Wilder, 3426 m: M. Ehrich, Dr. Finke F., Freiwald F., Roslowski F., Dr. Rumpsteller F., Lerche F., W. Müller, Dr. Priže, Quast F., Schiller F., U. Schmidt, G. Schmidt F., W. Schmidt, Urban, H. Walter F., Wermter F., Zupiza. — Gänsekragen, 2915 m: Fr. Meier, Sufsdorf. — Grieskogel, Rieger, 2887 m: Vetter. — Habicht, 3280 m: Quast, Dr. Schäfer, Dr. Tölke F., Urban, H. Walter, Zupiza. — Hammer Spitze, 2640 m: Günther. — Hocheder, 2797 m: Vetter. — Taufenspitze, 2483 m: Rauscher. — Kesselspitze, 2733 m: Roslowski, Dr. Rumpsteller. — Kirchdachspitze, 2840 m: Roslowski. — Kraspesspitze: 2955 m: Veith. — Magdalenenwand, 2230 m: Fr. Meier. — Maier Spitze, 2781 m: Budich, Dr. Finke, Roslowski, Urban. — Muttentkopf, 2640 m: Dr. Rumpsteller. — Ochsenwand, 2554 m: Bräuer. — Pfaff, Wilder, 3472 m: M. Ehrich, Freiwald, Roslowski F., W. Müller, Dr. Priže, Quast F., Schiller F., U. Schmidt, G. Schmidt, W. Schmidt, Wermter F. — Ritnerhorn, 2261 m: Christian. — Roßkogel 2643 m: Neumann. — Ruderhospitze, 3472 m: Grüner F., Lerche F. — Schafereberkogel, 2643 m: Vetter. — Schaufelspitze, 3333 m: Dr. Finke F., Knobloch F., Dr. Köhnke F., Roslowski F., Rier F., Zupiza. — Schlicker Türme, 2580 m: Bräuer, Lerche F. — Schlotter Spitze, 2390 m: Rauscher. — Schönberg, 2250 m: Dr. Rumpsteller. — Schöne Grube, 2482 m: Dr. Rumpsteller. — Schußgrubenkogel, 3211 m: Knobloch F. — Sebleskogel, Hoher, 3238 m: Vetter. — Serles, 2719 m: Hartfuß, Roslowski, Dr. Rumpsteller, Scholz, Dr. Siegel, R. Wilberg, Zupiza. — Sonklar Spitze, 3476 m: v. Gruner. — Sonntagsberg, 2032 m: Senftleben. — Steinacherjoch, 2232 m: Veil, Günther. — Steingrubenkogel, 2654 m: Bräuer, Gruner F., Lerche F. — Trögler, 2901 m: Schwarz, Dr. Schwarzmeier. — Wasenwand, 2565 m: Roslowski, Dr. Rumpsteller. — Wetterkreuz, 2572 m: Grafe W. S. — Zischgeles, 3007 m: Langohr, Sufsdorf. — Zuckerhütl, 3511 m: M. Ehrich, Roslowski, Dr. Lehmann, R. Lehmann F., W. Müller, Platen, Quast F., U. Schmidt, G. Schmidt, Urban, Wermter F.

### b) Soche:

Alpenklubkarte, 2400 m: Bräuer, Gruner, Lerche. — Bildstöckeljoch, 3138 m: Dr. Finke F., Dr. Köhnke F., R. Wilberg. — Finstertaler Scharke, 2768 m: Langohr, Meinhardt, Veith, Vetter. — Flaurlinger Scharke, 2401 m: Vetter. — Freigerscharke, 3045 m: W. Müller, Zupiza. — Gleinser Söchl, 1880 m: Dr. Siegel, Zupiza. — Gleirschjoch, 2736 m: Sufsdorf. — Gsträunjoch, 2500 m: Nitsche. — Hölltalsscharke, 3172 m: Gruner F. — Horntaler Joch, 2811 m: Neumann. — Isidornieder, 3150 m: Roslowski F., Rier F., Zupiza. — Kalbenjoch, 2229 m: Roslowski, Dr. Rumpsteller. — Kreuzjoch, 2500 m: Veith. — Mittertaler Scharke, 2750 m: Meinhardt, Veith. — Muttenjoch, 2480 m: Dr. Rumpsteller. — Nürnberger Scharke, 2849 m:

Zuspiza. — Padafterjoch, 2218 m: Günther, Dr. Kumsteller, Kentsch. — Peiljoch, 2823 m: Dr. Finke, Lerche, Urban, H. Walter. — Pinniser Joch, 2369 m: Budich, Rier, Schiller, Dr. Tölke, Urban, H. Walter, Zuspiza. — Pfaffenjoch, 3230 m: M. Ehrich, Freiwald F., Dr. E. Lehmann, W. Müller. — Pfaffennieder, 3053 m: Roslawski F., Dr. Kumsteller F. — Pfaffenjattel, 3369 m: M. Ehrich, U. Schmidt, W. Schmidt. — Rinnennieder, 2913 m: Bräuer. — Schaufelnieder, 3040 m: Knobloch F., Platen, Dr. Tölke, Urban, Zuspiza. — Schlotterjoch, 2273 m: Kauscher. — Seejöchl, 2525 m: Bruner F., Kriegel, Langohr, Lerche, R. Wilberg, Zuspiza. — Sendersjöchl, 2512 m: Bräuer, Neumann, Zuspiza. — Serlesjoch, 2391 m: Roslawski, Dr. Kumsteller, R. Wilberg, Zuspiza. — Simminger Jöchl, 2229 m: M. Ehrich, Dr. Gebauer F., Roslawski F., Lerche, Dr. Priße F., Kentsch, U. Schmidt, W. Schmidt, Urban, H. Walter. — Trunajoch, 2166 m: Dr. Kumsteller, Kentsch. — Waldrafter Sattel, 1700 m: R. Wilberg. — Windachscharte, 2847 m: v. Bruner. — Zwieselbachjoch, 2871 m: Sufsdorf, Vetter.

### Zillertaler Alpen.

#### a) Berge:

Uhornspitze, 2965 m: Fittbogen. — Amthor Spitze, 2751 m: Dr. Malsch, Dr. Wagner. — Urbesbüchel 2480 m: H. Müller W. S. — Bendelstein, 2422 m: Dr. Depdolla. — Berliner Spitze, 3272 m: Erdmann, Faubel (Jungm.) W. S., Hofmann W. S. (2 G.), Dr. H. Müller (2 G.) W. S., U. Sehrndt, E. Sehrndt. — Feldkopf, 3085 m: U. Sehrndt, E. Sehrndt, Dr. H. Müller W. S. — Frauenwandt, 2540 m: Dr. Balde, Dr. Depdolla, Dr. Krüger, Rechkemmer. — Furtshagelspitze, 3185 m: U. Sehrndt, E. Sehrndt. — Grindelspitz, 2635 m: Lütjens W. S. — Gefrorene Wandspitz, 3291 m: Rechkemmer. — Geierspitze, 2860 m: Dr. H. Müller W. S., Rolfes W. S. — Graue Wand, 2596 m: Dr. H. Müller W. S., Rolfes W. S. — Greiner, 3203 m: Berger-Landefeldt, U. Sehrndt, E. Sehrndt. — Grünberg, 2800 m: Haaf. — Hennesteigenspitze, 2045 m: Dr. H. Müller W. S. — Hoberjoch, 2300 m: Samel W. S. — Kalkwand, 2833 m: Dr. H. Müller W., Rolfes W. (N.-Grat, Überschr.). — Kellerjoch, 2344 m: Benezet. — Klammjoch, 2350 m: Rolfes W. S. — Klammspitze, 2510 m: Rolfes W. S. — Kragentrager, 3000 m: Dr. Depdolla, Graß, Dr. Wagner. — Mölser Berg, 2485 m: Dr. H. Müller W. S. — Mölser Kopf, 2460 m: Dr. H. Müller W. S. — Mörchner (Gr.), 3287 m: Erdmann, Dr. Hofmann W. S., Faubel (Jungm.) W. S. — Möselle (Gr.), 3486 m: Erdmann, Faubel (Jungm.) W. S., Dr. Hofmann W. S., Lerche F., Dr. H. Müller W. S., Piehschmann, Wilhelm, Wonnberger. — Ochsner, 3102 m: Erdmann, Dr. H. Müller W. S. — Olperer, 3476 m: Dr. Krüger, Lerche F., Piehschmann, H. Walter F. — Padauner Kogel, 2068 m: Dr. Depdolla, Nitsche. — Penkenberg, 2095 m: Benezet, Dr. Gahl, Lütjens W. S., W. Voigt,

Wachtel, Zieffe. — Plattenkogel, 2040 m: Strobel. — Pluderling, 2756 m: Dr. H. Müller W. S., Rolfes W. S. — Richterspitze, 3046 m: H. H. E. Schmidt. — Riffelerspitze, 3250 m: Haaf F., Klaus. — Rofkopf, 2845 m: Beer. — Saurüssel, 2732 m: U. Sehrndt, E. Sehrndt. — Schönbichler Horn, 3135 m: Berger, Erdmann, Faubel (Jungm.) W. S., Dr. Fijahn, Klaus Ruhlmei, Dr. H. Müller W. S., Nietmann, Piehschmann, Schlachte, U. Schmidt, Br. Schmidt, U. Sehrndt, E. Sehrndt, W. Voigt, Wennemedede, Wernitzky, Wilhelm, Wonnberger. — Schwarzenstein, 3370 m: Erdmann, Faubel (Jungm.) W. S., Dr. Hofmann W. S., Raab F., Klaus F., Krause, Ruhlmei F., Dr. H. Müller W. S., Piehschmann, Schlachte, U. Schmidt F., W. Voigt, Wachtel F., Wendland F., Werschnitzky, Zieffe. — Skispizel, 2400 m: Dr. H. Müller W. S., Rolfes W. S. — Sonnenspitze, 2496 m: Dr. H. Müller W. S., Rolfes W. S. — Sonnenspitze (Lizumer), 2831 m: Dr. H. Müller W. S. — Speikboden, 2523 m: Christian. — Tarntaler Kopf, 2763 m: Dr. H. Müller W. S. — Thurnerkamp, 3422 m: Faubel (Jungm.) W. S., Dr. H. Müller W. S. — Tor Spitze, 2659 m: Dr. H. Müller W. S., Rolfes W. S. — Torwand, 2741 m: Dr. H. Müller W. S. (3 mal), Rolfes W. S. — Tristenodl, 2469 m: Christian. — Vikarspitze, 2302 m: Grafe. — Wangelspiz, 2411 m: Lütjens W. S. — Zillerplatte, 3146 m: Fritsche.

#### b) Joche:

Alpeiner Scharte, 2960 m: Ruhlmei, Dr. Priße, U. Schmidt, Br. Schmidt, H. Walter, Wilhelm, Wonnberger. — Brandberger Joch, 2310 m: Wennemedede. — Feldscharte, 3024 m: U. Sehrndt, E. Sehrndt, Dr. H. Müller W. S. — Friesenbergsscharte, 2908 m: W. Voigt, H. Walter, Werschnitzky. — Gerlosplatte, 1695 m: Agthe, Anf. Schulz, Zieffe. — Gamscharte, 2960 m: Wonnberger. — Geiselscharte, 2291 m: Werschnitzky. — Greinerscharte, 2831 m: U. Sehrndt, E. Sehrndt. — Klammjoch, Bartel, Dr. E. Müller W. S. (2 mal). — Lapenscharte, 2707 m: Krause, Nietmann, Piehschmann, U. Sehrndt, E. Sehrndt, W. Voigt, Wachtel, Werschnitzky, Wilhelm, Wonnberger. — Melcher Scharte, 2816 m: Dr. H. Müller W. S., U. Sehrndt, E. Sehrndt. — Mitterbachjoch, 3130 m: Dr. H. Müller W. S., U. Sehrndt, E. Sehrndt. — Mösellecharte (Stfl.), 3269 m: Dr. Hofmann W. S., Dr. H. Müller W. S., Piehschmann. — Mölser Scharte, 2348 m: Dr. H. Müller W. S. — Neveßer Joch, 2408 m: Christian. — Padauner Sattel, 1580 m: Dr. Depdolla. — Penkenjoch, 2001 m: Lütjens W. S., W. Voigt, Zieffe. — Pfitscher Joch, 2248 m: Lotter, Nietmann. — Rainbachscharte, 2733 m: Beer. — Riepenjattel, 3092 m: Berger F., Dr. Krüger, Rechkemmer F. — Riffelerscharte, 2881 m: Klaus. — Rofkarscharte, 2692 m: Beer. — Schönbichler Scharte, 3081 m: Nietmann, Br. Schmidt, U. Sehrndt, E. Sehrndt. — Tarntaler Scharte, 2500 m: Dr. H. Müller W. S. — Trippachjattel, 3054 m: Klaus F., Krause, Schlachte, U. Sehrndt, E. Sehrndt, Zieffe. — Torjoch, 2309 m: Dr. H. Müller W. S. —

Zuger Joch, 2340 m: Dr. Balde (2 mal), Dr. Depdolla, Fittbogen, Kalb, Dr. Krüger, Meinhardt, Nietmann, Rechlemmer, Wachtel, Zielke. — Unbenannte Karte, 2350 m: Dr. H. Müller W. S. — Wildlahnerskarte, 3220 m: Dr. Krüger, Lotter, Nietmann, Piehschmann. — Zillerplattenskarte, 2850 m: Berger-Landefeldt, Fritsche.

## Tauern.

### a) Berge:

Uhrnerkopf, 3051 m: Dr. Röchling. — Althauschneide, 3100 m: Dr. Röchling. — Ammertaler Höhe, 2844 m: Frölich. — Ankogel, 3262 m: Dr. Röchling. — Bachlenkenkopf, 2763 m: Dr. Röchling. — Bärenkopf, 3200 m: Dr. Müllendorf F. — Bergerkogel, 3262 m: Dr. Röchling. — Böses Weibele, 2523 m: Stöhr. — Burgstall (Gr.), 2965 m: Bettenstaedt, Schaeffer, Wendt. — Gössleswand, 2914 m: Dr. Hellfors, Dr. Röchling. — Graue Wand, 2818 m: Dr. Hellfors, Dr. Röchling. — Gaisstein, 2366 m: Beer, Fritsche. — Gamsspizel, 2895 m: Berger-Landefeldt, Fritsche F., Ruhlmev, Meyer-Montwy, H. H. E. Schmidt, Strobel, Wennemede, Wilhelm, Wonnberger. — Granatspize, 3085 m: Frölich. — Gr. Glockner, 3798 m: Beer, Berger-Landefeldt, Bettenstaedt, Goemann F., Dr. Hönig F., Niegisch. — Hochobir, 2141 m: Knoll, Dr. Röchling. — Imbachhorn, 2472 m: Finger, Dr. Müllendorf. — Im Törl, 2092 m: Genauf, Semann. — Kampelnock, 2081 m: Genauf. — Kesselkopf, 2904 m: Bettenstaedt, Meyer-Montwy. — Kleinschober, 2124 m: Dr. Röchling. — Landeckkopf, 2910 m: Frölich. — Larmkogel, 3014 m: Dr. Müllendorf. — Lochbüchel, 2100 m: v. Gruner. — Millstädter Alpe, 2086 m: Genauf. — Muntaniz, 3231 m: Dr. Hönig. — Nussinkogel, 2988 m: Dr. Mary. — Pezed, 3283 m: Dr. Röchling. — Reichenberger Spize, 3030 m: Dr. Röchling. — Reiterboden, 2287 m: Vof. — Rinnkogel, 2300 m: Beer. — Rosenspize, 3062 m: Dr. Röchling. — Roskopf, 2305 m: Finger, Fritsche. — Rotstein, 2695 m: Stöhr. — Säulkopf, 3199 m: Dr. Röchling. — Schwarzkopf, 2763 m: Dr. Müllendorf. — Schönbüchle, 2015 m: Stöhr. — Seekopf (Vord.), 3197 m: Dr. Röchling. — Seespize, 3022 m: Dr. Hellfors. — Sonnblick, 3108 m: Bettenstaedt. — Tschiernock, 2082 m: Semann. — Tschierwegernock, 2005 m: Genauf, Semann. — Venediger (Gr.), 3660 m: Beer F., Berger-Landefeldt, M. Fürle, Dr. Hellfors, Ruhlmev F., Meyer-Montwy, Dr. Müllendorf F., Niegisch, Rolfes W. S. — Wetterkreuz, 2228 m: Dr. Hellfors.

### b) Joche:

Adlersruhe, 3465 m: Giese F. — Ammertaler Höhe, 2844 m: H. H. E. Schmidt F. — Ammertaler Karte, 2690 m: H. H. E. Schmidt F. — Arnoldhöhe, 2719 m: Boll. — Bachlenke, 2612 m: Dr. Hellfors, Dr. Röchling. — Bockarskarte, 3046 m: M. Fürle, Schaeffer. — Brandlskarte, 2352 m: Finger, Dr.

Müllendorf. — Daberlenke, 2636 m: Dr. Hellfors, Dr. Röchling. — Eichhamkarte, 3129 m: Dr. Röchling. — Glendkarte, 2680 m: Dr. Röchling. — Felber Tauern, 2555 m: Bettenstaedt, Frölich, Meyer-Montwy, H. H. E. Schmidt, Seelcke. — Fröhnitzörl, 3115 m: Dr. Hellfors. — Gamskarte, 2895 m: H. H. E. Schmidt, Wilhelm. — Granatskarte, 2967 m: Frölich, H. H. E. Schmidt F. — Hochgang, 2670 m: Schaeffer. — Hohes Törl, 2475 m: Dr. Mary. — Hohewartskarte, 3218 m: Bettenstaedt. — Kaiser Tauern, 2512 m: Giese. — Kais-Matreier Törl, 2206 m: Bettenstaedt, Dr. Hönig, Dr. Mary, Stöhr, Vof. — Kapruner Törl, 2635 m: Dr. Müllendorf, Strobel. — Kesseltörl, 2700 m: Frölich, Dr. Müllendorf F. — Krimmeler Törl, 2826 m: Rolfes W. S., Strobel, Wilhelm. — Larmkogelkarte, 2850 m: Dr. Müllendorf. — Leibnitzörl, 2613 m: Dr. Röchling. — Löbbentörl, 2767 m: Dr. Hellfors, Stöhr. — Pezedkarte, 3040 m: Dr. Röchling. — Pfandlskarte, 2665 m: Berger-Landefeldt, M. Fürle, Goemann, Niegisch, Schaeffer, Wendt. — Pfortskarte, 2827 m: Seelcke. — Radekskarte, 2876 m: Dr. Röchling. — Rainertörl, 3428 m: Vof. — Riffelskarte, 2403 m: Bettenstaedt. — Riffitor, 3115 m: Beer, Goemann F., Dr. Müllendorf F., Wendt. — Rote Lenke, 2794 m: Dr. Röchling. — Sandebentörl, 2779 m: H. H. E. Schmidt. — Säulenskarte, 3070 m: Dr. Röchling. — Schafbüchel (Hint.), 2351 m: Strobel. — Schwarzkopfskarte, 2868 m: Dr. Müllendorf F. — Seeskarte (Unt.), 2532 m: Dr. Röchling. — Sulzbachtörl, 2878 m: H. H. E. Schmidt. — Staniskaskarte, 2950 m: Dr. Röchling. — Trojertörl, 2785 m: Dr. Hellfors. — Umbaltörl (Hint.), 2840 m: Dr. Röchling. — Umbaltörl (Nördl.), 2928 m: Dr. Röchling. — Venediger Sattel, 3361 m: Frölich, M. Fürle, Dr. Müllendorf F., H. H. E. Schmidt. — Weite Karte, 2701 m: H. H. E. Schmidt. — Zwischenfulzbachtörl, 2878 m: Dr. Müllendorf F.

## Östliche Gebiete.

### a) Berge:

Ernst-Kaiser-Höhe, 2303 m: Felsch W. S. — Heirhöhe, 2315 m: Felsch W. S. — Hochlantsch, 1722 m: Betsch W. — Heukuppe, 2009 m: Betsch W. — Hochtor, 2372 m: Dr. Hofmann (N.-Wand, Dachl, Roskuppe). — Rohrnock, 2194 m: Felsch W. S. — Ray, 1803 m: Betsch W. — Rinjenock, 2328 m: Felsch W. S. — Schneck, 2268 m: Felsch W. S. — Schoberriegel, 2204 m: Felsch W. S. — Schönebennock, 1996 m: Felsch W. S. — Sommerstein, 1523 m: Betsch W. — Traunstein, 1691 m: Betsch W.

### b) Joche:

Peterskarte, 1958 m: Dr. Hofmann. — Seebachalm, 2012 m: Felsch. — Turracher Höhe, 1763 m: Felsch W. S. — Turracher Alm, 2014 m: Felsch W. S.

## Ortler Gruppe.

### a) Berge:

Angelusspizze, 3315 m: Stöckmann F. — Cevedale, 3774 m: Stöckmann F. — Dreisprachenspizze, 2843 m: Dr. Otto, Zernede (Jungm.). — Eiferspizze, 2924 m: Roolf. — Geisterspizze, 3476 m: Zernede (Jungm.). — Monte Livrio, 3117 m: Zernede (Jungm.). — Naglerspizze, 3259 m: Zernede (Jungm.). — Ortler, 3902 m: Dr. Hofmann, Roolf F., Zernede (Jungm.). — Paperspizze, 3430 m: Zernede (Jungm.). — Pir Lat, 2805 m: Säring. — Rötelspizze, 3030 m: Zernede (Jungm.). — Schöntaufspizze (Hint.), 2324 m: Stöckmann, Roolf, Dr. Wagner. — Tschengelser Hochwand, 3378 m: Bretschneider F.

### b) Soche:

Angelusscharte, 3350 m: Stöckmann F. — Bärenkopfscharte, 2800 m: Dr. Wagner. — Cevedalepaß, 3267 m: Bretschneider. — Eisseepaß, 3133 m: Bretschneider F., Stöckmann F. — Geisterjoch, 3396 m: Zernede (Jungm.) — Haidercharte, 2700 m: Roolf. — Königsjoch, 3295 m: Stöckmann F. — Langenfernerjoch, 3267 m: Stöckmann F. — Madritschjoch, 3119 m: Roolf, Stöckmann, Dr. Wagner. — Rosimjoch, 3238 m: Stöckmann. — Tabarettajoch, 2883 m: Lösch, Roolf, Dr. Wagner, Zernede (Jungm.). — Tschengelser Scharte, 3226 m: Bretschneider. — Zufrittjoch, 3072 m: Stöckmann.

## Dolomiten.

### a) Berge:

Boëspizze, 3151 m: Richter W. S., Willfabrt. — Cinque Torri, 2362 m: v. Hennig (Gr. Turm, Torre ingl.). — Kristallinspizze, 2786 m: Schinkel. — Crodada Lago, 2709 m: v. Hennig F. — Dürrenstein, 2840 m: Donner, Schinkel. — Frauenwart, 2350 m: Samel. — Furchetta, Gr., 3027 m: Dr. Hofmann (dir. S.-Wand, 5. Beg.), Zernede (Jungm.) (S.-Wand, 7. Beg.). — Kronplatz, 2272 m: Donner. — Marmolata, 3344 m: Dr. Cuno F., Richter F. — Monte Piano, 2326 m: Donner, Hannewald, Schinkel. — Monte Popena, 2295 m: Schinkel. — Monte Soura, 2056 m: Richter W. S. — Nuvo la u, 2575 m: Bretschneider, v. Hennig, Neuber, Willfabrt. — Odla, Cisl, 2780 m: Dr. Hofmann (S.-Wand, Dülferweg), Zernede (Jungm.), (Dülfer-S.). — Plattkofel, 2954 m: R. Fischer. — Popakanzel, 2329 m: Bretschneider. — Raschöb, 2283 m: Dr. Malsch, Schinkel. — Rodella, 2486 m: Bretschneider, Donath, R. Fischer, E. Heidenreich, v. Hennig, Dr. Hoefler, Dr. Malsch, Marquardt, Richter W. S., Schinkel. — Rohjoch, 2312 m: Samel. — Rosetta, 2741 m: v. Hennig. — Cas de Mesdi, 2970 m: Zernede (Jungm.) (WS.-Kante, Fahrweg). — Cas Songher, 2768 m: Schink. — Schlern, 2564 m: Donath, Graf, Neu-

ber, Schinkel. — Schwalbenkofel, 2872 m: Schinkel. — Seceda, 2518 m: Bretschneider, Schinkel. — Seekofel, 2810 m: Donner, Schinkel. — Tschierspizze, Gr., 2597 m: Schink, Schinkel.

### b) Soche:

Büllelejoch, 2528 m: Donner, Hannewald, Vof. — Cristallojoch, 2825 m: Donner, v. Hennig. — Fassajo ch, 2297 m: Berg, Bretschneider, Dr. Cuno, Richter W. S., Schinkel. — Fedajapaß, 2045 m: Dr. Cuno, Neuber, Richter W. S. — Forcella Col di Mezzo, 2287 m: Donner. — Forcella della Neve, 2491 m: Schinkel. — Forcellina, 2253 m: Donner. — Fodavavedla, 2042 m: Donner. — Grasleitenjoch, 2607 m: Berg, Bretschneider, Neuber. — Innicher Riedel, 2390 m: Semann. — Jöchl, 1536 m: Dr. Hoefler. — Kufasattel, 2181 m: Bretschneider. — Laberjo ch, 1683 m: Donner. — La Rosasattel, 1995 m: Schinkel. — Langkofeljo ch, 2679 m: R. Fischer, E. Heidenreich, Richter W. S., Schinkel. — Laurinspaß, 2697 m: Berg. — Malignonpaß, 2600 m: Dr. Malsch. — Nuvo la aufattel, 2416 m: Bretschneider, Willfabrt. — Oberbacher So ch, 2538 m: Donner, Vof. — Paternsattel, 2457 m: Donner, Hannewald, v. Hennig, Semann, Schinkel, Vof, Willfabrt. — Porboischarte, 2848 m: Willfabrt. — Portosora al Forn, 2390 m: Donner. — Riedjo ch, 1863 m: Dr. Hoefler. — Rodellapaß, 2315 m: Dr. Cuno, Neuber, Schinkel. — Roggetalgabel, 1800 m: Dr. Udermann. — Rosettapaß, 2581 m: Dr. Hoefler. — Santnerpaß, 2707 m: Berg. — Secedascharte, 2449 m: Bretschneider. — Siellespaß, 2514 m: Schinkel. — Sonforca, 2113 m: Schinkel. — Tierser Alpljo ch: 2450 m: Berg, Schinkel. — Toblinger Riedel, 2407 m: Donner Semann. — Travenazesjo ch, 2513 m: Donner. — Tschager So ch, 2644 m: Huth, Neuber. — Valparolapaß, 2168 m: Schinkel. — Wildgrabenjo ch, 2296 m: Semann, Schinkel.

## Karnische-Julische Alpen.

### a) Berge:

Dobrattsch, 2167 m: Knoll. — Helm, 2433 m: Vof. — Hochstadel, 2678 m: Kauscher. — Hochstuhl, 2236 m: Knoll. — Koffiak, 2016 m: Knoll. — Kotschna, 2539 m: Knoll. — Mittagskogel, 2100 m: Dr. Schmoll. — Triglav, 2863 m: Knoll. — Villacher Alp, 2167 m: Dr. Schmoll. — Wainasch, 2102 m: Knoll.

### b) Soche:

Doletschfattel, 2151 m: Knoll. — Gribercesattel, 2307 m: Knoll.

## Westalpen.

### a) Berge:

Aiguille de Tacul, 3438 m: Kolfes. — Aiguille de Rochefort, 4003 m: Kolfes. — Aletschhorn, 4182 m: Kolfes. — Bal-

frin horn, 3810 m: Dr. Wilberg. — Bernina, 4055 m: Peglow, Dr. Warnemünde (Biankog.). — Bigerhorn, 2430 m: Dr. Wilberg. — Brevent, 2525 m: Kolfes. — Brüggerhorn, 2430 m: Conrad W. S., Kolbe W. S. — Castor, 4230 m: Dr. Wilberg F. — Dome de Rochefort, 4012 m: Kolfes. — Dreieckhorn, 3822 m: Kolfes W. S. — Eggishorn, 2934 m: Kolfes W. S. — Felikhorn, 4080 m: Dr. Wilberg F. — Fiescherhorn, Gr., 4049 m: Kolfes W. S. — Fiescherhorn, Hint., 4020 m: Kolfes W. S. — Finsteraarhorn, 4275 m: Kolfes W. S. — Gamsrüd, 2337 m: Zernede (Jungm.) W. S. — Gletscherhorn, 3982 m: Kolfes W. S. — Grüedhorn, 3869 m: Kolfes W. S. — Grünhorn, Gr., 4047 m: Kolfes W. S. — Gully, 2353 m: Zernede (Jungm.) W. S. — Hohenhorn, 3300 m: Dr. F. Schröter. — Hörnli, Arosa, 2510 m: Conrad W. S., Kolbe W. S. — Hünerkopf, 2174 m: Zernede (Jungm.) W. S. — Jakobshorn, 2593 m: Mehner W. S. — Julier, Piz, 3385 m: Loyal. — Käsrüd, 2300 m: Zernede (Jungm.) W. S. — Rörbishorn, 2654 m: Engelbrecht W. S. — La Margna, 3159 m: Dr. Padberg. — Languard, Piz, 3268 m: Bauschmann, Loyal, Schneider. — Laquinhorn, 4005 m: Dr. Wilberg F. — Mätterhorn, 4505 m: Donner (1930) F., H. Schmidt (1930) F. — Mattlishorn, 2464 m: Kolbe W. S. — Mellighorn, 2686 m: Dr. Wilberg. — Munt Pers, 3211 m: Peglow, Dr. Warnemünde. — Nollen, Weiß, 3609 m: Kolfes W. S. — Pilatus, 2132 m: Dr. Wilberg. — Pischhorn, 2982 m: Mehner W. S. — Piz Argient, 3249 m: Peglow, Dr. Warnemünde. — Piz Caciabella (N. u. S.), 2988 m: Peglow, Dr. Warnemünde. — Piz Corvatsch, 3458 m: Dr. Padberg. — Piz Kesch, 3420 m: Mehner W. S. — Piz Palü, 3912 m: Loyal, Peglow, Dr. Warnemünde. — Piz Safura, 3178 m: Mehner W. S. — Piz Trovat, 3154 m: Peglow, Dr. Warnemünde. — Pollug, 4094 m: Dr. Wilberg F. — Rimpfischhorn, 4203 m: Blaschkowski. — Rochers de Naye, 2045 m: Matthias. — Rundkopf, 0000 m: Zernede (Jungm.) W. S. — Schafberg, 2733 m: Loyal. — Schiahorn, 2713 m: Süring, Zernede (Jungm.) W. S. — Schwarzhorn, 2657 m: Zernede (Jungm.) W. S. — Sciora dentro, 3241 m: Peglow, Dr. Warnemünde (S.-Grat). — Sengflühe, 2765 m: Dr. Wilberg. — Strelahorn, 2400 m: Mehner W. S. — Trifthorn, 3929 m: Udermann (Jug.), Faubel (Jungm.), Frikell (Jungm.), C. D. Koch, Schäfer. — Ulrichshorn, 3929 m: Dr. Wilberg F. — Walenkamm, Ostl., Westl., Zernede (Jungm.) W. S. — Wannehorn, Gr., Kolfes W. S. — Wannenkopf, Zernede (Jungm.) W. S. — Weißfluh, 2836 m: Mehner W. S., Zernede (Jungm.) W. S. — Weißhorn, Arosa, 2657 m: Conrad W. S.

#### b) Soche:

Albulapass, 2315 m: Bauschmann. — Breithornpass, 3800 m: Dr. Wilberg F. — Col Durand, 3474 m: Blaschkowski. — Diavolezzapass, 2977 m: Bauschmann, Schneider. — Felikjoch, 4066 m: Dr. Wilberg F. — Fuorcla Puntota, 2940 m: Mehner W. S.

— Fuorcla Sarfura, 2931 m: Mehner W. S. — Fuorcla Surlej, 2760 m: Loyal, Dr. Padberg, Schneider. — Gorner Grat, 3136 m: Redel. — Grialetschpass, 2546 m: Mehner W. S. — Grünhornlücke, 3305 m: Kolfes W. S. — Hannigpass, 2110 m: Dr. Wilberg. — Hochpass, 2215 m: Müller-Uri. — Löttschenlücke, 3204 m: Kolfes W. S. — Löttschenpass, 2700 m: Dr. Fr. Schröter. — Lunghinopass, 2635 m: Gollmann. — Nägeligrätli, 2666 m: Müller-Uri. — Ofenpass, 2155 m: Lüttich W. S. — Parsennfurka, 2436 m: Dr. Engelbrecht W. S., Mehner W. S. — Riedjoch, 3600 m: Dr. Wilberg. — Scheidegg, Gr., 1961 m: Müller-Uri. — Schwarztor, 3741 m: Dr. Wilberg F. — Sertigpass, 2762 m: Mehner W. S. — Strelapass, 2353 m: Süring. — Surenenpass, 2305 m: Müller-Uri. — Theodulpass, 3322 m: Dr. Wilberg F. — Windjoch, 3848 m: Dr. Wilberg F.

Bergbesteigungen in Bosnien: Dr. Grimsen, Norwegen: Dr. Anders, Pagenkopf, Spanien: Seiler, Tänzler, Canarische Inseln: A. Voigt.

### Sächsisches Felsengebirge.

Bock (Jungm.): Talwächter, Türkenkopf, Basteiturm, Wartturm, Lokomotive, Ronne, B. Kl. Gans, Gansscheibe, Wehlnadel.

Bräuer: Torwächter, Türkenkopf, Lokomotive, Lamm.

Donner: Talwächter, Lamm, Türkenkopf.

Faubel (Jungm.): Talwächter, Türkenkopf, Basteiturm, Wartturm, Lokomotive, Kl. Gans, Gansscheibe, Wehlnadel.

Dr. Hofmann: Lokomotive, Wehlnadel, Türkenkopf.

Dr. Krüger: Talwächter, Türkenkopf, Basteiturm, Wartturm, Lokomotive, Lamm.

Matthies (Jungm.): Heringsgrundnadel, Jungfer, Fluchtwand, Kelch, Blossstock, Brosinnadel, Falkenstein, Spiker Turm, Dom, Gans, Talwächter, Türkenkopf, Wartturm, Raaber Turm, Lokomotive, Tiedgestein, Hirschgrundkegel, Gansscheibe, Höllenhundspitze, Gr. Wehlturm, Mönchstein.

Peglow: Ganskopf, Bord. Kl. Gans, Talwächter, Lokomotive, Kl. u. Gr. Hirschgrundturm.

Samel: Kl. Mühlwächter, Ottostein, Dagenstein, Stumpfer Regel, Zarathustrastein, Falkenstein, Eisenspitze.

Schäfer: Gr. Gans, Talwächter, Lokomotive, Höllenhundspitze.

Dr. Warnemünde: Ganskopf, Kl. Gans, Talwächter, Wartturm, Kl. u. Gr. Hirschgrundturm.

Bako (Jug.): Bord. Kl. Gans, Ganskopf, Gansscheibe, Raaber, Turm, Lokomotive, Türkenkopf, Tiedgestein, Zackenkrone, Eisenspitze, Mar-Moritz, Unbenannte Spitze, Spiker Turm, Vierer Turm, Ofterturm, Falkenstein, Brosinnadel, Fensterturm, Sommerwand, Gr. Litzner, Seehorn, Zuckerhut.

W. Brandt (Jug.): Gans, Talwächter, Lokomotive, Lamm, Gr. Wehlturm, Wartturm.

**G a i g l:** Gans, Türkenkopf, Talwächter, Gr. Hirschgrundturm, Hirschgrundkegel.

**H u n g e r s** (Jug.): Talwächter, Türkenkopf, Gans, Lokomotive.

**K a r s t e d t** (Jug.): Gans, Türkenkopf, Lokomotive, Talwächter.

**K r a m e r** (Jug.): Gans, Türkenkopf, Talwächter, Hirschgrundturm, Hirschgrundkegel.

**L a s h i n s k y** (Jug.): Gans, Ganskopf, Talwächter, Lokomotive, Wachturm, Nonnenstein, Wehlnadel, Mönch, Kl. Hirschgrundkegel.

**W i e l a n d t** (Jug.): Blossock, Kelch, Falkenstein, Jungfer, Wachturm, Abendturm, Vord. Kl. Gans, Hirschgrundkegel, Barberine, Talwächter, Lokomotive, Türkenkopf, Raaber Turm, Gr. Wehlturm.

## Mitglieder-Ecke

### Zu verkaufen:

Zeitschriften des D. u. De. Alpen-Vereins, Jahrgänge 1914–1924, 1921–1926 meist gebunden. Preiswert. **Neuwertig.** **Joh. Rothenbach**, Bln.-Heinersdorf, Rothenbachstr. 1-2.

Die Zeitschrift des D. u. De. U.-V. Jahrgänge 1904, 1907–1921, 1924, 1927–1929 hat abzugeben **Frau Ella Scholz**, Charlottenburg, Neue Kantstraße 26.

„Zeitschrift“ Jahrgänge 1908 bis 1919, gebunden, wie neu, **Paul Hennig**, Berlin NW 87, Levetzowstraße 25.

1 Paar genagelte Herren-Bergstiefel Gr. 42/43 (gut erh.), RM 16.—, 1 Paar Wanderstiefel RM 9.—, 1 Paar Damen-Bergstiefel genagelt (gut erh.) RM 15.—, 1 Paar Steigeisen (Allgäuer 8-zadig) RM 3.—, 1 Loden-Anzug (Kniehose) Gr. 1.86 RM 25.—, Turnanzug, Turnschuhe, 1 Buch Ehrenkmal der Deutschen Armee und Marine 1871-1918.

**Wwe. Margarete Dose**, Karlshorst, Gundersingener Str. 3, Telef.: (C 0) 0501.

### Zu vermieten:

Gartenhaus am Wasser in Caputh am Templiner See, 2 1/2 Zimmer, Küche, große Veranda gut möbliert, dazu schöner Obstgarten.

Besichtigung nach vorheriger Anmeldung. Auskunft durch Fernspr. Merkur 62 81 **Albrecht Dürerhaus**, Heinrich Laubahn.

**Frau Charlotte Ehrich**, Caputh bei Potsdam, Potsdamer Straße 33.

### Gesellschaftsfahrten:

Die von Herrn **Fritz Ehrich** geführten Gesellschaftsfahrten besonders in der Zeit der großen Ferien sind auch für Sektionsmitglieder und deren Kinder gedacht.

## Beschäftliche Mitteilungen

**Ein freudiges Ereignis** — ist in jedem Frühjahr die Neuerscheinung des so lehrreichen neuen Kataloges des bestbekanntesten Sporthauses **Schuster München 2**, Rosenstr. 6. Der Aufbau dieses gewaltigen Welt-Verandhauses geht in gigantische Maße, wobei durch Großumsatz eine wirklich zeitgemäße äußerst niedrige Preisgestaltung bei hoher Qualitätsleistung geboten ist.

Die heute längst weltbekanntesten ASMü-Sportkleidungen und Ausrüstungen sind Erzeugnisse eigener Herstellung und werden ohne Zwischenhandel direkt und dadurch verbilligt an den Verbraucher geliefert.

Jedermann erhält auf Verlangen den Katalog kostenfrei und unverbindlich.

## Neuaufnahmen.

Die im „Dehtaler Bergbote“ unter den nachstehenden Nummern aufgeführten Herren sind laut Vorstandsbeschluss aufgenommen worden:

Nr. 19, 23—27, 29, 32—35, 38.

Die Aufnahme in die Sektion haben nachgesucht die Herren:

- |  |   |
|--|---|
| 47. <b>Vosß</b> , Harald, Verm.-Assistent,<br>Berlin NW 18, Kniprodestr. 16                    | Vorgeschlagen von den Herren:<br><b>F. Grabowski</b><br><b>D. Mar</b> |
| 48. <b>Giese</b> , Hans, Kaufm. Angestellter,<br>Bln.-Steglitz, Riffinger Str. 3, b. Seeger    | <b>Dr. Giese</b><br><b>Dr. Fürle</b>                                  |
| 49. <b>Knöpffe</b> , Friedrich, Dr. jur.,<br>Bln.-Zehlendorf W, Lessingstr. 25                 | <b>H. Teschner</b><br><b>W. Rathke</b>                                |
| 50. <b>Logé</b> , Erich, Postinspektor,<br>Berlin NW 55, Danziger Str. 32                      | <b>Dr. Erwich</b><br><b>D. Kraehmer</b>                               |
| 51. <b>Nolting</b> , Karl-Friedrich, Gerichtsassessor,<br>Bln.-Zehlendorf W, Kleiststr. 1      | <b>P. Lehmann</b><br><b>H. Ringel</b>                                 |
| 52. <b>Ohme</b> , Walter, Bankbeamter,<br>Berlin SW 68, Markgrafenstr. 14,<br>b. Ballhausen    | <b>E. Lederer</b><br><b>H. Pieckshmann</b>                            |
| 53. <b>Reichert</b> , Jakob-Wilhelm, Dr. phil., Syndikus,<br>Bln.-Schöneberg, Am Park 11       | <b>F. Baare</b><br><b>H. Martens</b>                                  |
| 54. <b>Schorfch</b> , Herbert, Obersteuersekretär,<br>Bln.-Charlottenburg 4, Mommsenstr. 53/54 | <b>E. Dubrow</b><br><b>N. Eger</b>                                    |

Aus der Sektion Gotha wünscht überzutreten:

- |   |                                     |
|---|-------------------------------------|
| 55. <b>Kothe</b> , Erich, Regierungsbaumeister,<br>Bln.-Dahlem, Fliednerweg 1 | <b>F. Füllé</b><br><b>N. Kiende</b> |
|---|-------------------------------------|

Die Aufnahme der vorstehend aufgeführten Herren kann erst erfolgen, nachdem sich die Herren vorgestellt haben. Zu diesem Zweck werden die Herren hiermit zu der Sitzung am 23. Mai 1932 im Langenbeck-Virchow-Haus NW. 6, Luisenstraße 58/59, ergebenst eingeladen. Die Herren werden gebeten, in der Nähe der Vorstandsstube Platz zu nehmen und beim Namensaufruf einzeln vorzutreten.

Einsprüche gegen die Aufnahme sind unter Angabe der Gründe in verschlossenem Umschlag an den Vorstand zu richten (§ 5, Absatz 5 der Satzung).

Berlin, den 1. Mai 1932.

Der Vorstand: Prietsch.

**Beiträge für das Juni-Heft** müssen bis zum **20. Mai** an den Schriftleiter **Paul Gehrke**, Berlin-Wilmersdorf, Weimarsche Str. 1, Fernsprecher: Brabant 738, gesandt werden.

Herausgeber: Sektion Mark Brandenburg des D. u. De. U.-V. Berlin SW 48, Wilhelmstr. 111  
Für die Schriftleitung verantwortlich: **Paul Gehrke**, Berlin-Wilmersdorf  
Druck: **Blodsorff & Meyer**, Berlin SW 48, Puttfamerstr. 19

## „Hotel Restaurant Schönau“ \* Meran

Billige Turistenzimmer \* Vorzügliche Wiener Küche  
Gute Tiroler Weine \* Schöner schattiger Garten  
Faßbier \* Eigene Kühlanlage  
Von Brandenburgern bevorzugtes Haus

**BESITZER: MICHAEL SPITZENSTÄTTER**

## Bekleidung und Ausrüstung Alles Nötige für jeden Sport

Fachkundige Beratung

Fachkundige Bedienung

Sport-Haus

# Gustav Steidel

Erstes und führendes Fachgeschäft

nur **Leipziger Str. 67-70**

und nirgendwo anders

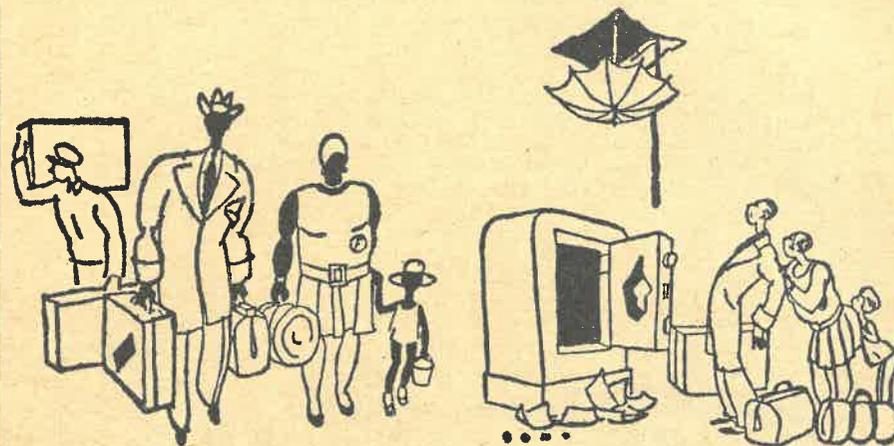
Katalog kostenlos / Mitgliedern 5% Rabatt

## An unsere Leser!

**Bei allen Käufen sagen Sie,  
Bei allen Bestellungen schreiben Sie:**

**Ich las Ihre Anzeige  
im Oetztaler Bergboten**

## URLAUBS-ENDE



Schwarz wie die Somali-Schau kehrte die Familie aus dem Oetztale zurück

Beim Eintritt in die Wohnung stellte sich die alte Gesichtsfarbe urplötzlich wieder ein

## Banne Sorgen durch Versicherung

Ueber 100 Jahre bewährt ist die



### Berlinische Feuer-Versicherungs- Anstalt

BERLIN C 2, BRÜDERSTR. 11/12 / E 2 KUPFERGRABEN 5921

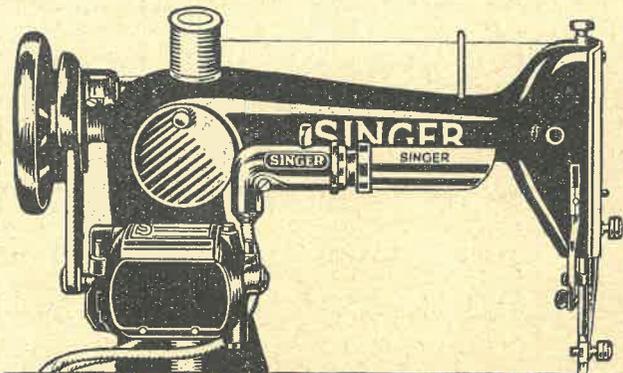
Günstige Prämiensätze, mehr als hundertjährige Erfahrung und klare, einwandfreie Versicherungsbedingungen sind die Gewähr für reibungslose Schadenabwicklung; das Vermögen der Anstalt und die verantwortungsbewußte Geschäftsführung bieten die größte Sicherheit für die prompte Erfüllung der vertraglichen Pflichten

Feuer-, Einbruch-, Glas-, Unfall-, Haftpflicht-,  
Auto-Versicherungen

**Sie brauchen kein Geld für Bergsport und Wochenende —**

um im soeben erschienenen, künstlerisch reich illustrierten Katalog, Sommer 1932, des bestbekanntesten **Welt-Sporthauses Schuster, München 2 M, Rosenstraße 6**, zu sehen, wie man sich für Bergfahrt, Wochenende und jeden Sport ungewöhnlich billig und gut kleidet und ausrüstet.

Die gigantische Organisation dieses weltberühmten Versand-Hauses liefert in alle Welt, selbst in die entlegenste Einöde und ins höchste einsame Gebirg. Viele zehntausende zufriedene Kunden. Postkarte genügt, der Katalog kommt kostenlos und unverbindlich sofort. Sie sparen viel Geld im Einkauf.



Weitestgehende  
Zahlungs-  
Erleichterungen  
—  
Mäßige  
Monatsraten  
—

**SINGER**

**Haushalt-Nähmaschinen**

*in altbewährter Güte*

**SINGER NÄHMASCHINEN AKTIENGESELLSCHAFT**

*Singer Läden überall*

**„Kauft beim Fachmann“**



**Bergstiefel „Hochtourist“**

Zwiegenäht / Erstklassige Handarbeit / Sachgemäße Benagelung  
Maßarbeit in eigener Spezialwerkstatt

Auf Lager: **„Bergstiefel Marke Rieker“**

Vorrätig in allen Größen

Benagelung und Wiederherrichtung von Berg- und Skistiefeln

**Gustav Schumann**

Aeltestes Maßgeschäft für Bergsport-Fußbekleidung  
**Berlin W 8, Kanonierstraße 36**

a. d. Jägerstraße (Eckladen) U-Bahn; Kaiserhof / Gegründet 1868

**EMPFEHLENSWERTE HOTELS**

**OETZ**

**Hotel drei Mohren.** Führendes Haus mit modernem Komfort in schönster Lage. Tennisplatz, Schwimmbad, See in nächster Nähe. Garagen.

Im gleichen Besitz: **Mohrenhäusl Gurgl** 1800 m. Ausgangspunkt in die Oetzaler Gletscherwelt. Auch zu längerem Aufenthalt sehr geeignet. Prospekte gratis.

**OETZTAL, TIROL,**

**Gasthof und Pension Unterlängengefeld**

Neuzeitlich eingerichtet. W. C., Elektrisches Licht, Telephon, eig. Auto. Schöner Speisesaal mit Vorgarten (Liegewiese). Nahe am Walde in ruhiger staubfreier Lage, für Erholungsbedürftige besonders geeignet. Küche und Keller bietet das beste. Pensionspreis von S. 7 aufwärts. Auskünfte und Prospekte durch Besitzer **Franz Kuen**.

**LÄNGENFELD** Oetzal 1250 m

**Gasthof und Pension „Aschbach“**

Behaglicher Erholungsort für Ruhebedürftige und Touristen. 35 Betten. Eig. Landwirtschaft. Pension: Vor- und Nachsaison S. 6.50 bis S. 7.- Hauptsaison S. 8.— bis S. 8.50 Zimmer von 2 S. an.

Besitzer: **Josef Karlinger**

**LÄNGENFELD** 1180 m

Oetzal, Tirol Höhenluftkurort

**Gasthof u. Pension zum Hirschen**

eines der ältesten und ersten Häuser des Tales vom besten Rufe. Telegramme: Hirsch Längenfeld Tirol Fernruf 1 (Dauerverbindung)

Besitzer: **C. u. L. Gstrein**

**VENT IM OETZTAL**

**Hotel Vent** erstes Haus am Platze, aller Komfort, Pensionspreis von S. 9.— an, Zimmerpreise von S. 2.— an. Auskünfte und Prospekte durch den **Besitzer Martin Scheiber**, Telegr. Venthotel, Telefon Nr. 2.

**SÖLDEN IM OETZTAL**

1370 m

**Gasthof und Pension „Sonne“**

Gut bürgerliches Haus mit Zentralheizung, 70 Betten, Pensionspreis von 8 Schilling an. Prospekte durch **S. Gurschler**, Telefon Nr. 3.

**OBBER-GURGL** 1930 m

**Hotel Gurgl / Gasthof Edelweiss** zusammen 150 Betten etc.

Der Besitzer beider Häuser sucht sowohl dem einfachen Touristen wie auch dem verwöhntesten Dauergast in jeder Weise gerecht zu werden.

Auskünfte u. Prosp. durch d. **Besitzer A. Scheiber**

**LANDECK, TIROL,**

**Hotel Post**, erstes Haus am Platze,

70 Zimmer, 100 Betten, fließ. k. u. w. Wasser, Privatbäder, Touristenzimmer, Restaurant, Bürgerstube, Café - Conditorei; Mietautos, Benzin-, Araltankanlage; Autobus a. Bahn. Telegr.: Posthotel Landeck Tirol. Telefon Nr. 3.

Zeitgemäße Preise! / **Besitzer Josef Gruber**

**„Gasthof zur Post“** **Besitzer: Valentin Gstrein, Zwieselstein**

Altbekannter bestgeführter Gasthof mit Zentralheizg., fließ. Wasser, Bäder, Fernspr. u. Postablage im Hause. Gr. Garage, eigene Meierei, jederzeit frische Alpenmilch. Besuchen Sie Zwieselstein, 1472 m ü. d. M., idealster Erholungsort in den Oetzaler Alpen. Großartiges Hochtal, sonnig gelegen mit vielen Waldspaziergängen und Höhenwegen, Ausgangspunkt für Hochturen in die Oetzaler Gletscherwelt.

# Ehrich-Reisen

## nach Tirol

Billige Gesellschaftsreisen für Sektionsmitglieder u. Gäste

Vom 14. Mai bis 29. Mai nach Tannheim/Tirol . . . .	RM 150.-
„ 28. Mai „ 12. Juni „ Berwang/Tirol . . . . .	„ 140.-
„ 18. Juni „ 3. Juli „ Tannheim/Tirol . . . . .	„ 150.-
„ 2. Juli „ 17. Juli „ Golling/Salzkammergut „	130.-
„ 16. Juli „ 31. Juli „ Golling/Salzkammergut „	130.-
„ 30. Juli „ 14. Aug. „ Millstätt / Millstätter See Kärnten . . . . .	150.-
„ 13. Aug. „ 28. Aug. „ Golling/Salzkammergut „	130.-

Weitere Reisen sind in Vorbereitung

Nähere Auskunft und Reisepläne durch:

**Fritz Ehrich, Berlin W9, Potsdamer Str.13, Aufg.A**

Fernsprecher: Kurfürst 3973

## Die Druckerei die Ihr Vertrauen verdient

... die Sie fachmännisch berätet...  
die Ihre Aufträge gewissenhaft  
und pünktlich ausführt ... die auf  
Qualität und Preiswürdigkeit auf-  
gebaut ist ... die Druckerei, mit  
der Sie zufrieden sind:

**Blocksdorff & Meyer · Berlin SW48**

Puttkamerstraße 19, a.d. Wilhelmstr.  
Fernsprecher: F 5 Bergmann 1880



## Mitteilungen der Sektion Mark Brandenburg des Deutschen und Oesterreichischen Alpen-Vereins e.V.

Nr. 308

34. Jahrgang

Juni 1932

Wer Labe heischt für seine müden Sinne,  
wer sich nach Schönheit sehnt, nach Trost  
besteig' der Berge hohe Zinne lund Licht,  
und schau der Heimat ins Gesicht!

Wer von der Berge hohen Warten  
hinunter schaut im Sonnenschein  
auf Gottes weiten Erdengarten,  
ahnt, was es heißt, im Himmel sein!

Wenn dir das Herz oft schwer wird an den Särgen,  
in denen unser deutsches Hoffen bleicht —  
zergräm dich nicht! Steig aufwärts! Auf den Bergen,  
in Gottes Nähe wird's dir wieder leicht!

Ottokar Kernstock.

**Frohe Bergfahrt 1932!**



## Hinaus in die Ferien!

Wer sorglos aus dem Hause, beruhigt auf die Reise gehen will, schütze sich durch Versicherung. Reisezeit ist Einbruchzeit. Also vor allem eine **Einbruchdiebstahl-Versicherung abschließen!**

Ueber 100 Jahre bewährt ist die



**Berlinische Feuer-Versicherungs-  
Anstalt**



BERLIN C 2, BRÜDERSTR. 11/12 / E 2 KUPFERGRABEN 5921

Günstige Prämiensätze, mehr als hundertjährige Erfahrung und klare, einwandfreie Versicherungsbedingungen sind die Gewähr für reibungslose Schadenabwicklung; das Vermögen der Anstalt und die verantwortungsbewusste Geschäftsführung bieten die größte Sicherheit für die prompte Erfüllung der vertraglichen Pflichten

**Feuer-, Einbruch-, Glas-, Unfall-, Haftpflicht-,  
Auto-Versicherungen**

# Deztaler Bergbote

Mitteilungen der Sektion Mark Brandenburg  
des Deutschen und Oesterreichischen Alpen-Vereins E. V.  
Geschäftsstelle: Berlin SW 48, Wilhelmstraße 111  
Geöffnet: Montag, Mittwoch, Freitag, nachm. v. 3—7  
Fernsprecher: F 5, Bergmann 5000 — — Postscheckkonto: Berlin 11108

Nr. 308

Juni 1932

34. Jahrgang

## Sektionsversammlung

am Montag, dem 20. Juni 1932,

im großen Saal des Langenbeck-Birchow-Hauses, Luisenstraße 58-59.

Die Versammlung beginnt Punkt 8 Uhr!

Tagesordnung:

1. Bekanntgabe der neu aufgenommenen und neu aufzunehmenden Mitglieder.
2. Geschäftliche Mitteilungen.
3. Verschiedenes.
4. Lichtbildervortrag des Herrn Dr. Karl Wien:

### Unser Angriff auf den „Kantsch“ 1931.

Die 2. Bauersche Himalaja-Expedition.

Der Ertrag der Sammelbüchsen wird dem Hüttenbauschatz zugeführt.

Es ist nicht gestattet, den Saal mit Überkleidern zu betreten.

Beim Ausgang zum Saal ist der Saalkontrolle unaufgefordert die Mitgliedskarte aufgeklappt vorzuzeigen!

Die Plätze im Saal sind für die Mitglieder bestimmt. Die Damen werden gebeten, auf der Empore Platz zu nehmen, die ausschließlich für sie freizubehalten ist. Es ist nicht gestattet, für später kommende Damen Plätze zu belegen!

Außerdem haben die zur Neuaufnahme gemeldeten Herren, die zur Vorstellung eingeladen worden sind, Zutritt. Als Ausweis ist von diesen Herren am Eingang die besondere Ausweiskarte vorzuzeigen, die ihnen mit dem „Deztaler Bergboten“ zugesandt wird.

# Sommer-Kranz! Dampferfahrt!

Sonntag, den 10. Juli 1932.

Näheres siehe Seite 148.

## Mitteilungen des Vorstandes.

1. **Beitragszahlungen für 1932.** Eine nicht geringe Anzahl unserer Mitglieder hat von der Vergünstigung, den Jahresbeitrag in Raten zahlen zu können, Gebrauch gemacht und bisher nur einen Teil des Beitrages entrichtet. Der Vorstand bittet dringend, den Rest des Beitrages baldigst in der Geschäftsstelle einzuzahlen, bzw. auf das Postcheckkonto der Sektion (Berlin 111 08) zu überweisen.
2. **Unsere Karte „Die Inner-Dehtaler Alpen“**, das Arbeitsgebiet der Sektion Mark Brandenburg des D. u. De. A.-V., soll in neuer Auflage erscheinen. Diese soll verbessert und gegebenenfalls berichtigt werden. Alle Mitglieder werden gebeten, Vorschläge und Anregungen der Geschäftsstelle mitzuteilen, damit sie bei der Neubearbeitung ausgewertet werden können.
3. **Die Geschäftsstelle** bleibt in der Zeit vom 15. Juli bis 15. September 1932 für den Verkehr unserer Mitglieder geschlossen. Zuschriften werden auch in dieser Zeit erledigt, auch werden telephonische Anfragen beantwortet.
4. **Die Sektionsbücherei** bleibt in der Zeit vom 1. Juli bis 15. September geschlossen. In dieser Zeit werden die Bücherbestände einer genauen Durchsicht unterzogen. Sämtliche entliehenen Bücher müssen unbedingt bis zum 15. Juli zurückgeliefert werden. Die Ansitze, Sektionsbücher über die Ferien zu behalten und trotz Mahnung nicht zurückzugeben, hat in den letzten Jahren immer mehr um sich gegriffen. Die Büchereiverwaltung bittet dringend, die Durchsicht nicht zu erschweren oder gar unmöglich zu machen. Persönliche Wünsche müssen im Interesse der Gesamtheit zurückgestellt werden.
5. **Bei alpinen Anfällen** ist die Landesstelle Bayern für alpines Rettungswesen (Inhaber: Verein Bergwacht) in München, Hauptbahnhof — Südbau — telephonisch oder telegraphisch zu benachrichtigen. Die alpine Auskunftsstelle ist telephonisch zu erreichen unter München F 588 86 und der Vorsitzende Friedrich Berger, München, Wiener Platz 18, unter F 409 36. Es empfiehlt sich, auch unsere Geschäftsstelle sofort von einem Unfall telephonisch in Kenntnis zu setzen. In jedem Fall sind aufs genaueste die letzten Nachrichten des Verunglückten zu melden, besonders letztes Quartier und Wanderziel.
6. **Anschriftenänderungen** bitten wir umgehend der Geschäftsstelle anzuzeigen, da in der Ferienzeit die Kartei einer eingehenden Durchsicht unterzogen und eine Abstimmung mit dem Haupt-Ausschuß vorgenommen wird.

## „Durch Südtirol von Ost nach West.“

16. Juli bis 14. August 1932.

Im Auftrage des Vorstandes werden folgende vier Führungsturen ausgeführt.

1. Woche:

**Durchquerung der Benedigergruppe.** Ausgangspunkt Krimml-Warnsdorfer Hütte.

Besteigung der für die Beteiligten erreichbaren Gipfel. Geplant sind Dreiherrnspitze, Simonyspitze, Maurerkeeskopf, Gr. Geiger, Groß-Benediger, Rainerhorn, Kristallwand, Abstieg ins Frohnitztal nach Windisch-Matrei-Lienz.

Die Durchquerung wird in verschiedenen Gruppen vorgenommen, je nach Leistungsfähigkeit der Teilnehmer; die besten werden alle Gipfel machen, die bequemsten von Hütte zu Hütte gehen.

2. Woche:

**Durchquerung der Sextener Dolomiten.** Ausgangspunkt Fischleimboden.

Besteigung der für die Beteiligten erreichbaren Gipfel. Geplant sind Turen in der Schuster-, Sinnen- und Zwölfergruppe. (Saumold, Paternkofel, Zwölfer, Einsler, Große Zinne; für die Besten Dreischusterspitze und Kleine Zinne). Abstieg nach Misurina. Besuch des Monte Piano als interessantes Kriegsgebiet.

3. Woche:

**Durchquerung der Grödener Dolomiten.**

Mit Auto nach Canazei. Sellagruppe, Boéspitze und Sellatürme. Weiter nach St. Christina, Regensburger Hütte, Geislerspizzen, Kleine Ferneda, Saß Rigais, evtl. Furchetta. Weiterweg über St. Christina zum Schlern, Abstieg nach Blumau oder, unter Verzicht auf Schlern, Abstecher in die Rosengarten-Gruppe und nach Bozen.

4. Woche:

**Durchquerung der Ortlergruppe.** Ausgangspunkt Pejo.

Biozhütte. Ueberschreitung Monte Bioz, Palon della Mare, Monte Rosole, Cervedale, Casatihütte, Sulden, Payerhütte, Ortler, Trafoi. Die Besten Schaubachhütte, Königspitze, Zebru, Ortlerhochjoch, Trafoi.

Schlussfeier im „Grafen von Meran“, Meran.

1. Ausrüstung für die Gletschergebiete bis ins kleinste genau vorbereiten. Eispickel, gut passende Steigeisen. Für die Felssturen kommen nur Kletterschuhe mit Manchonsohle oder Sertener hinzu. Seile nur nach Aufforderung mitbringen.
2. Ankostenbeitrag RM. 15.— pro Teilnehmer und pro Woche. Zahlbar voraus an die Geschäftsstelle bis 5. Juli.
3. Anmeldung bis 5. Juli 1932 zur gemeinsamen Bahnfahrt zwecks 33½ Prozent Fahrpreisermäßigung.



# Sektionswanderung

unter Führung der Herren Fürle und Nos.

1. Sonntag, den 26. Juni 1932,  
nach **Chorinchen — Grumfinsee — Werbellinsee.**

Sonntagskarte nach Joachimstal lösen.

Abfahrt: Stettiner Bhf. . . . . 5,50 Uhr,  
Ankunft: Chorinchen . . . . . 7,08 Uhr.  
Wanderung: Chorinchen — Forsthaus Senftental — Buchholz — Kernberge  
(Frühstückspause) — Kl. Zietzen — Telegrafenberg — Schwarzer See — Ob. Fr.  
Grumfin — Grumfinsee (Badepause) — Grimnitzsee — Alt-Hüttendorf (Kaffee-  
pause) — Bugsinsee — Fhs. Voigtswiese — Bhf. Werbellinsee; etwa 32 km.  
Rückfahrt: Werbellinsee . . . . . 20,01 Uhr,  
Ankunft: Stettiner Bhf. . . . . 21,37 Uhr.

2. Sonntag, den 17. Juli 1932,

nach **Falkenberg — Baasee — Freienwalde.**

Sonntagskarte Freienwalde lösen.

Abfahrt: Stettiner Bhf. . . . . 7,30 Uhr,  
Ankunft: Falkenberg . . . . . 8,52 Uhr.  
Wanderung: Falkenberg — Karlsburg — Tobbenberg — Schloßberg (Früh-  
stückspause) — Teufelssee — Ahrends-Rehle — Forsthaus Torgelow — Pitt-  
grund — Baasee (Kaffeepause) — Freienwalde; etwa 30 km.  
Rückfahrt: Freienwalde . . . . . 19,00 Uhr,  
Ankunft: Stettiner Bhf. . . . . 20,31 Uhr.

3. Sonntag, den 21. August 1932,

nach **Rheinsberg — Stechlinsee — Fürstenberg.**

Sonntagskarte nach Rheinsberg lösen.

Abfahrt: Stettiner Bhf. . . . . 7,20 Uhr,  
Ankunft: Rheinsberg . . . . . 9,16 Uhr.  
Wanderung: Rheinsberg — Fhs. Sellenwalde — Nehmitzsee (Frühstücks-  
pause) — Berlinsee — Stechlinsee — Fischerhaus Stechlinsee (Bierpause) —  
Neu-Globow — Peetschsee — Steinförde (Kaffeepause) — Havel — Köblin-  
see — Fürstenberg; ungefähr 30 km.  
Rückfahrt: Fürstenberg . . . . . 19,53 Uhr,  
Ankunft: Stettiner Bhf. . . . . 21,23 Uhr.

4. Sonntag, den 18. September 1932,

nach **Groß-Köris — Dubrow — Rablow.**

Sonntagskarte nach Groß-Besten und Zuschlag nach Groß-Köris lösen.

Abfahrt: Görlitzer Bhf. . . . . 8,26 Uhr,  
Ankunft: Groß-Köris . . . . . 9,24 Uhr.  
Wanderung: Groß-Köris — Karbuschsee — Paddenpuhl — Radeberge —  
Hölzerner See (Frühstückspause) — Dubrow — Schmöldese — Prierosbrück  
(Bierpause) — Dolgensee — Guffow — Bindow — Rablow (Kaffeepause);  
ungefähr 25 km.  
Rückfahrt: Rablow . . . . . 18,09 Uhr,  
Ankunft: Görlitzer Bhf. . . . . 19,30 Uhr.

Größere Kürzungen sind auf sämtlichen Wanderungen möglich. Die  
Wanderkameraden wollen Mundvorrat, Feldflasche und Liederbücher mit-  
bringen. Das Frühstück wird im Freien eingenommen.

## Reiseerleichterungen nach Oesterreich.

### Freigabe von 700 Mark pro Person ohne Genehmigungspflicht.

Im Anschluß an die im Maiheft des Dehtaler Bergboten, Seite 109,  
abgedruckten Bestimmungen aus den Devisenverordnungen verweisen wir auf  
die durch die Tageszeitungen bereits bekannt gewordenen Reiseerleichterungen  
nach Oesterreich.

Die Verhandlungen zwischen dem Reichswirtschaftsministerium und der  
österreichischen Regierung über die Aufhebung der in Oesterreich festliegenden  
deutschen Guthaben durch Behebung des Reiseverkehrs sind inzwischen zum  
Abschluß gekommen.

### Der deutsch-österreichische Reiseverkehr ist nun praktisch völlig ungehemmt.

Es ist in Zukunft jedem Deutschen gestattet, neben den 200 Mark in bar  
(deutsche oder ausländische Noten) noch den nicht genehmigungspflichtigen  
Gegenwert von 500 Mark in einem Kalendermonat in Form eines Namens-  
einlagebuches der Oesterreichischen Postsparkasse in Wien oder von Reiseschecks  
des Oesterreichischen Verkehrsbüros oder eines Kreditbriefes oder Akkreditivs  
mitzunehmen.

Nur die Vorlage eines amtlichen Reisepasses ist erforderlich:

1. zum Erwerb einer Schillingforderung durch Bestellung eines Namens-  
einlagebuches der Oesterreichischen Postsparkasse in Wien durch einen In-  
länder auf Grund einer Reichsmark-Einzahlung bei einer inländischen  
Postanstalt oder bei einem mit dem Verkauf der Fahrtausweise der Deut-  
schen Reichsbahn-Gesellschaft betrauten Reisebüro in Deutschland  
(Mitteleuropäisches Reisebüro und dessen Vertretungen);
2. zum Erwerb von Reiseschecks des Oesterreichischen Verkehrsbüros bei  
einem unter 1. genannten Reisebüro;
3. zum Erwerb einer Forderung in ausländischer Währung auf Grund eines  
Kreditbriefes oder Akkreditivs eines inländischen Kreditinstituts oder des  
unter 1. genannten Reisebüros.

Zu 1. Auf Grund des **Nameneinlagebuches** kann der Reisende bei jedem beliebigen österreichischen Postamt unter Verwendung eines der beigegebenen Kündigungsbilletter täglich bis zu 100 Schilling nach Legitimation erhalten. Die Ausfertigung des Nameneinlagebuches kostet 1 Mark. Die Aushändigung der Bücher dürfte erst mehrere Tage nach der Bestellung erfolgen; die Bücher können aber auch bei einem vom Reisenden gewählten österreichischen Postamt zur Abholung bereitgehalten werden.

Zu 2. Die **Reiseschecks**, die auf Beträge von 50 und 100 Schilling lauten, sind unübertragbare Namenschecks, d. h. sie werden auf Namen ausgestellt und müssen die Nummer des Reisepasses sowie die Unterschrift des Reisenden tragen.

Zu 3. Die **Reisefreditbriefe** des Mitteleuropäischen Reisebüros sind nicht nur bei den Banken und Reisebüros aller größeren österreichischen Plätze und vieler Fremdenorte, sondern auch bei größeren Hotelkassen in Innsbruck, Salzburg, St. Anton, Ruffstein, Ritzbühel, Desz usw. zahlbar; somit besteht die Möglichkeit, auch Sonntags Abhebungen vorzunehmen.

Das genannte Reisebüro legt der Berechnung den von der Reichsbank täglich festgesetzten amtlichen Kurs für Auszahlung Wien (z. Bt. 52 ca.) zugrunde; nicht benötigte Beträge werden alsbald nach Rückkehr in Deutschland verrechnet.

Unter diesen Umständen möchten wir auf den unter 3.) bezeichneten Weg zur Beschaffung von österreichischer Währung besonders hinweisen.

Weitere Auskunft über die Beschaffung von Devisen zur Bereisung der Alpenländer kann auf dem Sprechabend, am Montag, dem 6. Juni, in „Wilhelmshof“ eingeholt werden, auch unsere Geschäftsstelle wird in den meisten Fällen in der Lage sein, Auskünfte zu erteilen. H.

## „Brandenburger Wassertreffen“.

Sonntag, den 10. Juli 1932.

Mit „S. S. Marie Luise“ nach Seddinwall im Seddinsee, an den ewig grünen Gestaden der „Spreevia alta“.

Abfahrt: Vom Pier Berlin — Weidendammer Brücke: 9 Uhr vormittags.

Ankunft: Seddinwall 12 Uhr mittags.

Rückfahrt: Seddinwall 19 Uhr.

Ankunft: Berlin — Weidendammer Brücke 22 Uhr.

### Liebe Brandenburger!

Tages Arbeit — Abends Gäste,  
Saure Wochen — Frohe Feste!

Ja, saure Wochen — Wochen der Not zwingen viele unserer Naturfreunde, ihren geliebten Bergen schweren Herzens fernzubleiben und ihrer nur im stillen angesichts guter Bilder zu gedenken. Die Festleitung war daher einstimmig entschlossen, ihrer innersten Berufung folgend, hier helfend einzugreifen und die Kappe des Frohsinns aufzusetzen.

Du junges Grün!

Du frisches Gras!

Wie oft mein Herz durch Dich genas!

Nun also folgt uns mit ein wenig Phantasie — und Isola Bella, Lago Maggiore wird aus dem Lago di Seddino, die Isola dei pescatori als „Wallo Seddino“ aus den blauen Fluten der „Spreevia alta“ vor den erstaunten Augen emporsteigen, umgeben von den steilen Abhängen der „Monte Gosena“. Die Isola gehört uns so gut wie a l l e i n für diesen Tag, sie reicht aus für unser munteres Völklein und bietet Abwechslung die Menge und preiswerte Beköstigung.

Wir rufen vor allen Dingen Euch, Ihr Wassersportler, Kanufahrer und Paddler auf: E r s c h e i n t i n M a s s e n, gebt unserem Prachtschiff das Geleite — Ihr sollt es nicht bereuen. Denn herrlich ist die Landschaft: es glänzt das Meer und ladet zum Bade, liebliche Wiesen und Matten, schattenspendende Bäume des Parkes laden zu allerlei Belustigung und Tanz, den unsere beliebte Pirrwitz-Schrammeln begleiten werden. Schön wär's, wenn das herrliche Landschaftsbild der abgeschlossenen Insel verschönt werden könnte durch recht viel frohe Menschen im Dirndlgewand und Gamsledernen. Dann erst haben wir die konventionellen Zivilisationskomplexe endgültig abgetan. Drum komme, wer kommen mag, im Gewand! Sportanzug aller Art wird aber auch gern gesehen. — Und nun etwas über die Dekonomie!

Der Kostenbeitrag beläuft sich für alle Teilnehmer, ob Mitglieder oder Gäste, auf RM. 1,50. Kinder zahlen soviel wie die Dabeimgebliebenen.

Es ist Gelegenheit zum Frühstück und Mittagessen gegeben, in etwa nachfolgender Preislage:

Schinkenstulle (hervorragend) RM. 0,80; Suppen RM. 0,25 bis 0,50; Nudeln mit Huhn in der Terrine RM. 1,15; Sahnenkotelett RM. 1,15; Schweinebraten RM. 1,50.

Alles gut und reichlich.

Bier  $\frac{1}{4}$  Liter RM. 0,27,  $\frac{1}{2}$  Liter RM. 0,50; Kaffee, Portionen zu RM. 0,50, 0,75 in Rännchen oder RM. 1,50, 2,—, 3,— in Kannen.

Die Ausgabe der Karten erfolgt am Montag, dem 4. Juli, Mittwoch, dem 6. Juli, Freitag, dem 8. Juli, nachmittags von 3 bis 7 Uhr in der Geschäftsstelle. Teilnehmer, die zu speisen wünschen, werden gebeten, dies bei der Abholung der Karten unverbindlich anzugeben.

Mitglieder, tragt das Sektionsabzeichen!

Ihr Edle und Traute des schönen Geschlechts, schmücket Euch mit dem Edelweiß!  
Die Festleitung.

## Sektions-Turn- und Sportabende.

An jedem Freitag, 8—10 Uhr abends, in der Turnhalle des Friedrich-Wilhelm-Gymnasiums, Kochstraße 13, Geräteturnen, Gymnastik, Laufübungen für sämtliche Sektionsmitglieder ohne vorherige Anmeldung und sonstige Verpflichtungen.

Faustballspieler finden sich im Sommer bei gutem Wetter bereits um 7 Uhr auf dem Schulhof ein.

## Alpine Versicherung

### der Mitglieder des Deutschen und Oesterreichischen Alpen-Vereins.

Jedes Mitglied des D. u. Oe. A.-V. (A- und B-Mitglied und Jungmannen) ist ohne weiteres vom Tage der Bezahlung des Vereinsbeitrages gegen alpine Unfälle obligatorisch bei der Aduna-Germania, Allgemeine Versicherungs-Aktiengesellschaft, Berlin, versichert mit nachstehenden Summen: RM. 400,— für den Todesfall, bis RM. 2500,— für den Invaliditätsfall, bis zu RM. 250,— für Bergungskosten.

Invaliditätsentschädigung kommt in Frage, sofern sich innerhalb eines Jahres vom Unfalltage an gerechnet eine dauernde Arbeitsunfähigkeit von mindestens 25 Prozent ergibt.

Mitglieder, die zwei oder mehreren Vereinen angehören und somit zweimal oder mehrfach den Vereinsbeitrag als A- oder B-Mitglied bezahlen, gelten auch zweimal oder mehrfach obligatorisch versichert mit Ausnahme der Bergungskosten, die in allen Fällen nur einmal ersetzt werden bis zum versicherten Höchstbetrag.

Die Unfall-Versicherung erstreckt sich auf sämtliche Unfälle bei Ausübung der Sommer- und Wintertouristik, sowie des Alpenwanderns im weiteren Sinne in ganz Europa, endlich auch Unfälle bei Versammlungen und Festlichkeiten im Bereiche des Vereins. Unfälle während des Aufenthalts in Schutzhütten, Alpbütten oder anderen Unterkunftshäusern sind eingeschlossen. Der Weg zur Tur bzw. Wanderung und von derselben zurück gilt in die Versicherung ebenfalls eingeschlossen, und zwar mit der Maßgabe, daß der Versicherungsschutz mit Abgang von der letzten Eisenbahnstation beginnt und mit Wiedererreichung einer Eisenbahnlinie endet. Unfälle bei Benutzung von Bergbahnen aller Art sind eingeschlossen. Gedeckt sind weiter auch Unfälle der Teilnahme an Schikursen im Bereiche der Alpen, sofern sie Veranstellungen des „Vereins“ bzw. seiner Sektionen sind.

Auf ausgesprochene Kletter- und Gletscherturen erstreckt sich die Versicherung nur dann, wenn die Tur nach alpinen Grundsätzen in Begleitung einer zweiten oder mehrerer Personen auszuführen ist. Im Zweifelsfalle wird die „Aduna“ ein Gutachten des Hauptausschusses des Vereins einholen.

Ausgeschlossen sind Unfälle anlässlich der Beteiligung an Schirennen oder sonstigen sportlichen Konkurrenzen, welcher Art auch immer, und der Vorbereitungen dazu.

Unfälle durch Erfrieren sind durch die Versicherung insoweit gedeckt, als sie nicht dauernde Invalidität zur Folge haben.

Neben dieser Unfallversicherung für die Mitglieder ist in die Versicherung noch eine Haftpflichtversicherung der Vereine des D. u. Oe. A.-V. eingeschlossen; und zwar mit den Deckungssummen bis RM. 200 000,— Personenschaden, bis RM. 10 000,— Sachschaden; diese umfaßt die gesetzliche Haftpflicht der Vereine, die sich aus Anlaß von offiziellen Vereinsveranstaltungen ergibt. Die dem Vorstände und beauftragten Mitgliedern in dieser Eigenschaft erwachsende gesetzliche Haftpflicht ist eingeschlossen.

Die Mitglieder des D. u. Oe. A.-V. (A- und B-Mitglieder) haben das Recht, die obligatorischen Entschädigungssummen freiwillig zu erhöhen bzw. zu erweitern gegen Bezahlung einer Prämie von:

RM. 7,50 (Klasse I) auf Todesfall RM. 400,—, Invaliditätsfall bis RM. 5000,—, Tagesgeld (beginnend vom 8. Tag ab Arztbehandlung) RM. 2,50, Bergungskosten bis RM. 250,—.

RM. 15,— (Klasse II) auf Todesfall RM. 500,—, Invaliditätsfall bis RM. 10 000,—, Tagesgeld (beginnend vom 8. Tag ab Arztbehandlung) RM. 5,—, Bergungskosten bis RM. 250,—.

RM. 30,— (Klasse III) auf Todesfall RM. 1000,—, Invaliditätsfall bis RM. 20 000,—, Tagesgeld (beginnend vom 8. Tag ab Arztbehandlung) RM. 10,—, Bergungskosten bis RM. 250,—.

Die Beantragung der erhöhten Versicherung erfolgt durch Einzahlung der Prämie auf das Postscheckkonto Büro Söllner Berlin 1340 71 mit dem Bemerkten: „Ich bin gesund und beantrage erhöhte Versicherung zur Prämie von RM. 7,50 oder RM. 15,— oder RM. 30,—, unter Angabe von Name, Adresse und Verein.

Der Posteinlieferungsschein dient als Quittung und Police und mit seinem Poststempeldatum als Versicherungsbeginn.

Bei Ueberweisungen durch Postscheckbrief gilt als Versicherungsbeginn das Poststempeldatum auf dem Lastschriftzettel.

Die Versicherung läuft vom Tage der Beantragung.

Jeder Unfall ist unverzüglich zu melden an das Büro Söllner, München 8 (Land), Waldtrudering, worauf die Zusendung eines Formulars erfolgt, welches innerhalb 8 Tagen ausgefüllt zurückzusenden ist.

Spätestens am 4. Tage nach dem Unfall ist ein staatlich zugelassener Arzt (Ärztin) beizuziehen.

Die Bergungskosten, die ersatzpflichtig sind für Transport von der Unfallstelle bis zur nächstgelegenen Eisenbahnstation, werden auf Einreichung von Auszahlungsbelegen hin sofort bis zur vertraglichen Höhe vergütet.

## Mitteilungen der Gruppen.

### 1. Hochtouristische Vereinigung.

Mittwoch, den 8. Juni 1932, abends 8 Uhr, im Sitzungszimmer der Geschäftsstelle, Wilhelmstraße 111.

#### Tagesordnung:

Vorträge mit Lichtbildern:

1. Heinz Matthies: „Turen im Elbsandstein über Pfingsten 1932.“
2. Rudolf Rolfs: „Sommer und Winter gegen die Viertausender des Berner Oberlandes.“
3. Fahrtenpläne für den Bergsommer 1932.
4. Sektionsführungssturen.

Der Vorstand der Hochtouristischen Vereinigung wünscht allen Mitgliedern der H.-B. einen recht ergebnisreichen Bergsommer 1932. Der Jahresbericht der ausgeführten Bergtoren aller Sektionsmitglieder beweist, eine wie rege Tätigkeit unsere kleine Gruppe in den Bergen entfaltet. Von insgesamt 1114 Gipfelbesteigungen der gesamten Mitgliedschaft der Sektion wurden 307 Turen von Mitgliedern der H.-B., Jungmannschaft und Jugend durchgeführt. Das heißt, mehr als 25 Prozent aller Bergfahrten wurden von einer Kerntruppe von 60 Mann, also 2 Prozent der Gesamtheit ausgeführt. Hierbei befinden sich die bedeutendsten und wertvollsten Besteigungen. In diesem Sinne Excelsior!  
C. D. R.

## 2. Die Turngruppe

turnt j e d e n M i t t w o c h von 8 bis 10 Uhr abends in der Halle des Französischen Gymnasiums, Reichstagsufer 6. Gäste willkommen!

Leiter: Turn- und Sportlehrer Eichner.

## 3. Jugendgruppe.

Dienstag, den 14. Juni 1932, pünktlich 6 Uhr nachmittags:  
Sitzung in der Sektionsgeschäftsstelle.

1. Turenberichte der Pfingstkletterfahrt. Die Seile sind abzugeben.
2. Vorbesprechung der Sommerfahrten: Je eine dreiwöchige Führung im Juli und August.

Die voraussichtlichen Teilnehmer haben unbedingt in dieser Sitzung zu erscheinen.

## Sektionsversammlung vom 23. Mai 1932.

Der Vorsitzende eröffnet die Sitzung und ehrt die verstorbenen Mitglieder. Die Versammlung erhebt sich von den Plätzen, während Herr Prof. Prietsch die Verstorbenen mit warmen Worten des Gedenkens ehrt.

Hierauf stellt Herr Dr. Tourbier die Bewerber um die Mitgliedschaft vor.

Der Vorsitzende empfiehlt den Sektionsmitgliedern, bei allen Gelegenheiten auf unsere „Karte der Inner-Dehtaler Gletscherwelt“ hinzuweisen. Aus der Versammlung werden Vorschläge gemacht, die kleine Abänderungen betreffen. Der Vorstand wird bei der Neuauflage die Änderungsmöglichkeiten prüfen. Ferner werden die Veranstaltungen für den Monat Juni, die sehr zahlreich sind, bekanntgegeben.

Herr Koolf teilt mit, daß die Festleitung beschlossen habe, für die vielen Mitglieder, die in diesem Jahre zu Hause bleiben, auch im Bergsommer 1932 ein „Treffen der Brandenburger“ zu veranstalten. Geplant ist eine Dampferfahrt in die Oberspreegewässer. Herr Koolf bittet die Versammlung um die Genehmigung dieser Veranstaltung. Herr Prof. Prietsch stellt fest, daß bei der Abstimmung niemand gegen die Veranstaltung stimmt. Herr Koch weist die Mitglieder darauf hin, daß die in diesem Jahre in Nürnberg stattfindende Hauptversammlung gewissermaßen am Wege in die Alpen liege, und daß die Sektionsmitglieder Gelegenheit nehmen sollten, sich einmal eine Hauptversamm-

lung anzusehen. Es soll versucht werden, für den 14. Juni eine gemeinsame Bahnfahrt mit 33% Prozent Ermäßigung zusammenzubekommen. Die Sektionsführungen „Durch Südtirol von Ost nach West“ sehen einen Besuch der Hauptversammlung vor.

Herr Heidenreich berichtet über die seit dem Erscheinen des Maiheftes des „Dehtaler Bergboten“ eingetretenen **Reiseerleichterungen für Oesterreich**. (Wir verweisen auf die im vorliegenden Heft abgedruckten eingehenden Ausführungen.)

Der Vorsitzende berichtet, daß die „Pfingstkletterfahrt in das sächs. Felsengebirge“ eine außerordentlich große Teilnehmerzahl aufzuweisen hatte, und spricht Herrn Peglow den Dank für die Leitung der Veranstaltung aus.

Dann erhält Herr Prof. Dr. Grothe das Wort zu seinem Vortrage:  
„Sommertage in Savoyen“.

Der Redner zeigte sehr künstlerische, farbige Bilder von einem Land, das vielen von uns unbekannt war. Mit feinen Betrachtungen und in wohlgeformter Rede gab Herr Prof. Dr. Grothe einen genauen Einblick in das italienisch-französisch-schweizerische Grenzgebiet. Es waren wirklich schöne Eindrücke, die wir in uns aufnehmen durften. Wenn auch der Redner betonte, daß er die meisten Schönheiten aus der Froschperspektive zeige, so wissen wir doch und fanden aufs neue bestätigt, daß den höchsten Genuß, also den bildhaft schönsten Eindruck, die Schau nicht vom Gipfel, sondern aus mittlerer Höhe spendet. Wenn der Bergwanderer hinab ins stille Hochtal und hinauf zum kühnen Gipfel schauen kann, unbesorgt um seinen eigenen Standort, dann läßt es sich wahrhaft schmelgen. Deshalb dankte ihm auch eine aufmerksame Hörerschaft aus vollem Herzen.  
C. D. R.

## Vorschläge zur Belebung eines regeren Bergsteigerverkehrs nördlich und südlich der Brennerlinie.

Von Dr. phil. Richard Czeppan.

Die hier aufgeworfene Frage zu lösen, ist zwar nicht Aufgabe einer Sektion, sondern des Gesamtvereins; aber wir veröffentlichen die Ausführungen gern, um die darin ausgesprochenen Gedanken zur Aussprache zu stellen. Unsere Mitglieder werden gebeten, ihre Stellungnahme dazu — ob für oder wider — schriftlich niederzulegen und sie zu senden an die Schriftleitung.

Im Märzheft der schön und reich illustrierten Rivista mensile des Club Alpino Italiano (C. A. I.) geht der Ingenieur Carlo Semenza aus Venedig den Gründen für den im Verhältnis zur Vorkriegszeit enorm veränderten Besuch der italienischen Schutzhütten der Grenzzone nach. Er findet die Erscheinung sehr traurig, ja beinahe beschämend; im allgemeinen seien die höchsten Hütten mit längstem und ermüdendstem Anstieg verhältnismäßig am wenigsten von den Italienern besucht. Diese zögen die Dolomiten vor, wo der akrobatische Wagemut mit bequemen Anmarschwegen von wenigen Stunden sich verbinde. Die junge Generation kenne nicht die langen ermüdenden Nacht-

märsche durch die unendlichen Täler der West- und Zentralalpen zu den alten ursprünglichen Schuhhütten. Mit Begeisterung werfe man sich auf die geringere Mühe, wenn sie auch mit höherem Risiko verknüpft sei. Aber dies erkläre nicht alles. Der weit geringere Besuch der Grenzgebüthütten erkläre sich aus der Furcht vor bürokratischen Schwierigkeiten. Aber diese Formalitäten seien nicht zu lästig, besonders wenn man zu rechter Zeit daran denke, und die wahren Begeisterten, denen das „heilige Feuer“ nicht fehle, überwinden alle Hindernisse. Aber das natürliche und menschliche Gesetz der geringeren Anstrengung mache bei dem Gedanken eines Besuchs oder Erlaubnis-scheins hält. Es gäbe so viele wunderbare Berge, wo man ohne Belästigungen irgendwelcher Art wandern könne, ohne Tafeln befragen zu müssen und die Beschlagnahme des Apparats zu riskieren, daß es vielen nicht der Mühe wert erscheine, sich gerade die Wahl einer an der Grenze gelegenen Bergkuppe in den Kopf zu setzen.

Es sei natürlich nicht seine Aufgabe, die tieferliegenden Gründe zu erörtern, welche die auf die Grenzzone bezüglichen Bestimmungen auferlegten und anrieten. „Aber,“ so sagt er, „im nationalen Interesse und in dem des Alpinismus und, so weit wie möglich, verlangen wir, daß man zu den Vorkriegsbedingungen zurückkehrt, als der Alpinismus in der Grenzzone sich praktisch unter denselben Bedingungen wie der jenseits der Grenze abwickelte.“ Setzt seien die „Herrschaftszonen“ einiger Schuhhütten, die erbaut worden seien, als die entsprechenden Alpengruppen auch politisch ein einheitliches Ganze bildeten, von der Grenze mitten entzweigeschnitten, das Betätigungsfeld einer Hütte sei manchmal um mehr als die Hälfte vermindert. Die Grenz-soldaten seien oft die besten Freunde der Bergsteiger, sie hätten ihnen in jedem Sinne, aber das lerne man erst beim Anstieg oder bei der Ankunft in der Hütte. Für die „Faulenzer des Talssockels“ (wir sagen: Tal-Dromedare!) seien die behaupteten und „gurmelten“ Schwierigkeiten die beste Entschuldigung für das Verbleiben im — Tanzsaal des Gasthofs.

Semenza möchte innerhalb der mit den Notwendigkeiten höherer Ordnung verträglichen Grenzen die wunderbaren Alpengruppen auswerten, die alle italienischen Alpensteiger besser als jede andere Gruppen kennenlernten. Es sei kein Übel, wenn sie auch die österreichische Seite und die entsprechenden Täler kennenlernten. Ein Vergleich fiele immer belehrend aus. Was die ausländischen Alpinisten anlange, so sei es erwünscht, ihren traditionellen Touristenströmen das Leben zurückzugeben. Die wirtschaftliche Blüte der italienischen Grenz-Schuhhütten werde außer durch eine höhere Besucherzahl von Italienern bei einem Steigen der österreichisch-deutschen Besucher gewinnen. Man könnte dann in den Schuhhütten das Mittel finden, sie in vollem und in immer besserem Bestande zu halten, man könnte neue Arbeiten in Angriff nehmen zur weiteren alpinistischen Auswertung der betreffenden Zonen. Zum Schluß seiner interessanten Ausführungen drückt Semenza seine Überzeugung aus, daß die zuständigen und wachsamten Behörden Mittel und Wege finden könnten, die verschiedenen Interessen, die alle einen hohen nationalen Charakter hätten,

zu versöhnen. „Auf diese Weise wird eine ernstes Hindernis, das wirklich zum Teil ein Phantom ist, aber das unleugbar existiert, niedergeschlagen und ein großer Schritt gemacht werden.“

Diese Gedanken eines führenden Mitgliedes des Club Alpino Italiano enthalten beachtliche Anregungen. Der D. S. A. B. sollte die ihm von jenseits der Alpen entgegengestreckte Hand freudig ergreifen. Leiden doch seine Grenz-Schuhhütten zum Teil, wenn auch nicht in demselben Ausmaß, unter ähnlichen Nöten. Sollte es unmöglich sein, daß sich die Vorstände der intereffizierten Sektionen des D. S. A. B. und des C. A. I. zu gemeinsamem Handeln zusammenschließen? Eine gemeinsame oder wenigstens gleichzeitige oder gleichsinnige Eingabe an die zuständigen italienischen Behörden hätte wohl Aussicht, die Milderung oder gar den Wegfall der jetzt noch seit dem Kriegsende gültigen, den beiderseitigen Touristenverkehr erschwierenden Grenzschutzmaßnahmen zu erreichen.

Ihr Grund der militärischen Sicherung dürfte heute wegfallen; denn niemand, weder von österreichischer noch von reichsdeutscher Seite, denkt an militärische Aktionen gegen das an Italien im Vertrag von St. Germain abgetretene Gebiet. Militärisch notwendige Sicherungen etwaiger Grenzbesetzungen könnten durch Stacheldrahtabsperrungen oder durch Grenzposten erreicht werden. Wirtschaftliche Erwägungen brauchten die Freigabe der leider noch gesperrten Alpenübergänge für die beiderseitigen Touristen nicht zu verhindern. Denn die Bergsteiger beiderseits der Alpen pflegen in ihren Rucksäcken keine Waren, wenigstens nicht in volkswirtschaftlich in die Wagschale fallenden Mengen, mit sich zu führen. Die Einrichtung kleiner Zollkontrollstellen an den wichtigeren Übergangspunkten — ich denke dabei an das unserer Sektion „Mark Brandenburg“ besonders nahestehende Hochjoch — dürfte genügen.

Ermäßigten — wenigstens für die Zeit Mitte Juni bis Mitte Oktober mit einer auf vier Wochen beschränkten Gültigkeit — die in Frage kommenden Eisenbahnverwaltungen den Mitgliedern des D. S. A. B. und des C. A. I. die Tarife innerhalb einer im Norden etwa durch die Linie Lindau—Augsburg — München — Salzburg — Graz und im Süden etwa durch die Linie Como — Verona — Venedig begrenzten Zone und gewähren zudem noch die deutsch-österreichischen und italienischen Grenz-Schuhhütten-Sektionen ihren Mitgliedern gleiche Behandlung in der Zahlung der Hüttengebühr, so werden diese weitblickenden Maßnahmen den Touristenverkehr nördlich und südlich der Brennerlinie beleben und den freundschaftlichen Verkehr der Mitglieder der beiden größten Alpenvereine und damit auch die politische Annäherung zweier Nationen in beiderseitigem Interesse fördern, die, wie die Ereignisse der letzten Jahre immer deutlicher beweisen, wirtschaftlich und politisch aufeinander angewiesen sind!

Videant consules!

„Alpine Kunst“ Friedrich Beuermann, Kunstmaler (Sektions-Mitglied)  
Atelier CHARLOTTENBURG, Fasanenstr. 13, links, Seitenflügel.  
Gemälde aus allen Gebieten der Alpen. — Größe 25 mal 34 cm mit Allsilber-Rahmen RM 25.—

## Im Nockgebiet.

Von Walter Genaud.

Wo liegt's? Wer weiß etwas davon? — Ich glaube, die wenigsten. Dir, lieber Leser, ist's vielleicht so, als kenntest Du's. Und Du denkst dabei an köstliche Tage und noch schönere Abende in Salzburg. Da saßest Du im kühlen Peterskeller, umweht vom Hauche der Vorzeit. Über Dir schaute der Berg herein. Ein Mönch ging durch die Reihen und gab zum guten Wein einen frohen Gruß. Um Dich ein Kommen und Gehen, und Sprachen aller Länder trafen Dein Ohr. Und dann stand's plötzlich vor Dir, ein Gebirge, wolkig, geboren aus Luft und Duff, und lachte und lockte: Salzburg er Nock er l n. Deine Furcht vor „so viel“ legte sich bald. Du aßest Dich hindurch durch den goldgelb schimmernden Berg und schlürfstest dazu den herrlichen Wein, der so würzig über die Zunge Dir rann. Du trankst und trankst und gingst dann selig, leise summend (oder auch laut, wie Dein Temperament es verlangt) heim durch die liebe Stadt, mit dem Bewußtsein: Der Tag war nicht verloren!

Nein, Salzburg ist allenfalls das Nockerlgebiet, nicht aber das Nockgebiet, das ich hier meine. Du mußt weiter nach Süden fahren. Der Gaisberg verschwindet. Die beiden hohen wilden Mauern, Tennen- und Hagengebirge, dürfen Dich nicht zurückhalten, das schöne Gasteinertal Dich nicht fesseln. Fahr weiter. Wild stößt der Zug in den Tauernstunnel. Rasch die Fenster schließen, sonst füllen sich die Abteile mit sticligem Rauch. Endlich Licht und Sonne wieder. Köstliche Luft strömt herein. Mallnitz in fast 1200 Meter Höhe fliegt vorbei. Weiter. Tunnel, Licht, Tunnel kommen in raschem Wechsel. Hoch oben am Hang geht der Schienenstrang. Nun schau' hinab ins herrliche Mölltal, wo die Autostraße dahinzieht, so kreuz und quer, wie eine Kuh läuft. Zwischen zwei Tunneln siehst Du auf die schöne Burg Falkenstein hinab. Der Danielsberg liegt breit mitten im Tal, gekrönt mit einer Wallfahrtskirche. Gegenüber begleitet eine hohe Kette zerrissener Berge Deinen Weg. Dann senkt sich leise die Bahn ins Drautal hinunter. Der Zug hält: Spittal. Heraus und hinein in den Autobus. Rasch geht's hindurch durch das freundliche Städtchen mit dem Schloß der Porcia. Sicher steuert der Führer durch eine von der Lieser froh durchbrauste romantische Schlucht. Und steigst Du dann in Seeboden am Millstätter See aus, dann siehst Du an der Pforte des schönen anmutigen Nockgebiet's.

Du bist in Kärnten, in der köstlichen Gutwetterinsel zwischen Tauern und Karawanken. Und da liegen sie vor Dir, die Nocks, breit, behäbig, wuchtig, mit großen Ruppen und leuchten im Strahl der Sonne und Locken. Schätze sie, schroffere Berge gewohnt, nicht gering. Es sind hohe Herren, über 2100 Meter hoch, und Du stehst auf Stufe 500. Aber sie machen's Dir leicht, ziehen um ihre wenig steil ansteigenden Leiber Schatten spendenden Wald wie eine Decke sich fast bis ans Rinn hinauf. Da drinnen steigst Du an. Und Lichtungen im herrlichen Baumbestand geben Dir immer wieder schöne Ausblicke frei auf den blau blinkenden See, den Goldeck, Kreuzeck, Reifdeck, Gemeindeck hoch umsäumen und den gegen Süden der beste Vertreter

der Familie Nock mit grüner Wand begrenzt, der Mirnock. Der Wald wird lichter. Doch kühler Bergwind macht das Steigen in der heißen Sonne Dir erträglich. Dein Fuß schreitet über grüne Matten, die schon eine ausgewähltere Flora schmückt: Arnika, stark duftende „Blutstropfen“, da und dort ein Gebüsch von Alpenrosen. Jungvieh ist hier oben in Pension und schaut verwundert den seltenen Wanderer an. Die letzte vom Sturm zerzauste, zerbrochene Wettertanne bleibt zurück. Über Geröll, aus dem des Enzian blaue Blüten Dich anlachen, geht's weiter. Und hast Du's dann geschafft, stehst oben auf dem breiten Rücken des Schirnocks, dann liegt die ganze behäbige Familie vor Dir, Ruppe an Ruppe: Hochpalfenock, Tschirwegernock, Kampelnock, Rosenock, Wöllanernock, Mirnock, und wie sie alle heißen, und laden Dich ein zu lustiger, köstlicher Höhenfahrt, laden Dich ein, sie zu besuchen. Unten blinkt der Millstätter See in strahlender Schönheit als einer von vielen. Denn zwischen diesen runden Ruppen eingebettet liegen wie blaue Augen die herrlich warmen Kärntner Seen, große und kleine. Der Millstädter, Wörther, Faaker, Ossiacher, Feldsee, und wie sie alle heißen. Klare Perlen auf grünem Samt. So ist beides glücklich vereint, Gebirge und See. Und hoch am Horizonte stehen weiß schimmernd die Tauern im Norden, die Karawanken im Süden und halten in starken Armen das Kleinod, das herrliche Kärntnerland. Und wie das Land, voll Sonne und Freude, sind seine Bewohner. Bei der Arbeit oder in Feierstunden immer gleichbleibend freundlich und froh. Wir sahen sie am Eingang des Waldes, am Bachesrand unter der Linde ihre alten volkstümlichen Tänze üben. Und durch die Stille der Nacht klangen, von guten Stimmen gesungen, ihre schönen Kärntner Volkslieder. Beim Unterhauser Kirchtag standen sie in den Tanzpausen zusammen, die jungen Burschen, und sangen, aus Freude am Gesang.

Und draußen strahlten in der Ferne im Schimmer der untergehenden Sonne feuerrot die Karawanken, und leiser Dunst hüllte die Täler ein.

Da beschlich den Großstadtmenschen stiller Neid, Sehnsucht nach Ruhe, Geborgenheit, nach einem anderen Leben als dem, das er leben muß.

Geplagter, gehetzter Großstädter, oder auch Du, der Du noch etwas beschaulicher leben darfst, macht Euch auf. Laßt alle Sorgen zu Haus und fahrt hin in dieses gesegnete Land. In seinen lieblichen Tälern, auf seinen freien Bergen und im Umgang mit seinen sangeslustigen Bewohnern werdet Ihr fröhlich und sorglos wie sie.

## Bergmorgen.

Die Nacht vergeht. — Ein erstes Tageshoffen zieht durch das Tal und seine Felsenhänge. Die Nebelwolken, die im Flussbett brauen, beginnen ihren Aufstieg zu den Schroffen. Vom fernen Alpendörflein klingen Glockenklänge, und durch die Berge geht das Morgengrauen.

Hilmar Glender.

## Erlauchtes auf einsamer Bergwanderung.

Von F. C.

### Der Einsiedler.

Einsiedelmann ist nicht zu Haus,  
diemeil es Zeit zum Mähen.  
Ich seh ihn an der Halde drauß'  
bei einer Schnittrin stehen.

Scheffel.

Von Saalfelden stieg ich eines Abends zur Einsiedelei am Persalhorn empor, um einen Blick auf den Benediger zu haben. Der Einsiedler war nicht zu Haus; alle Türen waren verschlossen. Da kam plötzlich ein mächtiger Hund auf mich zu, knurrend und zähnefletschend, und stellte mich. Die Situation war ungemütlich. Durch den Einsiedler, der bald danach erschien, wurde ich erlöst. Erst war er misstrauisch; er vermutete wohl einen Einbrecher in mir. Dann wurde er gemütlich und verabreichte mir eine Erfrischung. — Er war ein stattlicher Mann in der Blüte der Manneskraft. Auf meine Frage, wie er das einsame Leben aushalte, schilderte er mir das Glück der Einsamkeit mit solch lebhaften Farben, daß ich ihm aufs Wort glaubte.

Beim Hinabstieg nach Saalfelden traf ich halbwegs eine junge frische Dirne, reich bepackt mit Speuvorrat jeder Art. „Wohin noch so spät, schönes Kind?“ fragte ich. „Zum Einsiedler“, antwortete sie. „Bleiben Sie auch zur Nacht oben?“ „Gewiß, lieber Herr!“ — Da dachte ich mir mein Teil und beneidete den Einsiedler.

In Berlin sagt man in solchem Falle:

„Eener alleene, det is nich scheene;  
aber eener mit eene, un denn beede alleene,  
det is mal scheene.“

### Verschiedenes.

Unserem Sektionsmitglied Herrn Regierungsbaurat Dr. Ing. Klinkmüller in Düsseldorf ist nach Erfüllung der vorgeschriebenen Bedingungen vom Reichsausschuß für Leibesübungen das deutsche Turn- und Sportabzeichen in Gold verliehen worden. Wir beglückwünschen den 44jährigen Sportsmann mit einem kräftigen Berg Heil!

**Nachtrag zu den Reiseberichten.** Unser Mitglied Herr Hofrat Rudolf Krüger, Berlin, hat folgende Berge usw. besucht: Watzmann-Hoched (2654 m), Adlersruhe (3465 m), Gr. Glockner (3797 m), Gr. Benediger (3660 m), Kals-Matreier-Törl (2206 m), Berger Törl (Glorerhütte) (2646 m), Watzmannhaus (1930 m), Salmhütte (2800 m), Defreggerhaus (2960 m) — f. Gedicht in Nr. 300 des „De. B.“ — Eisriesenhöhle im Tannengebirge (1700 m). Ueberwundene Steigungen insgesamt: bergwärts 12000 m, talwärts 13000 m.

## Auf zum sonnigen deutschen Kärnten!

Eines der schönsten Reiseländer im deutschen Sprachgebiet ist Kärnten mit seinem südlichen Klima.

Das verlässliche schöne Wetter dort, die bekannten warmen Kärntner Seen (bis 25 Grad) in einem entzückenden Berglande, das unvergleichliche Landschaftsbilder bietet, die von dem Hochalpengebiet umrahmt sind, schaffen die Voraussetzung für genussreiche Urlaubswochen.

Als Standquartier ist das Seebad Seeboden am Millstätter See zu empfehlen. Während der Hauptreisezeit fahren durchgehende Wagen vom Anhalter Bahnhof in Berlin über Salzburg nach Spittal a. d. Donau, von wo man Seeboden in 10 Minuten Postautofahrt erreicht. Auskunft über Unterkunstmöglichkeiten erteilt die Fremdenverkehrs-Kommission von Seeboden (Lehrer Stranner).

Wer über Badegelegenheit, Motorbootfahrten, kleine Wanderungen in dem Gebiet, aber auch über alpine Hochtouren Näheres erfahren will, sei auf die von unserem Sektionsmitgliede U. Nitsche bearbeitete vierfarbige Übersichtliche „Umgebungskarte des Millstätter Sees“ (1:50 000) hingewiesen, die einen zuverlässigen Führer durch das Gebiet darstellt. Die Karte ist in der Sektions-Geschäftsstelle für RM. 1,— zu haben.

### Im Frühling.

Goldregen hängt im jungen Grün,  
es duftet süß der Flieder,  
wohin der Blick fällt, sieht man's blüh'n:  
„Hei, Frühling ist es wieder!“

Das säuselt der Wind, das murmelt der Bach,  
das singen die Vogellieder,  
und üb'rall klingt es freudig nach:  
„Hei, Frühling ist es wieder!“

Was Wunder, wenn auch mich beginnt  
der Frühling zu berücken,  
wo alles blüht und singt und minnt,  
das soll mich nicht entzücken?

Es streu'n die ältesten Bäume sogar  
jetzt Blütenflocken nieder,  
sie schneien mir ins weiße Haar —  
mein Frühling kehrt nie wieder!

Sanns Barth, Wien.

# Mitglieder-Ecke

## Gefährten

für mittelschwere Touren in den Savoyer Alpen, 3 Wochen, Ende Juli und August, sucht  
**R. Lautenbach**, Tempelhof, Moltkestr. 2.

## Suche ein oder zwei ältere Wandergenossen

aus der Sektion für Hochgebirgs-Wanderungen evtl. in den Gebieten um Oberstdorf und Galtür und Hüttengebiet der Sektion für ca. 2. bis 20. Juli.  
Apotheker **Goldmann**, Rottbuferdamm-Apothek, S 59.

## Reisegefährte gesucht

zum 11. Juni. Geplante Tour: Oetzaler Rammwanderung ab Gurgl; Führer ist zum 15. Juni nach Gurgl bestellt.  
**Dr. Joh. Prihe**, SO 36, Elisabethufer 49. Fernspr.: Dönhoff 4844.

## Zu kaufen gesucht:

Zelt, Zeltstange, klein, leicht, gesucht. Preisangebote. **Thoms**, Schlachtensee, Wannseefer. 5.

## Zu verkaufen:

Zeitschrift des D. u. Oe. A.-V. 1909-29.

**Frau Bonnin**, Wilhelmstr. 141, Bergmann 471.

Zeitschrift 1907-1918 günstig abzugeben. Schriftliche Anfrage an

**Barthel**, Rottbufer Ufer 57 III.

1 großer Eispickel, neu (Fabr. Fulpmes) mit Lederschutz und Haltegurt,

**Besichtigung in der Geschäftsstelle.**

Damen-Bergstiefel, Gr. 41, neu, billigst abzugeben. Gleichfalls ein Paar derbe Halbschuhe, wenig getragen.

**Frau Emma Meyer**, W 15, Konstanzer Str. 64. Fernspr.: Oliva 3156.

1 Paar Allgäuer Eisen, RM 2.—. 1 Paar Bergstiefel, fast neu, RM 15.—. 1 Paar gebrauchte Schifftiefel RM 5.—.

**Zu erfragen in der Geschäftsstelle.**

Photo-Apparat, Zeiß-Jena, sehr gutes Objektiv, 9x12, ält. Modell mit 2 Ledertaschen für Platten und Apparat. Sport-Anzug, grün, schlanke Figur. Eine lange grüne Lodenhose, starke Figur. Modefarb. Sommerüberzieher und eine schwarze Lederhose billig zu verkaufen.

**Frau Elisabeth Bandke**, Charlottenburg, Kaiserin-Augusta-Allee 35. Tel.: Wilhelm 5766.

1 Paar genagelte Damen-Bergstiefel, gut erhalten (Gr. 38 oder 39), RM 12.—.

**Dr. H. Kortenbeutel**, D 112, Simon-Dachstr. 24.

1 Paar genagelte Herren-Bergstiefel, Gr. 42/43, 1 Paar genagelte Damen-Bergstiefel (gut erhalten), preiswert, 1 Herren-Schlangenseidenmantel, 1 Herren-Lodenmantel.

**Gertrud Crenzien**, SW 61, Bärwaldfstr. 63.

## Zu vermieten:

2 zusammenhängende, sonnige, gut möblierte Vorderzimmer mit Balkon, Telefon, Bad, Warmwasser, in ruhigem verschlossenen Haus, evtl. Küchenbenutzung.

**Gertrud Crenzien**, SW 61, Bärwaldfstr. 63.

## Achtung! Seltene Gelegenheit für Alpenwanderer!

Vom 6. bis 20. Juni 1932 werden die Restbestände eines aufgelösten Sporthauses zu bedeutend herabgesetzten Preisen verkauft. Es sind durchweg gute Ausrüstungsgegenstände für Bergsteiger und Alpenwanderer. Verkauf nachmittags von 1/2 6 bis 1/2 8 Uhr im „Dürerhaus“ Kronenstraße 18.

## Geschäftliche Mitteilungen

Wir machen unsere Mitglieder darauf aufmerksam, daß der vorliegenden Juni-Ausgabe ein Verzeichnis aller der Gegenstände beiliegt, die sowohl den Kletterer und Eisgeher als auch den Wanderer interessieren. Wirklich reine Freude und Erfolg hat man bei der Ausübung des Bergsportes nur dann, wenn man fachgemäß und richtig ausgerüstet ist, und gerade diesem Zwecke dient das kleine von der Firma Gustav Steidel, Berlin, Leipziger Str. 67-70 herausgegebene Heftchen. Wir empfehlen es einer gründlichen Durchsicht.

Für jeden Besucher unseres Hüttengebietes

**unentbehrlich**

## Die Gletscherwelt der Inner-Oetztaler Alpen

Maßstab 1 : 50 000

Das Arbeitsgebiet der Sektion Mark Brandenburg des D. u. Oe. A.-V. und die Gebiete der angrenzenden Sektionen · RM **3.50**, aufgezogen RM **5.—**

Herausgegeben von der Sektion Mark Brandenburg des D. u. Oe. A.-V.

Zu haben in der Geschäftsstelle der Sektion

**Kaufen Sie** nur in solchen Geschäften, deren  
**Anzeigen Sie**  
**im Oetztaler Bergboten lesen!**

## Neuaufnahmen.

Die im „Dehtaler Bergboten“ unter den nachstehenden Nummern aufgeführten Herren sind laut Vorstandsbeschluss aufgenommen worden:

Nr. 30, 31, 36, 37, 39, 41—48, 50—55.

Die Aufnahme in die Sektion haben nachgesucht die Herren:	Vorgeschlagen von den Herren:
56. Frowein, Wilhelm, Kaufmann, Berlin SW 61, Bärwaldstr. 69	H. Klingspor M. Fürle
57. Havestadt, Christian, Dr. Ing., Reg.-Baumeister a. D., Berlin-Grunewald, Kaspar-Theiß-Str. 18	Dr. Büren H. Riese
58. Höhne, Herbert, stud. phil. Berlin SW 29, Kopischstr. 4	Dr. Wilberg P. Gehrke
59. von Langheim, Walther, Dr., Polizeimajor, Berlin-Friedenau, Cecilengärten 20	Dr. Geige L. Klaus
60. Lehmann, Walter, Reisevertreter, Berlin S 59, Lachmannstr. 2	W. Ketrup P. Gehrke
61. Stief, Fritz, Versicherungsdirektor, Berlin-Wilmersdorf, Hindenburgstr. 87 a	H. Sachse H. Kramer
62. Zievenow, Paul, Techniker b. Reichsbahnenzentralamt Berlin-Charlottenburg 9, Rognikstr. 36	E. Windmüller H. Thomas

Die Aufnahme der vorstehend aufgeführten Herren kann erst erfolgen, nachdem sich die Herren vorgestellt haben. Zu diesem Zweck werden die Herren hiermit zu der Sitzung am 20. Juni 1932 im Langenbeck-Virchow-Haus NW. 6, Luisenstraße 58/59, ergebenst eingeladen. Die Herren werden gebeten, in der Nähe der Vorstandssitze Platz zu nehmen und beim Namensaufruf einzeln vorzutreten.

Einsprüche gegen die Aufnahme sind unter Angabe der Gründe in verschlossenem Umschlag an den Vorstand zu richten (§ 5, Absatz 5 der Satzung).

Berlin, den 1. Juni 1932.

Der Vorstand: Prietsch.

Beiträge für das Oktober-Heft müssen bis zum 20. September an den Schriftleiter Paul Gehrke, Berlin-Wilmersdorf, Weimarische Str. 1, Fernsprecher: Brabant 738, gesandt werden.

Herausgeber: Sektion Mark Brandenburg des D. u. De. A.-V. Berlin SW 48, Wilhelmstr. 111  
Für die Schriftleitung verantwortlich: Paul Gehrke, Berlin-Wilmersdorf  
Druck: Bloksdorff & Meyer, Berlin SW 48, Puttkamerstr. 19

## Schlangenseiden - Mäntel

für Damen und Herren

Mantel mit Gürtel und Tasche . . . . . nur M. 38.—

Große Rucksackfalte / Gewicht des Mantels 250 gr.  
Viele Anerkennungen! / Verlangen Sie Muster!

Fritz Ehrich, Berlin W 9, Potsdamer Str. 13, Aufg. A

Fernsprecher: B 1 Kurfürst 3973

## Paul Rudolph, Berlin C 2, Breitestr. 20

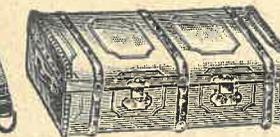
Gegründet 1884

Zweiggeschäfte: Friedenau Rheinstraße 61 Charlottenburg Kantstraße 147



### Rucksäcke

prima Segelleinen  
von RM 2.50 an  
in allen Größen vorrätig



### Kabinen-Koffer

mit Einsatz  
80 90 100 110 cm

RM 24.- 28.- 32.- 36.-



### Handschrank-Koffer

von RM 25.50 an

### Coupé-Koffer

in dauerhafter Ausführung

50	55	60	65	70	75 cm
RM 3.25	3.50	3.75	4.—	4.25	4.50

Inhaber: Fritz Dreßler, Mitglied der Sektion Mark Brandenburg / Mitglieder 5% Rabatt

„Kauft beim Fachmann“

## Bergstiefel „Hochturist“

Zwiegenäht / Erstklassige Handarbeit / Sachgemäße Benagelung  
Maßarbeit in eigener Spezialwerkstatt  
Auf Lager: „Bergstiefel Marke Rieker“

Vorrätig in allen Größen

Benagelung und Wiederherrichtung von Berg- und Skistiefel

### Gustav Schumann

Ältestes Maßgeschäft für Bergsport-Fußbekleidung  
Berlin W 8, Kanonierstraße 36  
a. d. Jägerstraße (Eckladen) U-Bahn: Kaiserhof / Gegründet 1868





Mit meiner  
**SINGER**  
und deren Apparaten  
kann ich mir die entzückendsten  
Festkleider selbst anfertigen

Weitestgehende  
Zahlungserleichterungen  
Mäßige Monatsraten

**SINGER NÄHMASCHINEN**  
AKTIENGESELLSCHAFT  
Singer Läden überall

## „Hotel Restaurant Schönau“ \* Meran

Billige Turistenzimmer \* Vorzügliche Wiener Küche  
Gute Tiroler Weine \* Schöner schattiger Garten  
Faßbier \* Eigene Kühlanlage  
Von Brandenburgern bevorzugtes Haus

**BESITZER: MICHAEL SPITZENSTÄTTER**

## Schweizermühle bei Königstein a. Elbe

### LANDHAUS SANDOW

mit eigenem Wald nebst Felsen nimmt  
Sommergäste auf für Juli und August

Anfragen an

**Eugen Sandow, Berlin-Lichterfelde, Boothstraße 1a**

## EMPFEHLENSWERTE HOTELS

### OETZ

**Hotel drei Mohren.** Führendes Haus mit modernem Komfort in schönster Lage. Tennisplatz. Schwimmbad. See in nächster Nähe. Garagen.

Im gleichen Besitz: **Mohrenhäusl Gurgl** 1800 m. Ausgangspunkt in die Oetztaler Gletscherwelt. Auch zu längerem Aufenthalt sehr geeignet. Prospekte gratis.

### OETZTAL, TIROL,

#### Gasthof und Pension Unterlängengefeld

Neuzeitlich eingerichtet. W. C., Elektrisches Licht, Telephon, eig. Auto. Schöner Speisesaal mit Vorgarten (Liegewiese). Nahe am Walde in ruhiger staubfreier Lage, für Erholungsbedürftige besonders geeignet. Küche und Keller bietet das Beste. Pensionspreis von S. 7.- aufwärts. Auskünfte und Prospekte durch Besitzer **Franz Kuen**.

### LÄNGENFELD Oetztal 1250 m

#### Gasthof und Pension „Aschbach“

Behaglicher Erholungsort für Ruhebedürftige und Touristen. 35 Betten. Eig. Landwirtschaft. Pension: Vor- und Nachsaison S. 6.50 bis S. 7.-  
Hauptsaison S. 8.- bis S. 8.50  
Zimmer von S. 2.- an

**Besitzer: Josef Karlinger.**

### LÄNGENFELD 1180 m

Oetztal, Tirol Höhenluftkurort

#### Gasthof u. Pension zum Hirschen

eines der ältesten und ersten Häuser des Tales vom besten Rufe.  
Telegramme: Hirsch Längenfeld Tirol  
Fernruf 1 (Dauerverbindung)

**Besitzer: C. u. L. Gstrein.**

### VENT IM OETZTAL

**Hotel Vent** erstes Haus am Platze, aller Komfort, Pensionspreis von S. 9.- an, Zimmerpreise von S. 2.- an. Auskünfte und Prospekte durch den **Besitzer Martin Scheiber**, Telegr. Venthotel, Telefon Nr. 2.

### SÖLDEN IM OETZTAL

1370 m

#### Gasthof und Pension „Sonne“

Gut bürgerliches Haus mit Zentralheizung, 70 Betten, Pensionspreis von 8 Schilling an. Prospekte durch **S. Gurschler**, Telefon Nr. 3.

### OBBER-GURGL 1930 m

**Hotel Gurgl / Gasthof Edelweiss** zusammen 150 Betten etc.

Der Besitzer beider Häuser sucht sowohl dem einfachen Touristen wie auch dem verwöhntesten Dauergast in jeder Weise gerecht zu werden.

Auskünfte u. Prosp. durch d. **Besitzer A. Scheiber**.

### LANDECK, TIROL,

#### Hotel Post, erstes Haus am Platze

70 Zimmer, 100 Betten, fließ. k. u. w. Wasser, Privatbäder, Turistenzimmer, Restaurant, Bürgerstube, Café-Conditorei; Mietautos, Benzin-, Araltankanlage; Autobus a. Bahnh. Telegr.: Posthotel Landeck Tirol. Telefon Nr. 3.

Zeitgemäße Preise! / **Besitzer Josef Gruber**.

### „Gasthof zur Post“ **Besitzer: Valentin Gstrein, Zwieselstein**

Altbekannter bestgeführter Gasthof mit Zentralheizg., fließ. Wasser, Bäder, Fernspr. u. Postablage im Hause. Gr. Garage, eigene Meierei, jederzeit frische Alpenmilch. Besuchen Sie Zwieselstein, 1472 m ü. d. M., idealster Erholungsort in den Oetztaler Alpen. Großartiges Hochtal, sonnig gelegen mit vielen Waldspaziergängen und Höhenwegen, Ausgangspunkt für Hochturen in die Oetztaler Gletscherwelt.

# Ehrich-Reisen

nach Tirol

Billige Gesellschaftsreisen für Sektionsmitglieder u. Gäste

Vom 18. Juni bis 3. Juli nach Tannheim/Tirol . . . . .	RM 150.-
„ 2. Juli „ 17. Juli „ Golling/Salzkammergut . . . . .	„ 130.-
„ 16. Juli „ 31. Juli „ Golling/Salzkammergut . . . . .	„ 130.-
„ 30. Juli „ 14. Aug. „ Millstatt/Millstätter See, Kärnten . . . . .	„ 150.-
„ 13. Aug. „ 28. Aug. „ Golling/Salzkammergut . . . . .	„ 130.-
„ 3. Sept. „ 18. Sept. „ Millstatt/Millstätter See, Kärnten . . . . .	„ 160.-
„ 17. Sept. „ 2. Okt. „ Millstatt/Millstätter See, Kärnten . . . . .	„ 160.-

und an die See

Ab 5. Juni 1932 jeden Sonntag ab Berlin nach SWINEMÜNDE  
8Tage 56,50 RM; 15Tage 88,50 RM; 22Tage 119,- RM; 29Tage 151,- RM

Nähere Auskunft und Reisepläne durch:

**Fritz Ehrich, Berlin W9, Potsdamer Str.13, Aufg.A**

Fernsprecher: B 1 Kurfürst 3973

## Die Drückerei die Ihr Vertrauen verdient

... die Sie fachmännisch berätet...  
die Ihre Aufträge gewissenhaft  
und pünktlich ausführt ... die auf  
Qualität und Preiswürdigkeit auf-  
gebaut ist ... die Druckerei, mit  
der Sie zufrieden sind:



**Blocksdorff & Meyer · Berlin SW48**

Puttkamerstraße 19, a.d. Wilhelmstr.  
Fernsprecher: F 5 Bergmann 1880



# Deztaler Bergbote

Mitteilungen der Sektion Mark Brandenburg  
des Deutschen und Oesterreichischen Alpen-Vereins E. V.

Geschäftsstelle: Berlin SW 48, Wilhelmstraße 111

Geöffnet: Montag, Mittwoch, Freitag, nachm. v. 3—7

Fernsprecher: F 5, Bergmann 5000 — — Postcheckkonto: Berlin 11108

---

Nr. 309

Oktober 1932

34. Jahrgang

---

## Sektionsversammlung

am Montag, dem 17. Oktober 1932,

im großen Saal des Langenbeck-Birchow-Hauses, Luisenstraße 58-59.

Die Versammlung beginnt Punkt 8 Uhr!

### Tagesordnung:

1. Bekanntgabe der neu aufgenommenen und neu aufzunehmenden Mitglieder.
2. Geschäftliche Mitteilungen.
3. Beschlussfassung über die geselligen Veranstaltungen im Winter 1931/32.  
(Vgl. hierzu Seite 166)
4. Verschiedenes.
5. Lichtbildervortrag von Herrn Julius Gallhuber-Wien, Hauptschriftleiter der Zeitschrift „Der Bergsteiger“:

### Das Gefäße,

die Hochschule der Wiener Bergsteiger.

Der Ertrag der Sammelbüchsen wird dem Hüttenbauverein zugeführt.

Es ist nicht gestattet, den Saal mit Überkleidern zu betreten.

Beim Ausgang zum Saal ist der Saalkontrolle unaufgefordert die Mitgliedskarte aufgeklappt vorzuzeigen!

Die Plätze im Saal sind für die Mitglieder bestimmt. Die Damen werden gebeten, auf der Empore Platz zu nehmen, die ausschließlich für sie freizuhalten ist. Es ist nicht gestattet, für später kommende Damen Plätze zu belegen!

Außerdem haben die zur Neuaufnahme gemeldeten Herren, die zur Vorstellung eingeladen worden sind, Zutritt. Als Ausweis ist von diesen Herren am Eingang die besondere Ausweiskarte vorzuzeigen, die ihnen mit dem „Deztaler Bergboten“ zugesandt wird.

## Mitteilungen des Vorstandes.

1. **Ein Bordruck für den Reisebericht** ist dem heutigen Heft beigelegt. Alle Mitglieder werden gebeten, ihn ausgefüllt recht bald der Geschäftsstelle einzusenden. Da wir ein getreues Bild darüber gewinnen wollen, wie sich unsere Mitglieder zu den Bergen einstellen, bitten wir auch die Mitglieder, die keine Gipfel bestiegen, sondern sich sommerfrischelnd an einem Orte aufgehalten haben, um Einsendung eines Reiseberichtes. Neben den Berichten der unentwegten Felskletterer und denen der verwegenen Eismänner möchten wir auch erfahren, was die Talbummler und Sommerfrischler erlebt haben. Beobachtungen aus dem Volksleben, Schilderung von Land und Leuten, Darstellungen von Sitten und Gebräuchen, Abhandlungen über Kunst und Kultur in den Alpenländern sind für das Gesamtbild ebenso notwendig wie die Berichte der „Spitzenfresser“. Es sei darauf hingewiesen, daß die Mitglieder zur Einsendung eines Reiseberichtes verpflichtet sind.

### 2. Urteil des Ehrenrats.

Der Ehrenrat der S. M. Br. hat in der Sitzung vom 18. Juni 1932 folgendes Urteil erlassen:

Das Mitglied der Sektion Mark Brandenburg, Herr Rudolf Müdenberger, wird von der Beschuldigung des Verstozes gegen § 9 Abs. 1 a, b, d der Satzung freigesprochen.

3. **Jetzt in die Sektion eintretende Mitglieder** brauchen für den Rest des Geschäftsjahres, das am 31. Dezember abläuft, keinen Beitrag mehr zu zahlen.

4. **Zu Punkt 3 der Tagesordnung.** Der Vorstand hat in Verbindung mit der Festleitung für den kommenden Winter folgende gesellige Veranstaltungen abzuhalten geplant:

Sonntag, 6. November 1932: 1. Kranz (Gartensaal)

Sonnabend, 17. Dezember 1932: Weihnachts-Kranz (Marmorsaal)

Sonntag, 5. Februar 1933: Kleines Alpenfest (Marmorsaal)

Sonntag, 5. März 1933: Schluß-Kranz (Gartensaal)

Der augenblicklichen wirtschaftlichen Lage Rechnung tragend, hat die Festleitung vorgesehen, die Veranstaltungen schlicht und einfach, aber doch gemütvoll zu gestalten; sie hofft die Eintrittspreise niedrig, d. h. erschwinglich halten zu können.

Das Weihnachts-Kranz fand bisher immer an dem Sonnabend statt, der dem Weihnachtsfest folgte. In diesem Jahre fällt auf diesen Tag Silvester, und da die Restaurationsbetriebsleitung des „Zoo“ an diesem Abend eine eigene Silvesterfeier abhält, sind die Säle für uns nicht frei. Der darauffolgende Sonnabend, also der 7. Januar, ist für eine Weihnachtsfeier als recht spät anzusehen, deshalb wollen wir unser traditionelles Weihnachts-Kranz diesmal vor Weihnachten abhalten, am Vorabend des letzten Advent-Sonntags. Die Festleitung glaubt, daß viele Sektionsmitglieder mit dem Tage einverstanden sind und sich durch unsere Veranstaltung in die rechte Weihnachtsstimmung versetzen lassen werden.

5. **Änderungen ihrer Anschriften** bitten wir die Mitglieder stets umgehend der Geschäftsstelle mitzuteilen, damit keine Verzögerung in der Zustellung der Sektions- und Vereinschriften eintritt.

6. Im Februar findet eine **Sektions-Schifffahrt** nach Ober-Gurgl (etwa 1950 Meter) unter Führung von Herrn Dr. W. R. Weiß statt.

## Sprech-Abend.

Montag, den 24. Oktober 1932, abends 8 Uhr, im „Wilhelmshof“, Anhaltstraße 12, (Nähe der Geschäftsstelle).

1. Vortrag unseres Mitgliedes Herrn Friedrich Beuermann mit farbigen Lichtbildern:

**Von München zum Großglockner.**

2. Reise-Erfahrungen und -Erlebnisse.

3. Verschiedenes. Allgemeine Plaudereien.

An diesem Abend wird der Vortragende, Herr Kunstmaler Beuermann, auch eine große Zahl seiner alpinen Gemälde ausstellen, worauf ganz besonders aufmerksam gemacht sei.

## Sektionswanderung

Sonntag, den 16. Oktober 1932,  
nach **Strausberg – Heidkrug – Tiefensee.**  
unter Führung der Herren Fürle und Noß.

Abfahrt: Schlesiener Bhf. . . . . 8,26 Uhr,

Ankunft: Strausberg Vorortbhf. . . . . 9,07 Uhr.

Sonntagskarte nach Tiefensee lösen.

Wanderung: Postbruch – Böhsee – Spitzmühle (Frühstüdspause) – Fängersee – Resselsee – Gamengrund – Heidkrug – Eiserberge – Gamensee – Tiefensee – (Kaffeepause); ungefähr 25 km. Die Wanderung kann um 5 km gekürzt werden.

Rückfahrt: Tiefensee . . . . . 18,02 Uhr

Ankunft: Wriezener Bhf. . . . . 19,03 Uhr.

Schlußschoppen im Restaurant „Alhambra“. Mundvorrat und Liederbücher bitte mitzubringen.

## Sektions-Turn- und Sportabende.

An jedem Freitag, 8–10 Uhr abends, in der Turnhalle des Friedrich-Wilhelm-Gymnasiums, Kochstraße 13, Geräteturnen, Gymnastik, Laufübungen für sämtliche Sektionsmitglieder ohne vorherige Anmeldung und sonstige Verpflichtungen.

# Mitteilungen der Gruppen.

## 1. Hochtouristische Vereinigung.

Mittwoch, den 12. Oktober 1932, abends 8 Uhr, im Sitzungszimmer der Sektionsgeschäftsstelle:

### Fahrtenberichts-Abend.

Auf Grund der großen Gipfelbeute, die viele unserer Mitglieder im Bergsommer eingeheimst haben, bitten wir, recht reichliches Bildmaterial mitzubringen. Jeder berichtet kurz über seine Erlebnisse. Die Fahrtenberichtsabende geben das beste Bild von der Tätigkeit eines hochtouristischen Kreises, man erfährt dabei auch etwas von den Turen, wo „ein Hammer hängen geblieben ist“. Das spornt nur zu neuen Taten an.

Unsere Mitglieder und Jungmänner werden sich bei folgenden Veranstaltungen des Nordd. Ski-Verbandes als Leiter bzw. Lehrwarte betätigen. Weihnachten bis Neujahr:

Alpiner Übungskurs in und an der Schneegrube (Riesengebirge).

15. bis 30. Januar 1933:

Hochalpiner Gletscherkurs, Großglockner und Groß-Benedigerggebiet (Hohe Tauern).

15. bis 28. Februar 1933:

Mit Pickel und Ski ins Wunderland der Dolomiten. (Hochtourenkurs.) Standort Cortina d'Ampezzo.

Bergheil! Günther Peglow.

## 2. Schi-Gruppe.

I. Monatsversammlung: Donnerstag, den 13. Oktober 1932, 8 Uhr abends im Restaurant „Atlas“, Friedrichstraße 105 (an der Weidendammer Brücke, Großer Tunnel). Bitte vorzumerken: die nächsten Versammlungen ebenda am 10. November, 15. Dezember, 12. Januar, 16. Februar.

### Tagesordnung:

1. Lichtbildervortrag des Schilehrers Herrn Max Hilber aus Zell am See: „Schi-fahrten rund um Zell am See und in den Hohen Tauern.“
2. Festsetzung des Jahresbeitrages auf RM 4.—, Jugendgruppe RM 2.—, wie bisher, trotz erhöhter, darin enthaltener Schi-Unfall-Versicherungskosten der Mitglieder.
3. Besprechung des Winterplanes.
4. Verschiedenes.

## II. Schi-Trockenkurs.

Es ist uns wieder gelungen, den Lehrwart des Norddeutschen Ski-Verbandes zu einem Trockenkurs zu gewinnen. Lehrstätte: Leibniz-Gymnasium, Am Mariannenplatz 28, Eingang Wrangelstraße. Kurs 1 und 2 beginnend am Mittwoch, dem

19. Oktober, endend am 9. November; Kurs 3 und 4 beginnend am Mittwoch, dem 23. November, endend am 14. Dezember, und zwar Kurs 1 und 3 in der Zeit von 18 Uhr bis 19,30 Uhr, Kurs 2 und 4 von 20,30 Uhr bis 22 Uhr. Preis für 8 Doppelstunden rund 4 RM. Anmeldung an Herrn Hinke, N 113, Dunderstr. 44, D 5 Bineta 1419.

Die Teilnehmer der Trockenkurse haben in der Zeit von Weihnachten bis Anfang Januar Gelegenheit, an Kursen des NSB unter Leitung von Herrn Hinke in Reinerz teilzunehmen.

Schi-Gymnastik als Wintervorbereitung für Schiläufer unter gleicher Leitung und am gleichen Ort wie II, beginnend am 19. Oktober 1932 in der Zeit von 19,30 Uhr bis 20,30 Uhr. Preis monatlich rund 2,— RM.

## III. Gemeinschaftsfahrten. (Näheres folgt.)

1. Weihnachten in das Riesengebirge.
2. 25. Dezember bis Anfang Januar mit dem Norddeutschen Ski-Verband nach Reinerz.
3. 1. bis 27. Januar billige Fahrt auf die Karl-Flied-Hütte im Schwarzwassertal, Borarlberg bei Oberstdorf, Bayr. Allgäu, 1250 m hoch. Unterkunft in Feldbetten, je 5 in einer Stube, einschl. Licht, Heizung und Steuer —.70 RM je Tag. Es wird gruppenweise selbst gekocht, also zeitgemäß sparsam gelebt. Das Schwarzwassertal ist ein Seitental des kleinen Walfertals bei Oberstdorf, von wo aus dreimal täglich Postautoverbindung über Riezlern nach Hirschegg besteht. Entfernung von Riezlern 3 km. Prachtvolles Turen- und Übungsgelände. Schilehrer vorhanden. Anmeldung jedoch 5 Wochen vorher schriftlich auf Sektionsgeschäftsstelle, auch für Damen.
4. Im Februar nach Obergurgl (etwa 1950 m) mit Dr. W. R. Weiß, mit Gipfelbesteigungen und Übungen am Seil und mit Steigeisen.
5. Vom 12. März bis Ostern 1933 steht uns die Flied-Hütte wie zu 3. wieder zur Verfügung (besonders geeignet für Schituren in Verbindung mit Kletterturen).
6. Weitere Pläne folgen.

## 3. Die Turngruppe

turnt j e d e n M i t t w o c h von 8 bis 10 Uhr abends in der Halle des Französischen Gymnasiums, Reichstagsufer 6. Gäste willkommen!

Leiter: Turn- und Sportlehrer Eichner.

Am 15. Oktober 1932, abends 8 Uhr, findet das

### 10. Gründungsfest

der Turngruppe in den Räumen der Berliner Liedertafel, Urbanstr. 21, in Form eines alpinen Kranzls statt.

Anzug: Alpentracht oder Bergsteigeranzug. Gäste herzlich willkommen!

## 4. Jugendgruppe.

Dienstag, den 18. Oktober 1932, pünktlich 6 Uhr nachmittags:

Sitzung in der Sektionsgeschäftsstelle.

Berichterstattung über die Sommerunternehmungen.



# Ein erfolgreicher Bergsommer.

## 1. Bericht über die Sektionsführungen.

Von E. von Monteton.

Am 17. Juli traf sich eine stattliche Anzahl Mitglieder der Sektion Mark Brandenburg im Gasthof Hellensteiner zu Innsbruck. Hier wurde beschlossen, am nächsten Tage mit der Brennerbahn bis St. Jodok zu fahren und von dort die Geraer Hütte zu erreichen. Die erste Partie, welche am Montagvormittag aufbrach, erreichte die Hütte nach beschaulichem Marsch am Nachmittag. Sie genoss die Ruhe und einige schöne Ausblicke, die der sonst mit leichten Regenwolken bedeckte Himmel zeitweise zeigte. Die zweite Gruppe kam erst kurz vor der Dämmerung an.

Für den nächsten Tag war die Besteigung des Ölperers geplant. Leider war der Wettergott noch ungnädig. Das wechselnde Wetter hielt an, man mußte mit leichten Regenschauern zwischen Sonnenschein rechnen. So ging es nur über die Alpeinerscharte. Im Anstieg bildeten sich zwei Gruppen. Die vorderste erledigte die langen Schneeabfahrten von der Scharte und die steilen Kehren zum Zamsertal ohne Aufenthalt, sie frühstückte in der Dominikushütte und erreichte bei schönem Wetter nach einem Marsch in Abendstimmung durch das Schlegeistal das Furtshagelhaus. Die zweite Gruppe blieb in der Dominikushütte und kam am Mittwoch nach.

Der Mittwoch versprach ein besseres Wetter. Man brach zum Gr. Mösele auf und erreichte den Gipfel verhältnismäßig schnell. Leider war keine Aussicht, leichtes Schneetreiben setzte ein. Aber bald waren wir wieder unten in der Sonne und zum Mittag auf der Hütte.

Beim Erwachen am nächsten Morgen saßen wir in einer Waschküche, und alle am Abend vorher gemachten Pläne zerschmolzen. Gegen Nachmittag klärte es zeitweise auf, so daß einige in den nahen Gletscherbruch aufbrachen, um etwas Eistechnik zu treiben. Wir freuten uns, daß wir die Steigeisen nicht nur im Rucksack als Ballast mitgeschleppt hatten.

Am Freitag erreichten wir früh das Schönbichlerhorn und hatten den ersten schönen Tag. Nach einer kurzen Sonnenrast an schneefreier Stelle auf dem Schönbichlergrat ging es weiter zur Berliner Hütte. Eine Partie zweigte in das Waxedkees ab, um wieder in den Brüchen Eistechnik zu treiben.

Am Abend nach diesem schönen Tag waren alle Wünsche für morgen groß. Feldkopf, Mörchner und Schwarzenstein winkten, und jeder konnte nach Laune und Können wählen. Der Himmel hatte ein Einsehen und brachte die vielen Wünsche durch ein kräftiges Schneegestöber am Morgen schnell und ohne Anmeldung von Sonderwünschen unter einen Hut. „Treffpunkt Neue Post in Mayrhofen!“ hieß die Parole. Die Jagd zu Tal brauste los, und erst in Mayrhofen fand man sich wieder.

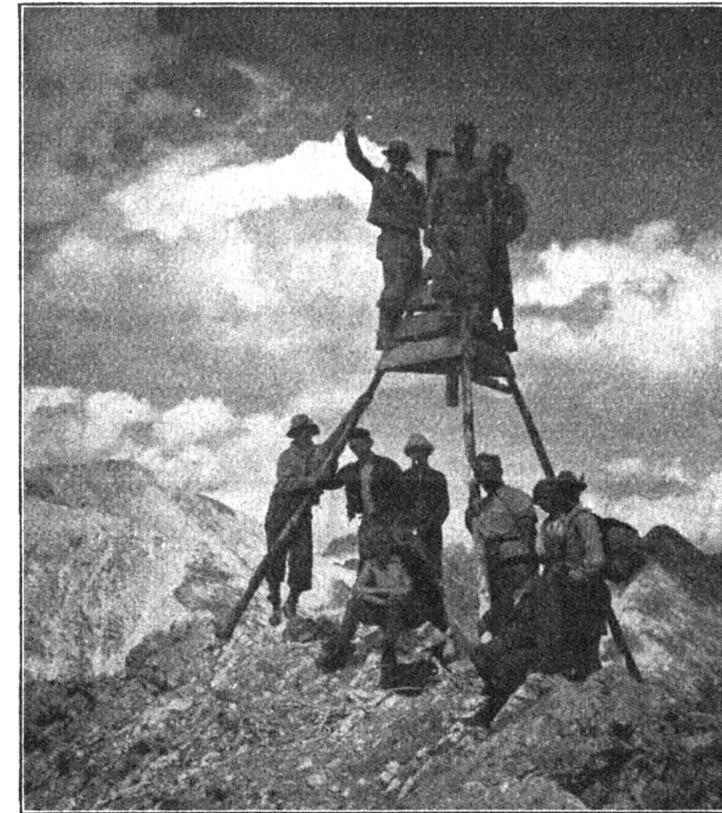
Am Sonntagabend saßen wir gemütlich beim Hellensteiner, nun schon vertraut miteinander und mit den Punkten, wo es die guten Weine gab.

Montag früh kam die neue Woche erst wieder langsam in Gang. Die leidigen Besorgungen! Diesmal brannte die Sonne. Die elektrische Bahn

brachte uns nach Hall und ein Autobus in die Berge unterhalb der Bettelwurfhütte. Viel Schweiß floß, die reichliche Wochenverpflegung in den Rucksäcken drückte, doch gegen Abend waren diese Sorgen in der Hütte vergessen.

Die Bettelwurfspitze lohnte am Tage darauf mit herrlicher Fernsicht über das Inntal die schwere Anstiegsarbeit. Die Spitzengruppe hatte damit noch keine Linderung, so beschloß man, als anregende Kletterei den Ramm über die kleine Bettelwurfspitze bis zur Speckarspize zu machen. Eine lehrreiche, mittelschwere Partie.

Da sich von der Bettelwurfhütte aus nichts weiter machen ließ, wechselten wir am Tage darauf unser Quartier und wanderten zum Hallerangerhaus



Im Karwendel.

„Spitzengruppe“.

hinunter. Am den Tag voll auszufüllen, arbeitete eine Jungmannengruppe in der Lafatscher Nordostwand, wo sie durch ein Gewitter gestört wurde. Eine andere Gruppe erstieg den Suttiger.

Am Donnerstag ging es über das Stempeljoch zum Rosskopf hinauf. Auch auf dieser nicht schwierigen Kletterei lernten alle Beteiligten viel. Am Spätnachmittag zogen wir in die Pfeishütte ein, in der wir zwei Nächte blieben. Bei herrlichem Wetter wurde am Freitag die Rumer Spitze erstiegen. Die Spitzengruppe wählte den Anstieg in der Südwand. Auch Karwendelspize, Dedkar- und Birkkarspize wurden erstiegen. Am Sonnabend ging es gruppenweise nach Scharniz, um von dort Mittenwald zu erreichen. Von einigen Teilen soll ein höllisches Tempo vorgelegt worden sein. Fast schon traditionsgemäß. Zum Mittagessen saß man bereits in Mittenwald.

Nachdem wir am Sonntag in aller Herrgottsfrühe unserer Wahlpflicht genügt hatten, brachte uns die Bahn über Innsbruck nach Klausen. Hier am Abend große Fidelitas. Da die Dolomiten winkten, hatte sich die Zahl der Teilnehmer stark vergrößert. Die Klettereien sollten etwas schwieriger werden. Eine schöne Bahnfahrt durch das Grödnertal endigte in St. Christina, von wo ein guter Weg zur Regensburger Hütte führt. Dies war der Ausgangspunkt für die Geislerspizen. Saß Rigais, Fermedatum und Furchetta „fielen“ am nächsten Tage. Dann setzte leichter Nebel ein, der uns zur Quartierverlegung zum Sellajoch zwang, obwohl wir gern noch dort geblieben wären. Vom Sellajoch wurde am Abend die Rodella besucht, die einen der schönsten Rundblicke der Alpen gewährt.

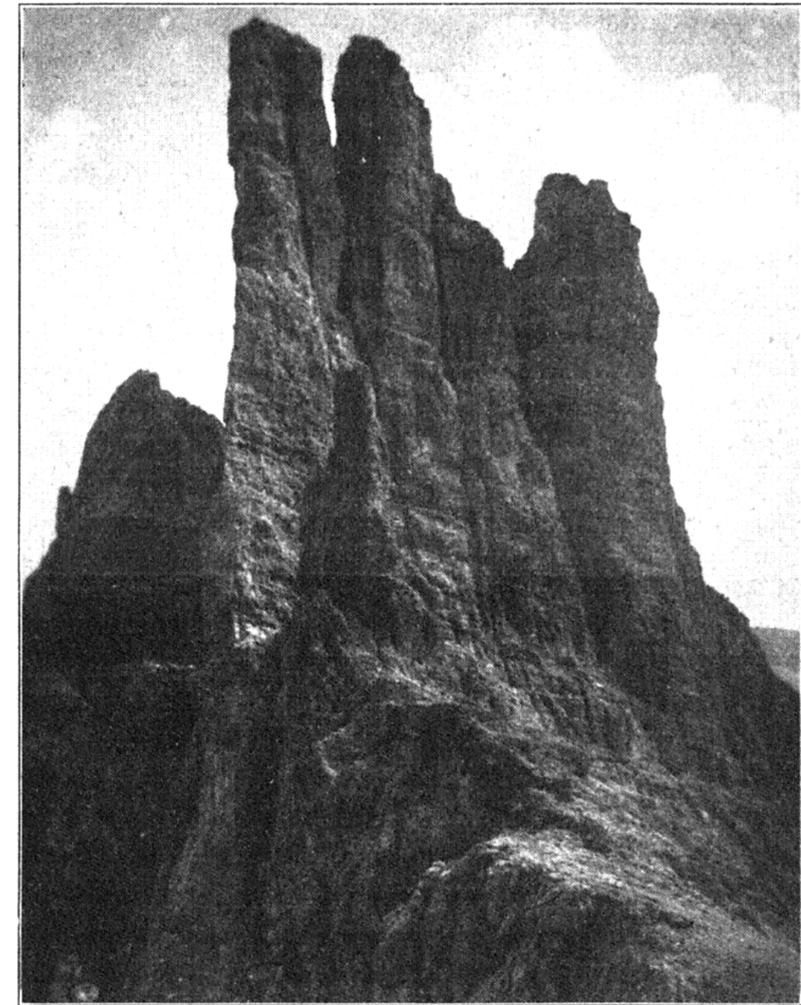
Die Fünffingerspize, der mittlere Sellaturm und die Boéspize waren das Programm bei Tagesanbruch. Wir genossen noch einmal das herrliche Panorama, die Langkofl- und Sella-Gruppe, die Geislerspizen und die Marmolata mit dem dort seltenen ewigen Schnee.

Obwohl für den kommenden Morgen noch „zackige“ Touren — wie der große Sellaturm, die Grohmannspitze und der Zahnkofl — geplant waren, entschied sich die Mehrheit doch für den Abmarsch in den Rosengarten. Die Zeit drängte. Der größere Teil der Gesellschaft besuchte auf dem Wege durchs Tal in Vigo di Fassa die Gräber unserer beiden im Jahre 1930 abgestürzten Jungmänner und legte dort in stillem Gedenken einen Gruß nieder. Ein anderer Teil marschierte über Seiseralpe, Duronpaß, Unter- und Mojauch zum Rosengarten. Beide Teile trafen in der Gardeciahütte wieder zusammen. Für den letzten Tag der Woche waren die Besteigung der Rosengartenspize und die Ueberschreitung der Bjolettürme geplant. Zu letzterer traten vier Parteien an. Es mußte viel gewartet werden, und so dauerte die Erstbesteigung des Winklerturms länger, als sie geplant war. Der Tag war kühl und windig, so daß wir gefroren haben. Für die Ueberschreitung aller drei Türme wurde es zu spät, und so waren wir leider gezwungen, die schöne Kletterei abzukürzen. Wir stiegen zwischen dem Winkler- und Stablerturm ab. Die reinen Felstouren hatten ihren Höhepunkt, leider aber auch ihr Ende erreicht. Der Nachmittag verlief in großer Fidelitas.

Die letzte Woche war den großen Eis- und Schneegebilden der Ortlergruppe gewidmet. Drei Autos trugen die weiter angewachsene Gesellschaft am Montag von Bozen über den Mendelpaß nach Pejo. Von dort ging es zur Hütte. Der Anstieg war lang und ermüdend. Von Pejo zur Hütte 2300 Meter Höhendifferenz. So mancher der Neuankömmlinge erreichte die Biozhütte erst nach Einbruch der Dunkelheit. Hütte und Lager waren zünftiger als sonst. Aber kaum war die Sonne aufgegangen, war alles vergessen, und es wurde zum Abmarsch geblasen. Das Wetter war uns besonders günstig und blieb es bis zum Ende der Tour. Herrliches Sonnenwetter umgab uns auf dem Monte Bioz und dem Palon della Mare. Drei Stunden sonnten wir uns am Fuß des Monte Rosole, ehe wir über den Cevadale zur Casatihütte gingen. Schiläufer in Scharen hatten sie besetzt, wir mußten daher weiter zur Schaubachhütte. Vom Eisseepaß begann es zu dunkeln. Erst spät in der Nacht erreichten die Letzten die Hütte. Der

nächste Tag war aus diesem Grunde mehr der Ruhe geweiht, nur kleine Märsche zur Payer- und Hintergrat-Hütte standen uns bevor, denn am Donnerstag sollte der höchste Gipfel der Ostalpen, der Ortler, von zwei Seiten angefaßt werden.

Es war noch Nacht, als unsere Parteien sich mit Laternen auf den Weg machten. Man kann fast sagen, vor uns wimmelte es von kleinen weiten Lichtpunkten in der breiten Schneerinne, die zum Hintergrat hinaufführt. Bald waren einige eingeholt, denn mit den Steigeisen griffen wir den Berg steiler



In den Dolomiten.

Bjolett-Türme.

an. Nach leichter Felskletterei gelangten wir auf die langen, steilen Schneeflächen, die zum Signalkopf hinaufführten. Die Sonne brannte, aber noch hielt der Schnee von der Nachtkälte leidlich fest. Am Signalkopf gab es für die erste Partie einige kleine Schwierigkeiten, da sie in Unkenntnis des Weges zu weit gestiegen war. Man machte es sich unnötig schwer. Ein „Rucksackkind“, das in einem Riß sehr störte, sauste unfreiwillig zu Tal. Aber getreu dem Schlachtruf von der Biozhütte „Avanti Germania“ verschmerzte man die Verluste und stürmte weiter. Bald saßen wir auf dem Gipfel und genossen drei Stunden lang das herrliche Panorama. Um die Mittagsstunde herum stiegen wir dann zur Payerhütte ab. Der Abstieg ging flott vonstatten, da durch die vielen Besteiger trotz des weichen Schnees eine gut

gangbare Spur herabführte. Auf der Payerhütte trafen wir mit den anderen zusammen. Auch sie hatten vor uns eine erhebende Gipfelstunde auf dem Ortler erlebt.

Der Höhepunkt in den Ostalpen war erreicht und damit leider die Trennungsstunde herangekommen. Aber Karwendel, Zillertaler, Dolomiten, Ortlergruppe, all die schönen Tage saßen noch fest in unserem Geiste und werden es noch lange bleiben, wenn die gleichgestellte Uhr des Alltages wieder zur Pflicht ruft. Wir drückten allen die Hände, und dankten dem unermüdlischen und besorgten Präsidenten Carlo für die wohl gelungenen Bergfahrten. Für das kommende Jahr waren sich alle einig, daß mit mindestens „schwierig“ und einem Viertausender anzufangen wäre, deshalb ein kräftiges „Bergheil 1933!“ und „Auf Wiedersehen!“

Gesamtergebnis: 461 Einzel-Besteigungen.

## 2. Mit der Jungmannschaft auf großer Fahrt.

Von Carl D. Koch.

Wenn die Führungsturen einen Erfolg hatten, der selbst die größten Hoffnungen auf Gipfelbeute noch weit übertraf, so lag das in erster Linie an den Teilnehmern selbst, die auch bei zweifelhaftem Wetter leicht „auf Turen“ zu bringen waren; ferner an der ausgezeichneten Führung durch unsere Jungmannen, die sich, der Schwere und Verantwortung ihrer Aufgabe voll bewußt, wirklich wacker geschlagen haben. 24 Mann über Dolomitgipfel und 25 Mann über sämtliche Gipfel des Ortlerhauptkammes zu bringen, ist gewiß keine leichte Aufgabe. Die gesteckten Ziele wurden erreicht, im ganzen beteiligten sich 65 Personen an der Sektionsveranstaltung.

Nun sollte aber den Jungmannen der Lohn werden, dafür, daß sie sich vier Wochen lang unter Hintansetzung ihrer eigenen Wünsche der Sektion gewidmet hatten. So wurden in Sulden die „starken Männer“ gesammelt, nachdem wir uns auf der Payerhütte von den Sektionskameraden und Gästen getrennt hatten, die nach Meran zur Abschiedsfeier fuhren.

Inzwischen waren Matthies und Zernecke zurückgekehrt. Ich hatte sie beurlaubt zu einem Versuch der Durchsteigung der Civetta-Nordwestwand. Die jungen Bergsteiger waren im oberen Teile der Wand, eine der größten und schwersten der Dolomiten, einer falschen Kaminreihe gefolgt, die keinen Ausstieg zum Gipfel bot. Sie mußten an 600 Meter zurücksteigen, meist frei abseilend. Zweimaliges Biwak zwang sie zur Aufgabe ihres Vorhabens.

Mit ihnen, Bako, Dr. Frikell, Faubel und Wieland, bezogen wir die Hintergrathütte. Gegen 2 Uhr nachts verließen wir das gastliche Haus. Im Laternenschein stiegen wir über den oberen Suldengletscher zu den Felswänden des Mitscherkopfes, durchstiegen sie beim Scheine unserer Laternen, um an den Abbruch des Königswandgletschers zu gelangen. Beim Schlagen einiger Stufen bekamen wir den ersten Steinschlag. Ein faustgroßer Stein traf mich aus großer Höhe auf das linke Bein. Durch dicke Wollstrümpfe und Schneebinde wurde der Schlag so gemildert, daß ich trotz starker Schwellung die geplante Tur durchführen konnte.

Wir durchstiegen den Eisbruch, wobei die abenteuerlichsten Gestalten der Serafs überlistet werden mußten (oft glaubten wir, daß nur ein Antippen genügte, um einen schiefstehenden Eisturm zum Umkippen zu bringen). Jetzt trennten sich drei Kameraden von uns, die zum Mitscherkopf aufstiegen, um die Königspitze über den schwierigen und langen Suldengrat zu machen. Wir anderen aber strebten dem oberen Teil des Königswandgletschers zu. Unser Sinn stand nicht niedrig. Das Ziel hieß Nordwand der Königspitze. Faubel,



Königspitze.

Nordwand.

Matthies, Zernecke waren meine Kameraden. Zu viert kein leichtes Beginnen. Aber keiner von ihnen wollte verzichten. So kämpften wir uns in schwerster Eisarbeit, trotz Stein- und Eisschlages, in 12 Stunden durch die Nordwand. Zernecke führte, mich ablösend, den Mittelteil der Wand. 150 Meter unter dem Gipfelgrat wurden wir von dichten Föhnwolken eingehüllt. Immer weicher wurde der Firn durch die Wärme, er rutschte ab, zischte in kleinen Lawinen zu Tal. Grauschwarz schoß die Riesenwand in die Tiefe. Der Blick fand keinen Ruhepunkt, bis die Nacht hereinbrach. Im Wassereis fanden die Steigeisen nur geringen Halt. Einzige Sicherungsmöglichkeit bot die Eishakensicherung. Beide Seile wurden vereinigt, so daß ich immer doppelte Seillänge steigen konnte, Hakensicherung legte und die Kameraden nachholte. Der Erste hat die schwere Arbeit des Haken-

schlagens, er muß 35 Zentimeter lange Eisenstifte mit Ring bis an den letzteren mit einem Hammer ins Eis treiben. Der Letzte schlägt sie wieder mit dem Pickel heraus, der Erste seilt die Haken auf usw. Diese Sicherung wurde bis in die tiefe Nacht fortgesetzt. Während der Stunden der Dunkelheit sah ich meine Kameraden nicht, hörte nur ihre Rufe. Das Seil lief abwärts in Nacht und Eis. Hierbei wurde wirkliche Kameradschaft unter Beweis gestellt. Unbegrenztes Vertrauen zu meinen Kameraden und von ihnen zu ihrem Führer konnte uns allein über alle Hindernisse bringen.

Auf dem Gipfelgrat, den ich mit lautem Freudenschrei erreichte, ohne daß mich jemand hörte, schlugen wir unser Lager auf, stülpten den Zeltsack über und bereiteten Tee. Wir waren seit Mitternacht unterwegs; ohne den kleinsten Rastplatz in der Wand zu finden, hatten wir keine einzige Ruhemöglichkeit gehabt. — Die zweite Nacht war schnell dahingegangen.

Am anderen Morgen hoben wir den Zeltsack, wir glaubten uns auf himmelhoher Warte, fast wie in einem Wolkenschiff. Dichter Nebel, keine 50 Meter weit reichte der Blick. Nach wenigen Minuten erreichten wir den Gipfel der Königspitze und stiegen im unfreundlichsten Wetter gegen das Königsjoch ab. Am Königsmannndl wandten wir uns gegen die ehemalige Schaubachhütte zu, um nach Sulden abzustiegen. Der alte Pinggera, Hüttenwart der Schaubachhütte, staunte nicht wenig, als er uns sah. Er erzählte uns, daß wir die fünfte Begehung der Königswand seit 40 Jahren gemacht hätten und daß ganz Sulden am großen Fernrohr des Grandhotels unsere Nordwandbesteigung in jeder Einzelheit beobachtet hätte. Man sei sehr in Sorge um uns, weil wir abends von Wolken verdeckt wurden und nicht mehr sichtbar waren. Um so herzlicher war dann unser Empfang in Sulden, wo wir fast „herumgereicht“ wurden. Sulden hatte seine Sensation, wir unseren stolzen Gipfelerfolg. Ein Brandenburger stiftete aus lauter Begeisterung meinen Jungmannen 50 Lire, trotzdem er keinen von ihnen vorher gekannt hatte. Zernecke wurde gebeten, unsere Adressen anzugeben, der C. U. S. wolle uns ein Glückwunschtelegramm senden. Es wurden noch der Hochjochgrat gemacht, der Marktgrat von drei Seilschaften, Trafoier Eiszand und der Suldengrat der Königspitze von zwei Seilschaften, durchweg von Jungmannen und Mitgliedern der Hochtouristischen Vereinigung. Einen solchen Auftrieb und Erfolg hatte man in Sulden von einem Verein überhaupt noch nicht erlebt. Unser Aufenthalt im Campenhotel bei Familie Reinstadler war denn auch wie in einem Schlaraffenlande, wobei den Jungmannen scheinbar überhaupt nur etwas abgenommen wurde, um ihnen nichts zu schenken. Jedem Brandenburger sei diese ausgezeichnete Bleibe schon aus reiner Dankbarkeit wärmstens empfohlen.

Einige Kameraden, die später nach Sulden kamen, hatten in den Dolomiten großen Touren Erfolg. Peglow und Dr. Heinz Müller machten u. a. Tosana-Südwand, Kleine Zinne Nordwand und die Gesamtüberschreitung des Val di Roda-Rammes in der Palagruppe über alle sieben Gipfel. Dr. Warne-münde und Hentschel gelang außer anderen schönen Fahrten ebenfalls die Nordwand der Kleinen Zinne, Überschreitung des Hauptturmes der Cinque Torri und Torre Inglese, Becco di Mezzodi Barbariakamin, Große Zinne,

Moscafamin, Croda da Lago mit Innerkoflerturm. Beide Parteien machten dann noch den Ortler über den Marktgrat. Auch Dr. U. Hofmann und Udermann brachten ausgezeichnete Erfolge heim.

Wir nahmen von Sulden Abschied. Die Stahlrösser wurden aus dem Stall geholt. Wir Deutsche sind heute sehr bescheiden geworden, zumal unsere Jugend. Das Wetter und die Form unserer Jungmannen veranlaßte mich, noch einen Abstecher nach Zermatt zu wagen. Dort sollten noch einige große Bergfahrten unternommen werden. Auf dem billigsten und schönsten Wege wollten wir dorthin gelangen. Wir „schoben“ also auf die Höhe des Stilsfer Jochs hinauf und fuhren dann mit Freilauf in wahrer Teufelsfahrt durch das wildromantische Tal des Braulio hinab nach Bormio. Bei dem Gefälle von 2000 Metern bringt weder der Rücktritt noch die Handbremse das Rad zum Stehen, man hilft sich, indem man auf dem einen Pedal ein Brett mit Draht befestigt und dasselbe mit seinem anderen Ende auf der Erde schleifen läßt. Dann tritt man mit einem Fuß darauf, wobei möglichst das ganze Körpergewicht auf dieses Bein verlegt wird. Bei dem sehr starken Autoverkehr und bei der schneidigen Fahrweise dieser Alpenfahrer, die stets mit Vollgas in die Kurven gehen, ist es eine starke Nervenprobe, auf dem Velo mit „Brettbremse“ talwärts zu sausen. Bei Bormio ereilte mich denn auch das Schicksal. Ein Auto überholte mich in schnellstem Tempo und hüllte mich in eine Staubwolke. Noch ehe sie sich verzogen hatte, kam mir ein großer Postautobus in voller Fahrt entgegen. Blitzschnell wich ich rechts aus, fuhr gegen einen Prellstein, machte einen Salto und war sofort wieder von einem vorbeirasenden Auto in Staubwolken eingehüllt. „Edle Teile“ waren nicht verletzt worden, außer einer angeknarnten Rippe waren Körper und Geist heil geblieben. Nur mein armes Velo hatte eine wellenförmige Vorderradgabel bekommen. Ich nahm das Vorderrad heraus, steckte die Gabel durch ein Brückengeländer und wuchtete so lange, bis sie wieder einigermaßen normal aussah. Ich hatte meine helle Freude daran, daß dieses gute deutsche Material eine solche Pferdefur aushielt. Ich hatte nämlich inzwischen gelernt, wie man fallen muß, da ich vierzehn Tage vor meiner Abreise aus Berlin einen schweren Sturz vom Rad im Brunwald tat, nach dem ich zehn Tage nicht stehen konnte.

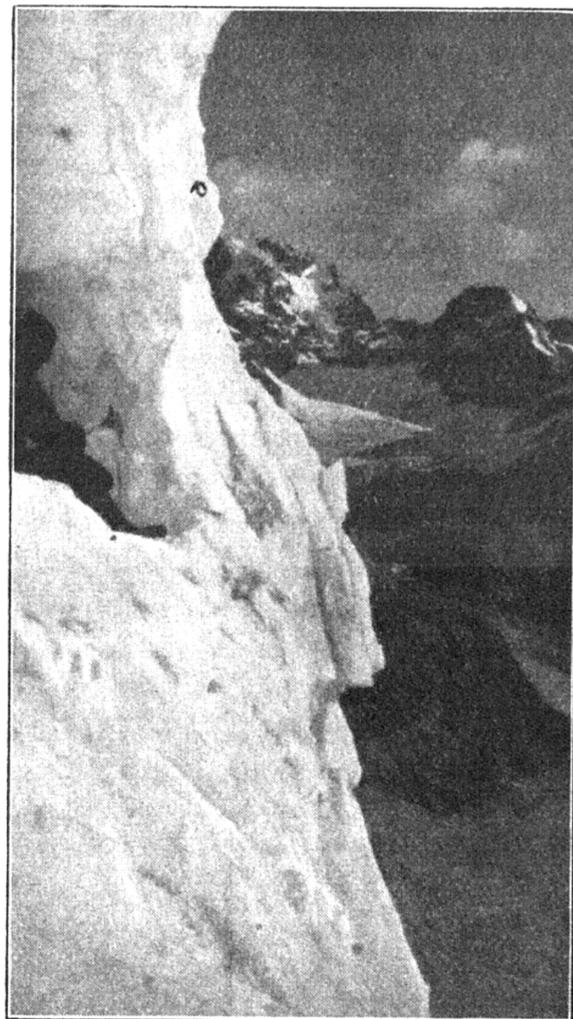
Bald kaufte ich durch das romantische Tal der Udda auf glatter Autostraße gegen Westen, Tirano zu. Vorbei an weltentlegenen Burgen, Nebenhängen, malerischen italienischen Dörfern mit prachtvollen Kirchen. Von Norden grüßten die südlichsten Spitzen der Berninaberge herein, von Süden die Felszinnen der Bergamasker Alpen. Weit, weit im Westen ahnte man unter einem blauen Dunstschleier den Comersee. Meine Kameraden hatten von meinem Unfall in Bormio nichts gemerkt. Sie glaubten mich vielmehr an der Spitze und fuhren wie die Teufel, um mich einzuholen. Erst in Tirano trafen wir uns wieder. Unser Tagesziel war Varenna am Comersee. Märchenhaft war der Eindruck, den wir bei Ankunft in dunkler Nacht vom See empfangen. Sternklare Nacht über der weiten Wasserfläche, die Lichter von Menaggio glitzerten in den leichten Wellen. Schwarz und geheimnisvoll, unbeweglich und feierlich flankierten die Zypressen den Durchblick auf dieses seltsame Berg- und Seeneest Varenna. Ich beschloß, allein am Berghang hoch-

zusteigen, in einem der herrlichen Obstgärten unter freiem Himmel zu schlafen. Als die Vögel mit lautem Zwitschern den anbrechenden Tag kündeten, erwachte ich und sah, wie sich das jenseitige Ufer aus dem Dämmer löste, wie die Sonne sich in den Fenstern der hochgelegenen Häuser spiegelte und wie sich der erste Schimmer des Tagesgestirns über das Seeufer breitete. Es war ein erhebender Anblick, während Barenna und seine Berggärten noch im Halbdunkel lagen.

Beim Frühstück traf ich meine Kameraden wieder am Seeufer. Wir mieteten einen Ruderfahn und fuhren für 15 Lire allesamt über den tiefblauen See. Dieser Transport mit Fahrrädern, Rucksäcken, Eispickeln machte sogar den Fährmann etwas bedenklich, als zwei junge Freunde sich zum Baden vom Rahn aus anschickten. Ein Kentern hätte uns um alle unsere Habseligkeiten gebracht (der See ist bis 400 Meter tief). So wurde gleich nach Ankunft in Menaggio ausgiebig gebadet. Hierauf wurde der Wagen eines „Gelati“-Mannes gestürmt. Bei dieser Hitze wollten wir Norddeutsche nur Eis essen. Dann schwangen wir uns auf die Räder und traten den Berghang hinauf. Weit glitt das Auge über die Fläche des Sees. Bei Bellagio, wo sich der Arm von Lecco abzweigt, kreuzte ein Dampfer die Fluten. Im Schweiß unseres Angesichts traten wir bergwärts. Bald war die Höhe erreicht, und wir erblickten das Steilufer des Luganer Sees bei Porlezza. In rauschender Fahrt ging es dem Ziele zu. Am Steg wartete bereits der Dampfer, der uns über Lugano nach Ponte Tresa bringen sollte. Vorbei führte uns das Schiff an Orten mit Namen, die in allen Ländern Ruf haben, teils wegen ihrer Schönheit, teils wegen ihrer Heilwirkung und sonnigen Lage. Ich nenne hier nur San Mamette, Gandria, Castagnola, Lugano mit dem Monte San Salvatore und, als einen der schönsten Punkte am südlichsten Knick des Sees, Morcote. Ganz selten auf Gottes weiter Erde schuf der Mensch eine so herrliche Symphonie der Farben und Formen, ein so harmonisches Zusammenklingen zwischen Natur und Kunst, zwischen Bauwerken und Vegetation. In wundervoller, fein abgestimmter Steigerung wiederholen die ernstesten Senkrechten der Zypressen das Motiv des schönen Kirchturms. Fast überschwenglich mutet uns kühle Nordländer dieser etwas theatrale Aufbau an. Seine eigenartige Schönheit wird lange in uns wach bleiben.

Bald erreichten wir Ponte Tresa. Die bezaubernde Seefahrt, die in Castagnola und Morcote ihre Höhepunkte erreichte, klingt schnell ab. Ab Ponte Tresa schieben wir die Stahlrösser wieder zur Höhe hinauf. Wieder folgt eine prächtige Abfahrt auf fabelhafter Straße, bis wir nach Stunden Luino erreichen. Die Abwechslung, die sich uns stets zwischen den Seen bietet, während wir durch üppiges Grün, an herrlichen Gärten vorüberhuschen, erfüllt uns immer aufs neue mit Erwartung, wenn wir wieder das Schiff besteigen. So führte uns der Dampfer über die weite Fläche des Lago Maggiore, der viel ernster als seine Brüder dreinschaut. Er ist wirklich der „Größere“, aber seine Brüder die Schöneren, Lieblicheren. Doch haben seine Ufer Stätten von großem Ruf. Canobbio, Locarno, Pallanza, Intra, Stresa, Baveno mit den Borromäischen Inseln sind Namen, die seit Jahrhunderten die Schönheit der Seeufer künden. So war für uns die Fahrt ein Rausch in

Freude und Schauen. Baveno. — Am Abend wurde gebadet. Leider hatte ein Kamerad seine Badehose verloren. Trotz nächtlicher Dunkelheit ist aber im glasklaren Seewasser zu erkennen, daß da einer ohne Badehose badet. Bald ist das Ufer von jungen Italienern besetzt, die sich köstlich amüsieren, daß der „Tedesco“ immer weiter hinausschwimmt statt zurückzukehren. Als die Burschen übermütig werden, tue ich so, als ob ich sie mit unseren schweren Nagelschuhen bewerfen wollte, da flüchten sie. Inzwischen kommt unser Freund mit langen Stößen an das Ufer. Ich halte ihm das Hemd über den Kopf,



Eishöhle. Dent d'Hérens-Nordwand.

und er schlüpft pudelnaß hinein, gerade ehe der Schutzmann am Quai erscheint. Er fällt aber zurück ins Wasser und schwimmt im Hemd. — Allgemeines Hallo und „Zufriedenheit für alle Teile des Volkes“. Die Jungmänner fanden ein billiges Quartier, sie schloßen auf einigen Billards in einer Kneipe „ausgezeichnet“, wie sie sagten.

Baveno verließen wir am anderen Mittag, und damit endgültig die fast unerträgliche Augusthitze an den Seen. Einige Kameraden fuhren per Rad über den Simplonpaß. Erstmals grüßten vom Westen die schneeigen Gipfel der Fletschhornkette hoch herein, bis die Straße dann durch tiefe Schluchten und lange Kehren hinabführt ins sonnige, rebengeschmückte Rhönetal. Die schweren Rucksäcke wurden mit der Bahn durch den Simplontunnel gebracht.

Mit einem Schlage waren wir wieder im Hochgebirge. Ueber Visp und Stalden stiegen wir bergwärts, gegen St. Nillaus, wo die majestätische Pyramide des gewaltigen Weißhorns das enge Tal beherrscht. Ueber Randa und Täsch erreichten wir endlich unser Ziel, das Bergsteigerdorado Zermatt. Hier hatten wir uns zwei bergsteigerische Aufgaben gestellt. Die eine war die Ueberschreitung von Dom und Täschhorn (4560 Meter), eine äußerst lange Bergfahrt, die zwei Tage mit Bivak erfordert. Die zweite Fahrt war die Nordwand der Dent d'Hérens (4180 Meter), schwerste Eisarbeit mit Bivak, erst fünfmal begangen. Wir nahmen, den unsicheren Wetterverhältnissen Rechnung tragend, die letzte zuerst. Gleich nach Ankunft in Zermatt kauften wir Proviant ein, setzten uns in Marsch gegen das Zmuttal und bezogen zirka eine Stunde unterhalb der Schönbühlhütte gegen 10 Uhr nachts auf grüner Matte ein Freilager bei herrlichstem Mondschein (weil die Hüttenzate von je 3 Fr. für unsere Jungmannen zu teuer gewesen wäre). Gegen 12 Uhr nachts brachen wir auf, ließen uns in der Schönbühlhütte eine große Kanne Tee geben, meldeten für alle Fälle unser Vorhaben und machten uns sofort wieder auf den Weg zum Einstieg in die Nordwand der Dent d'Hérens. Dieser Berg, der weit ab von den Wegen liegt, die der Turistenstrom zieht, hatte mich seit Jahren in seinem Bann. Nur wenigen war es vergönnt, ihn auf seinem gefährlichsten Wege zu betreten. Es war eine große bergsteigerische Aufgabe, eine schwere Probe für meine Jungmannen und bedeutete eine außergewöhnliche Verantwortung für mich selbst. Wir kämpften uns in schwierigstem Gelände hoch bis zur großen Eisterrasse, die im obersten Drittel die ganze Nordwand durchzieht. Hier bricht die Terrasse in Absätzen von 50 Meter hohen, senkrechten Abstürzen ab. An diesen versuchten wir aufwärts zu kommen, oder sie durch Eiskamine oder Risse zu überlisten. Inzwischen war Föhn aufgekomen. Alle Wettervorhersagen, Windbeobachtungen und Erfahrungen hatten diesmal getrogen. Westwärts färbte sich der Himmel dunkelgrau. Das unmittelbar benachbarte Matterhorn hüllte sich in eine schwarze Wolke. Ueber den Gipfel der Dent d'Hérens segte ein ungestümer Südwest, in langen, weißen Fahnen den Pulverschnee vor sich herwehend. Wir arbeiteten ununterbrochen am Durchstieg zur Eisterrasse. Bald stellten wir fest, daß die Wärme so zunahm, daß der Firn fast zu Wasser wurde, das darunter liegende schwarze Wassereis ließ die scharfen Steigeisen kaum einrißen. Die zur Sicherung der Kameraden geschlagenen Eishaken ließen sich sogar hier und da, horizontal beansprucht, mit der Hand herausziehen, als ob sie in Butter gesteckt seien. So beschlossen wir gegen Abend, in einer Eishöhle, die wagerecht in eine Eismwand hineinführte, die Nacht zu verbringen. Die Wolken senkten sich um uns, der Ausblick aus der Höhle zeigte eine einzige graue Masse, ohne den geringsten Durchblick. Wir hatten die Höhle mit den Eisärten von allen herunterhängenden Zapfen und großen Eisblöden befreit, die großen Stücke zerschlagen und den Boden so geebnet, daß wir eine erträgliche Unterlage erzielten. Dann zogen wir den Zeltsack über die Köpfe. Durch den Föhneinbruch war die Luft so warm, daß das Wasser an den Eismänden herunterlief. Wir saßen wie im Regen. Teewasser nahmen wir einfach von den Wänden. Am nächsten Morgen war Kriegsrat. Noch einmal wurde versucht, durchzukommen. Die

über uns befindliche Eismwand war überhängend. Wir hätten stundenlange Manöver benötigt, um sie zu überwinden, da wir uns nur von Eishaken zu Eishaken emporarbeiten konnten. Das zu unternehmen, hätte ich nur bei sicherem Wetter verantworten können. So blieb uns, wenn auch sehr schweren Herzens, nur der äußerst schwierige Rückzug übrig. Durch den Föhn war die ganze Nordwand lawinös geworden. Die Sicherung der Seilschaft nahm unheimlich viel Zeit in Anspruch. Doch gelangten wir glücklich und wohlaut, bedroht von Lawinen, die links und rechts von uns herunterzischten, Steinschlag, der durch die Wand herabdonnerte, in 14stündigem Abstieg zur Schönbühlhütte. Unsere Jungens sind hart geblieben, aus eigenem Anlaß waren wir keinen Augenblick in Gefahr.

Wir waren, so nahe dem großen Ziele, abgeschlagen. Noch einmal, drei Tage später, versuchten wir unser Glück. Aber da setzte der Schneefall schon ein, ehe wir die Gefahrenzone betraten.

Schwere Berge wollen erkämpft sein, ich habe sie mir stets unter härtesten Bedingungen erkämpfen müssen, um so größer war immer das Erlebnis, um so schöner die Erinnerung. Wie gewaltig aber war der Eindruck, den meine jungen Freunde mit heimnahmen.

Nach vierwöchentlicher alpiner Breitenarbeit im Dienste unserer Sektion waren wir nun auch in 14tägiger Tätigkeit zu Spitzenleistungen gekommen, die unserem Bestreben erneuten Auftrieb geben werden. Selbst die schweren Touren, die nicht zum Gipfel führten, sind eine hervorragende Schule, sie vermittelten Erlebnisse, wie sie größer nicht gedacht werden können. Ein Rückzug aus der Civetta-Nordwestwand, wie ihn Matthies und Zernecke durchführten, und ein Rückzug aus der Nordwand der Dent d'Hérens ist für den, der derartige Touren nicht kennt, unvorstellbar.

Auf dem Rückweg von Zermatt nach Berlin wurde das Gepäck mit der Bahn zurückbefördert, meine jungen Freunde traten mit dem Rade ganze sechs Tage von Taugwalders Haus in Zermatt über Alpenpässe und Mittelgebirge ins Tiefland. Bei Michendorf, kurz vor den Toren Potsdams, „fielen sie vom Rade“, sie hatten Linderung und waren nicht mehr zu bewegen, aufzusteigen. So kamen sie doch noch mit der Bahn nach Berlin.

Die große Bewegung, die das ganze deutsche Volk erfasst hat, und die „Ertüchtigung der Jugend“ heißt, gibt auch unserem Sektionsleben neuen Impuls. Hier soll sie die eifrigsten Förderer finden. Die Erhaltung des Alten kann nicht allein unser Denken erfüllen, wenn wir nicht stehenbleiben wollen. Auch ist das Ziel nicht allein im Bau von Hütten zu sehen, sondern vor allem in der bergsteigerischen Ausbildung derer, für die sie gebaut wurden. Wir erziehen spartanisch lebende, aber in höchstem Grade leistungsfähige Menschen, im Kampfe mit den Bergen werden sie zu Männern geformt.

Mögen sie dereinst ihren Mann stehen, wenn sie gerufen werden. Heute ist uns das Leuchten ihrer hellen Augen der schönste Dank. Bergheil!

**„Alpine Kunst“** Friedrich Beuermann, Kunstmaler (Sektions-Mitglied)  
Atelier CHARLOTTENBURG, Fasanenstraße 13, links, Seitenflügel.  
Gemälde aus allen Gebieten der Alpen. — Größe 25 mal 34 cm mit Altsilber-Rahmen RM 25.—

### 3. Mit der Jugend in die Berchtesgadener Alpen.

Von Oskar Kraehmer.

Unser Programm war so aufgestellt, daß wir nicht markierte Wege zu gehen beabsichtigten, sondern in mittelschweren und auch schwereren Klettereien die Gipfel zu erreichen suchten. Ausgangs- und Endpunkt der Tour war Berchtesgaden. Wir besuchten Hochkaltergruppe, Watzmanngruppe, Steinernes Meer, Hochköniggebiet und Göllgruppe. Das Wetter war leider nicht so, wie wir es gewünscht hatten, Regen und Nebel zwangen uns, auf manchen Gipfel zu verzichten. Gleich die erste Tour, der Hochkalter, die wir von der Blaueishütte machen wollten, verregnete uns. Wir mußten Ersatz haben und fanden auch, als es mittags zu regnen aufhörte, eine weit kürzere, aber zünftige Kletterfahrt, Schärtenspitze, Nordwand. Hochbefriedigt über den ersten Gipfelsieg, kehrten wir zur Blaueishütte, die übrigens eine von den wenigen unbewirtschafteten Hütten ist, zurück. Unser nächstes Ziel war das Watzmannhaus, welches uns einige Tage beherbergen sollte. Aber nicht die Völkerwanderung auf den großen Watzmann machten wir mit, sondern wir gingen ins schöne, einsame Watzmannkar. Am ersten Tage nahmen wir uns zwei Watzmannkinder vor, am zweiten Tage den kleinen Watzmann, im Aufstieg über die Südwand, im Abstieg über den Nordost-Grat. Nun ging es zum Steinernen Meer. Von St. Bartholomä, wohin wir abgestiegen waren, wählten wir den Aufstieg durch die Saugasse zum Kärlingerhaus. Leider konnten wir wegen sehr ungünstigen Wetters Gipfelbesteigungen — wir hatten uns Schönsfeldspitze und Selbhorn vorgenommen —, nicht ausführen. Die nächste Gruppe war das Hochköniggebiet; im Arthurhaus bezogen wir Quartier. An einem schönen Tage bestiegen wir die Torsäule, welche als Kühne Felsäule am Hochkönigweg steht. Südwand im Aufstieg, Nordwand im Abstieg, mit 30 Meter langer Abseilstelle, eine schwere, aber sehr schöne Felsfahrt. Die Ueberschreitung der Mannlwand sowie der Uebergang durch das Blühnbachtal — Teufelshörner — Obersee mußte wegen ungünstigen Wetters unterbleiben. Von Bischofs-hofen fuhren wir nach Golling, um über das Torrener Joch nach Vorderbrand abzustiegen. Pflughörndl, Hoher Göll über den Westgrat sollten unsere nächsten Gipfel sein. Von der Schariskehle stiegen wir an ins Pflugtal, das Wetter war, wie wir es leider schon gewöhnt waren, schlechter geworden, dicker Nebel verdeckte das Pflughörndl sowie alles, was um uns lag. Nach halbstündiger Rast teilte sich der Nebel, und das Pflughörndl erschien in seiner wunderbaren Felsgestalt vor uns. Die Kletterfreude packte uns, und schnell vertauschten wir die Genagelten mit den Kletterschuhen. Bald lagen wir am Gipfelkreuz, aber wie sah jetzt das Wetter aus! Nichts konnten wir mehr sehen, dichtester weißer Nebel um uns. Als ich als letzter abstieg, fing es auch noch an zu regnen, unsere Stimmung war sehr gesunken. Den Westgrat, auf den wir uns alle so gefreut hatten, konnten wir nicht im Regen machen, also zurück nach Schariskehle. Der unangenehme Abstieg, der bei dem dichten Nebel sehr schwer zu finden war, kostete uns viel Zeit, aber wohlbehalten erreichten wir alle Berchtesgaden, von wo wir wieder die Heimreise antreten mußten.

Das Wetter hatte uns manche Fahrt verdorben, aber die Stunden, die wir auf stolzen, selbst erkämpften Gipfeln verbringen durften, entschädigten uns für vieles.

Frischen Mut zu jedem Kampf und Leid  
hab' ich talwärts von der Höh' getragen.

Alpen, Alpen, unvergeßlich seid  
meinem Herzen ihr an allen Tagen.

Berg Heil!

Photos von Geisler, Bako, Zernede.

### Heiteres Erlebnis und tiefere Bedeutung.

Von Dr. Rudolf Malsch.

Soll ich es niederschreiben — — für eine „Bergsteiger“-Zeitschrift? Ich will's, weil es vielleicht doch dem einen oder anderen, besonders unter den Jüngeren, nützlich sein könnte, einen Augenblick darüber nachzudenken. Ich muß jedoch etwas weiter ausholen.

Vor einigen Jahren traf ich, im Begriff, ins Glodnergebiet zu reisen, bei der Abfahrt auf dem Anhalter Bahnhof einen lieben Sektionskameraden, der mir lächelnd ins Ohr flüsterte, er führe nach St. Wolfgang, da er es nach 25 Jahren bergsteigerischer Arbeit verdient habe, einmal seinen Pickel mit Rosen zu umwinden. Wirklich, so poetisch drückte er sich aus. Damals — gestehe ich es nur! — sah ich auf dies Ziel und seinen Vertreter mit ein klein wenig Verachtung herab im Bewußtsein, das „höhere“ Ziel — nicht nur der Meereshöhe nach — zu haben.

Blickartig fiel mir dies wieder ein, als ich mich dieses Jahr auf dem Anhalter Bahnhof fand mit einer Fahrkarte in der Tasche nach — St. Wolfgang. Uha! höre ich rufen — — ein beklagenswertes Opfer der „Röhl- Psychose“! Daß eine solche besteht und ihre Opfer in allen Weltteilen fordert, wurde mir klar, als ich in Salzburg von einem Amerikaner erzählen hörte, der angeblich zu den Festspielen herübergekommen war, dessen erste Frage auf dem Salzburger Bahnhof aber war: „Wo sein das Weiße Röhl?“ Nein, das „Röhl“, vor dessen Tür bekanntlich das Glück stehen soll, war nicht der entscheidende Grund für meine Wahl dieses ersten Zieles. St. Wolfgang sollte auch nicht das einzige Ziel bleiben; liebevoll trug ich im Arm den Pickel und im Herzen die Sehnsucht nach dem Firnelicht, dem „großen stillen Leuchten“, dessen Beglückung mir auch nicht versagt geblieben ist. Etwas anderes zog mich nach St. Wolfgang: Michael Pachser, des Südtirolers, Meisterwerk, der Hochaltar in der Kirche von St. Wolfgang.

Man wird wissen, daß einen die zierliche Salzkammergutbahn auf herrlicher Fahrt in langsamer Steigung erst am Mondsee vorbei, dann den Wolfgangsee entlang bis zur Bahnstation St. Wolfgang bringt, von wo aus der Dampfer, mit dem auch der selige Gieseler in Blumenthal-Radelburgs Lustspiel ankam, die Beförderung zur Anlegestelle beim „Weißen Röhl“ in St. Wolfgang übernimmt.

Ohne zu bestreiten, daß in den meisten Fällen Enttäuschung möglich ist, wenn ein durch künstlerische Idealisierung erzeugtes Phantasiebild einer Dertlichkeit mit seinem Naturvorbild zusammenstößt, wird doch niemand leugnen

können, daß dieses St. Wolfgang mit seinem „Weißen Rößl“ sich reizend an das blauschimmernde Seeufer hinschmiegt und seine dem See zugewendeten, den Landeplatz einrahmenden Giebelhäuser wie eine malerisch gut gelungene Kulisse wirken. Ich steige mit dem Trupp neuangekommener Gäste aus, bereit, mich dem anmutigen Reiz des Bildes hinzugeben; da höre ich neben mir im unverfälschten Heimatdialekt: „Also det is der ganze Zimt? Det hätt ik mir nach dem Charell-Klamauk im „Troßen Schauspielhaus“ viel trostlicher vorjestellt!“ Einem Landsmann soll und kann man ja nicht böse sein. In mir sprach es aber doch: Armer Mann! Statt Dich zu bereichern und Dein Erleben zu steigern, hat Dich die Kunst verarmen lassen, indem sie Dich in ein Mißverhältnis zur Natur gebracht hat, die doch die gütige Mutter aller unserer künstlerischen Eingebungen ist. Immerhin gebe ich Dir zu, daß die verklärende Kunst ein Vogelsteller für unvorsichtige Seelen ist; gelingt es ihr aber — und wenn es diesmal auch nur Kulissenzauber war —, Deine Seele aufzulockern und zu beschwingen, dann hast Du vor vielen manche Beglückung voraus!

Ich suchte mir Quartier — nicht im „Weißen Rößl“, das seine nunmehr internationale Berühmtheit materiell sehr geschickt auszunutzen weiß — und machte mich dann sofort zum Pacher-Altar auf. Gottlob, ich war als einziger in der Kirche. Da stand er nun vor mir, den ich längst von Abbildungen her kannte und liebte. „Michael Pacher de Prawneck anno domini 1481 . . .“ las ich gerührt und feierlich gestimmt. In barocker Bewegtheit ist in der Mitte in reichem, goldschimmerndem Schnitzwerk die Krönung Mariä dargestellt, während die doppelseitig bemalten Flügel des Klappaltars Darstellungen aus dem Leben Christi und des Ortsheiligen, des hl. St. Wolfgang, tragen, der hier 980—987 als Einsiedler gelebt hat. Ein in zartestes spätgotisches Fialenwerk auslaufender Aufsatz bekrönt das im Ganzen wie im Einzelnen wunderbare Kunstwerk. Wenn man wissen will, was uns mittelalterliche deutsche Kunst in ihrer eigenwilligen Schöpferkraft zu sagen hat, wie sie südlich-italienische Einflüsse mit eigentümlich deutscher Gesinnung verarbeitet, Wirklichkeitsnähe mit religiöser Innigkeit verschmilzt: hier ist eine ihrer bedeutendsten Leistungen, die nur von Matthias Grünwald und seinem rein malerischen Isenheimer Altar übertroffen wird.

Die Gedanken schweifen weiter ins geliebte Südtirol, die Heimat Pachers. In Bruneck im Pustertal, wo Pacher schnitzte und malte, ist der Altar geschaffen worden; von dort wurde er nach genauer Anordnung des Abtes Benedikt von Mondsee über den Brenner bis Hall mit dem Wagen, dann mit dem Schiff den Inn abwärts bis Braunau und von da über Mondsee nach St. Wolfgang transportiert, wo er nun als ein Zeugnis der höchstwertigen, grundständig deutschen Kultur Südtirols steht.

Ich will mich mit diesem Bewußtsein gerade noch in Einzelheiten vertiefen, da strömt durch das Kirchenportal eine Gruppe Pacher-Süchtiger in die Kirche, und richtig — da ist ja auch mein junger Berliner Landsmann von der Landungsbrücke. Nun muß es sich erweisen, wie viel eindrucksfähiger er dem Kunstwerk gegenübersteht. Ich trete zur Seite. Der Mesner singt seine Führerweise. Stumm hören alle zu, und nach einigen Minuten haben sie sich schon anderen Schauobjekten zugewendet. Nur mein

Freund steht noch sinnend vor dem Altar. Also ich habe doch recht behalten: die Kunst wirkt stärker auf ihn als die Natur. Er hat anscheinend etwas auf dem Herzen und wendet sich an den Führer. Jetzt wird er gewiß etwas von seinem Erlebnis aussagen wollen. Er spricht: „Sagen Sie mal, was hat der Pacher eigentlich dafür bekommen?“ Der Führer, solcher Fragen offenbar gewärtig, erwidert: „1200 Golddukat.“ „Na“, meint unser Freund, „der hat aber billig gearbeitet, so viel sind ja allein Holz und Farbe wert!“ . . .

Warum lohnt es sich, diese zwei kleinen heiteren Erlebnisse aufzuzeichnen und darüber ein wenig nachzudenken? Ich glaube deshalb, weil sie nicht einen peinlichen Einzelfall darstellen, sondern eine schwere Gefahr unserer Zeit. Was uns abhanden zu kommen droht, ist die Innerlichkeit des Erlebens, sei's in Natur oder Kunst. Ich meine nicht jene amerikanische Sentimentalität, die bei jeder Gelegenheit ausruft: „Very nice!“, sondern die wirklich innerliche Ausnahmbereitschaft und Dankbarkeit für all das Schöne, das unsere Alpenwelt in Natur und Kultur uns zu schenken hat. Gewiß, der Wolfgangsee ist nicht so großartig wie der Misurina-see, und die Wirkung von Pachers Altar ist von stillerer Art als die eines Wolkenkräzers, beide bedürfen liebenden Entgegenkommens und einführender Sammlung. Aber ich fürchte (und ich habe Ähnliches erlebt), unser junger Berliner Freund wird auch inmitten des Glanzes ragender Gipfel nur seine bergsteigerische Leistung empfinden, statt seine Seele aufzuschließen und fromm zu sein angesichts der Erhabenheit einer großartigen Natur, und wird so des Besten verlustig gehen, das unsere geliebten Berge uns zu schenken haben: Reinigung unserer Seele von Schlacken, die unser Gefühl umkrusten, Rückkehr unseres Inneren zu den tiefsten Quellen unseres Lebensgefühls. Wir müssen die Blasiertheit einer übersättigten Zivilisation abstreifen und wieder seelisch aufnahmebereit werden, wie es Keller mit seinem Ausruf meint: „Trinkt, o Augen, was die Wimper hält, von dem goldnen Ueberfluß der Welt!“ Wir müssen wieder sehen und werten lernen mit den Augen Lynceus', des Türmers: „So seh ich in allem die ewige Zier . . .“, in der Tiroler Schnitzerei und Malerei, wie im Alpenrausch und Edelweiß und in der scharfgeschliffenen Dolomitenspitze. Wir brauchen gerade jetzt in unserer schweren nationalen Not neben der Sucht des Leibes und der Ausbildung des Intellekts eine Wiedergeburt des Herzens, der Seele, damit der deutsche Mensch wieder werde, was er in den Hochzeiten seines nationalen Seins war: Geistige Persönlichkeit, Träger und Schöpfer wahrer Bildung und Kultur.

## Brandenburger Wassertreffen.

(Eine liebe Erinnerung.)

„Ein Vergnügen eigener Art ist doch so 'ne Wasserfahrt!“

Rein Benzingerstank! Rein Studern — und dann lauter Gegend! Dazu echte Brandenburger Feststimmung vom ersten Augenblick an. Einfach: Es war 'ne Sache! Zwar hatte bis zum Tage der Abfahrt die Festleitung allerlei Komplere abzureagieren; denn bei Beginn des Kartenverkaufs lagen ganze

20 Bestellungen vor, und so eine große Wassermassenlimousine verlangt den respektablen Preis von rund 250,— Rm. Die Brandenburger ließen uns aber nicht im Stich, und schließlich mußte die Festleitung mit konzentrierter List und Tücke, angelehnt an die guten Witterungs- und Meldungsverhältnisse in richtiggehende Fieber- und Angstzustände versetzt, noch am letzten Tage vor der Abfahrt ein zweites „Kanonen“-Boot besorgen, um allen Wünschen gerecht zu werden — und es hat alles geklappt. Sämtliche Weichen waren richtig gestellt, und pünktlich tauchte am fernen Horizont „Vallo Seddinio“ aus den Fluten der grünen „Spreevia alta“ auf. In großer Flaggenparade — der Brandenburger Adler obenan — strahlte die ganze Insel. Scharen von Paddlern und schmucken Segeljachten Brandenburger Flagge gaben der nahenden Flotte das Geleit.

Unter festlichen Klängen nahmen die Brandenburger Besitz von der Insel. Die See macht hungrig. Flott wurde gefuttert, und nach einem süßen „Dolce far niente“ zu Lande und in den kühlen Fluten unserer geliebten Spree via alta schlürfte man unter den Wipfeln märkischer Bäume Unmengen von Mokka, während Vater Pirrwitz und sein unvergleichlicher Baßgeiger die Stimmung noch um einige Zentimeter höher schraubte.

So vorbereitet ging's an die Spiele. Weiß Gott, das mußte man gesehen haben! Wer denkt nicht an die unvergleichlich lustigen Bilder beim Wurstschnappen. Ein süßer „Kleiner“ hopfte wie wild vergeblich drauf los, während ein ganz „Großer“ — 2 Meter 20 Minimum — die Würstchen mühelos im Gehege seiner Zähne verschwinden ließ. Der Kameramann wackelte vor Vergnügen; hoffentlich ist der Film etwas geworden. Und dann der Clou des Tages: Tauziehen! Donnerwetter, was haben die Brandenburger für eine Stärke! Eines der besten Kletterseile — doppelgenommen — Achtung! — Fertig! — Los! — — — und Krach! — da lagen 30 Brandenburger auf dem Rasen mit den Trittlingen himmelwärts! —

Im Parademarsch nach unserem geliebten „Fridericus Rex“, sodann vorwärts zum Tanz und zur Vesperagung. — Die Sonne neigt sich; die Schatten werden länger, und allmählich entfaltet die märkische Landschaft ihre schönsten Reize. Mitten hinein in die Seen, von Wäldern umgeben, gleiten unsere Schiffe, und frohe Abendstimmung ergreift unsere Seereisenden:

„Seht, wie die Sonne dort sinket  
hinter dem nächtlichen Wald,  
Glöckchen schon Ruhe uns winket,  
hört nur, wie lieblich es schallt!“

So klingt es leise von unsern Schrammeln, während goldig die Sonne ihre glitzernden Bahnen auf der Flut zieht. Drinnen singt und tanzt das frohe Völkchen der Brandenburger, und unter Pirrwitzens Leitung und C. D. R.'s Scherzen merkt es kaum, wie die Stunden vergehen und wie es bei Frohsinn und Heiterkeit mit einem Male heißt: „Achtung! Kopf einziehen — Jannowitzbrücke — Mühlendamm — — alles aussteigen!“

Es war ein schöner Tag gutbrandenburgischen Frohsinns.

Einer, der's miterlebt hat.

# Mitglieder-Ecke

## Günstige Gelegenheit

zum Ankauf echter alpiner Trachten und Schmudgegenstände, auch Dirndtkleider. Da Restbestände, sehr herabgesetzte Preise. Verkauf im „Dürerhaus“, Kronenstraße 18, vom 25. Oktober bis 5. November, nachmittags 5 bis 7 Uhr. Charlotte Ehrich.

Folgende Ausrüstungsgegenstände meines verstorbenen Mannes (Größe: 1,72 m) verkaufe ich preiswert: 1 graue Gemslleder-Hose (größere Weite), 1 wollgefüllte graue Gemslleder-Jacke, 1 grüne reinwollene gefütterte Lodenjoppe, dazu passend 1 Turistenhose, 1 Paar genagelte Bergstiefel, Maafarbeit (Größe 42—44), 1 Paar Schistiefel (russisches Fuchtenleder), 6 Paar Wollgamaschen (mit und ohne Fühling), 1 Paar grüne Widelgamaschen (reine Wolle), 1 Paar graue Gemslleder-Handschuhe, Lederträger mit Verzierung und Tiroler Schlips mit Nadel.

Hedwig Romann, Berlin-Niederschönhausen, Bismarckplatz 1, Aufg. II, IV. Schließfach 122.

## Beschäftliche Mitteilungen

Auf den dieser Nummer beiliegenden illustrierten Prospekt der Union Deutsche Verlagsgesellschaft Zweigniederlassung Berlin SW 19, Krausenstr. 35—36, über ihre soeben erschienenen Bergbücher

Noll-Hasenclever, Den Bergen verfallen / Meyer, Das Erlebnis des Hochgebirges machen wir unsere Leser besonders aufmerksam. Wir können die Anschaffung dieser Bücher, die sich infolge ihrer tadellosen Ausstattung sehr gut für Geschenkzwecke eignen, wärmstens empfehlen.

Die Berchtesgadener kommen! Am Freitag, dem 7. Oktober findet im Konzerthaus „Clou“ ein „Berchtesgadener Abend“ statt, der von der Kurdirektion Berchtesgaden veranstaltet wird. An diesem Abend werden von einer Berchtesgadener Sänger- und Schuhplattlergruppe alte, echte Berchtesgadener Volkslieder vorgetragen und Schuhplattlertänze getanzt. Der 1. Bürgermeister von Berchtesgaden Herr Seiberl und Kurdirektor Link werden Begrüßungsworte sprechen. Herrliche Lichtbilder und ein Winterfilm zeigen die Schönheit des Berchtesgadener Landes. Daneben wird Gelegenheit sein, einen Gutschein für 7 Übernachtungen mit Frühstück in Berchtesgaden im Winter oder im Frühjahr zu gewinnen. Der Eintritt zu dem Abend kostet einschließlich Steuer 1.— Rm.

Die Instandsetzung der Skier wird vorteilhaft schon jetzt vorgenommen, da in der Saison derartige Arbeiten nicht mit derselben Sorgfalt erledigt werden können. Ausbiegen, Anschäften, Teeren usw. erfordert Zeit.

Für alle Reparaturen empfiehlt sich Sporthaus A. Steidel, Rosenthaler Str. 34/35. (Siehe Inserat.)

**drogan**  
**damen-**  
**mäntel**  
**ukleider**  
INHABER: GEORG DROGAN  
SEKTIONSMITGLIED

Leitsatz des Hauses:

**Qualitätswaren**  
zu **Etagenpreisen**

Größte Auswahl in allen Preislagen  
Spezialität: Große Weiten

Fernsprech-Anschluß: G 9 Albrecht 5164

**Berlin-Steglitz, Schloßstraße 35, I. Stock,** neben dem Rathaus

## Neuaufnahmen.

Die im „Dehtaler Bergboten“ unter den nachstehenden Nummern aufgeführten Herren sind laut Vorstandsbeschluss aufgenommen worden:

Nr. 28, 56—62.

Die Aufnahme in die Sektion haben nachgesucht die Herren:	Vorgeschlagen von den Herren:
63. Beyersdorf, Willy, Steuerinspektor, Berlin D 112, Seumestr. 12	D. Graefe W. Graefe
64. Brommer, Friedrich, Ministerialrat, Berlin-Steglitz, Rückertstr. 6	R. Jansen Dr. Böhme
65. Dreyhaus, Hermann, Dr. phil., Studienrat, Berlin-Friedenau, Rheingaustr. 14	Dr. Tourbier M. Fürle
66. Hartmann, Max, Reisevertreter, Berlin-Lankwitz, Barbarastr. 6	R. Meyer A. Schlachte
67. Jansen, Wilhelm, Buchhalter, Kerzendorf, Post Ludwigsfelde-Land	M. Kater M. Krause
68. Laas, Walter, Prof., Direktor d. Germ. Lloyd, Berlin-Dahlem, Löhleinstr. 41	Dr. Hoefler W. Groyen
69. Latwieser, Werner, Dr. rer. pol., Assistent, Berlin-Zehlendorf, Hochstikweg 139	A. Fraissinet E. D. Koch
70. Neumann, Karl, Dr., Rechtsanwalt und Notar, Berlin-Schöneberg, Meraner Str. 38	W. Neuber A. Heidenreich
71. Schaefer, Curt, Dr., Major a. D., Finsterwalde, N. L., Langestr. 27	Dr. Büren Dr. Claren

Die Aufnahme der vorstehend aufgeführten Herren kann erst erfolgen, nachdem sich die Herren vorgestellt haben. Zu diesem Zweck werden die Herren hiermit zu der Sitzung am 17. Oktober 1932 im Langenbeck-Virchow-Haus NW. 6, Luisenstraße 58/59, ergebenst eingeladen. Die Herren werden gebeten, in der Nähe der Vorstandssitze Platz zu nehmen und beim Namensaufruf einzeln vorzutreten.

Einsprüche gegen die Aufnahme sind unter Angabe der Gründe in geschlossenem Umschlag an den Vorstand zu richten (§ 5, Absatz 5 der Satzung).

Berlin, den 1. Oktober 1932.

Der Vorstand: Prietsch.

---

Beiträge für das November-Heft müssen bis zum 20. Oktober an den Schriftleiter Paul Gehre, Berlin-Wilmersdorf, Weimarische Str. 1, Fernsprecher: Brabant 738, gesandt werden.

---



# Wektaler Bergbote

Mitteilungen  
der Sektion Mark Brandenburg  
des Deutschen und Oesterreichischen Alpen-Vereins e.V.

Nr. 310

34. Jahrgang

November 1932

Am Sonntag, dem 6. November 1932:

## 1. Alpines Kranz!

im Gartensaal des Restaurants  
„Zoologischer Garten“

Näheres Seite 191

# SKI trockenlehrgang

beginnt Montag, 7. November, 20 Uhr, im Französischen  
Gymnasium, Reichstagsufer 6

Unkostenbeitrag für Sektions-Mitgl. höchstens 3.- RM  
Vorherige Anmeldung G 1 Stephan 7208

**SKUTTA** Berufs-Skilehrer V. D. S., Sektions-Mitgl.

*Mit meiner*  
**SINGER**  
*und deren Apparaten  
kann ich mir die entzückendsten  
Festkleider selbst anfertigen*




*Weitestgehende  
Zahlungserleichterungen  
Mäßige Monatsraten*

**SINGER NÄHMASCHINEN  
AKTIENGESELLSCHAFT**  
Singer Läden überall

## Wählt jetzt richtig!

Die Ausrüstungsstelle der Brandenburger für den Wintersport ist



**A. STEIDEL**

**Rosenthaler Str. 34-35**  
am Bahnhof Börse



Verlangen Sie Wintersport-Katalog, kostenlos



**drogan  
damen-  
mäntel**

**und Kleider**

INHABER: GEORG DROGAN  
Sektionsmitglied

Leitsatz des Hauses:  
**Qualitätswaren  
zu Etagenpreisen**

Größte Auswahl in allen Preislagen  
Spezialität: Große Weiten

Fernsprech-Anschluß: G 9 Albrecht 5164

**Berlin-Steglitz, Schloßstraße 35, I. Stock,** neben dem Rathaus

Jedem Alpinisten seine **Alpina-Uhr**

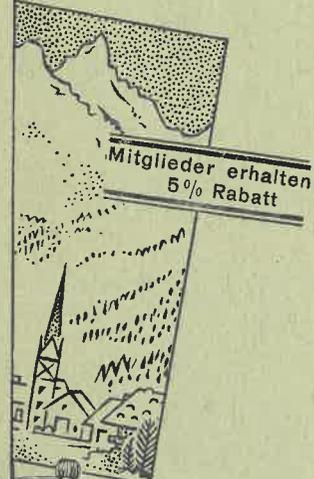


Gutes Rüstzeug ist für Hochtouristen eine Notwendigkeit. Nicht zuletzt gehört hierzu eine zuverlässige Uhr. In meinem reichhaltigen Lager finden Sie für diesen Zweck und jede andere Gelegenheit zu äußerst günstigen Preisen das, was Ihren Wünschen voll und ganz entspricht.

Der Ruf meiner Firma gibt Ihnen die Gewähr für absolute Zuverlässigkeit und reelle Bedienung

**J. Quitzow**  
Sektionsmitglied  
Oranienstr. 50 • Müllerstr. 1a

P.S.  
Besichtigen Sie bitte meine preiswerten Neuheiten in Schmucksachen jeder Art




**10 % Rabatt f. Mitglieder**  
(einige wenige Artikel ausgenommen)

**1 Jahr Garantie**  
für alle Anlagen (einschließlich Röhren)

*Radio-Rading*

Inh. Ernst Rading (Sektionsmitglied)

**BERLIN-STEGLITZ, RHEINSTRASSE 41**

Preisliste kostenlos!

Fernsprecher: G 2 Steglitz 5279

(gegenüber Kaiserallee)

**Sie sollen** mein Kunde werden,  
**ich will** Ihr Vertrauen  
**und werde** Sie nicht enttäuschen.

Ich empfehle Ihnen aus meinen gutgepflegten großen Lagerbeständen:

<b>Rheingau-Rheinessen- und Pfalzweine</b>	per Flasche ohne Glas
1931 er Ensheimer .....	Mk. 0,75
1931 er Osthofener Kirchberg .....	Mk. 1,25
1930 er Niersteiner Schnappenberg .....	Mk. 1,50
1930 er Deidesheimer Letten, Wachstum Weingut Senft ..	Mk. 2,—
1929 er Wallhäuser Johannisberg .....	Mk. 2,40
1925 er Hallgartener Geyersberg, Wachstum Hell .....	Mk. 2,75
1929 er Steinberger, Orig.-Füllung Preuß. Domäne .....	Mk. 3,50

<b>Mosel- und Saarweine</b>	
1930 er Nitteler Kleinberg .....	Mk. 0,80
1931 er Ockfener Geisberg .....	Mk. 1,10
1930 er Berncasteler Schloßberg .....	Mk. 1,50
1929 er Longuicher Probstberg, Wachstum Joh. Bläsius ..	Mk. 2,—
1929 er Törnicher Lay, Wachstum Wwe. Lorenz .....	Mk. 2,50
1929 er Würzberger Elisenberg, Orig. Frhr. v. Schorlemer	Mk. 3,—
1929 er Piesporter Lay, Wachstum J. Falkenberg .....	Mk. 3,25

Rioja alt, feiner spanischer Tafelrotwein..... Mk. 1,20

<b>Bordeauxweine</b>	
1926 er Chât. le Prieuré, Blaye .....	Mk. 1,75
1923 er Chât. Lafonta, Ile nouvelle près St. Julien .....	Mk. 2,30
1924 er Chât. Citran, Avensan .....	Mk. 2,75

<b>Tiroler Natur-Edelweine</b>	
<b>Rot</b>	
1928 er Kalterer Seewein..... „Natur“	Flasche Mk. 1,30 Liter Mk. 1,50
1928 er Tiroler Roter Prälatenwein .....	„Natur“ Mk. 2,10
1928 er Schloß Tiroler „Hoher Edelwein Auslese“ ..	„Natur“ Mk. 2,50
1928 er Malvasier, Krankenwein des Klosters Muri .....	„Natur“ Mk. 3,—

<b>Weiß</b>	
1931 er Terlaner Riesling .....	„Natur“ Flasche Mk. 1,50 Liter Mk. 1,75
1928 er Schloß Valentiner „Weißburgunder“ ....	„Natur“ Mk. 2,25
1931 er Tiroler „Jubiläumsmuskateller“ .....	„Natur“ Mk. 2,40
1929 er St. Magdalena „Goldtröpfchen“ .....	„Natur“ Mk. 2,50
1928 er Burggräfler „Spitzenlese“ .....	„Natur“ Mk. 3,—

Riesling „Gold Sonderfüllung C. Friebe“ einschl. Banderole Mk. 3,75

Man verlange die neue Preisliste!

Preisermäßigung für Mitglieder	Frei Haus bei Abnahme von 10 Fl. Stillwein	= 3 0/0 Ermäßigung
„ „ „ „	25 „ „	= 5 0/0 „
„ „ „ „	50 „ „	= 7 1/2 0/0 „
„ „ „ „	100 „ „	= 10 0/0 „

Beachten Sie bitte:

Seit 1861

**C. Friebe, weingroßhandlg.**

**BERLIN W 57 · BÜLOWSTRASSE 9**

Fernsprecher: B 7 Pallas 0248

Mitglied der Sektion



Mitteilungen der Sektion Mark Brandenburg  
des Deutschen und Oesterreichischen Alpen-Vereins G. B.  
Geschäftsstelle: Berlin SW 48, Wilhelmstraße 111  
Geöffnet: Montag, Mittwoch, Freitag, nachm. v. 3—7  
Fernsprecher: F 5, Bergmann 5000 — — Postcheckkonto: Berlin 11108

Nr. 310 November 1932 34. Jahrgang

## Außerordentliche Hauptversammlung

am Montag, dem 21. November 1932,

im großen Saal des Langenbeck-Virchow-Hauses, Luisenstraße 58-59.

Die Versammlung beginnt Punkt 8 Uhr!

Tagesordnung:

1. Bekanntgabe der neu aufgenommenen und neu aufzunehmenden Mitglieder.
2. Geschäftliche Mitteilungen.
3. Neuwahl eines Rechnungsprüfers.
4. Beschlussfassung über die Höhe des Mitgliedsbeitrags für das Geschäftsjahr 1933.  
Der Vorstand schlägt eine Herabsetzung von 20 %, also von 20 RM auf 16 RM, vor.
5. Beschlussfassung über die Bildung eines Wahl-Vorbereitungs-Ausschusses.
6. Verlesung des vollständigen Urteils nebst Begründung, das der Ehrenrat der G. M. Br. in dem Verfahren gegen den Verlagsbuchhändler Herrn Rudolf Mückenberger in seiner Sitzung vom 18. Juni 1932 erlassen hat. (Vgl. hierzu Nr. 1 der Mitteilungen des Vorstands auf der nächsten Seite.)
7. Verschiedenes.

Der Ertrag der Sammelbüchsen wird dem Hüttenbauhof zugeführt.

Es ist nicht gestattet, den Saal mit Überkleidern zu betreten.

Zu dieser Sitzung haben nur Mitglieder Zutritt.

Die Teilnehmer, die sich durch die Mitgliedskarte ausweisen wollen, werden gebeten, sich in die Anwesenheitsliste einzutragen.

Außerdem haben zu Punkt 1 der T.-O. die Herren Zutritt, die sich um die Mitgliedschaft beworben haben und sich auf Einladung vorstellen wollen. Als Ausweis ist von diesen Herren die besondere Ausweiskarte vorzuzeigen, die ihnen mit dem „Dektaler Bergboten“ zugefandt ist.

## Mitteilungen des Vorstandes.

### 1. Urteil des Ehrenrats.

Der Ehrenrat der S. M. Br. hat in der Sitzung vom 18. Juni 1932 folgendes Urteil erlassen:

„Das Mitglied der Sektion Mark Brandenburg, Herr Rudolf Müdenberger, wird von der Beschuldigung des Verstößes gegen § 9 Abs. 1 a, b, d der Satzung freigesprochen. Die Urteilsformel ist im „Deztaler Bergboten“, das vollständige Urteil nebst Begründung durch Verlesen in einer Hauptversammlung bekanntzugeben.“

2. **Reiseberichte** sind bereits in großer Zahl eingegangen; jedoch stehen noch viele aus. Es wird darauf hingewiesen, daß die Mitglieder zur Einreichung von Reiseberichten verpflichtet sind.

3. Eine **Sektions-Schifffahrt** unter Führung von Herrn Dr. W. R. Weiß in das Deztal (Obergurgl—Langtaler-Ed-Hütte—Alte Karlsruher Hütte—Braunschweiger Hütte—Obergurgl) mit Gipfelbesteigungen ist für die Zeit vom 4. bis 26. Februar 1933 geplant. (Näheres unter „Mitteilungen der Schigruppe“.)

## Sprech-Abend.

Montag, den 28. November 1932, abends 8 Uhr, im „Wilhelmshof“ Anhaltstraße 12, Jäger-Saal, im Erdgeschoß.

1. Lichtbilder-Vortrag unseres Mitgliedes, Herrn E. Johannes Grafe: **Besteigung des Fujijama.**
2. Reise-Erfahrungen und -Erlebnisse.
3. Verschiedenes. Allgemeine Plaudereien.

## Sektionswanderung

Sonntag, den 13. November 1932,  
nach **Erkner—Alt Buchhorst—Hohenbinde**  
unter Führung der Herren Fürle und Noß.

Abfahrt: Bhf. Friedrichstraße . . . . . 8,20 Uhr,  
Ankunft: Erkner . . . . . 9,05 Uhr.

Wanderung: Erkner—Lödnitz—Gottesbrück—Gr. Wallbrücke—Alt Buchhorst (Frühstückspause im Strandschloß Möllensee)—Al. Wall—Störizsee—Freienbrink—Jägerbude—Hohenbinde (Kaffeepause)—Erkner; ungefähr 28 km. Kürzungen sind möglich.

Rückfahrt: Erkner . . . . . 18,01 Uhr.

Die Wanderkameraden wollen Liederbücher und Mundvorrat mitbringen. Schlußschoppen im Restaurant „Alhambra“.

## Alpines Kranzl

Sonntag, den 6. November 1932,

im Gartensaal des Restaurants „Zoologischer Garten“

(Eingang Adler-Portal, Budapester Straße.)

Anfang 4 Uhr.

Die Garderobenräume werden nicht vor 1/4 Uhr geöffnet.

Erscheinen nur in Alpentracht (nicht Gesellschaftsanzug, Touristenanzug, Phantasielostüm) gestattet.

Teilnehmer in unpassender Kleidung werden zurückgewiesen. Eine Erstattung des Eintrittsgeldes erfolgt auf keinen Fall. Es wird nachdrücklich auf die Trachtenvorschrift hingewiesen. Wer über die Kleidung im unklaren ist, erhält in der Geschäftsstelle Rat und Auskunft. Besonders sind einzuführende Gäste mit der Trachtenvorschrift vertraut zu machen.

Zugelassen sind lediglich Volkstrachten aus den Alpenländern, z. B. Schliersee, Tegernsee, Miesbacher, Berchtesgadener, Sarntaler und die anderer bekannter Alpentäler; denn wir wollen ein Trachtenfest, aber nicht einen Kostümball begehen.

Namentlich werden unsere verehrten Damen auf die Vorschriften aufmerksam gemacht. Ihnen sind auch vorschriftsmäßige Dirndlkleider aus geblühten oder zweifarbig kleinkarierten Stoffen gestattet, die auch mit geringen Geldmitteln zu beschaffen sind. Spenzer und Rock müssen aus demselben Stoff gefertigt sein.

**Zu jeder Damentracht müssen eine Schürze, weiße Strümpfe und schwarze Schuhe getragen werden!** — Am Saaleingang wacht die Trachten-Kontrolle.

Nur Mitglieder erhalten Eintrittskarten.

Die Eintrittskarten kosten:

- a) für Mitglieder, deren Ehefrauen und Kinder (jedoch nur solche, die wirtschaftlich nicht selbständig sind und dem Haushalt des Mitgliedes angehören: 1,25 RM (Mitgliedskarten) einschließlich Steuer.
- b) für Gäste von den Mitgliedern eingeführte sonstige Angehörige und Freunde: 2,00 RM (Gästekarten) einschließlich Steuer.

Vorausbestellungen finden nicht statt.

Die Ausgabe der Karten erfolgt am Montag, dem 31. Oktober, Mittwoch, dem 2. November und Freitag, dem 4. November, nachmittags 3 bis 7 Uhr in der Geschäftsstelle. Hierbei sind die Mitgliedskarten vorzuzeigen.

Es empfiehlt sich frühzeitige Abholung der Karten. Zusendung der Karten findet nicht statt. Die Karten sind beim Empfang in der Geschäftsstelle zu bezahlen. (Keine Einzahlung durch die Post.) Unbenutzte Karten werden nicht zurückgenommen.

Die Mitglieder werden gebeten, das Sektionsabzeichen anzustecken. (In der Geschäftsstelle für 1,50 RM zu haben.)

Die Damen mögen von dem Rechte, das „Edelweiß“ zu tragen, Gebrauch machen.

## Sektions-Turn- und Sportabende.

An jedem Freitag, 8—10 Uhr abends, in der Turnhalle des Friedrich-Wilhelm-Gymnasiums, Kochstraße 13, Geräteturnen, Gymnastik, Laufübungen für sämtliche Sektionsmitglieder ohne vorherige Anmeldung und sonstige Verpflichtungen.

## Gemeinsame Radfahrten.

(Eine Anregung.)

Das Radfahren ist als Training für das Bergsteigen von großer Bedeutung. Unser Mitglied Herr Max Koch, SW 48, Wilhelmstr. 128, der mehrfach Radwanderrfahrten durch Norwegen und die Alpenländer unternommen hat, schlägt Freunden dieses Sportzweiges vor, in den Wintermonaten jeden Sonntag-Vormittag bei zuzugendem Wetter, etwa von 9 Uhr bis 1 oder 1½ Uhr, gemeinsame zwanglose Fahrten zu unternehmen. Erste Fahrt: Sonntag, den 6. November; Treffpunkt: 9 Uhr an der Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche.

## Erleichterung des Grenzübertritts nach und aus Italien für Bergsteiger.

Seit diesem Jahre ist für Touristen der Grenzübertritt auch an anderen Stellen als wie bisher nur an der Reschen-Scheideck, am Brenner und bei Innichen (San Candido) möglich. Bergsteiger erhalten die ein Jahr gültige sog. carta di turismo alpino durch Vermittelung der italienischen Konsulate, in Berlin durch das italienische Generalkonsulat, Kurfürstendamm 53. Ein kurzer Antrag genügt; es empfiehlt sich, ihn schon etwa 8—14 Tage vor dem Reiseantritt zu stellen, wenn man diese Karte schon für den Grenzübertritt nach Italien verwenden will. Sonst stellt man den Antrag beim italienischen Konsulat und holt die Karte auf dem Ausländerbüro (Ufficio stranieri) der für das entsprechende Grenzgebiet zuständigen Quästur ab, für Südtirol in Bozen (nahe dem Bahnhof), für die Westalpen in Turin.

Dr. phil. Richard Czeppan.

Die Sektion beklagt den Tod ihrer Mitglieder  
**Dr. Herbert Noack**, Zahnarzt, Mitglied seit 1913, verstorben im Juli 1932,  
**Hermann Zimmer**, Rechtsanwalt, Mitglied seit 1932, im Wannsee ertrunken am 14. August 1932,  
**Ernst Köhnebeck**, Rentner, Mitglied seit 1906, verstorben am 10. September 1932,  
**Anton Leonhard Moers**, Kaufmann, Mitglied seit 1921, verstorben am 16. September 1932,  
**Walter Jrgang**, Generalvertreter, Mitglied seit 1904, verstorben am 6. Oktober 1932.

Ehre ihrem Andenken!

## Mitteilungen der Gruppen.

### 1. Hochtouristische Vereinigung.

Mittwoch, den 9. November 1932, abends 8 Uhr, im Sitzungszimmer der Sektionsgeschäftsstelle:

Lichtbilder-Vortrag.

### 2. D' Hag'nschlager



haben am 5. Oktober ihre Übungsabende wieder aufgenommen. Diese finden nicht mehr Donnerstags, sondern **Mittwochs** an alter Stätte — dem Restaurant Pfefferberg, Schönhauser Allee 176 (Blauer Saal) — statt. Anfang 8½ Uhr. Unter den Klängen einer neuen Kapelle (Schrammelmusik), wollen wir versuchen, allen Teilnehmern einige Stunden harmloser Fröhlichkeit zu bereiten, in denen sie den Kampf und die Sorgen des Alltags vergessen können.



An alle Freunde unserer Bestrebungen, die in der Pflege der Tänze und Bräuche der Alpenbewohner gipfeln, ergeht unser Ruf: „Kommt zu uns! Werdet Hag'nschlager!“ Ganz besonders wenden wir uns an die Jugend unserer Sektion.

Jeder erste Mittwoch im Monat ist Herren-Übungsabend, also der 2. November, 7. Dezember 1932, 4. Januar, 1. Februar, 1. März 1933. Diese beginnen erst 9½ Uhr.

Unser Kassenwart Max Reupert, N 54, Lothringer Str. 39, bittet, noch fällige Beiträge auf das Postcheckkonto Berlin Nr. 1271 64 zu überweisen.

Sonnabend, den 26. November, veranstalten wir unser althergebrachtes Eisbeisessen im Kuppelsaal des Pfefferberg. Wir bitten alle Freunde und unsere Mitglieder, sich diesen Tag freizuhalten. Besondere Einladungen ergehen noch.

„Sau zue!“

### 3. Schigruppe.

I. Monatsversammlung: **Donnerstag**, den 10. November 1932, 8 Uhr abends im Restaurant „Atlas“, Friedrichstraße 105 (an der Weidendammer Brücke, Großer Saal). Bitte vorzumerken: die nächsten Versammlungen ebenda am 12. Januar, 16. Februar.

Tagesordnung:

1. Luis Trenker-Film: „Sonne, Ski, Schnee“.
2. Vortrag von Herrn F. à Brassard: Schitechnische Neuheiten (mit Vorführung: Kunstkanten, Stahlkanten, neue Bindungsarten, Absafeisen usw.)
3. Ansetzung der Dezember-Sonntagsfahrten bei Schneelage.
4. Besprechung der Gemeinschaftsfahrten.
5. Verschiedenes.

### II. Schi-Trockenkurs.

Es ist uns wieder gelungen, den Lehrwart des Norddeutschen Ski-Verbandes zu einem Trockenkurs zu gewinnen. Lehrstätte: Leibniz-Gymnasium, Am Mariannenplatz 28, Eingang Wrangelstraße. Kurs 3 und 4 beginnend am Mittwoch, dem



23. November, endend am 14. Dezember, und zwar Kurs 3 in der Zeit von 18 Uhr bis 19,30 Uhr, Kurs 4 von 20,30 Uhr bis 22 Uhr. Preis für 8 Doppelstunden rund 4 RM. Anmeldung an Herrn Hinzke, N 113, Dunderstr. 44, D 5 Bineta 1419. Schier werden dazu gestellt.

Die Teilnehmer der Trodenkurse haben in der Zeit von Weihnachten bis Anfang Januar Gelegenheit, an Kursen des NSB unter Leitung von Herrn Hinzke in Reinerz teilzunehmen.

Schi-Gymnastik als Wintervorbereitung für Schiläufer unter gleicher Leitung und am gleichen Ort wie II, beginnend am 19. Oktober 1932 in der Zeit von 19,30 Uhr bis 20,30 Uhr. Preis monatlich rund 2,— RM.

### III. Gemeinschaftsfahrten.

1. **Weihnachtsfahrt der Schigruppe nach Peher (Riesengebirge)**, Pension „Waldeheim“. Volle Pension einschließlich Licht und Heizung 36 Kronen = RM 4,50. Etwa vom 23. Dezember bis nach Neujahr. Da die Reichsbahn nach Zeitungs-meldungen vom 21. Dezember bis 4. Januar wieder um 33 1/3 % ermäßigte Rückfahrarten nach deutschen Stationen ausgeben soll, so kann jeder nach Belieben Ankunft und Rückkehr bestimmen, wovon er jedoch obiger Pension direkt und auch der Schigruppe bis 1. Dezember Kenntnis geben muß, da die Plätze nur bis dahin reserviert sind. Fahrt über Hirschberg, Rubang, Lieban nach Freiheit-Johannisbad, von dort Autobus nach Peher.
2. **Weihnachtsfahrt mit dem Norddeutschen Skiverband nach Reinerz (Gläser Berg-land)**. Hinreise: 25. Dezember 1932, Eilzug ab Görlitzer Bhf. 8,22 Uhr. (Auch Anschluß an Transport am 18. Dezember möglich). — Rückreise: 4. Januar 1933 ab Reinerz mittags, an Berlin gegen 21 Uhr oder nach Belieben. Fahrpreise: einfache Fahrt bei 25 % Ermäßigung (15 Teilnehmer) RM 14,20, bei 33 1/3 % Ermäßigung (von 51 Teilnehmern an) RM 12,70. Preise: Quartier mit 2/3 Verpflegung RM 3,— bis 3,30 in 2–3-bettigen guten, geheizten Zimmern mit Frühstück und warmen reichlichem Nachtmahl. Quartier mit voller Verpflegung RM 4,50 bis 5,—, Zimmer teilweise mit Zentralheizung und Warmwasser. Unkostenbeitrag für unsere Schigruppen-Mitglieder 1,— RM, andere Teilnehmer 2,— RM. Schikurse für Anfänger, Fortgeschrittene und Turenfahrer unter Leitung ortsfundiger DSB-Schilehrer. Meldung bis 1. Dezember 1932 an den Verbandslehrwart Herrn M. Hinzke, N 113, Dunderstr. 44, D 5 Bineta 1419, unter genauer Angabe der Personenzahl und der Wünsche für Quartier und Verpflegung. Einzahlung des Fahrgeldes nach Reinerz von 14,20 RM und des Unkostenbeitrages von RM 1,— oder 2,— bis zum 8. Dezember nur auf Postcheckto. Max Hinzke, Berlin 631 02. Falls durch größere Ermäßigung das Fahrgeld geringer sein sollte, wird der Unterschied zurückerstattet. Fahrtenbesprechung am Dienstag, dem 6. Dezember 1932, 20 Uhr im Rollendorf-Casino, Kleiststr. 41.
3. **14.–28. Januar billige Fahrt auf die Karl-Flied-Hütte im Schwarzwassertal, Borarlberg bei Oberstdorf, Bayer. Allgäu, 1250 m hoch**. Unterkunft in Feldbetten, je 5 in einer Stube, einschl. Licht, Heizung und Steuer — 70 RM je Tag. Es wird gruppenweise selbst gekocht, also zeitgemäß sparsam gelebt. Das Schwarzwassertal ist ein Seitental des kleinen Walsertals bei Oberstdorf, von wo aus dreimal täglich Postautoverbindung über Riezlern nach Hirschegg besteht. Entfernung von Riezlern 3 km. Prachtvolles Turen- und Übungsgelände. Schilehrer vorhanden. Anmeldungen jedoch bis Ende November vorher schriftlich auf der Sektionsgeschäftsstelle, auch für Damen.
4. **Sektions-Schiführungstour** vom 4. Februar abends unter Führung von Dr. W. R. Weiß mit wahrscheinlich 33 1/3 % Fahrtermäßigung nach Obergurgl — Langthaler-Ed-Hütte (Einlauftage) — Alte Karlsruher Hütte — Samoar Hütte — Similaum Hütte — Hochjoch Hospiz — Vernagt Hütte — Braunschweiger Hütte — Obergurgl (hier Gepädlager und letzte Woche) mit Gipfelbesteigungen und Übungen in Seil- und Steigeisentechnik. Billige, zünftige Bergsteigerfahrt, auch für geübte Damen. Meldung baldmöglichst an Dr. Weiß, Berlin-Schöneberg, Merseburger Str. 9 (G 1 Stephan 8323) Fahrtbesprechung Anfang Dezember und auf den Sitzungen.

5. vom 4. bis 19. März **Gemeinschaftsfahrt in das Zillertal** mit der Schneeschuhgruppe des Spree-Havel-Ruderverbandes bei wahrscheinlich 33 1/3 % Fahrtermäßigung. Näheres folgt. Meldungen an Herrn F. Eide, Berlin S 42, Alexandrinenstraße 101. Auch für Anfänger.

6. Vom 12. März bis Ostern 1933 steht uns die Fliedhütte wie zu 3. wieder zur Verfügung (besonders geeignet für Schituren in Verbindung mit Kletterturen).

IV. Karten zu dem **NSV-Lichtbildervortrag** „Mit Schi, Paddel und Kamera“ von C. J. Luther am Bußtag, den 16. November, 7.30 Uhr im Lehrervereinshaus (Alexanderplatz) sind bei der Schigruppe am 10. November zu RM —.75 (Abendkasse RM 1.—) erhältlich.

V. **Gäste**, die sich für die Aufnahme interessieren, (Formulare auf Sektions-Geschäftsstelle und in Sitzungen, Jahresbeitrag einschl. Schi-Unfallversicherung und Zeitschrift nur 4.— RM vom 1. Oktober 1932 bis 30. September 1933) sind bei unseren Abenden gern gesehen.

### 4. Die Turngruppe

turnt j e d e n M i t t w o c h von 8 bis 10 Uhr abends in der Halle des Französischen Gymnasiums, Reichstagsufer 6. Gäste willkommen!

Leiter: Turn- und Sportlehrer Eichner.

### 5. Jugendgruppe.

Dienstag, den 15. November 1932, pünktlich 6 Uhr nachmittags:  
Sitzung in der Sektionsgeschäftsstelle.

1. Lichtbildervortrag des Mitgliedes Henschel: „**Quer durch Südtirol**“.
2. Die Turenberichte sind abzugeben.
3. Seile und anderes ausgeliehenes Material sind zurückzugeben.

## Sektionsversammlung vom 17. Oktober 1932.

Herr Prof. Prietsch eröffnet die Sitzung und begrüßt alle Anwesenden. Er drückt seine Freude darüber aus, daß auch in diesem Jahre trotz aller Wirtschaftsnöte so viele Mitglieder in den Bergen weilten. Wir seien eine Sektion von Bergsteigern, deshalb sei auf die Erfolge des letzten Sommers hingewiesen, die besonders zur Förderung des bergsteigerischen Ansehens unserer Sektion geeignet wären.

Nicht nur die schwersten Turen, von denen schon im „Dehtaler Bergboten“ berichtet wurde, auch die vielen mittelschweren und leichteren Bergfahrten eines Teiles der Sektionskameraden müßten hervorgehoben werden.

Er sprach dem Leiter der diesjährigen Sektionsführungen und seinen Unterführern den Dank der Sektion aus. Die lebhafteste Tätigkeit unserer Bergsteiger stelle die Sektion vor neue Aufgaben, die dem Zuge der Zeit entsprechend richtunggebend für unsere Zukunft seien.

Dann erhält Dr. Tourbier das Wort zur Vorstellung der Bewerber um die Mitgliedschaft.

Unter Punkt „Geschäftliche Mitteilungen“ ersucht der Vorsitzende alle Mitglieder um ergänzende Mitteilungen über ihre Erfahrung im Gebiete der Osttaler Alpen. Alle Anregungen und Beobachtungen sollen zur Vervollkommnung der 3. St. bearbeiteten Neuauflage der Karte der Inner-Osttaler-Alpen dienen. Nur wenn alle Bergwanderer mitarbeiten, ist ein bis ins kleinste genaues Kartenbild möglich.

Dann berichtet Herr Prof. Prietsch ausführlich über die Hauptversammlung in Nürnberg, wobei manche Einzelheit aus den Verhandlungen zu Heiterkeit Anlaß gibt. (Der sachliche Inhalt der H.-B.-Verhandlungen ist bereits in den „Mitteilungen“ ausführlich wiedergegeben.)

Der Vorsitzende erteilt dann dem stellvertretenden Schriftführer Herrn Koolf das Wort zum Antrage des Festausschusses. Herr Koolf beantragt, die Versammlung wolle die im „Osttaler Bergboten“ Seite 166 abgedruckten gesellschaftlichen Veranstaltungen genehmigen. Die Abstimmung hierüber ergibt einstimmige Annahme des Antrages.

Zum Schluß weist Herr Gehric noch darauf hin, daß der zum Wasser-treffen im Sommer aufgenommene Film, der viele unserer Mitglieder in den heitersten Situationen darstellt, gelegentlich eines der alpinen Sprechabende vorgeführt werden soll.

Dann erteilt Herr Prof. Prietsch dem Redner des Abends, Herrn Julius Gallhuber aus Wien, das Wort zu seinem Vortrage:

„Das Gefäule“,  
die Hochschule der Wiener Bergsteiger.

C. D. R.

## Zwei Vorträge.

### „Unser Angriff auf den Kantisch 1931,“

so lautete das Thema zu dem Vortrage des schneidigen Himalaja-Kämpfers Dr. Karl Wien. In den letzten Jahren war der Ranchendzönga Trumpf. Drei Expeditionen berannten ihn mit den besten Männern, die die gewaltige deutsche Bergsteigerschar entsenden konnte. Während Dyrenfurth mit großem Geschick seine Streitkräfte „umgruppierte“, als die „befohlene Linie“ nicht erreicht wurde, sie an andere Ziele ansetzte und auch mit großem Gipfelerfolg heimkehrte, verbiß sich Bauer mit eiserner Energie in seine einmal gesetzte Aufgabe, den heißumkämpften Gipfel zu erreichen. Einer seiner besten Mitstreiter war Wien, dem schon vor einigen Jahren die Erstbesteigung des Pik Lenin im Pamir mit Allwein und Schneider gelang.

Die sehr gewinnende Art, mit der uns Dr. Wien seine gewaltigen Erlebnisse schilderte, die hervorragenden Bilder, die uns Gelegenheit boten, die eingehendsten Studien an dem gefürchteten Nordostsporn zu machen, verschafften uns einen Abend höchsten Genusses. Der Vorsitzende hatte Recht, als er sagte, daß es uns mit Stolz erfülle, mit welchem Schneid die deutsche Jugend an so große Aufgaben herangehe; mit lebhaftem, nicht endenwollendem Beifall dankte die Versammlung dem kühnen Bergsteiger.

Das bekannte Buch des Leiters der Kantischerpedition 1931 erhielt bei den Olympischen Spielen 1932 die goldene Medaille. Viele Alpinisten lehnen den Begriff „Sport“ entrüstet ab, viele Sportsleute sagen, Alpinisten sind keine Sportsleute. Ist es dann nicht grotesk, wenn die besten Sportler ausgerechnet einem Nichtsportler eine goldene Medaille überreichen?

## Das Gefäule, die Hochschule der Wiener Bergsteiger.

Julius Gallhuber aus Wien war gekommen, um uns von jener Berggruppe zu erzählen, die vielen von uns gut bekannt ist, aber auch recht vielen nur eine unvollkommene Vorstellung bedeutet. Gleich in der Einführung wurde die Aufklärung gegeben, daß der eigenartige Name „Gefäule“ von faulen, also von brausen und toben der wildschäumenden Ems herkommt, die sich durch enge Felsenschluchten hindurchzwängt. Himmelhohe Wände, schneidige Felsgrate und wilde Steinfare geben dem Gebirge das Gepräge. Es ging uns wie so oft, das rauhe Bergsteigerherz kann sehr empfindlich sein, wenn einmal zartere Saiten angeschlagen werden. Die liebliche Landschaft um den Johnsbacher Bergfriedhof stimmte uns feierlich, jene Stätte, auf der soviel junges Leben eine letzte Ruhestätte gefunden hat. Und doch ist unser Herz im Hochland! Wir vernahmen von den gewaltigen Felsturen, die von den besten Wiener Kletterern ausgeführt wurden. Mit Stolz können wir feststellen, daß auch viele unserer Männer hier Siegeslorbeeren pflückten. Die Vortragsweise war gewinnend, wenn man dem Redner auch anmerkte, daß er den Vortrag schon oft gehalten haben mag. Die Bilder nicht so hinreißend, oft störte der einkopierte Text des „Bergsteigers“. Reicher Beifall belohnte den Redner, einen der bekanntesten Namen im großen Reiche des Alpinismus.  
C. D. R.

Bei dieser Gelegenheit sei auf das Buch „Das Gefäule und seine Berge“, herausgegeben von Julius Gallhuber, Reichenstein-Verlag, Wien, hingewiesen, das bei seinem Erscheinen im Jahre 1928 hier eingehend gewürdigt und besprochen worden ist. D. Schriftlfg.

## Alpiner Sprechabend.

### Von München zum Großglockner.

Von Adolf Grahl.

Ein Erlebnis! — Wirklich — in mehr als einer Hinsicht war dieser gelungene Sprechabend ein Erlebnis. Der Eindruck, den die eigentlich nur zu Aussprache und Meinungsaustausch zusammengekommene Versammlung machte, war zunächst mehr der einer in Spannung wartenden Sektionsversammlung, die Teilnehmerzahl würde jedenfalls gut der unserer Sektionsabende entsprochen haben. Es war eine Freude, festzustellen, wie sich der Sinn für die Ziele unserer Sektion durch die große Teilnehmerzahl an diesem einfachen Sprechabend äußerte.

Der Vortrag unseres Friedrich Beuermann über eine Ferienwanderung von München zum Großglockner hat denn auch die Erwartungen aller nicht nur nicht enttäuscht, sondern eine Stimmung schönster Bergfreude und innigsten Naturerlebens hervorgezaubert. Es ist wohl selten in unseren Kreisen ein Lichtbildervortrag gehalten worden, bei dem so das Wesen und der Sinn unserer Ziele sichtbaren Ausdruck bekommen hätte. Der Vortragende verstand es, Bild und Wort in geradezu meisterhafter Weise in harmonischen Zusam-

menklang zu bringen. Es waren Stunden tiefster Erbauung, wenn der Vortragende in den durch seine schönen Bilder in die Einsamkeit der Berge entrückten Hörern mit Worten voll Poesie die tiefsten und ursprünglichsten Gefühle religiösen Empfindens zum Erklingen brachte. So — die Bergwelt als Aeußerung Gottes in der Natur zu erleben, verfehlte seine Wirkung nicht auf die Zuhörer. Es war kennzeichnend, daß nach dem Verschwinden des letzten Bildes und nach dem Ausklingen des letzten Wortes des Redners eine kurze Pause der Ergrieffenheit eintrat, um dann erst unserem verdienstvollen Herrn Beuermann in nicht endenwollendem Beifall seinen Dank zum Ausdruck zu bringen.

Eine wirksame Ergänzung zu Wort und Lichtbild stellte die kleine Gemäldeausstellung dar, die der Vortragende in einer Ecke des Saales veranstaltet hatte. Wir glauben uns nicht zu täuschen, wenn auch hier dem Künstler regstes Interesse entgegengebracht wurde.

Die Worte des Vorsitzenden faßten den Dank der Versammlung nochmals zusammen und gaben weitere Anregungen, alpine Gebiete aufzusuchen, wie z. B. das Gesäuse und die Schladminger Tauern, und darüber zum Nutzen für die Mitglieder über ihre eigenen besonderen Erfahrungen zu berichten.

Unser schöner Abend sollte nun aber auch noch einen humorvollen Ausklang erhalten. Sektionskamerad John mit Unterstützung der U g f a hatte es sich nicht nehmen lassen, unser famoses Wassertreffen nach dem „Vallo Seddinio“ zu filmen. — Das war wieder einmal ein Erlebnis! — Die ganze Reise mit all ihren Einzelvorgängen: die Fahrt durchs alte Berlin, unsere liebe Obersee, Treptow, Eierhäuschen, Köpenick, Grünau zogen an unseren Augen vorüber. Allerlei kleine Erlebnisse riesen ganz besondere Heiterkeit hervor, z. B., wenn einzelne Teilnehmer in allerlei scherzhaften Situationen ahnungslos gefilmt waren und sich auf der Leinwand wiedersehen. So, wenn die jungen Damen aus der Tiefe des Dampfers mit kühnem Griff von Jungmannen aufs Oberdeck gehoben wurden, oder wenn man auf Seddinwall den Festauschuh bei seiner schweren Arbeit bewundern konnte, oder wenn man den unvergleichlichen Augenblick wieder miterlebte, in dem das doppelt gewundene Sektions-Seil, von kräftigen Brandenburger Fäusten gezogen, nicht mehr mitmachte und die Brandenburger in lieblichem Durcheinander Mutter Europa umarmten. Außerdem noch all die anderen kleinen Scherze, Wurfschnappen, Bonbonregen, Festzug mit unserem famosen Bahsgeiger an der Spitze, und schließlich die tief im Dämmer der untergehenden Sonne heimfahrende Flotte.

Es wäre wirklich zu wünschen, daß diese Spitzenleistung unseres Kameraden John auch einer breiteren Sektions-Oeffentlichkeit vorgeführt werden würde. Es ist geradezu erstaunlich, welche Wirkungen selbst mit einem so kleinen U g f a-Schmalfilm sich erzielen lassen. Die schallende Heiterkeit und der Beifall am Schluß waren ein Zeichen, wie auch diese Veranstaltung sichtbar gelungen war.

Liebe Sektion Mark Brandenburg: „Recht, recht oft solche Abende — in diesen Zeiten!“.

„Alpine Kunst“ Friedrich Beuermann, Kunstmaler (Sektions-Mitglied)  
Atelier CHARLOTTENBURG, Fasanenstr. 13, links, Seitenflügel.  
Gemälde aus allen Gebieten der Alpen. — Größe 25 mal 34 cm mit Altsilber-Rahmen RM 25.—



Lyskamm-Nordseite mit Ostgipfel (links, 4538 m) und Westgipfel (rechts, 4478 m)

## West-Ost-Uberschreitung des Lyskamm (4538 m) und 4 Tage eingeschneit auf 4561 m.

Von Dr. W. R. Weiß.

„Der Lyskamm ist kein Renommierberg für Gipfeljäger, der großen alpinen Gefahren halber erfreut er sich auch nicht der Sympathien der Führerschaft, aber seine ungeheure Masse nötigt jedermann einen hohen Grad von Achtung ab“, sagt Altmeister Dr. Karl Blodig\*) von diesem verrufenen Berg; seine „ganz einzig dastehenden Eisbrücke“ und „Hängegleitscher haben in den ganzen Alpen nicht ihresgleichen“. In Climbers' Guide und anderwärts in der Literatur wird er „Menschenfresser“ genannt, aber er verdient dies schmückende Beiwort nicht, denn er scheint ein Feinschmecker zu sein und hat uns deshalb trotz dieser kannibalschen Zeit, die so viele verschlingt, nicht gefressen. Dies sei für ängstliche Leser vorausgeschickt.

Um nicht immer die üblichen Pfade des gewohnheitsmäßigen Ausgangs-ortes Zermatt zu beschreiten, sondern der blauen Blume der Romantik in dem für uns Deutsche fast unbekanntem, malerischen Aosta-Tale zu huldigen und dabei statt der teuren Schweizer Fränkli mit billigen Lire bezahlen zu können, setzte ich den Angriff von Süden her an. Durch dies fruchtbare Tal, dessen Hänge bis oben hin mit Wein bebaut und mit malerischen Burgruinen aus grauer Vorzeit geschmückt sind, kamen mein Schigruppen-Kamerad Kurt Hielscher und ich am 8. August in Pont St. Martin an und nahmen dort

Dr. Karl Blodig: „Die Viertausender der Alpen“, Bergverlag Rudolf Rother, München.

an der Mündung der Lys die erste flüssige Verbindung mit unserem Ziel auf und am Abend die zweite durch Feier meines Geburtstages mit wissenschaftlich gründlicher Probe der dortigen Weine. Die Autopost führte uns durch das idyllische Val di Gressoney, das zum großen Teil noch von deutschstämmigen Wallisern bewohnt ist und deren Frauen noch die schöne scharlachrote Tracht tragen, nach Gressoney-la-Trinité. Schon am Bahnhof waren wir als Deutsche freudig begrüßt worden, denn nur sehr selten sind deutsche Bergsteiger nach dem Kriege in dies still versunkene, abseits vom großen Verkehr liegende Hochtal gekommen. Ueberall, wohin wir kamen, wurden wir von den deutschstämmigen Wallisern in ihrer Sehnsucht unter italienischer Herrschaft nach Stammverwandten gleich freudig empfunden. Aber auch von Faschisten wurden wir auf unsere Püdel hin als deutsche führerlose Bergsteiger hin oft angesprochen, die schon im Frieden als Pioniere der Berge sich Geltung verschafft und diese im Kriege noch verstärkt hatten. Ueberall, und sogar bei den Bergführern, für die wir doch ein aussichtsloser Fall fürs Geldverdienen waren, fanden wir ein herzliches Willkommen und Sympathien als Deutsche, das in manchem traulichen Hüttengespräch über Kriegs- und Friedenszeiten Ausdruck fand und uns mit berechtigtem Stolz erkennen ließ, daß die Beurteilung der Deutschen im Herzen der ehrlichen Bergbewohner und selbst der feindlichen Kriegsteilnehmer gottlob eine andere ist als an den Verhandlungstischen in Genf. In siebenstündigem, schon nicht ganz einfachem Anstieg schleppten wir unsere mit Steigeisen, Proviant und Bekleidung wohlgefüllten Rucksäcke auf die Capanna Quintino Sella unterhalb des Berggürtels, auf dem die Grenze nach der Schweiz verläuft.

Als Einlaustur machten wir zuerst den Castor (4230 m) direkt über die Südflanke und dann weiter auf Schneegraten zum Gipfel, von dem aus ich wieder einmal die liebgewordene Zermatter Bergwelt mit ihren bekannten Bergriesen und gewaltigen Gletscherströmen grüßen durfte. Unirdisch majestätisch in ihrer Pracht erschienen die schimmernden Spitzen und Grate des Weißhorns, Zinal-Rothorns, der Dent Blanche, des Matterhorns, der Mischabel- und Monte-Rosa-Gruppe. Döstlich türmte sich hinter Eisbrüchen die steile, wuchtige Festung des Lyskamms auf, die wir tags darauf einnehmen wollten. Im Sonnenglast donnerten Eis- und Schneelawinen zu Tal, als wollte der Berggott uns kleine Menschlein vor dem Eindringen in sein Reich warnen. Wir drückten uns die Hände, und ich brachte meinem Kameraden ein kräftiges „Bergheil“ zu seinem ersten Biertausender. Es war eine Feierstunde der Seele hoch über dieser heutigen zerrissenen Welt! Dann ging es in fröhlicher Stimmung wieder zur Hütte zurück, wo die Führer uns herrliche alte Berglieder, so ein besonders eindruckvolles französisches von den „montagnards“, vorsangen, und eine ausgesprochen zünftige Hüttenstimmung herrschte.

Der nächste Tag galt eiserner Arbeit am Berge. Unbeschreiblich wirkungsvoll war es, wie die „ersten Strahlen der rosenfingrigen Cos“ zuerst den Montblanc über allen anderen Gipfeln in rötlichem Schimmer erglänzen ließen als feuriges Fanal für unsere Unternehmung. Wir stiegen nach Norden hinauf zum Felisjoch und von dort in nordwestlicher Richtung steil in das Lyskamm-Massiv steil hinein, teils Eisbrüche überkletternd, bis wir

die Grathöhe erreichten. Dann folgten wir dem schmalen Südwestgrat in abwechslungsreichem Auf und Nieder bis zum Westgipfel (4478 m), nach dessen Ueberschreitung wir uns wegen Ueberwächtung des Gipfelgrates möglichst weit nördlich hielten. Bald hatten wir nun den außergewöhnlich schmalen, zerklüfteten Eis- und Schneeegrat, aus dem vereinzelt Felsstellen an ausgefetztesten Stellen zu überkletten waren, bis zum Hauptgipfel vor uns. In lockender Herrlichkeit als wahrhaft königlicher Höhenweg über den gleißenden Firnen der sonnbestrahlten Umwelt mit unendlichen Tiefen nach beiden Seiten zieht er, verführerisch wie Circe gegenüber Odysseus, den jubelnden



Blick vom Castor-Gipfel (4230 m) auf Matterhorn usw.

Bergsteiger auf tödliche Pfade, um ihn erbarmungslos wie die thebanische Sphinx zu töten, wenn er die Aufgabe nicht löst! Wenn wir lauschend stehen blieben, so umfing uns eine Stille wie aus einem ungeheuren leeren Raum aus den Abgründen. Am Horizont verschwamm ein lichtiges Blau in silbernem Glanz. „Silberbaß“ nennt man auch die beiden Lyskammgipfel mit der dazwischenliegenden Gratsenkung. Die Sonne strahlte. Ehrfürchtig empfingen wir dies gesamte Erleben wie ein Gnadengeschenk. Doch hierher kommt man nicht, um zu träumen. So zogen wir über den großen Grat, uns oft von der Gratschneide vorsichtig entfernt haltend, da die starke Ueberwächtung des Berges ihm seinen Beruf eingebracht und schon viele Opfer gefordert hat. Einige Gratscharten boten Felsenklettereien, sonst war alles Firn und Eis. In einer dieser Gratscharten kam der inzwischen etwas weichgewordene Schnee ins Rutschen, gerade als mein Kamerad um eine ausgefetzte Felsede herumkletternd, sich ihm anvertraute, doch meine Sicherung hielt, wie überhaupt das gegenseitige Sichern unbedingt verlässlich war und die Kameradschaft nicht schöner hätte sein können. So erreichten wir nach einigen Stunden Gratswanderung den strahlenden östlichen Hauptgipfel von 4538 m. Jubelnde

Gipfelfreude im Hochgefühl des Erreichten, Händedruck, Rasten, Futter und Knipsen gönnten wir uns für kurze Zeit, denn noch stand uns ein weiteres Stück Gratklettern und steiler Abstieg bevor. „Trinket, Augen, was die Wimper hält, von dem gold'nen Ueberfluß der Welt!“

Matterhorn, Monte Rosa und andere früher von mir betretene Gipfel grüßten mich als alte Bekannte, so daß ich meinem Kameraden die folgende lustige Geschichte erzählte: Als ich vor Jahren nach dem Abstieg von Monte Rosa (4638 m) wohligh nach getaner Arbeit in der Bétemps-Hütte meinen Tee schlürpfend saß, trat ein bekannter Brandenburger, der von meiner Anwesenheit in der Gegend ebenso wenig wußte, wie ich von der seinigen, und der mit Kameraden den Monte-Rosa-Gipfel von der anderen Seite her am gleichen Tage nach mir gemacht hatte, an mich heran mit den Worten: „'nen Tag, Weiß, ich habe Post für Sie vom Gipfel“ und überreichte mir höchst Erstaunten eine an mich adressierte Postkarte, die mir auf dem Gipfel aus der Windjacke herausgefallen war, als ich die traditionellen Backpflaumen aus der Tasche herausknaußte. Es wurde damals viel gelacht, zumal er auf diese lustige Weise schon am Gipfel meine Anwesenheit erfahren hatte!

Auf dem Lyskamm hinterließ ich aber außer Wurstpellen und Filmstreifen keine verräterischen Spuren. Mein Kamerad Hielscher bestätigte die fröhliche Gipfelstimmung mit seinem Münchener Schlachtruf: „A Bier, wann i hätt“, der jedoch platonisch blieb. Wir ergöhten uns gerade an dem Ausblick nach Süden hin, wo über gleißenden Gletschern die stolze Eispyramide des Gran Paradiso (4061 m) aus dem Glanz der Grajischen Alpen hinüberstrahlte, als wir auch mit Besorgnis Föhnwolken heraufkommen sahen. Wir brachen schleunigst wieder auf und begingen nun den weiter außerordentlich schmalen, teils aus Schnee und Eis, teils aus Felsen bestehenden zerklüfteten Berggrüden, wo man sich wieder meist möglichst weit an der ziemlich steil abschließenden, hier vereisten Nordwand halten muß, weil der Grat nach Süden hin stark überwächtet ist. Die Steigeisen taten hier gute Dienste. Zuletzt wurde der Grat sehr steil, aber dafür hatte er keine Wächten, und wir erreichten schließlich das Lysjoch auf 4200 m, den Paßübergang zwischen den Tälern von Zermatt und Gressoney. Hier befanden wir uns schon in drückend schwülem Föhnwind, der sich auf die Lungen legte und den Anstieg zur Signalkuppe (4561 m), den wir noch vor uns hatten, in Anbetracht der schon gebabten Anstrengungen sehr erschwerte.

Wir hatten einen jener bezaubernden Tage hinter uns, wie sie einem Wettersturz vorherzugehen pflegen. Das leichte weiße Gewölk ließ die Sonne und das tiefe Himmelsblau zuerst noch hindurchschimmern und wurde von der Sonne immer wieder in feine, sich auflösende Flocken zerteilt, so daß die Lichtfülle kaum gemindert wurde, sondern die Landschaft dadurch noch an Schönheit gewann. Allmählich aber verdichteten sich die Wolkenflocken zu konzentrischen Kreisen, dann zu Schleiern und Nebelschwaden, durch die wir anstiegen, und schließlich zu ausgesprochenen Föhnwolken, in denen wir nur wenige Meter weit sehen konnten. Nach Karte und Kompaß hieß es dort den Anstieg finden. Wir begingen das oberste Firnfeld des Grenzgletschers, der sich von der Bétemps-Hütte (am Gletscherkessel unterhalb des Gorner Grats) heraufzieht und stiegen mit schwer in der feuchten, schwülen Luft

atmenden Lungen zu einem Schneeplateau zwischen der Signalkuppe und der Zumsteinspitze ohne jede Sicht empor. Endlos erscheint so ein Anstieg immer in eine Wolkenwand hinein, ohne daß man das Ziel sieht. Doch dann, unter Umgehung einiger großer Spalten, sahen wir etwas Dunkles auftauchen, und zwar die verwitterten Felsen des Westgrates der zum Monte-Rosa-Stock gehörigen Signalkuppe, über die wir dann reichlich ausgepumpt und häufig rastend gegen Abend den Gipfel (4561 m) erstiegen. Darauf befindet sich als höchste Wohnstätte Europas die kleine Hütte „Regina Margherita“ des italienischen Alpenklubs mit einem Observatorium.



Lyskamm-Westgipfel (4478 m), (im Hintergrunde Matterhorn 4482 m, Signal-Rothorn 4223 m usw.).

In der Nacht brach dann der erwartete Schneesturm los, der die kleine Hütte fast in den Abgrund hinunter zu fegen drohte, aber sie war gut verankert und hielt treu stand. Die Eiskörner prasselten ohne Unterlaß auf das Dach und die Fugen ächzten. Am Morgen bekamen wir die verschneite Hütten-tür nur schwer auf und schlossen sie dann wegen der hereinbrausenden Flocken schleunigst wieder. Ich stieß mir immerzu den Kopf, weil die Hütte für mich zu niedrig war. Vier Tage und vier Nächte wütete der Schneesturm mit einer Gewalt ohnegleichen. Die dünne Luft dieser Höhe bekam uns auf die Dauer nicht. Dies ist verständlich, wenn man berücksichtigt, daß sogar der junge Hütten- und Wetterwart, trotzdem er aus Gressoney gebürtig ist und an die Luft gewöhnt war, alle acht Tage abgelöst wird, weil er sonst krank wird, wie er uns erzählte. Hielscher hatte oft rasende Kopfschmerzen und trotz Einsetzens Gletscherbrand an den Lippen bekommen, bei mir ging es auf Magen und Darm, denn es wurde natürlich nur Schneewasser für die Suppen usw. verwandt. Auch Herz und Lungen vermerkten die Veränderung. Und vor der Hütten-tür, vor der nach einem halben Meter Entfernung der steile Abgrund war, türmte sich der Schnee immer höher. Allein mit dem Hüttenwart brachten wir die Zeit mit Essen und Schlafen hin, obgleich beides nicht immer

nach Wunsch gelang. Teils hatten wir noch eigene Vorräte, teils bekamen wir oben das Nötige. Die Fensterläden waren vereist, und außerhalb des kleinen Kochraumes, wo es vom Petroleumfocher lieblich stank, war es eiskalt, auch in dem kleinen nicht heizbaren Schlafräum, der aber wenigstens genug Decken hatte. Zwanzigmal am Tage lugten wir nach einer Besserung aus, aber vergeblich. Inzwischen schmückten uns schon stattliche Vollbärte. Schließlich, am fünften Morgen, schneite es wenigstens nicht mehr, aber der Sturm legte weiter mit Windstärke 11 um die Gipfel, die mit Wolkenseken behangen waren. Wir fürchteten, daß es wieder anfangen könnte zu schneien und beschloßen deshalb, uns lieber sofort durch den Orkan hinunterzukämpfen. Infolge des Neuschnees hätten wir die beabsichtigte Monte-Rosa-Ueberschreitung doch erst nach einigen Tagen machen können. Aber noch ein paar Tage auf der Hütte ohne bestimmte Aussicht auf Besserung des Wetters? Nein, danke! Also abi!

Ein herzlicher Abschied vom Hüttenwart, dessen schon fällige Ablösung auch nicht eintraf, weil keiner von unten herauf konnte, und dann hinaus gegen den Sturm, der uns fast umwarf und uns im Tempo von hundert Stundenkilometern Wolkenseken und Fahnen aufgewirbelten Schnees um die Ohren schlug. Vorsichtig gesichert wegen der verschneiten Spalten, ohne Eile, sondern Sicherheit zuerst beachtend, so kämpften wir uns Schritt für Schritt abwärts und hatten Mühe, uns gegen den Sturm auch nur aufrecht zu halten. So kamen wir schließlich in der Capanna Gnifetti an, wo man uns weiblich anstaunte und einer der uns auf der Sella-Hütte bekanntgewordenen Führer uns herzlich begrüßte. Nach 15 Minuten Rast ging es schon weiter. Auf dem Col d'Olen (2871 m) fanden wir ein einfaches, aber gutes Berggasthaus, in dem wir uns nach Betruhe, Vollbartbeseitigung und langen rituellen Waschungen beim Abendessen wie die Fürsten fühlten, die zwar bei der Fürstenabfindung vergessen waren, aber dennoch im Hochgefühl des Erlebten und in dieser herrlichen Kameradschaft an Stimmung nicht zu überbieten waren, zumal ich meinen 25. führerlosen Viertausender feiern konnte, dessen leuchtende Gipfelgrate mir hinüberstrahlen werden in den grauen Alltag späterer Zeiten!

Vor der Ankunft in Gressoney mußten wir noch der Familie des Hüttenwarts von der Sella-Hütte, unserem Versprechen gemäß, auf seiner anmutig am Berghang hochgelegenen Besitzung, stolz „Capanna Carla“ benannt, einen Besuch abstatten, als er gerade selbst einige Tage dort unten weilte. Die an dem erwähnten Abend auf der Sella-Hütte mit ihm und den Bergführern geschlossene Freundschaft wurde hier bei gutem Wein und in traulichem Meinungsaustausch mit diesem intelligenten Manne und seiner Familie so bekräftigt, daß wir sogar dort über Nacht blieben. Eine solche Werbung für das Deutschtum in der Fremde, bei der wir auch auf der weiteren Reise die Anerkennung und Sympathie für unser Vaterland bei vielen Kriegsteilnehmern feststellten, wird, wenn auch vielleicht nur in bescheidenem Maße, doch dazu beitragen, daß unser unglückliches Volk, sofern alle dafür geschlossen arbeiten, ebenso durch Nacht zum Licht dringen wird wie der Bergsteiger über Eisbrüche und Grate, an Abgründen vorbei sich zum strahlenden Gipfel eisern durchkämpft. Möge es so werden! Per aspera ad astra!

## Verschiedenes.

### Neue Dortmunder Hütte.

Am 9. August d. J. wurde bei herrlichem Wetter die neue Dortmunder Hütte im Naderbachtal in den nördlichen Selltrainer Bergen bei Rührtai (1967 Meter) eingeweiht.

Als zufällig anwesendes Sektionsmitglied überbrachte ich Grüße der Sektion Mark Brandenburg und beglückwünschte die Bauherrin zu dem auch für verwöhnte Ansprüche eingerichteten „Bergsteiger- und Wintersportheim“.

Die Einweihung wurde mit einer zu Herzen gehenden Bergpredigt des Bergpfarrers Thöni, der unser Ehrenmitglied ist, eingeleitet. Seine von großer Liebe zu den Bergen getragenen Worte hinterließen in den Herzen der andächtig laufschenden, zahlreichen geladenen und zufällig anwesenden Bergsteiger und Schifahrer aus allen Teilen des Reiches einen nachhaltigen und erhebenden Eindruck.

Das anschließende, durch viele ernste und heitere Reden der Vertreter des Hauptausschusses, der Behörden, der Nachbarsektionen und der benachbarter Gemeinden gewürzte Festmahl wurde durch heimische Weisen der Bürgermusik Deß umrahmt, deren Leistungen einschließlich des an einem Tag zurückgelegten Weges von und nach Deß besondere Anerkennung verdient. — Mit ergreifendem Gedenken an das verlorene Südtirol und die dort unter Fremdherrschaft lebenden Brüder und Schwestern fand die in allen Teilen sehr gelungene Einweihungsfeier am späten Nachmittag ihr Ende.

In größeren und kleineren Gruppen wurde am folgenden Tage die lohnende Ziele bietende nähere und weitere Umgebung der Hütte besucht, und mancher tapfere Secher dürfte dabei, zumal der Tag sehr heiß war, an das gute Dortmunder Bier gedacht haben, welches die Aktien-Brauerei als Festgruß der Sektion gestiftet hatte.

Möge die Einweihung der „Neuen Sammoarhütte“ recht bald ein ebenso schöner Festtag für unsere Sektion werden!  
Strobel.

### Das Alpinisten-Gebet des Papstes.

Der Papst Pius XI., der früher ein begeisterter Bergsteiger gewesen ist, hat ein Gebet zum besonderen Schutz der Bergsteiger verfaßt, das in die Acta Apostolicae Sedis aufgenommen ist. Es hat folgenden Wortlaut:

„Segne, o Herr, diese Stöcke, Seile und Eispickel und alle übrigen Gerätschaften, die wir bei uns haben, und an den schroffen Felsabhängen der Berge, in Eis und Schnee und in Stürmen gebrauchen, damit wir von Unfall und Gefahr verschont bleiben, glücklich zum Gipfel gelangen und unverfehrt wieder heimkehren. Durch Fürsprache des Heiligen Bernhard, des Beschützers der Alpenbewohner und der Bergsteiger, bewahre, o Herr, diese deine Diener und helfe ihnen, die diese Gipfel erklimmen, auch zum Berge Gottes zu gelangen.“

## Kaufaufsahrt 1933.

Im Kreise unserer Sektionsmitglieder ist der Entschluß gefaßt worden, im Sommer 1933 eine Fahrt größeren Ausmaßes in das Hochgebirge des Kaufasus zu unternehmen. An dieser Bergfahrt werden sich voraussichtlich neun Mann, also eine beträchtliche Mannschaft, beteiligen. Die Erfolge der letzten Jahre berechtigen den Leiter dazu, die in klarem Aufbau entwickelten besten bergsteigerischen Kräfte der Sektion zu einem größeren Unternehmen anzusetzen. An der Bergfahrt werden nur „Flachländer“ teilnehmen, also Männer, bei denen die durch unsere alpenferne Heimat gegebenen besonders schwierigen Voraussetzungen zu einem planmäßigen Hochgebirgstraining gleichmäßig zutreffen. Die Anforderungen an die Teilnehmer werden außergewöhnliche sein.

Wir hoffen, mit diesem Gedanken und seiner Durchführung den Alpinismus in der Reichshauptstadt und in Norddeutschland neu zu befruchten. Um dieses Unternehmen evtl. auf eine noch breitere Basis zu stellen und auch die nachbarlichen reichshauptstädtischen Sektionen zur Teilnahme einzuladen, sind Schritte in die Wege geleitet.

Die Bergfahrt hat rein hochtouristische Ziele und soll unter allen Umständen stattfinden, da wir den Augenblick für den richtigen halten, in dem die vorhandenen Kräfte auf der Höhe ihrer Leistungsfähigkeit sind.

Carl D. Koch.

## Neue Schutzhütten in den Alpen.

Trotz der vielen Gründe, die zur Zeit und überhaupt die Bautätigkeit der alpinen Vereine unterbinden — neben Gründen der wirtschaftlichen Art vor allem auch die wachsende, von den Bergsteigern klargemachte Einsicht, daß im allgemeinen des Guten genug getan sei — ist doch in diesem Jahre eine ganze Reihe bedeutender Neu- und Umbauten unter Dach gekommen oder bereits in Betrieb genommen worden.

Im Gebiet der reichsdeutschen Alpen ist nur ein einziger Neubau erfolgt, derjenige der *Mittelnwaldhütte* im Karwendel, die bereits eröffnet und voll bewirtschaftet ist.

*Tirol* trägt diesmal den Löwenanteil an neuen Hüttenbauten, die wieder in der Hauptsache dem D. u. De. A.-V. und seinen Sektionen zu danken sind. Im Wilden Kaiser sind zwei ganz neue Bauten entstanden, einer aus privater Hand auf der *Walleralm*, am Uebergang vom Steinberg zum Hintersteinersee (mit 28 Lagern) und die *Kaisertalhütte* des L.-V. „Naturfreunde“ zwischen Hinterbärenbad und dem Stripsenjoch.

Der Bau des nicht zum D. u. De. A.-V. gehörenden „Deutschen Alpenvereins Berlin“, das Anfang Juli eröffnete *Friesenberghaus*, hat das Gebiet des Rifflers in den Zillertaler Alpen um einen Stützpunkt vermehrt. In den benachbarten Tuger Voralpen erfuhr die *Lizumhütte* der A.-V.-Sektion Hall i. T. eine großzügige Erweiterung und im nachbarlichen Hintergrund des *Navisstales* baut die Sektion Stettin. Auch die Sektion Charlottenburg-Berlin hat diese Berge zum Arbeitsgebiet erkoren. Sie plante einen

Neubau im *Waldertal*, will nun aber näher dem Glungezer mit seiner berühmten Abfahrt am *Tulfeinsteig* unter dem *Schartenfogel* bauen und damit in engerer Berührung mit ihrem bisherigen Besitz, der *Tulferhütte* auf *Windegg* bleiben. Auch um das weitere *Patscherkofelgebiet*, wo man den Bau einer sechsten Unterkunft zu fördern bestrebt ist, haben sich die *Charlottenburger* interessiert.

*Innsbruck* und sein reiches weiteres und näheres Berggebiet ist bei der Verwirklichung der letzten Baupläne sehr gut bedacht worden: Da ist zunächst vor wenigen Tagen im hinteren *Fotfichtal* (*Sellrain*) die *Potsdamer Hütte* (2020 Meter) feierlich eingeweiht worden, nachdem das Haus schon länger in Betrieb war. Damit hat dieses im Sommer wie im Winter hervorragend begünstigte Gebiet sein großes Schutzhause erhalten, das für 80 Personen Unterkunft bietet.

Der zweite große Bau ist in *Rühtai* entstanden: Das noble und große *Dortmunderhaus* (1980 Meter), unweit des alten *maximilianischen Jagdhauses*, bzw. der heutigen Gaststätte „*Rühtai*“. Die auf der *Nürnberger Versammlung* des D. u. De. A.-V. als Luxusbau umstrittene Schöpfung der Sektion *Dortmund* ist in erster Linie für den Winterbetrieb gedacht, hat Zentralheizung, elektrisches Licht, eine „*Schwemme*“, *Baderaum* und bietet in *Betten* und *Lagern* 70 Personen Unterkunft. Die feierliche Einweihung fand am 9. August statt.

Im nachbarlichen *Stubai* sind durchgreifende Vergrößerungs- und Umbauten erforderlich geworden. Durch Zu- und Aufbau wurde die *Franz-Senn-Hütte* der Sektion *Innsbruck* den heutigen Ansprüchen starken Winterbetriebes gerecht gemacht. Die Sektion *Dresden* hat statt eines Umbaus die Schaffung einer höher gelegenen neuen Hütte in Angriff genommen, die 3202 Meter hoch auf der *Wildkar Spitze* (drei Stunden von der *Dresdner Hütte* entfernt) entsteht. 40 Lager im Hauptgebäude und 16 in der „*Schi- und Selbstversorgerhütte*“ wird das *Dresdnerhaus* aufweisen.

Eine wichtige Neuerwerbung war der Ankauf der 2500 Meter hoch gelegenen privaten *Lehnerjochhütte* im *Pistal* (30 Lager), die, nun ganzjährig bewirtschaftet, der Sektion *Zwickau* des A.-V. gehört und als Stützpunkt für den *Fundusseiler* und die *Wildgratberge* dient.

In *Osttirol* endlich sind zwei wichtige Neubauten entstanden: Der Neubau der vor zwölf Jahren abgebrannten *Hochsteinhütte* am *Schönbichle* (Sektion *Lienz*) kam vor kurzem zur Einweihung und zehn Tage später auch die neugeschaffene *Sillianer Hütte* (1896 Meter) im *Winkeltal* der *Villgratener Berge*, die 25 Lager bietet, von *Sillian* aus in vier Stunden erreichbar und Stützpunkt für die wenig bekannten aussichtsreichen *Villgratener* grenznahen Berge ist.

In *Vorarlberg* werden nach den Subventionsbeschlüssen von *Nürnberg* die *Sarotlahütte*, die *Heilbronner Hütte* und die *Wiesbadener Hütte* vergrößert werden, die *Stuttgarter Hütte* erhält einen *Ersatzbau* und die abgebrannte *Saarbrücker Hütte* wird neu aufgebaut.

*Kärnten* hat durch zwei neue „*Naturfreunde-Bauten*“ neue Stützpunkte erhalten. Für den Winter durch die vergrößerte Hütte am *Wöllaner Noß*

und durch den Neubau der Ortsgruppe Villach am Dobratsch, der am 4. September d. J. eingeweiht worden ist. Im Unterlande wurden mit großer Opferwilligkeit die Vorbereitungen zum Bau eines Schutzhäufes auf der Pese n betrieben, das auch als Winterstützpunkt Bedeutung erlangen und dem bisher turistisch ziemlich vernachlässigten Grenzgebiet neue Freunde werben wird. Der D. u. De. A.-B. nimmt, darin von der Sektion De. F.-C. und der Sektion Klagenfurt unterstützt, lebhaften Anteil am Gelingen und folgt damit alter Tradition der Karawanenarbeit.

Im Salzburgischen und seinem weiteren Umgebiet ist der wichtigste Bau das bereits feierlich eingeweihte Linzer Haus (A.-B. Sektion Linz) auf der Wurzer Alpe bei Spital am Pyhrn, das für Winter wie für den Sommer gleich wichtig ist. Ein zweiter „Großbau“ ist die neugeschaffene Aufstia-hütte auf der Ramsauer Dachsteinseite, der moderne Ersatzbau für die veraltete Hütte, der im Herbst anlässlich des 70jährigen Jubiläums der „Austria“ feierlich eingeweiht worden ist. Ein Privatbau (Bergverlag Rother) ist das geplante Haus auf der Loserer Alpe, das in erster Linie dem Wintersportbetrieb dienen soll. Die Sektion Goisern hat auf der Scharfenschneid in den Ramsaubergen mit dem Umbau einer Schutzhütte (25 Lager) begonnen, die als Ersatz für die sogenannte Paul-Preuß-Hütte auf der Scharfentaln bestimmt ist. Das Alpenvereinswerk findet, wenn wir unsere Gebietsüberlicht, bei der noch ein kleinerer Bau der Sektion Delferr. Gebirgsverein am Teufelstein im Wiener Wald zu erwähnen wäre, in dem großen Schutzhäufsbau der Sektion Meißner Hochland (Dresden) am Tappenkarssee im Kleinarlatal, der bereits eingeweiht worden ist, seinen Abschluß. Das ganzjährig bewirtschaftete Haus, das dem Schilau ein neues Gebiet erschließt, weist vorläufig 24 Lager auf.

Die Bautätigkeit im ostalpinen Ausland ist heuer ebenfalls gering. Abgesehen von einem Neubau der Trientiner Alpinisten bei Arco ist nur im Gebiet der Julischen Alpen Bemerkenswertes zu berichten: Dort wurde an Stelle der zerstörten Findenegghütte des D. u. De. A.-B. kürzlich die neuerbaute Corsihütte der Sez. Trieste des C. A. I. eingeweiht. Die Cozzihütte am Triglav der gleichen Sektion ist heuer erstmals bewirtschaftet worden.

Verfolgt man die Neubauten auf einer Karte, die die Schutzhütten der Ostalpen etwa in roten Punkten hervorhebt, dann muß man allerdings zugeben, daß wirklich nicht mehr viel zu erschließen ist. Auch die Alpenvereinszeitschrift „Der Bergsteiger“ brachte kürzlich den Beweis hierzu, indem sie einen Tourenvorschlag veröffentlichte, nach dem man auf zwei verschiedenen Wegen die ganzen Ostalpen vom Wiener Wald bis ans Rheintal durchwandern kann und Tag für Tag in einer Alpenvereinshütte das müde Haupt zur Ruhe betten mag.

Ako.

**Wandern, Turnen, Spiel und Sport**

**treiben alle Grillen fort!**

## Mitglieder-Ecke

Meinen verehrten bisherigen Beziehern des „Blodig'schen Alpenkalenders“ teile ich mit, daß der Jahrgang 1933 zum Preise von 2,90 RM in der Sektions-Geschäftsstelle zur Ansicht ausliegt und dort auch erhältlich ist.

„Bleib' nur beim Blodig ohne Wanken,  
er schafft dir fröhliche Gedanken!“

Charles Palmié.

### Günstige Gelegenheit

zum Ankauf echter alpiner Trachten und Schmuckgegenstände, auch Dirndlkleider. Ebenso Schneeschuhe und Sportausrüstung. Da Restbestände, sehr herabgesetzte Preise. Verkauf im „Direrhaus“, Kronenstraße 18, vom 25. Oktober bis 5. November, nachmittags 5 bis 7 Uhr.  
Charlotte Ehrich

### Zu verkaufen:

Verschiedene Jahrbücher (Zeitschrift) des D. u. De. A.-B.  
Wwe. C. Fichtel, Berlin-Steglitz, Körnerstraße 37 I.

1. Mitteilungen des D. u. De. A.-B., Jahrgänge 1901 bis 1924, gebunden, tadellos erhalten; 2. „Die Alpen“, Zeitschrift des S.A.C., Jahrgänge 1925 bis 1931, gebunden, neu; 3. Antiker goldener Bozener Schmuck, Brosche und 2 Ohrringe.

Ferd. Schade, Berlin SO 36, Waldemarstraße 65.

Von der Zeitschrift des D. u. S. A. B. die Jahrgänge 1913—1929.

Zu erfragen bei Kurt Nefse, Berlin W 8, Charlottenstr. 53.

Menzenhauer Konzertzither, wie neu, billig zu verkaufen.

D. Sonntag, Berlin-Karlshorst, Junfer Jörgstr. 3.

## Geschäftliche Mitteilungen

Sie ersparen sich Ärger und vor allem viel Geld — — — wenn Sie sich für Ihre Wintersportanschaffungen vertrauensvoll an die traditionelle Einkaufsstätte der zünftigen Sportler, das Welt-Sporthaus Schuster, München 2 M, Rosenstraße 6 wenden. Postkarte genügt, der reich illustrierte Katalog 1932/33 kommt unverbindlich und kostenlos. Er enthält auch wieder ein Preisauschreiben.

Kaum je ist einem Autor die Gunst der deutschen Leser so treu geblieben wie Ludwig Ganghofer. Die Poesie der Berge, das liebliche Alpendorf und seine Bewohner, der rauschende Wald, der Klang der Herdenglocken — alles dies spricht aus seinen Erzählungen mit jenem unbeschreiblichen Zauber, dem sich niemand entziehen kann, der die freie Luft der Alpen und ihre Menschen liebt. Ludwig Ganghofers Romane und Erzählungen sind heute für jeden erschwingbar, namentlich wenn man die von der bekannten Buchhandlung Bloch in Berlin SW 11, Europahaus, gebotenen bequemen Monatszahlungen benutzt. Alles Nähere darüber ist aus der schönen Prospektbeilage unserer heutigen Nummer ersichtlich, auf welche wir unsere Leser ganz besonders aufmerksam machen.

**Kaufen Sie**

nur in solchen Geschäften, deren

Anzeigen Sie

im Oetzaler Bergboten lesen!

## Neuaufnahmen.

Die im „Deztaler Bergboten“ unter den nachstehenden Nummern aufgeführten Herren sind laut Vorstandsbeschluss aufgenommen worden:

Nr. 49, 63—71.

Die Aufnahme in die Sektion haben nachgesucht die Herren: Vorgeschlagen von den Herren:

- |   |                                  |
|---|----------------------------------|
| 72. Buller, Alfons, stud. agr.,<br>Berlin-Zehlendorf-West, Lessingstr. 18     | A. Fraissinet<br>G. Schmeling    |
| 73. Burmeister, Paul, Bankbeamter,<br>Berlin-Pankow, Galenusstr. 10           | Dr. H. Rühlking<br>A. Fraissinet |
| 74. Conseur, Helmut, Bankbeamter,<br>Berlin W 56, Oberwallstr. 14/16          | H. Rehbein<br>W. Natusch         |
| 75. Haeger, Heinz, Konditor,<br>Berlin-Neukölln, Berliner Str. 105            | G. Siebert<br>W. Kreylaus        |
| 76. Krieg, Rudolf, Justizinspektor,<br>Berlin-Tempelhof, Ordensmeisterstr. 56 | R. Trexel<br>B. Wennemede        |

Aus der Sektion Essen wünscht überzutreten:

- |   |                      |
|---|----------------------|
| 77. Jaeger, Hermann, Dr. jur., Reg.-Rat a. D.,<br>Reichsbahnrat,<br>Berlin-Zehlendorf, Hauptstr. 16 | F. Füllie<br>P. Haas |
|---|----------------------|

Aus der Sektion Oberland wünscht überzutreten:

- |   |                       |
|---|-----------------------|
| 78. Hopf, Bruno, Kaufmann,<br>Berlin-Tempelhof, Wulfilä-Ufer 49 | B. Paul<br>K. Wilberg |
|---|-----------------------|

Die Aufnahme der vorstehend aufgeführten Herren kann erst erfolgen, nachdem sich die Herren vorgestellt haben. Zu diesem Zweck werden die Herren hiermit zu der Sitzung am 21. November 1932 im Langenbeck-Virchow-Haus NW. 6, Luisenstraße 58/59, ergebenst eingeladen. Die Herren werden gebeten, in der Nähe der Vorstandssitze Platz zu nehmen und beim Namensaufruf einzeln vorzutreten.

Einsprüche gegen die Aufnahme sind unter Angabe der Gründe in geschlossenem Umschlag an den Vorstand zu richten (§ 5, Absatz 5 der Satzung).

Berlin, den 1. November 1932.

Der Vorstand: Prietsch.

Beiträge für das Dezember-Heft müssen bis zum 20. November an den Schriftleiter Paul Gehrke, Berlin-Wilmersdorf, Weimarische Str. 1, Fernsprecher: Brabant 738, gesandt werden.

Herausgeber: Sektion Mark Brandenburg des D. u. De. A.-V. Berlin SW 48, Wilhelmstr. 111  
Für die Schriftleitung verantwortlich: Paul Gehrke, Berlin-Wilmersdorf  
Druck: Blodsdorff & Meyer, Berlin SW 48, Puttkamerstr. 19

## 869 kostenlose Ratschläge für Wintersportler — — —

enthält der soeben erschienene, reich illustrierte Winter-Katalog 1932-33 des weltberühmten großen und führenden Fachgeschäftes für Bekleidung und Ausrüstung in Wintersport: Sporthaus Schuster, München 2 M, Rosenstraße 6, der traditionellen Einkaufsstätte der zünftigen Sportler.

Die gewaltige Organisation dieses Welt-Verandhauses liefert überall hin. Sie sparen viel Geld im Einkauf. — Schreiben Sie noch heute eine Postkarte zu 6 Pfennig um kostenlose und unverbindliche Zusendung des für Sie wichtigen und hochinteressanten Kataloges. Er enthält auch wieder ein Preisausschreiben. — Sie beteiligen sich doch?



## SPORTHAUS FRITZ ZENKER

Bln.-Steglitz, Albrechtstr. 128

(am Wannseebahnhof)

Wir präparieren Ihre Bretter · Sie werden Ihre Freude haben  
Für Neuausrüstung fordern Sie bitte Prospekt B

• G 2 Steglitz 5490 und 5422

## Ski-Jordan hat

1. den Alleinverkauf der bekannten FISCHER-SKI
2. die große Auswahl in Wintersport-Ausrüstungen
3. eigene Fabrikation und niedrige Preise
4. die modern eingerichtete Werkstatt für Reparaturen

in Berlin-Schöneberg, Hauptstr. 97, am U-Bahnhof

Verlangen Sie die neue Wintersport-Preisliste

## SKI- AUSRÜSTUNGEN

SKI · SKI-ZUBEHÖR · SKI-STIEFEL  
SKI-BEKLEIDUNG

Die Preise so niedrig wie nie zuvor, trotzdem  
für Mitglieder bis 20 November Sonderpreise!

Fachmännische Beratung, Bedienung  
Eigene Montage / Reparatur-Werkstatt

Berlins ältestes Fachgeschäft

Gegründet 1841

## SCHÜTZE

Berlin SW 68, Kochstr. 35

Fernsprecher: Dönhoff 4033

**Denken Sie rechtzeitig**

an die Anschaffung oder Instandsetzung Ihres

# Wintersportgeräts

Bis zum 15. November erhalten Sie auf Wintersportartikel

## 10% Rabatt

Nützen Sie die günstige Gelegenheit!

Spezial-Sporthaus

# Gustav Steidel

Berlin SW 19, nur Leipziger Straße 67-70

u n d n i r g e n d w o a n d e r s

## *Die Druckerei die Ihr Vertrauen verdient*

... die Sie fachmännisch berätet... die Ihre Aufträge gewissenhaft und pünktlich ausführt... die auf Qualität und Preiswürdigkeit aufgebaut ist... die Druckerei, mit der Sie zufrieden sind:

**Blocksdorff & Meyer · Berlin SW48**

Puttkamerstraße 19, an der Wilhelmstraße  
Fernsprecher: F 5 Bergmann 1880





# Deztaler Bergbote

Mitteilungen der Sektion Mark Brandenburg  
des Deutschen und Oesterreichischen Alpen-Vereins D. A. V.  
Geschäftsstelle: Berlin SW 48, Wilhelmstraße 111

Geöffnet: Montag, Mittwoch, Freitag, nachm. v. 3—7

Fernsprecher: F 5, Bergmann 5000 — — Postcheckkonto: Berlin 11108

Nr. 311

Dezember 1932

34. Jahrgang

## Sektionsversammlung

am Montag, dem 19. Dezember 1932,

im großen Saal des Langenbeck-Virchow-Hauses, Luisenstraße 58-59.

Die Versammlung beginnt Punkt 8 Uhr!

### Tagesordnung:

1. Bekanntgabe der neu aufgenommenen und neu aufzunehmenden Mitglieder.
2. Geschäftliche Mitteilungen.
3. Verschiedenes.
4. Lichtbildervortrag des Herrn Konsular-Kanzlers a. D. Ziegler-Nürnberg:

### Das schöne Tirol im Sommer und Winter.

Der Ertrag der Sammelbüchsen wird dem Hüttenbauverein zugeführt.

Es ist nicht gestattet, den Saal mit Überkleidern zu betreten.

Beim Ausgang zum Saal ist der Saalkontrolle unaufgefordert die Mitgliedskarte bzw. Ehefrauarte mit der gültigen Jahresmarke aufgefaltet vorzuzeigen!

Die Plätze im Saal sind für die Mitglieder bestimmt. Die Damen werden gebeten, auf der Empore Platz zu nehmen; die ausschließlich für sie freizubehalten ist.

Außerdem haben die zur Neuaufnahme gemeldeten Herren, die zur Vorstellung eingeladen worden sind, Zutritt. Als Ausweis ist von diesen Herren am Eingang die besondere Ausweisarte vorzuzeigen, die ihnen mit dem „Deztaler Bergboten“ zugesandt wird.

## Mitteilungen des Vorstandes.

1. Die Zeitschrift 1932 ist eingetroffen und kann gegen Zahlung von RM 4.25 in unserer Geschäftsstelle in Empfang genommen werden. Es wird gebeten, die Bücher im Laufe des Monats Dezember abzuholen.
2. Der Jahresbeitrag für 1933 ist durch einstimmigen Beschluß der außerordentlichen Hauptversammlung vom 21. November 1932 auf 16.— RM festgesetzt worden.

Die Einzahlung kann in der Geschäftsstelle oder durch Überweisung auf das Postscheckkonto der Sektion (Berlin 11108) erfolgen. Zu diesem Zwecke ist dem heutigen Hefte eine Zahlkarte beigelegt.

Bei der Zahlung in der Geschäftsstelle wird die Jahresmarke und auf Wunsch die Marke für die Ehefrauenteile sofort ausgehändigt. Bei Überweisung auf das Postscheckkonto wird die Mitglieds-Jahresmarke durch die Post zugesandt. Soll auch eine Marke für die Ehefrauenteile geschickt werden, so wird gebeten auf dem Zahlkartenabschnitt einen entsprechenden Vermerk zu machen.

Ratenzahlung des Beitrages ist selbstverständlich gestattet. Die Jahresmarke kann jedoch erst bei der Restzahlung ausgehändigt werden.

3. Auf die Gesellschaftsreisen, die unser Mitglied Herr Fritz Ehrich veranstaltet, wird hiermit empfehlend hingewiesen. (Siehe Seite 212).

## Sektionswanderung

Sonntag, den 11. Dezember 1932,

nach **Velten — Forsthaus Ziegenfrug — Finkenfrug**

unter Führung des Herrn Karl Noß.

Abfahrt: Stettiner Vorortbahnhof . . . . . 8,37 Uhr,

Ankunft: Velten . . . . . 9,18 Uhr.

Vorortkarte Velten lösen.

Wanderung: Velten — Marwitz — Hölle-See — Marwitzer Heide — Forsthaus Ziegenfrug (Frühstückspause) — Forsthaus Gr. Ziethen — Pausin — Büten-Heide — Forsthaus Briefelang — Waldheim (Rastepause) — Station Finkenfrug; etwa 25 km. Einige km können gekürzt werden.

Rückfahrt: Finkenfrug . . . . . 17,46 Uhr.

## Sektions-Turn- und Sportabende.

An jedem Freitag, 8—10 Uhr abends, in der Turnhalle des Friedrich-Wilhelm-Gymnasiums, Kochstraße 13, Geräteturnen, Gymnastik, Laufübungen für sämtliche Sektionsmitglieder ohne vorherige Anmeldung und sonstige Verpflichtungen.

**Beachten Sie den Anzeigen-Teil!**

## Weihnachts-Kranz

Sonnabend, den 17. Dezember 1932,

im Marmoraal, Bankettsaal und deren Nebenräumen des  
Restaurants „Zoologischer Garten“

Eingang: Adler-Portal in der Budapester Straße

Beginn des Festes: 6 Uhr / Ende: 3 Uhr

Öffnung der Eingangstüren: 5 Uhr 30 Minuten

Erscheinen nur in Alpentracht (nicht Gesellschaftsanzug,  
Juristenanzug, Phantasie-Kostüm) gestattet.

\*

Wir verweisen auf unsere Trachtenvorschriften und nehmen an, daß diese nunmehr unseren Mitgliedern hinreichend bekannt sind. Teilnehmer in unpassender Kleidung werden zurückgewiesen. Eine Erstattung des Eintrittsgeldes erfolgt auf keinen Fall.

Nur Mitglieder erhalten Eintrittskarten, diese kosten

a) für Mitglieder, deren Ehefrauen und Kinder, sofern sie wirtschaftlich nicht selbständig sind und dem Haushalt des Mitgliedes angehören: 1,50 RM (Mitgliedskarten) einschließlich Steuer;

b) für Gäste (von den Mitgliedern eingeführte sonstige Angehörige und Freunde): 2,50 RM (Gästekarten) einschließlich Steuer.

Vorausbestellungen finden nicht statt. Die Ausgabe der Karten erfolgt am Montag, dem 12., Mittwoch, dem 14. und Freitag, dem 16. Dezember, nachmittags 3 bis 7 Uhr in der Geschäftsstelle. Hierbei sind die Mitgliedskarten vorzuzeigen.

Es empfiehlt sich frühzeitige Abholung der Karten. Zusendung findet nicht statt. Die Karten sind beim Empfang in der Geschäftsstelle zu bezahlen. (Keine Einzahlung durch die Post.) Unbenutzte Karten werden nicht zurückgenommen.

\*

Wie alljährlich wird unser Weihnachts-Kranz eine stimmungsvolle Feier werden. Für die Kinder sind Überraschungen vorgesehen. Wahrscheinlich erscheint der Weihnachtsmann in eigener Person.

Die Festleitung

## Gemeinsame Radfahrten.

(Eine Anregung.)

Das Radfahren ist als Training für das Bergsteigen von großer Bedeutung. Unser Mitglied Herr Max Koch, SW 48, Wilhelmstr. 128, der mehrfach Radwanderfahrten durch Norwegen und die Alpenländer unternommen hat, schlägt Freunden dieses Sportzweiges vor, jeden Sonntag-Vormittag, etwa von 9 bis 1 oder 1 1/2 Uhr, gemeinsame zwanglose Fahrten zu unternehmen.

Treffpunkt: Jeden Sonntag bei zusehendem Wetter Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche, Zoo-Seite, 9 Uhr.

## Gesellschaftsfahrt nach Wildhaus 1100 m ü. M., Schweiz.

Reiseplan.

Vom 23. Dezember oder  
25. Dezember 1932 bis 3. Januar 1933: 138.— RM bzw. 133.— RM  
" 14. Januar 1933 " 29. Januar 1933: 180.— "  
" 11. Februar 1933 " 26. Februar 1933: 180.— "  
" 4. März 1933 " 19. März 1933: 180.— "

In den Preis sind eingeschlossen:

Fahrgeld III. Klasse D-Zug von Berlin—Berlin,  
Autofahrt nach Wildhaus und zurück,  
ein Essen im Speisewagen,  
volle Pension, Unterkunft sowie alle Nebenabgaben.

Nähere Auskunft erteilt Fritz Ehrich, Berlin W 9, Potsdamer Straße 13,  
Aufgang A. Fernsprecher: B 1, Rurfürst 3973.

## Mitteilungen der Gruppen.

### 1. Hochtouristische Vereinigung.

Im Dezember 1932 findet keine Sitzung statt.

### 2. Die Turngruppe

turnt j e d e n M i t t w o c h von 8 bis 10 Uhr abends in der Halle des Französischen Gymnasiums, Reichstagsufer 6. Gäste willkommen!

Leiter: Turn- und Sportlehrer Eichner.

### 3. Jugendgruppe.

Im Dezember findet keine Sitzung statt.

„Alpine Kunst“ Friedrich Beuermann, Kunstmaler (Sektions-Mitglied)  
Atelier CHARLOTTENBURG, Fasanenstraße 13, links, Seitenflügel.  
Gemälde aus allen Gebieten der Alpen. — Größe 25 mal 34 cm mit Altsilber-Rahmen RM 25.—



## 4. Schigruppe.

I. Monatsversammlung und Weihnachtsfeier: Donnerstag, den 15. Dezember 1932, 8 Uhr abends im Restaurant „Atlas“, Friedrichstraße 105 (an der Weidendammer Brücke, Großer Saal). Bitte vorzumerken: Die nächsten Versammlungen ebenda am 12. Januar, 16. Februar, 16. März.

Tagesordnung:

1. Film: „Winter in den Bayerischen Alpen“.
2. Weihnachtsfeier mit Vorträgen, Kommerz usw. Kleine Scherzgeschenke können mitgebracht werden (Kein Zwang). Um weitere Vorträge wird gebeten.
3. Ansetzung der Januar-Sonntagsfahrten bei Schneelage.
4. Besprechung der Gemeinschaftsfahrten.
5. Verschiedenes.

II. Die Dezember-Sonntags-Schifahrten für unsere Damen und Herren in die Ravensberge (Treffpunkt 10 Uhr vor dem Hauptausgang des Bahnhofs in Potsdam) werden geführt von unseren Herren Hempe (4. Dez.), Dr. Schäfer (11. Dez.), Hoch (18. Dez.), Dr. Lindenberg (25. Dez.), 1. Januar fällt aus. Bei Schneelage und 0 Grad und mehr Kälte sind die Führer anwesend. Mundvorrat mitbringen, Abzeichen zwecks Kenntlichmachung anlegen.

### III. Gemeinschaftsfahrten.

1. Weihnachtsfahrt der Schigruppe nach Peher (Riesengebirge), Pension „Waldheim“. „Wegen Überfüllung“ geschlossen. Nachzügler müssen sich selbst Quartier suchen.
2. Weihnachtsfahrt mit dem Norddeutschen Skiverband nach Reinerz (Glaher Bergland). Meldeschluß ist erfolgt.
3. 14.—28. Januar billige Fahrt auf die Karl-Frid-Hütte im Schwarzwassertal, Vorarlberg bei Oberstdorf. Hütte nunmehr besetzt. Nachzügler finden in der Nähe noch Privatquartiere.
4. Schiführungstour vom 4. Februar abends bis 27. Februar früh unseres Vorsitzenden Dr. W. R. Weiß mit wahrscheinlich 33 1/3 % Fahrtermäßigung nach Obergurgl—Langthaler-Ed-Hütte (Einlaufstage)—Alte Karlsruher Hütte—Sammoarhütte—Similaun Hütte—Hochjoch-Hospiz—Bernagt Hütte—Braunschweiger Hütte—Obergurgl (hier Gepädlager und letzte Woche) mit Gipfelbesteigungen und Übungen in Seil- und Steigeisentechnik. Billige zünftige Bergsteigerfahrt, auch für geübte Damen. Offen für alle Sektionsmitglieder. Teilnahme auf eigene Gefahr. Meldung baldmöglichst an Dr. Weiß, Berlin-Schöneberg, Merseburger Str. 9 (G 1 Stephan 8323) Fahrtbesprechung am Montag, den 5. Dezember, 20 Uhr, im Restaurant „Atlas“, Adresse unter I, zu erfragen am Buffet, auch für unverbindliche Interessenten. Meldeschluß spätestens Ende Dezember.
5. vom 4. abends bis 19. März früh Gemeinschaftsfahrt nach Gerlos im Zillertal mit der Schneeschuhgruppe des Spree-Havel-Ruderverbandes für 146.70 RM., bei 33 1/3 % Fahrtermäßigung evtl. nur

141.30 RM., einschl. Hin- und Rückfahrt, Unterbringung im Gasthaus „Gaspingerhof“ oder Privatquartieren in 2 und 3-bettigen, geheizten Zimmern und Verpflegung mit 3 Mahlzeiten ohne Getränke. Licht, Heizung, Trinkgelder einbegriffen. Gepäc- und Schibeförderung extra. 6-tägiger Schifurs für Anfänger. Teilnahme auf eigene Gefahr. Meldungen bis 24. Dezember an den Fahrleiter Herrn Otto Deutsch, Bln.-Baumschulenweg, Heidkampweg 7, der Einzelheiten mitteilt. Auch für Anfänger.

6. Vom 12. März bis Ostern 1933 steht uns die Flichhütte wie zu 3. des Novemberheftes wieder zur Verfügung (besonders geeignet für Schituren in Verbindung mit Kletterturen).

IV. Als Erinnerung an unsere **Silbretta-Führungstur** im vergangenen Februar sind Tempera-Gemälde 30×40 cm aus der Silbretta von einem Traunsteiner Maler zum Vorzugspreise von 25 bis 35 RM zu haben und zu besichtigen bei Herrn Dr. Lindenberg, Berlin-Friedenau, Blankenburger Str. 5 nach vorheriger Anmeldung unter Rheingau 2406.

#### V. Zusendung von „Schnee und Eis“:

- A. Die Mitglieder werden gebeten, beim Ausbleiben von „Schnee und Eis“ sich zuerst an ihr Bestellpostamt zu wenden. Bleibt die Beschwerde beim Postamt erfolglos, so wende man sich an die Geschäftsstelle des Norddeutschen Ski-Verbandes, C 2, Stralauer Str. 25.
- B. Bei Wohnungsänderungen kann ein ununterbrochener Bezug nur dann erfolgen, wenn die Wohnungsänderung der Geschäftsstelle des NSB. sofort gemeldet wird.
- C. Der NSB. sperrt den Bezug von „Schnee und Eis“ für die Mitglieder, die ihm nicht bis zum 21. Dezember 1932 für das Geschäftsjahr 1932/33 gemeldet werden. Da nur Mitglieder gemeldet werden können, die ihren Beitrag für 1932/33 bezahlt haben und die Aufstellung der Meldeliste erhebliche Zeit in Anspruch nimmt, so können nur die Mitglieder auf ununterbrochenen Bezug von „Schnee und Eis“ rechnen, die ihren Beitrag bis zum 15. Dezember 1932 bezahlt haben auf Sektionsgeschäftsstelle oder Postcheckkonto Dr. Engelhardt Berlin 867 37.

VI. Gäste, die sich für die Aufnahme interessieren (Formulare auf Sektions-Geschäftsstelle und in Sitzungen oder einfache Postkarte an Dr. Weiß, Adresse oben III, 4. Jahresbeitrag einschl. Ski-Unfallversicherung und Zeitschrift nur 4.— RM vom 1. Oktober 1932 bis 30. September 1933), sind bei unseren Abenden gern gesehen.

**Wandern, Turnen, Spiel und Sport  
treiben alle Grillen fort!**

## Der Val di Rodafamm in der Palagruppe.

Von Günther Peglow.

Diesen Bericht schreibe ich einerseits, um den Sektionskameraden Kenntnis zu geben von einem Alpengebiet, das dem Bergwanderer Schönheiten in Fülle bietet und den Felskletterer zu schönen Fahrten anregt, andernteils aber auch, um dem Wirbel der Eindrücke in der reichen Welt meiner Erinnerungen Einhalt zu gebieten.

Es ergeben sich manchmal Hindernisse, die Erinnerung wachzuhalten, wenn man eine Bergtur hinter sich gebracht hat, deren Schwierigkeiten in einer klaren eindeutigen Reihenfolge, z. B. Durchstieg durch eine Wand oder Bezwingung einer Kante, überwunden wurden. Wie oft schon hat der Bergsteiger, nach einem schönen erfolgreichen Bergurlaub wieder in den Alltag zurückgekehrt, schnell den „Hochtouristen“, den „Gallhuber“ oder sonst einen Führer zu Rate ziehen müssen, wenn es galt, die Erinnerung festzulegen oder den Kameraden etwas vom Bergerleben zu übermitteln. Wenn es sich aber um eine Angelegenheit wie den Val di Rodafamm handelt, dann heißt es sofort schreiben, denn hier versagt sogar der getreue Gallhuber. Ein Bergmassiv überklettern, das aus sieben selbständigen Gipfeln besteht, heißt, von morgens in aller Frühe auf und ab, auf und ab, so lange, bis die Nacht kommt. Hat man Glück, dann ist man fertig mit der Arbeit, wenn nicht, dann geht's in der Frühe von vorne los. Daß solche Aufgaben aber auch den nötigen Reiz mit sich bringen, brauche ich Bergfreunden nicht zu erzählen. In diesem Jahre war es mir zum dritten Male vergönnt, vom Rollepaf die Straße nach San Martino hinabzufahren. Unsere Fahrt brachte uns, meinen Begleiter Dr. Müller, seine Braut und mich durch herrliche, weniger bekannte Dolomitengebiete von Cortina über den Falzarego-paf ins Buchensteintal nach Alleghe. Lange standen wir hier am See im Banne des gewaltigsten Dolomitenberges, der Civetta mit ihrer Nordwestwand. Wir wußten, daß zwei Brandenburger Jungmannen den Durchstieg durch diese Wand wagen wollten. Wir hatten aber nichts weiter davon gehört und nahmen daher an, daß der Versuch gelungen war. Ueber Falkade erreichten wir den Passo di Balles, einen einsamen Hochpaf. Dann ging es wieder hinunter und hinauf. Damit hatten wir den Rollepaf erreicht. Immer wieder bietet von hier der bekannteste Palaberg, der Cimone, mit seinem gezackten Nordwestgrat einen herrlichen Anblick. Langsam senkten sich schon die Schatten der Nacht. San Martino lag bereits im Lichterglanz, als wir es erreichten. Unser Wetterglück ließ uns auch hier nicht im Stich. Am anderen Tage war schönes Wetter. Spät am Nachmittag zogen wir bepackt mit allem Notwendigen über die saftigen Wiesen. Von fern winkte uns das stolze Zweigestirn des Saß Maor und der Madonna. Dann nahm uns der Wald auf. Fast eben ging es hin. Durch die Lärchen schimmerte das Dach einer Malge. Eine Erinnerung wurde wach. Vor einigen Jahren kamen wir von der Cima della Madonna zurück. Es war schon Nacht, als wir diese Malge erreichten. Eine selten schöne Bergfahrt war uns gelungen, die Schleierkante der Madonna. Da begegneten wir einer Rabe, der wir uns anschlossen. So sind wir damals zu dritt bis fast nach San Martino gelaufen. Als wir dann die Wiesen erreicht hatten, bot sich uns das märchenhafte Spiel des in Festbeleuchtung strahlenden Dolomitenortes. Vor zwei Jahren waren wir dann nochmals da. Um nur eine

Bergfahrt zu machen. Genau wie diesmal. Damals rief uns der Cimone Nordwestgrat, heute der Val di Rodakamm. Er ist der eigentliche Beherrscher von San Martino. Jedesmal war in uns der lebhafteste Wunsch, den Ramm zu überklettern. Diesmal nun sollte es Wirklichkeit werden. Diesem Ereignis galten auch unsere Gedanken, als wir langsam berganstiegen. Zweierlei Möglichkeiten hatten wir, die Höhe des Einstiegs zu erreichen. Wir wußten nicht, daß ziemlich hoch oben ein kleines Privatschuhhaus steht. Wir überließen es daher dem Zufall, welchen Weg wir nahmen. Es wurde der über die Scaletta. Noch waren wir nicht weit gekommen, als uns zwei deutsche Bergsteiger entgegenkamen. Nach dem woher und wohin erfuhren wir dann, daß es am zweckmäßigsten sei, den anderen, bequemeren Serpentinweg zum Rifugio Val di Roda zu wählen, das war das Schuhhaus, dort zu übernachten und dann den Ramm anzupacken. Der eine erzählte noch, daß sie am Ramm bivaktiert hätten, daß aber eine gute Seilschaft im gleichzeitigen Steigen die Ueberwindung auch an einem Tage schaffen müßte. Wir stiegen zusammen ab, bis wir den anderen Weg erreicht hatten, wo wir uns mit gegenseitigem Berg Heil, die beiden wollten am nächsten Tage die Schleierkante machen, trennten. In überaus bequemem Serpentin führte uns der Weg bergan. Auf dem Rücken des Col dei Becchi fanden wir das einfache Holzhüttchen, dessen Besitzer uns freundlich empfing und uns den einzigen Schlafraum anwies.

Gegen 3.30 Uhr rief uns der treue Wecker aus dem Schlaf. Es dauerte doch fast eine Stunde, bis wir abmarschbereit waren. Die Rucksäcke hatten wir noch umgepackt, weil wir jetzt nur noch einen mitnahmen. Unseren Wirtseuten sagten wir noch Bescheid, daß sie sich nicht sorgen sollten, falls wir zur Nacht nicht kämen. Dann traten wir hinaus. Zarte Morgennebel wogten noch über dem Val di Roda und dem Cismonetal. Uns fröstelte. Ich legte mir die Windjacke lose über die Schultern. Dann stiegen wir im gleichmäßigen Tempo die flachen Serpentin des Weges an, der zum Passo di Ball führt. Langsam wurden wir warm. Zu unserer Rechten zog die Schlucht herauf, über die der Scalettaanstieg geht. Diese Schlucht trennte uns vom Massiv unseres Rammes, dem wir bewundernd jetzt im Osten gegenüberstanden. Turm an Turm baute sich auf. Jeden einzigen mußten wir bezwingen, wenn wir auf diesem Wege die Cima Val di Roda erreichen wollten. Zu den schwierigsten Vorbereitungen dieser Bergfahrt gehört zweifellos das Studium der Bergnamen. Ich will sie nicht für mich behalten. Kommt der eine oder andere mal nach San Martino, dann wird er feststellen, daß die Angelegenheit nicht ganz einfach ist.

Der Val di Rodakamm setzt sich von Nord nach Süd aus folgenden Gipfeln zusammen: 1. Campanile di San Bartolomeo, 2. Corno Schmitt, 3. Campanile Udele, 4. Campanile Bettega, 5. Campanile di Castrozza, 6. Campanile Val di Roda, 7. Cima Val di Roda.

Jeder Leser wird jetzt verstehen, was ich anfangs geschrieben habe. Da muß man schwarz auf weiß Ordnung hineinbringen. Kurz nach einer Wasserlinie zur Linken glaubten wir den günstigsten Platz gefunden zu haben, um die Stiefel zu verstecken. Schnell zogen wir uns um. Ueber Schrofen ging es erst ein Stück abwärts bis zu dem Firnfeld, das die Schlucht durchzieht. Damit hatten wir die Sohle der Schlucht erreicht, und auf Geröll stiegen wir dann noch weiter ab, bis wir den Fuß des Campanile di San Bartolomeo erreichten. Ueber leichte Schrofen gelangten wir dann an die Nordkante und somit

zum Ausgangspunkt der Kletterei. Fast zwei Stunden hatten wir gebraucht, denn es war 6.30 Uhr geworden. Herrlich festes Gestein führte uns schnell in die Höhe. Wir mußten ja gleichzeitig gehen, wenn wir überhaupt Aussicht haben wollten, an einem Tage durchzukommen. Doch darüber machten wir uns keine Sorgen. Zunächst galt es immer, mit offenen Augen den schnellsten Durchstieg zu finden. Eine bedauerliche Feststellung hatten wir schon machen müssen. Am Platze, wo wir die Schuhe gewechselt hatten, also auf dem Wege zu Passo di Ball, hatte ich meine Windjacke liegen gelassen. Das war nicht angenehm, aber nicht zu ändern. Die Kante türmte sich nun auf. Ein Band führte uns in die Wand, über die wir wieder die Kante nach rechts erreichten. Dasselbe wiederholte sich noch einmal, nur daß diesmal dabei die erste Schwierigkeit zu überwinden war. Auf dem Band lag ein Block, und von diesem mußte ein Ueberhang überwunden werden. Dann legte sich der Fels zurück, und um 7.30 Uhr standen wir auf dem Campanile di San Bartolomeo. Zum ersten Male reichten mein Kamerad und ich uns nach Bergsteigerart die Hände. Dann stillten wir unsere Neugierde. Wir lagen nämlich jetzt direkt dem Corno Schmitt gegenüber. Dieser kleinste von San Martino sichtbare Turm ist ob seiner unglaublich spitzen Form beinahe der auffallendste im Grat. Auch jetzt in der Nähe hatte er nichts an seinem Eindruck eingebüßt. Doch nun auf ihn. Ein Mann sollte ja nur Platz haben. Ziemlich leicht kamen wir in die Scharte. Von links her griffen wir den Corno an. Eine fast 40 Meter steile Wand stellte sich uns in den Weg. In ihrer Mitte war sie von einem Haken gebündelt. Sein Vorhandensein war schon berechtigt. An guten Griffen und Tritten stiegen wir gerade hoch. Der Karabiner wurde eingehängt. Aufmerksam suchten die Augen, die Hände griffen zu. Unter Beobachtung sorgfältigster Gewichtsverlegung schob sich der Körper empor, die Fingerspitzen suchten neue Unebenheiten, die Füße wurden nachgezogen. Damit war es geschafft. Leichte Felsen führten zur Spitze. Corno Schmitt war unser. Und richtig. Nur einer konnte auf der Spitze sitzen, während der andere seinen Platz einen halben Meter tiefer nehmen mußte. Gegenüber sahen wir den Steilaufschwung des Campanile Udele mit der eingeschrittenen Raminreihe, die den Anstieg vermitteln sollte. Irgendwo mußte dort auch die Schwierigkeit liegen, von welcher der Münchener noch gesprochen hatte. Viele Meter ging auch alles leidlich, dann wurde der Ramin eng und glatt. Es war so eine Stelle, an der man haushälterisch mit den Kräften umgehen mußte. Zentimeterweise kam ich hoch, doch konnte ich mich nicht halten und rutschte wieder zurück. Mein Atem ging schon stoßweise. Es war mir klar, daß nur eine besondere Taktik zum Erfolge führen konnte. Ungefähr in Leibhöhe befand sich ein ganz schwacher Wulst. Ich versuchte nun mit Hilfe der linken Hand, den Fuß auf diesen Wulst zu bringen. Es mißlang, wieder und wieder. Ich entspannte meinen Körper, um noch einmal mit aller Kraft einen Versuch zu wagen. Ruckartig zog ich den Fuß mit der Hand hoch und mit der Spitze der Kletterschuhes faßte ich den Wulst. Langsam drückte ich, Hände an der Rückenwand, den Körper hoch. Bald hatte ich auch einen guten Stand. Wenn auch das Aufseilen des Rucksackes viel Armkraft kostete, so war der übrige Weg zum Gipfel im Verhältnis zum eben Ueberwundenen leicht. Campanile Udele war damit Nummer 3 und hatte für uns keine Geheimnisse mehr. Auch der Abstieg ging rasch und gut vonstatten.

Eigenartig ist es, daß mein Gedächtnis mich jetzt für kurze Zeit im Stich läßt. Der Abstieg von dem Campanile Udele in die Scharte und der Aufstieg zum Campanile Bettega hatten sicherlich keine besonderen Schwierigkeiten, denn sonst hätten sie sich mir eingepägt. Die ersten Zeiten hatte ich notiert. Bis hierher hatten wir von Turm zu Turm immer nur eine Stunde gebraucht, so daß es noch früh am Tage war und wir dadurch in einer ganz ausgezeichneten Laune die wenigen Minuten der Gipfelrast genossen. An Höhe hatten wir allerdings noch nicht viel gewonnen. Die bereits überschrittenen Gipfel lagen nicht viel unter uns, während sich vor uns jetzt der Ramm in wuchtiger Steilheit zeigte. Ueber einige Gratzacken hinweg querten wir dann östlich, denn es galt jetzt die Abseilstelle zu finden, die im Gallhuber erwähnt und uns von dem Münchener näher bezeichnet worden ist. Solche Fingerzeige sind immer brauchbar. So fanden wir den Block mit einigen Abseilschlingen bald. An derselben Stelle war auch eine kleine Höhle, die uns zum Frühstück einlud. Es war dies einer der reizvollen Plätze, die wir Bergsteiger lieben. Unser „Tischlein deck dich“ lag in einer senkrechten Wand. Dicht vor uns stand der mächtige Campanile Castrozza. Der Blick konnte dann ungehindert hinaus-schweifen zu den sanft geschwungenen Bergen über dem Cismonetal. Eine überaus reizvolle Entdeckung machten wir hier. Einer der seltenen Mauerläufer, ein kleiner grauer Vogel, der beim Entfalten seiner Flügel ein prachtvolles rotes Gefieder offenbarte, mußte in der Nähe sein Nest haben. Denn unermüdlich flog er um uns herum, zeigte dabei aber eigentlich keine Scheu. Um diese Stimmungen im Hochgebirge ist etwas Eigenartiges. Sie rühren manchmal an den wundesten Stellen der Seele. Es tauchen Fragen auf, deren Beantwortungen mitunter entscheidenden Einfluß auf die Gestaltung des ganzen Lebens haben. Vielleicht kommt das eben daher, daß der Mensch sich in den Bergen ungeschminkt bewegt und so eine andere Einstellung zu Leben und Lebensfragen bekundet. In dem Augenblick aber, wo das Seil wieder durch die Hände läuft, wo die Hände wieder zum Fels greifen, ist der Bergsteiger wieder hart und rauh. Sorgsam hütet er seine Weichheit.

Auch wir mußten in die Wirklichkeit zurück. Prüfend griffen die Hände nach den Abseilschlingen. Schnell war das Seil bis zur Mitte durchgezogen und dann hinuntergeworfen. Es reichte gerade. Hatten wir doch 40 Meter bei uns. Die ersten Meter blieben wir an der Wand, dann ging es frei hinab. In der Scharte stand ein Turm, den wir umgingen, um an den Fuß des Campanile Castrozza zu kommen. Einige Seillängen stiegen wir hier in herrlichem Gestein an. Die Wand war sehr steil, aber überall fanden wir Henkelgriffe. Doch plötzlich war die Freude zu Ende. Wir standen am unteren Ende geröllbedeckter Schrofen. Ueber uns war scheinbar der Vorgipfel. In direktem Anstieg war nichts zu machen. Wir querten nach rechts hinüber. Ueber eine angelehnte Platte erreichten wir einen Ramin, der uns auf den Vorgipfel führte. Ueber Schotter ging es an den Fuß des Hauptgipfels, der in zwei Teile gespalten war. Der dadurch gebildete Riß machte uns etwas Mühe, doch endlich standen wir auf dem Gipfel. Der Campanile Castrozza hatte uns etwas hingehalten. Recht widerwillig hatte er sich gebeugt. Dieser Umstand trug dazu bei, daß wir etwas pessimistisch gestimmt waren. Das Wetter hatte sich auch verschlechtert. Vorläufig waren es nur Nebelschwaden, aber was nicht war, konnte noch werden. Trotz unserer weisen Berechnung und schlud-

weisen Entnahme waren wir bei der zweiten und letzten Wasserflasche angelangt. Welcher Bergsteiger kennt nicht dieses würgende Durstgefühl? Der Mund ist vollkommen trocken. Die Zunge klebt. Auf den Lippen bildet sich eine Kruste. Ein lähmendes ohnmächtiges Gefühl befällt den ganzen Körper. Aus diesem Zustand gibt es nur eine Erlösung: Wasser oder frisches Obst. Unser Obst war alle. Das letzte Wasser wurde geschont. Jetzt hatten wir Zweifel, an einem Tage durchzukommen. Außerdem sah der Abstieg in die nächste Scharte höchst unangenehm aus. Erst probierten wir links, wo es nicht ging. Dann rechts, weit rechts. Hier brachte uns eine Rinne schräg links direkt in die Scharte hinab. Eine freudige Ueberraschung harrte hier unser: Schnee. Die schmutzige Decke war schnell weggekratzt. In lange dünne Stangen gepreßt, wurde der Schnee in die Feldflasche geschoben. Der Rest, der uns in der Frühstückshöhle am Bettaga zu trocken war, wurde jetzt, mit Schnee vermischt, zu einer Delikatesse. So wurde erst Rast gemacht. Unsere Gemüter hatten sich wieder aufgeklärt. Es war uns klar, daß uns nur große Schnelligkeit noch vor dem Bivak retten konnte, denn es war schon sehr spät geworden. Erfrischt packten wir an. Doch schon drei Meter über der Scharte stellte sich uns eine nasse Wandstelle, die auch als „äußerst“ im Gallhuber stand, entgegen. Rechts war die Wand von einem Riß begrenzt, den ich mir zu Hilfe nahm. Doch da ich mit Technik nicht weiter kam, so nahm ich die rohe Kraft zu Hilfe. Damit ging es. Mein Freund Heinz jedoch ging die Wand links an, spreizte die Beine, faßte hoch und stand bei mir. Nicht einmal sein Atem ging schneller. Eine ganze Seillänge gingen wir aus, um dann in leichterem Fels gemeinsam den vorletzten Gipfel, den Campanile Val di Roda zu erreichen. Nur 45 Minuten hatten wir gebraucht, während der Führer 1½ Stunden angibt. Das Spiel hatten wir nun schon gewonnen, drüben winkte der breite Gipfel der Cima Val di Roda. Mochte sich ruhig ein feiner Sprühregen aufmachen, er zwang uns nur, im Abstieg etwas vorsichtiger zu gehen. Eine Seilschlinge, die wir noch verstärkten, half uns zum zweiten und letzten Male abseilen. Ueber nasse schotterbedeckte Wandstufen erreichten wir die Scharte. Von hier sollte man auf einem Bande einen verborgenen Ramin erreichen. Wir glaubten, dazu noch etwas von der Scharte absteigen zu müssen. Ueber uns sahen wir dann den Ramin. Wir stiegen direkt zu ihm an. In guter solider Stemmarbeit kamen wir höher. Noch einmal mußten wir den Rucksack aufseilen. Wir hielten uns immer schräg links, dann kamen Schrofen, und bald war nichts mehr über uns. Wir standen auf der Cima Val di Roda. Der ganze Ramm war unser. In fast zehn Jahren wurde die Kante nur fünfzehnmal begangen. Die sechzehnte Begehung war die unsrige. Nicht mit Worten, aber mit einem kräftigen Händedruck gaben zwei Kameraden und Freunde ihrer großen Freude, ihrer tiefen Genugtuung und ihrer Dankbarkeit Ausdruck. Dämmerig war es geworden, 7.30 zeigte die Uhr. Dreizehn Stunden hielt uns der Ramm schon in Bann. Doch gingen wir noch den ebenen Grat ein Stück nach links, weil wir dort das Gipfelbuch zu finden glaubten. Dann stiegen wir ab. Irgendwo hatte ich einmal gelesen, daß die Cima Val di Roda bequem aus der Scharte zwischen ihr und der Cima di Ball zu erreichen ist. Daraus glaubten wir auf eine gewisse Bequemlichkeit für den Weg hinüber bis zum Passo di Bell schließen zu können. Zuerst schien es so. Auf Rasen stiegen wir hinab zur Scharte. Da sahen

wir im letzten Dämmern tief unter uns den Passo di Ball. Nach kurzer Zeit war es stockdunkel. Manche Querung mußten wir machen, ehe wir eine Rinne fanden, die uns tiefer führte. Ab und zu konnten wir unsere Umgebung erkennen, wenn ein Blitzschlag die Schlucht erhellte. Rein gefühlsmäßig erwischten wir Griffe und Tritte. Dann kamen wir in ganz grobes Blockwerk. Für Freund Müller gestaltete sich dieser Abstieg zur Qual. Einer seiner Kletterschuhe war an der Spitze vollständig durchgetreten, so daß er mit bloßen Beinen den Abstieg erzwingen mußte. Aber auch diese Stunde ging vorüber. Dann standen wir auf dem Firnsfeld unterhalb des Passo di Ball. Im Schein einer Laterne schlurten wir hinunter bis zum Weg, der uns auch bald zu unseren Stiefeln brachte. Meine Windjade fanden wir nicht mehr. ———

———Carlo Zagonel hatte sie mit nach San Martino hinabgenommen. Der flache Serpentinweg zog sich noch sehr in die Länge, ehe wir unsere bereits dunkle Hütte fanden. Ueber uns hatte es sich wieder aufgeklärt. Finster drohend reckten sich die schwarzen Türme des Val di Rodafammes in den Nachthimmel. Ueber dem Tal aber ballten sich noch die Wolken und gelegentlich zuckte ein Blitz auf. Es war kurz nach 10 Uhr. Vor 17½ Stunden hatten wir die Hütte verlassen. Nach längerem Pochen wurde uns aufgemacht. Da das einzige Zimmer besetzt war, räumte uns das Pächterehepaar seine Schlafstätten ein, und es tat unserer wohlverdienten Ruhe keinen Abbruch, daß außer uns auch noch die Großmutter mit zwei kleinen Enkelkindern im Raum schlief. Am anderen Tag weckte uns die Sonne. Herrlichstes Wetter war draußen. Noch einmal sahen wir uns um, dann stiegen wir langsam zu Tal.

## Im Karwendel.

Von Carl D. Koch.

Aus dem „aufblühenden“ Mittenwald bin ich in die Berge geflohen. Ich ertrug es nicht mehr, die Flaneure von der Tauenzienstraße mit den dazu passenden Damen zu sehen, die ihren Pflichtaufenthalt in Garmisch und Mittenwald absolvierten. Dirnkleider und Stöckelschuhe, Salontiroler.

Benzindunst zieht auch hierher in mein bescheidenes Zimmerchen. Ein Unterschied allerdings, besondere Mischung — Benzin und Ruhmist.

So steige ich über gepflegte Waldwege aufwärts. Schöne leicht geneigte Wege, „damit das Herz nicht so sehr angestrengt wird“. Allmählich komme ich zur Mittenwalder Hütte, überhole vorher noch den „Weinmuli“. Wasser gibt es auf der Hütte nicht zu trinken, auch gegen Entgelt nicht. Aber „Most“. Teuer genug ist er. Die Mittenwalder Hütte ist „ein Geschäft“ für die Sektion. Mein Weg führt mich an steilem Felshang aufwärts. Prachtvoller Steig, teilweise versichert. Die Sonne brennt so heiß, daß ich in einem Kar Kühlung im Schatten suche. Dann steige ich weiter. In der Hitze fließt mir der Schweiß über die Stirn. Zweckmäßig ist es, ein zusammengelegtes Taschentuch um die Stirn zu binden, die Schweißtropfen abzuhalten. Wie ich so um die eine Ecke des Weges biege, dringen Laute an mein Ohr: „Sehr gefährlich ist das hier, wenn man da runtersaust!“ Als die Laute meiner ansichtig werden, bleibt eine Dame stehen: „Ach, der ist schon verlegt!“ „Noch nicht“, gebe ich zur Antwort. Leider habe ich keinen Spiegel, ich mache sicher einen leidenden

Eindruck, nach den Gesichtern der Leute zu urteilen. Kurz unter dem Gipfel der Karwendelspitze schaue ich über die weite Flur der Tiroler Berge hinüber. „Gehen Sie ruhig rauf“, ermuntert mich ein Ehepaar, „ganz harmlos!“ — „Danke sehr, für mich kommt auch nur Harmloses in Frage!“

Die beiden verschwinden bald. Dann genieße ich eine herrliche Gipfelschau. Wie bin ich doch dem Schicksal dankbar, daß es mir die Schönheit dieser Erde in immer wechselnder Gestalt zeigt. Hier an den Grenzbergen ergriff mich die alte Sehnsucht, die mich so oft schon weit, weit hineingeführt ins Wunderland der Berge, vom östlichsten Ausläufer bis zum westlichsten Gipfelmassiv, von den waldigen Höhen des Nordens, bis zum welligen Ausklang der Berge des Südens.

6 Uhr. Die Zeit mahnt. Zwei Blicke. Einer ins weite Tal der Isar, die Dächer von Mittenwald, rote Flecken, gruppieren sich um weiße Fäden, die die Landschaft durchziehen. Im Geiste sehe ich die gepukten Sommerfrischler, abends großer Betrieb in den Hotels. Kultur! Der zweite Blick — ins enge Karwendeltal. So tief unten liegt die Sohle, daß ich den Bach nicht sehen kann. Kein Haus, keine Straße, kein Mensch. — Natur, unverfälschte Natur und Einsamkeit! Und so nahe dem ~~Herabweg~~ <sup>Herdenweg</sup>. Die Wahl kann nicht zweifelhaft sein. Ueber steilen Fels zunächst, dann über grüne Matten, bis die großen Steinfare in tiefen Schluchten enden. Abschüssige Wiesen, Geröll, Schuttkegel. Ein Wasserlauf. Hohe Tannen bringen feierlichen Ernst in die Landschaft. Beim Rückblick ist ein kleiner goldig leuchtender Fleck am Gipfel der Karwendelspitze sichtbar. Die gegenüberliegenden Felsenwände sind silhouettenhaft gegen den hellen Abendhimmel abgegrenzt. Des Tages Neige. Im Tale unten ist es schon dämmerig. Ich eile im Schutt abwärts, in der Falllinie die Fersen tief ins Geröll stoßend. Durch Lärchenwald erreiche ich den Talboden. Kein Lebewesen um mich. Nach einer halben Stunde grüßt das leuchtende Weiß der Larchetaln durch das Tal. Ich male mir aus, wie ich die Nacht im berausenden Heuduft zubringen werde. Vorher will ich ein kräftiges Mahl zu mir nehmen. Der Senn ist ein verschlossener Mann. Es sind noch zwei Frauen auf der Alm. Der Mann aber hat zu bestimmen. Die Frauen sind die Unfreundlichkeit in Person. Sie leben im Krieg mit dem Manne. Nach einem etwas kalten Bade im Karwendelbach suche ich den Senn im Kuhstall, wo er zwischen feisten Rindern das Melkgeschäft verrichtet. Natürlich kann ich dableiben. Wir sprechen von den Wahlen, er fragt mich nach meiner Meinung. Uns alle drückt derselbe Schuh. Knorriges Schwarzbrot, frische Butter und ein mächtiges Stück Käse, dazu ein großes Gemäß kuhwarmer Milch. Auf unbehauenen Brettertisch zwischen gewaltigen Tannen, umgeben vom Duft der Kräuter des Waldes. Und hoch herein schauen die grauen Wände des Karwendels auf dieses Bergidyll. Hier fühle ich mich wohl, der Mutter Erde bin ich verbunden.

Es ist dunkel. Eine Kerze wird vor die Rampe des Heubodens gestellt, der Senn bringt mir vorsorglich einen Kriegsmantel als Unterlage. Dann wühle ich mich ins Heu und studiere die Geräusche in meiner Umgebung. Die Kerze verlischt. Im Heu raschelt etwas. Ich rate, was es wohl sein könnte. Vor großen Tieren habe ich keine Angst, na — und Wanzen machen schließlich kein Geräusch, die waren nicht zu fürchten. Es raschelt wieder. Den Atem anhaltend lausche ich, von fern her klingen die Herdenglocken, vom käuenden

Vieh, das auf den Wiesen ruht, gleichmäßig bewegt. In meiner Umgebung raschelt's wieder. Diesmal näher. Ganz leise höre ich Schnurren. Eine Raze? Ich schlage mit der Hand aufs Heu. Ein paar Sähe, fort. Bald raschelt's wieder, es schnurrt und — da schleicht etwas behutsam über mich weg. Es entdeckt meine Hand, kuschelt sich an und schnurrt weiter. Mit der anderen Hand fasse ich das Ratzenvieh. O weh, nur ein Rätzchen, klein und weich. Die Hände streicheln kosend über das glatte Fell. Rätzchen krümmt den Rücken, Schwänzchen wedelt freudig, Rätzchen schnurrt. Eine halbe Stunde vergeht in kindlichem Spiel. Ich lege das Rätzchen seitlich ins Heu. Es kommt wieder, will weiter spielen. Dreimal lege ich das Rätzchen ins Heu, schließlich verlangt der müde Leib sein Recht, der raube Bergwanderer will ruben. Rätzchen wird aufdringlich, ich ungemütlich. Fasse Rätzchen am Rückenfell und werfe es im hohen Bogen weit weg in die andere Ecke des Heubodens. Eine Stunde Ruhe. Da steht Rätzchen plötzlich mit zwei Beinen in meinem Gesicht, sitzt auf meiner Brust und schnurrt laut und deutlich. Ich denke, das kann ja gut werden, und lege Rätzchen, das aufdringliche, mit großem Armschwung ins Heu. Eine halbe Stunde Ruhe. Plötzlich raschelt es an meinem Kopfe im Heu. Ha, umschleichst du mich schon wieder? Ein Griff und ein Schimpfwort und ein Wurf. Weg der Spuk. Nach langer Pause höre ich: sie kommt wieder. Umschleicht mein Lager, findet am Fuß eine Oeffnung der Decke und schon ist sie drin in der warmen Hülle. Kriecht langsam aufwärts, legt sich auf meinen Bauch. Ich denke, nun muß sie wohl bald oben herauskommen? Allmählich kommt sie auch höher. Ich sehe plötzlich in zwei leuchtende gelbgrüne Augen. Hah, du Frechdachs! Lange sehe ich mir das nicht an, ein Griff, ein Schwung, weg. Na, dachte ich, das ist ja ein „abendsfüllendes Stück“. Herausjagen konnte ich den Störenfried nicht, weil ich mir im Dunkel den Kopf an den Dachbalken einstoßen würde. Licht zu machen wäre auf dem Heuboden sträflicher Leichtsinns. Schon schleicht das erste Dämmer durch die undichten Stellen im steingedeckten Dach. Also die Nacht ist schon wieder hin. Nach einer halben Stunde stehe ich auf, im Heu raschelt etwas, ich stoße die Schiebetür auf und — vier Razen springen an den Dachsparren hoch. Ich muß sagen, für vier Stück waren sie eigentlich nicht so aufdringlich. Ich hatte geglaubt, immer dieselbe Raze zu werfen, und habe allem Anschein nach jedesmal einen anderen Besuch hinausgeworfen. Der Senn fragt mich, wie ich denn geschlafen habe. „Etwas ungewohnt“, antworte ich ihm und wende mich dankend gegen den herrlichen Tal-schluß des Karwendeltales.

## Das erste alpine Kranz!

am 6. November 1932 im Gartensaal des „Zoo“.

(Ein Gespräch zweier Sektionskameraden am Tage nach dem Feste.)

Herr A.: . . . nein wirklich schade, daß Sie nicht dabei waren.

Herr B.: Ja, wissen Sie, wie es so manchmal geht. Ich war nicht abgeneigt, zum Kranz! zu gehen; aber meine Frau hatte keine rechte Lust, daran teilzunehmen.

A.: Nanu, sonst ist es doch umgekehrt. Die Damen wollen gern tanzen, und sind empört, wenn die Herren so tanzfaul sind.

B.: Meine Frau fürchtete, daß das erste Kranz! nur schwach besucht werden würde.

A.: Na das wäre doch ein Grund mehr gewesen zu kommen. Aber die Ansicht Ihrer Gattin war durchaus falsch. Der Gartensaal war gefüllt wie immer; denn unser lustiges Kranz!völkchen war in gleicher Zahl erschienen wie sonst. Die Reichstagswahl, der Verkehrsstreik und die allgemein schlechten Zeiten hatten unsere Getreuen nicht hindern können, wieder einige Stunden im frohen Kreise zu verleben, die Sorgen des Alltags zu vergessen und einen kräftigen Trunk zu tun aus dem Becher des Frohsinns und der Freude.

B.: Da war es also wohl wieder sehr vergnügt?

A.: Und wie! Im Anfang hatte es zwar nicht so ausgesehen. Solange ich nun schon unsere Kranz! besuche, so gemütlich und bequem bin ich noch nie in den Saal gekommen. Kein Gedränge, kein Rämpfen um die Tische war zu bemerken wie früher. Aber sehr bald kamen immer mehr Teilnehmer, und schnell stieg dann die Stimmung. Besonders trug dazu auch die neue Kapelle bei.

B.: Waas, eine neue Kapelle war da?

A.: Wie ich bereits sagte, und die Festleitung hat damit einen sehr glücklichen Griff getan. Die Kapelle ist tadellos, ihre Zusammensetzung äußerst geschickt, und Rhythmus haben die Musiker, fabelhaft!

B.: Haben unsere Hag'nschlager auch wieder ihre Tänze vorgeführt?

A.: Aber selbstverständlich, die sind treu und zuverlässig. Wie oft habe ich sie nun schon gesehen; aber immer wieder erfreut mich das herrliche Bild, wenn die Buabn die Madln im Tanze umwerben. Und an der Theke war es fidel wie immer. „Trinkn wir noch ein Tröpfchen . . .“ Herrgott, war das gemütlich! Vergessen war das graue Einerlei, vergessen die Niedertracht und die Gehässigkeit der Welt. Und im Parademarsch fanden sich alle zusammen. Es war herzerquickend! Und den Subel hätten Sie hören sollen, als der Film vom „Wassertreffen“ im Sommer noch einmal vorgeführt wurde.

B.: Das auch noch! Nun bedaure ich doppelt und dreifach, daß ich nicht da war. Die erste Vorführung des Films auf dem Sprechabend hatten wir veräußt; wir hofften, ihn bei anderer Gelegenheit zu sehen, denn meine Frau hat ja dabei sozusagen als „Filmdiva“ mitgewirkt, und nun haben wir auch diese Gelegenheit verpaßt! Wie sag ich's meiner Frau?

A.: Vor allem sagen Sie ihr, daß Sie auf dem Weihnachtskranz! alles nachholen wollen.

B.: Aber selbstverständlich. Zum Weihnachtskranz! haben wir noch nie gefehlt; denn das gibt es in der Form nirgends anders in Berlin, und in Zukunft werde ich an allen Veranstaltungen der Sektion teilnehmen.

A.: Na dann auf frohes Wiedersehen zur Weihnachtsvorfreude!

B.: Auf Wiedersehen!

**Schenkst Du zum Feste mancherlei,  
ein gutes Buch sei stets dabei!**

## Bergsteiger, Achtung — Granaten!

Im ehemaligen Kriegsgebiet der Alpenfront, besonders in den Südtiroler Bergen, ereignen sich ab und zu immer noch Unfälle durch Explosionen von liegengelassenen Granaten. Erst vor wenigen Tagen ist ein Bergführer, als er im Hochgebirge unversehens auf einen liegengelassenen Munitionsstapel geraten war, von einer explodierenden Granate zerrissen worden. Von den zahllosen Munitionslagern, die während des Krieges an der Hochgebirgsfront errichtet wurden, sind zwar die meisten seither durch die Aufräumkommandos unschädlich gemacht worden. Vielfach war es aber nach Beendigung des Krieges nicht möglich, solche versteckt angelegte Lager aufzufinden und vor allem Blindgänger und Minen zu beseitigen. Noch jetzt nach vierzehn Jahren werden an vielen Stellen der nun auf italienischem Staatsgebiet liegenden Front solche gefährlichen Sprengstoffe und Geschosse aufgefunden und vernichtet. Vielfach z. B. im Krngebiet suchen die Einheimischen nach den in den Hauptkampfgebieten in reichlichen Mengen auffindbaren Kupferführungsringen der Granaten und entdecken dabei immer wieder nicht explodierte Geschosse.

Für den Alpinisten ergeben sich daraus im Gebiet der ehemaligen Fronten nicht unbeträchtliche Gefahren. Man hat neuerdings in ehemaligen Hochgebirgsstellungen mehrere tausend Granaten entdeckt, die aber noch nicht vernichtet werden konnten. Solche Fundstellen sind inzwischen kenntlich gemacht worden und für den Bergsteiger ist Vorsicht geboten, sobald er in deren Nähe kommt.

### Das schlechte Deutsch.

Wenn ein richtiger Alemanne aus der Schweizer oder Vorarlberger Bergheimat ins Erzählen kommt, hört man gleich: „I bi gsi . .“ Der Mann aus dem Norden, der im Bewußtsein seines unfehlbaren Deutsch ihm staunend zuhört, schüttelt den Kopf: zwar ist man in den Alpen oft in argen Schwierigkeiten, denn der Bruder Deutsch-Schweizer oder Oesterreicher spricht eine merkwürdige Sprache, aber zumeist gelingt es doch, die „komischen Ausdrücke“ zu übersetzen und dann sind ja auch überall freundliche Helfer in der Nähe, die Nord und Süd einander näher zu bringen suchen. Aber: „I bi gsi . .?“ So hörte kürzlich auch ratlos ein „Preuße“, der ins Vorarlberger Ländle gekommen war. Ein freundlicher Württemberger, der daneben saß, sprang ein: „I bi gsi . .“, das ist nur ein schlechtes Deutsch, das soll heißen: „I ben gwä . .“ Der Fremde soll über diese Erklärung merkwürdig verständnisvoll genickt haben.

## Vom Büchertisch

Die Front in Fels und Eis. Der Weltkrieg im Hochgebirge. Von Gunther Langes. Mit einer Einleitung von General d. Artill. a. D. Krafft von Dellmensingen. Mit 93 Bildern in Kupfertiefdruck. Verlag F. Bruckmann A. G., München. 1933. XVI und 143 Seiten. In Leinen 4.80 RM.

Als ich nach dem Kriege die Königsspitze und den Ortler bestieg, als ich durch die Dolomiten wanderte, da sah ich fast überall die Reste der Verteidigungsstellungen in Eis

und Schnee. „Wie furchtbar grauenvoll muß hier der Krieg gewesen sein!“ Diese Gedanken gingen mir durch den Sinn, und viele Bergsteiger werden mit Grauen und Entsetzen, aber auch mit Hochachtung und Bewunderung die Stellungen der ihre Heimat verteidigenden Tiroler betrachtet haben, und in vielen wird dabei der Wunsch entstanden sein, darüber Genaueres zu erfahren. Hier liegt nun eine umfassende Veröffentlichung über den Krieg im Hochgebirge vor. Der Verfasser, ein Südtiroler Mitkämpfer, schildert den allgemeinen Verlauf der Gebirgskämpfe, und lebenswahre persönliche Schilderungen anderer Mitkämpfer bringen Berichte über Einzelkampfhandlungen, wodurch das Gesamtbild ergänzt und seine Lebendigkeit erhöht wird. Am Pässe, Felscharten, Gebirgskämme, Gipfel wurde erbittert gerungen, auf den höchsten Gipfel der Ostalpen wurde der Kampf getragen. 300 km der Frontlinien verliefen in Höhen von 2000 bis 4000 m in Fels und Eis. Gletscher wurden mit vielen Tunnels durchbohrt, und in ihrem Inneren hausten und kämpften Kompagnien und Batterien. Kühne Patrouillen durchkletterten die steilsten Wände der Dolomiten, ganze Berggipfel wurden mit ungeheuren Minen in die Luft gesprengt und gaben Anlaß zu heroischen Taten. Hochinteressante und eigenartige Bilder in hervorragend gut ausgeführtem Kupfertiefdruck, wie sie noch nie veröffentlicht wurden, zeigen dies wilde, unwahrscheinliche Kriegserleben im Hochgebirge und machen das Werk zu einem herrlichen Alpenbuch. Die Wucht der Abbildungen liegt darin, daß nicht gestellte Filmbilder, sondern nur dokumentarische Aufnahmen aus der Kriegszeit benützt wurden. — Ein einzigartiges Werk! Ein Denkmal für die Zähigkeit, Opferfreudigkeit und Heimatliebe, das in packenden Bildern das rechte Verständnis für die unerhörten Leistungen der Alpentruppen im doppelten Kampf gegen den zähen Feind und gegen die Naturkräfte der gewaltigen Hochgebirgswelt aufweist. — Der Verlag hat das Werk glänzend ausgestattet und zu einem staunend niedrigen Preise herausgebracht.

Kameraden der Berge. Von Luis Trenker. Verlag Rowohlt, Berlin, 1932. 204 Seiten, geb. 5.80 RM, kart. 4.80 RM.

Der Verfasser ist uns kein Fremder mehr, wir kennen seine bisher erschienenen Bücher, wir haben seine Filme gesehen, wir haben ihn als Bergsteiger und Krieger bewundert und schätzen ihn längst als feinsinnigen Darsteller seines an Ereignissen reichen Lebens. In diesem seinem neuen Buche gibt er nicht eine zusammenhängende Handlung, sondern er reiht eine Fülle von Episoden aneinander, und doch entsteht ein Ganzes. Die kühnen Bergfahrten des reifen Mannes sind vorbereitet durch die Kindheitserlebnisse des Hirtenbuben im Grödnertal, wovon er drollig zu plaudern weiß. Groß und eindrucksvoll ist die Erzählung von den Toten auf Maultieren, rührend die Geschichte vom verlorenen Schimmelchen der kleinen Italienerin. Zu den Erfahrungen des Lebenskämpfers gesellen sich die des Künstlers, der als Regisseur Hollywood kennen lernt, für sein Werk „Der Ruf des Nordens“ Spitzbergen bereist und in seinen Aufzeichnungen über diese Tur die Polar-Landschaft sichtbar und fühlbar macht. Hier haben wir den seltenen Glücksfall, daß ein Mann der Tat die Gabe hat, seine Taten als Dichter darzustellen; und so werden den großen Leserkreis, den Trenker unter Berg- und Filmfreunden gefunden hat, nun alle die erweitern, denen die künstlerische Darstellung eines Menschenlebens reicher Gewinn ist.

Das weiße Reich. Das Hohelied des Bergwinters von Carl J. Luther mit Aufnahmen von Meistern der Platte. Verlag Ludwig Simon, Berlin SW 11 (unser Sektionskamerad). Preis 4.25 RM.

Eine captatio benevolentiae haben Verfasser und Verlag nicht nötig. Ersterer ist uns als Sportschriftsteller, Vortragsredner, Lichtbildner und Herausgeber der Zeitschrift „Der Winter“ bekannt, letzterer als Herausgeber des „Deutschen Alpenkalender“. Beide konnten deshalb aus der Fülle verfügbarer Berg- und Schi-Bilder die reizvollsten in diesem, mit größter Sorgfalt ausgestatteten Kupfertiefdruck-Ganzleinenbände vereinigen und damit den Leser wirksam einführen in das weiße Reich der deutschen Mittelgebirge, der deutschen und österreichischen Alpen und der Schigebiete der Schweiz und der Dolomiten. Mit inniger Naturliebe und tiefem künstlerischen Empfinden läßt uns der Lichtbildner immer neue sonnenumsunkelte Winterwunder an glitzernden Baumgebilden in Reis, Eiskristallen und Schnee, auf schneebedeckten Sennhütten im Winterschlaf oder auf den gleißenden Firnen des Mittel- und Hochgebirges entdecken. Aber auch der Schiläufer und winterliche Bergsteiger sieht sich im Schuß und Schwung durch den stäubenden Pulverschnee in allen Laufarten zu Tal sausen oder dem leuchtenden Gipfel entgegensteigen. Luther schildert dazu in dem ihm eigenen frischen, sportlichen Stil die besondere Eigenart jedes Schigebietes, schneidige Rennen und Sprünge sowie zünftige Schifahrten, die das Herz des Lesers höher schlagen und ihn die Wonnen schifseligen Schwebens miterleben lassen, ihm aber auch die Gefahren der Berge zeigen. Das Buch gewährt Vorfreude und Nachklang, es ist wirklich: Das Hohelied des Bergwinters!

Dr. W. R. Weiß.

**Schigymnastik.** Von Bachmaier und Wirz, Preis 1.50 RM. Lindauer'sche Universitätsbuchhandlung, München. 1933.

Diese kleine Anleitung zu Zweckfreiübungen des Schiläufers ist nicht nur für Sport- und Schilehrer geschrieben, sondern sie gibt auch jedem einzelnen eine Fülle von Anregung zu vorbereitenden gymnastischen Übungen. Die Schigymnastik ist kein Schikurs; sie soll vielmehr den ganzen Körper planmäßig auf die Einnahme von Schilauftstellungen und die Durchführung von Schilaufbewegungen einschulen, sie soll dem Anfänger das „Schiläuferische Gefühl“ vermitteln. Den guten Schiläufer soll sie aber befähigen, vom ersten Urlaubstag an in den vollen Genuß von Bergsteigen und Abfahrten zu kommen.

Die Übungen selbst sind unmittelbar dem Schilaufer entlehnt — sie werden natürlich ohne die Bretter ausgeführt — und dienen so besonders der Festigung des Gelenk- und Bandapparates, dessen Beanspruchung beim Schilaufer bekannt groß ist. Ich hatte im letzten Winter Gelegenheit, eine Reihe von Studenten, die an dem zum ersten Mal von Dr. Bachmaier durchgeführten Schigymnastikkurs in München teilgenommen hatten, später neben anderen im Gebirge zu beobachten. Der Unterschied war ganz auffallend. Neben der größeren Ausdauer war das gefühlsmäßige Verbundensein mit den Brettern hervorstechend.

Im Interesse der Schiläufer, besonders in unserer norddeutschen Tiefebene, wünsche ich diesem kleinen Büchlein größte Verbreitung und eine große Zahl nacheifernder Schüler.  
Dr. R. Sommer.

**Werner Salvisberg, Slalom und Abfahrtslauf.** 96 Seiten Text mit zahlreichen Photos und Skizzen, 16 Seiten Anhang „Internationale Wettlaufordnung“, bunter Umschlag, Taschenformat, Kunstdruckpapier, 105 Gramm schwer. Bergverlag Rudolf Rother, München. 2.45 M.

Slalom und Abfahrtslauf erobern sich die Anerkennung auch bei „offiziellen“ Wettkämpfen, nachdem „intern“ das Bestreikende, höchstes Schilauferkönnen Aufzeigende des Slalom und Abfahrtslaufes längst erkannt und fleißig gepflogen wurde. Leider meist unrichtig und daher nicht zweckentsprechend. Den Fahrern, den Vereinsleitern, den Veranstaltern und Richtern fehlte eine allgemein gültige Unterlage: was eigentlich Slalom sei, wie die Strecke beschaffen, wie die Hindernisse gestellt sein müssen, technische und organisatorische Regeln leicht faßlich und doch als Standardwerk zusammengetragen, das hat endlich in W. Salvisberg den berufensten Verfasser gefunden. Der ausgezeichnete, erschöpfende Text wird trefflich unterstützt von Photos, Rennbildern, eigens aufgenommenen technischen Bildern, Streckenskizzen usw. Das wohlfeile Büchlein wird bei allen sportbegeisterten Schiläufern, auch bei den turistischen Abfahrtsliebhabern, hellste Begeisterung erwecken.

**Schigymnastik für Anfänger und Fahrer zum Selbstunterricht (2. Auflage)** von Franz Hahn, staatl. gepr. Schilehrer. Im Selbstverlag des Autors, Wien V., Margaretengürtel 110. Preis 1,— M. Gerade im richtigen Zeitpunkt ist dieses treffliche Büchlein erschienen, denn wir müssen auch während der schneelosen Zeit bestrebt sein, Muskel und Glieder im Training zu erhalten, wenn uns der Schisport gleich zu Beginn des kommenden Winters, schon bei den ersten Fahrten, ungetrübte Freude schenken soll. Welche gymnastische Übungen besonders geeignet sind, dem Schifahrer auch während des Sommers die eigenartigen Bewegungen des Schilaufers zu ersetzen und damit den Körper gerade für den Schilaufer leistungsfähig zu erhalten, zeigt uns das vorliegende, mit zahlreichen anschaulichen Zeichnungen versehene Büchlein, das gründliche Kenntnis der modernen Leibesübungen bekundet. Es muß jedem, der am Schilaufer Freude findet, wärmstens empfohlen werden, ganz besonders auch allen jenen, die im kommenden Winter die weiße Kunst erst erlernen wollen. Der geringe Preis möge der Broschüre die verdiente Verbreitung verschaffen.

Dr. E. Hanaufer.



## Mitglieder-Ecke



**Gefunden** auf dem Kranzl am 6. November 1932:

1 Kravatte mit Ring, 1 buntes Taschentuch, 1 Niedertaler, 1 Schußschnalle.

Abzuholen in unserer Geschäftsstelle.

**Zu verkaufen:**

Zeitschrift des D. u. De. A.-B. 1902—1926, also 25 Stück für 25.— RM.

Willy Stöhr, Woltersdorf b. Erkner, Rüdersdorfer Str. 38.

Zeitschrift des D. u. De. A.-B. 1906—1927, billig,

G. Schmidt, Friedenau, Wagnerplatz 4 (Rheingau 461).

Zeitschrift des D. u. De. A.-B. 1907—1926 billig,

Frau E. Günther, Steglitz, Bismarckstraße 46a.

**Die Schutzhütten und Unterkunftshäuser in den Ostalpen** Band I, günstig zu verkaufen, zu erfragen in der Geschäftsstelle.

Alpine Majestäten und ihr Gefolge, Band I u. II. Zeitschrift des D. u. De. A.-B. 1900—1910.

Schriftliche Anfragen an Frau M. Dose, Berlin N 4, Wöhlertstraße 8, II r.

Schwarze Lederhose für mittlere Größe, volle Figur, fast neu, 12,— RM. Träger dazu 1.—. Breiter Original-Ledergürtel mit Strohstickerei (Handarbeit) 8,—. Damenkostüm bestehend aus: Weiße Bluse, Samtmieder, Rock, seidene Schürze (Gr. 44/46) zusammen 12,—. Ferner Spielzeug für Knaben: Eisenbahn, Spurweite 0 mit schwerer Lokomotive (8 Räder), viel Wagen, Schienen usw. „Märklin“ Metallbaukasten 3 u. 3a. „Märklin“ Uhrwerkmotor 202. Haessler, Berlin Halensee, Heilbronner Straße 11 IV.

Fadellos erhaltenes Deutschland-Briefmarken-Album (Bord), Ledereinband, Klemmsfeder-rücken, mit 900—1000 Briefmarken für 20,— RM.

Anfragen an Walter Schwedt, Köpenick, Kaiser Wilhelmstraße 1b.

**Zu kaufen gesucht:**

Gut erhaltene Herren-Seehundschnallfelle.

Seidel, Südende, Hanstedter Weg 6.



## Geschäftliche Mitteilungen



Wieder steht der Winter vor der Tür und wieder erwacht in jedem Alpinisten und Schifahrer die Sehnsucht nach den tiefverschneiten Bergen und Hängen. Wer diese Herrlichkeiten ganz genießen will, muß in die einsamen Hochtäler und auf die verschneiten Gipfel steigen, ausgerüstet mit allem Nötigen, was zum Gelingen solcher Winterwanderung erforderlich ist. Schlechte Ausrüstung schmälert das Vergnügen; dies sollte man sich immer wieder vor Augen halten. Deshalb empfehlen wir unseren Lesern die Durchsicht des dem heutigen Hefte beiliegenden Prospektes der Firma **Gustav Steidel**.

Für unsere **Schi-Interessenten**. Der heutigen Nummer liegt ein illustrierter Prospekt der „**Ski-Hütte**“ Berlin C 2, Jüdenstr. 43 bei, des größten Fachgeschäftes Berlins für Ski-Ausrüstung und -Bekleidung, auf den wir unsere Mitglieder wegen seines interessanten Inhalts besonders hinweisen.

Raum je ist einem Autor die **Gunst der deutschen Leser so treu geblieben wie Ludwig Ganghofer**. Die Poesie der Berge, das liebliche Alpendorf und seine Bewohner, der rauschende Wald, der Klang der Herdenglocken — alles dies spricht aus seinen Erzählungen mit jenem unbeschreiblichen Zauber, dem sich niemand entziehen kann, der die freie Luft der Alpen und ihre Menschen liebt. Ludwig Ganghofers Romane und Erzählungen sind heute für jeden erschwingbar, namentlich wenn man die von der bekannten Buchhandlung **Blod** in Berlin SW 11, Europahaus, gebotenen bequemen Monatszahlungen benutzt. Alles nähere darüber ist aus der Anzeige in diesem Hefte ersichtlich, auf welche wir ganz besonders aufmerksam machen.

Ein **schönes Schmuckstück**, ein **gute Uhr** sind Geschenke für das Leben. Bei der bestens bekannten Firma **J. Quisow**, Berlin S 42, Oranienstraße 50 (am Moritzplatz) und N 65, Müllerstraße 1a (am Weddingplatz) finden Sie in Uhren, Gold- und Silberwaren eine riesige Auswahl, für jeden Geldbeutel passend. Die Firma Quisow ist infolge Ausschaltung des Zwischenhandels in der Lage, ganz besonders billige Preise zu stellen, auf die unsere Mitglieder noch 5% Rabatt erhalten.

## Neuaufnahmen.

Die im „Oetztaler Bergboten“ unter den nachstehenden Nummern aufgeführten Herren sind laut Vorstandsbeschluss aufgenommen worden:

Nr. 49, 63—71.

Die Aufnahme in die Sektion haben nachgesucht die Herren:	Vorgeschlagen von den Herren:
79. Knappe, Günther, Reichsbank-Kassierer, Berlin-Schmargendorf, Eunostr. 93	F. Hrabowski K. Hrabowski
80. Köhn, Konrad, Handelsredakteur, Berlin W 8, Kronenstr. 37	K. Jden L. Sertorius
81. Kosian, Karl, Reichsbankbeamter, Berlin-Tegel, Bahnhofstr. 14	A. Donner B. Ludwig
82. Ker, Richard, Oberheizer und Maschinenführer, Berlin-Steglitz, Bergstr. 90	W. Wilke K. Streitberger
83. Werner, Wilhelm, Reichsbankinspektor, Berlin-Wilmersdorf, Koblenzer Str. 26	P. Gehrke G. Scholz

Die Aufnahme der vorstehend aufgeführten Herren kann erst erfolgen, nachdem sich die Herren vorgestellt haben. Zu diesem Zweck werden die Herren hiermit zu der Sitzung am 19. Dezember 1932 im Langenbeck-Virchow-Haus NW. 6, Luisenstraße 58/59, ergebenst eingeladen. Die Herren werden gebeten, in der Nähe der Vorstandsstube Platz zu nehmen und beim Namensaufruf einzeln vorzutreten.

Einsprüche gegen die Aufnahme sind unter Angabe der Gründe in geschlossenem Umschlag an den Vorstand zu richten (§ 5, Absatz 5 der Satzung).

Berlin, den 1. Dezember 1932.

Der Vorstand: Prietsch.

Beiträge für das Januar-Heft müssen bis zum 20. Dezember an den Schriftleiter Paul Gehrke, Berlin-Wilmersdorf, Weimarische Str. 1, Fernsprecher: H 6 Emserplatz 5838, gesandt werden.

### **An unsere Leser!**

**Bei allen Käufen sagen Sie,  
Bei allen Bestellungen schreiben Sie:**

**Ich las Ihre Anzeige  
im Oetztaler Bergboten**